



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### **Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### **About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

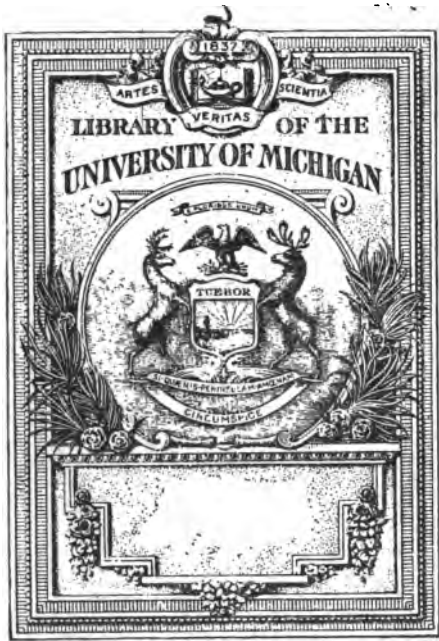
Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

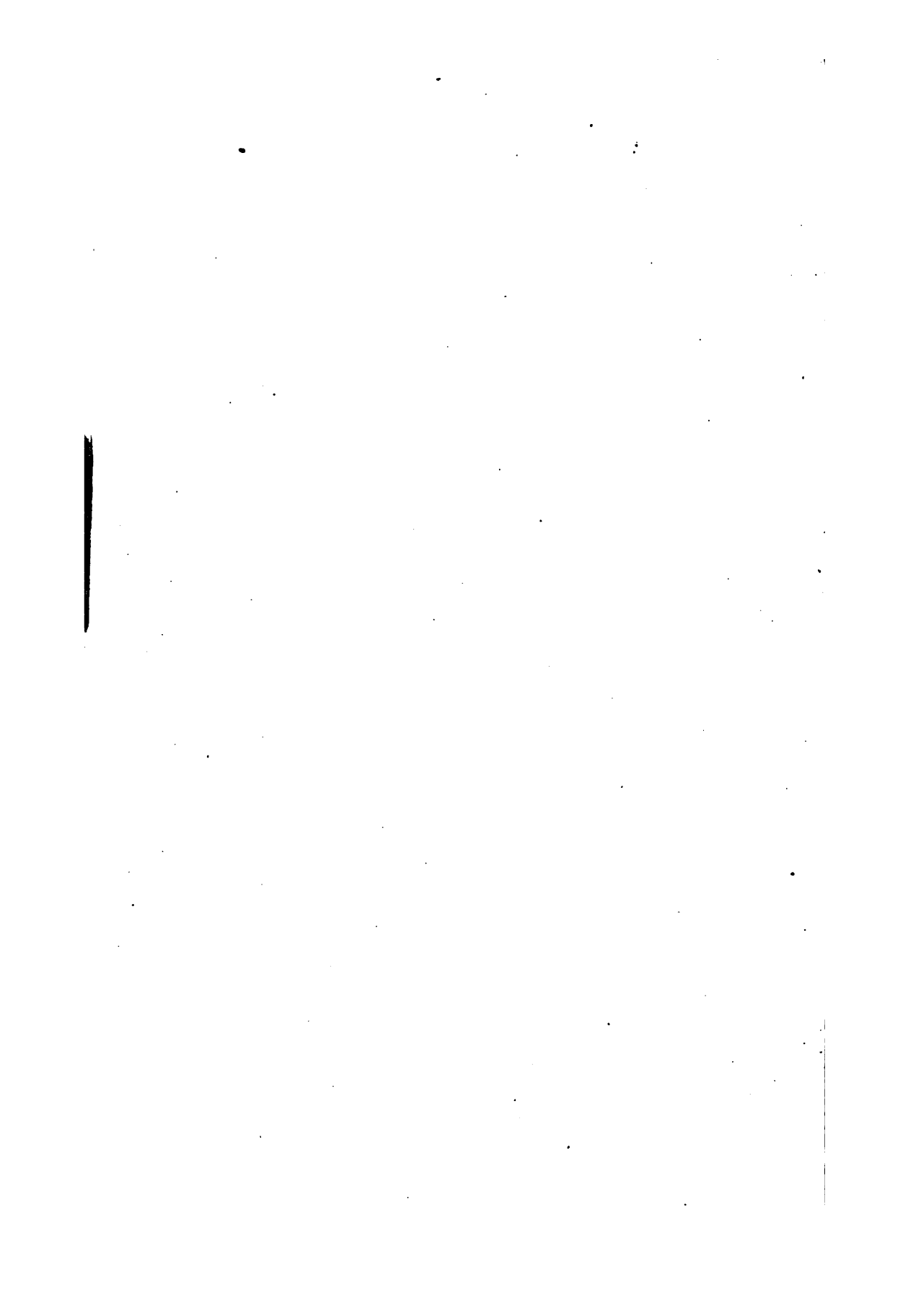
Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

**B** 858,738



a 50.-

879.8  
A6440  
26.17



# APOLLONIUS VON TYRUS

---

UNTERSUCHUNGEN

ÜBER

DAS FORTLEBEN DES ANTIKEN ROMANS  
IN SPÄTERN ZEITEN

VON

*Sommer 1860 -*  
SINGER,

*F 209*

---

HALLE A. S.  
MAX NIEMEYER  
1895.

Flarr.  
6682  
Latin  
6-22-1932  
mm-

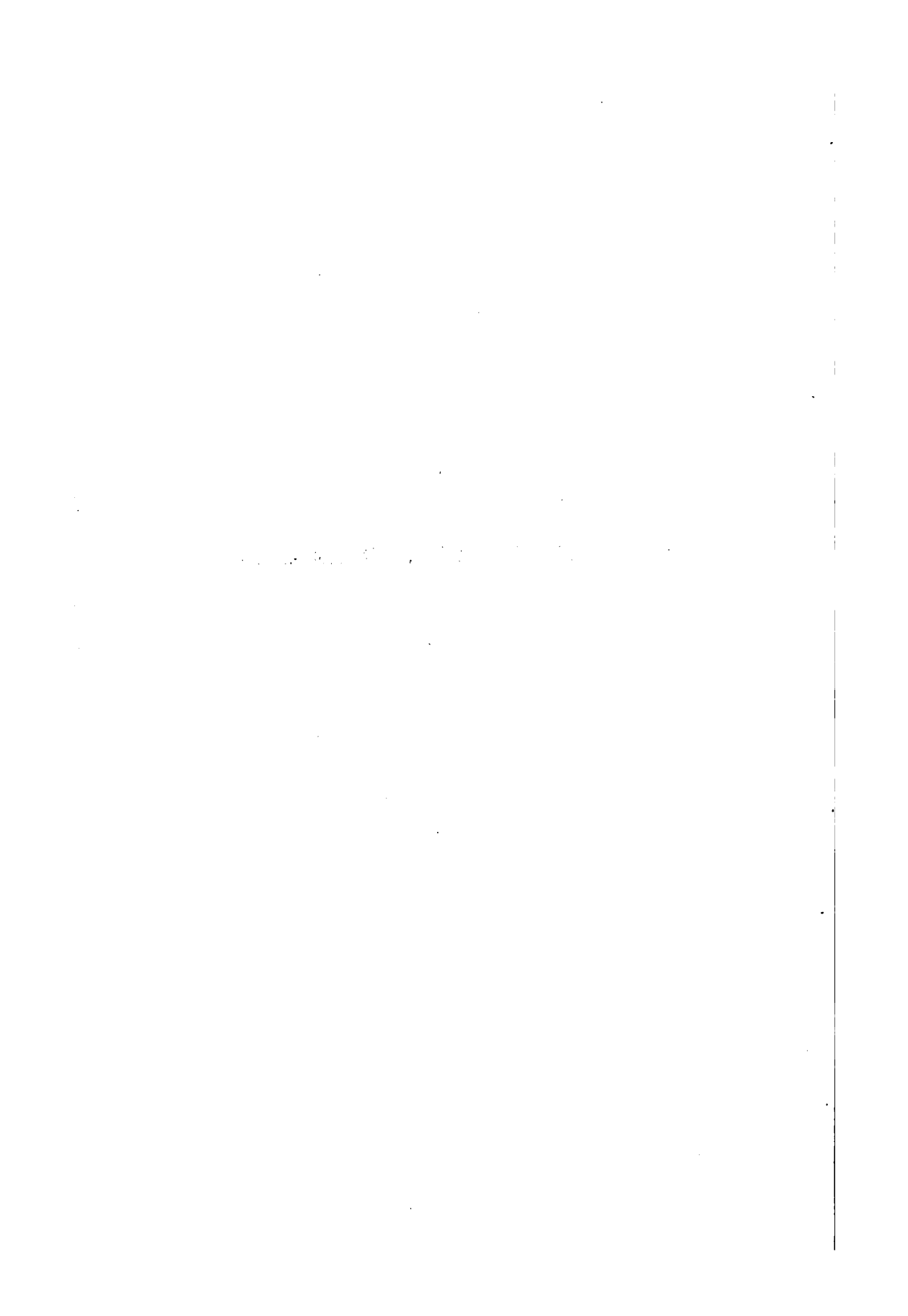


26 K. 0. 52 5814

HERRN PROF. DR. RICHARD HEINZEL

ZUGEEIGNET.

403113



# Inhalt.

|   | Seite |
|---|-------|
| Abkürzungen . . . . .                                     | 1     |
| 1. Orendel, Jourdain und die dänische ballade . . . . .   | 3     |
| Orendel . . . . .   | 3     |
| Jourdain . . . . .  | 16    |
| Dänische ballade . . . . .                                | 31    |
| 2. Shakespeare's drama und Wilkins' novelle . . . . .     | 33    |
| Shakespeare's drama . . . . .                             | 33    |
| Wilkins' novelle . . . . .                                | 64    |
| Nachtrag zu s. 33 . . . . .                               | 67    |
| 3. Die Gruppe der Gesta Romanorum . . . . .               | 68    |
| a. Die Gesta Romanorum . . . . .                          | 68    |
| b. Le violier des histoires Romaines . . . . .            | 106   |
| c. Twine's englische prosa . . . . .                      | 109   |
| d. Die niederländischen Gesta und das volksbuch . . . . . | 119   |
| e. Das ungarische volksbuch . . . . .                     | 123   |
| f. Das schwedische volksbuch . . . . .                    | 130   |
| g. Die slavischen fassungen . . . . .                     | 137   |
| 4. Die gruppe des Gotfried von Viterbo . . . . .          | 150   |
| a. Gotfried's von Viterbo Pantheon . . . . .              | 150   |
| b. Gower's Confessio amantis . . . . .                    | 177   |
| c. Steinhöwel's bearbeitung . . . . .                     | 189   |
| Die niederdeutsche übertragung . . . . .                  | 205   |
| 5. Zusammenfassung und ergänzung . . . . .                | 214   |
| a. Lateinische fassungen . . . . .                        | 214   |
| Gesta Apollonii metrica . . . . .                         | 218   |
| Speculum historiale . . . . .                             | 219   |
| b. Romanische fassungen . . . . .                         | 219   |
| c. Slavische fassungen . . . . .                          | 220   |
| d. Die ungarische fassung . . . . .                       | 220   |
| e. Griechische fassungen . . . . .                        | 220   |
| f. Skandinavische fassungen . . . . .                     | 221   |
| g. Englische fassungen . . . . .                          | 221   |
| Die angelsächsische übertragung . . . . .                 | 221   |
| Thomas, vicary of Wimborne . . . . .                      | 222   |
| Robert Copland . . . . .                                  | 222   |

|  | Seite |
|--|-------|
| h. Niederländische fassungen . . . . . | 223   |
| i. Deutsche fassungen . . . . .        | 223   |
| Rätsel der Stuttgarter hs. . . . .     | 223   |
| Lamprecht's Alexanderlied . . . . .    | 224   |
| Heinrich von Neustadt . . . . .        | 224   |
| Mitteldeutsche prosa . . . . .         | 224   |

---

#### Druckfehler.

- S. 2, z. 1 v. o. l. von st. vo.  
 S. 2, z. 13 v. o. l. *Sch* schwedische prosa.  
 S. 49, z. 16 v. u. l. *Maradot*.  
 S. 86, füge ein lesart zu zeile 14 *suos* ~ OK.  
 S. 120, z. 14 v. u. l. *leno* RL<sup>1</sup>E *leno*.  
 S. 122, z. 7 v. u. l. *ioncwijfs*.  
 S. 179, z. 7 v. u. l. das rätsel st. rätsel.  
 S. 218 füge ein: auf das merkwürdige excerpt eines Apolloniusromans  
 Carmina burana CXLVIII macht mich prof. Heinzel nachträglich  
 aufmerksam.  
 S. 221, z. 9 v. u. l. *tochter* st. *tochdan ter*.
-

### Abkürzungen.

Die von Riese in seiner ausgabe und von Zupitza in seinem aufsatze Roman.forsch. III, 269 ff. verwendeten siglen für hss. des lateinischen romans habe ich bei gehalten, zum unterschiede jedoch von meinen siglen für vulgärfassungen immer *hs.* davorgesetzt. So ist z. b. *hs. A* der codex Laurentianus plutei LXVI num. 40, hingegen *A* die angelsächsische übersetzung. Die folgende erklärang der von mir verwendeten siglen gibt die titel nur kurz an, genauere angabe bei besprechung der betreffenden fassungen. Im text habe ich für dieselben ohne consequenz bald cursive lettern verwendet bald wieder nicht, je nach dem, was für ihre hervorhebung dienlicher schien. Als nach dem muster des Berliner heldenbuchs von mir angewendetes zeichen erwähne ich noch ~ für „fehlt“ „fehlen“.

*A* angelsächsische übersetzung.

*B* böhmische prosa.

*Be* Berner codex von *L*.

*Bell* histoires tragiques de Belleforest.

*C* Robert Coplands Kyng Apollyn of Thyre (London 1510).

*D* die von Dümmler herausgegebenen metrischen Gesta.

*Dän* dänische ballade.

*E* Twine's prosa.

*F* französische prosa, Wiener hofbibl. Nr. 3428.

*f* „ „ Britisch Museum Royal 20. C. 11.

*φ* „ „ Chartres Nr. 419 (411).

*G* Gowers Confessio amantis.

*Γ* griechisches gedicht ed. Wagner, Carmina graeca medii aevi, Lipsiae 1874.

*γ* griechisches gedicht des Kontianos oder Temenos.

*H* Heinrich von Neustadt.

*I* italienische prosa ed. Salvioni.

*i* „ „ „ Leone del Prete (nur der anfang).

*J* „ „ „ „ „ „ (vollständig).

*j* „ „ version in ottave rime.

*Inc* Incunabeldruck von *L*.

*Jourd* Jourdain de Blaivies.

*L* lateinischer roman ed. Riese.

*L*<sup>1</sup> erste classe von *L*, bei Riese oben abgedruckt.

*L*<sup>2</sup> zweite „ „ „ „ „ unten „

Singer, Apollonius von Tyrus.

- La* vo Lapaume edierte hs. von *L.*  
*M* mitteldeutsche prosa.  
*Mon* Münchener codex von *L.*  
*μ* griechisches mährchen bei *Hahn*, griech. und albanes. mährchen I,  
 273 ff.  
*N* niederländische prosa.  
*Or* Orendel.  
*P* Shakespeare's Pericles.  
*R* Gesta Romanorum.  
*r* Violier des gestes romaines.  
*S* Steinhöwel.  
*s* dessen niederdeutsche übersetzung.  
*Sch* schweizerische prosa.  
*Sp* spanisches gedicht.  
*Stu* Stuttgarter hs. von *L.*  
*T* Timoneda's Patrañuelo.  
*U* ungarisches gedicht.  
*V* Gottfrieds von Viterbo Pantheon.  
*Vi* codices der Wiener hofbibliothek von *L.*  
*W* Wilkins' novelle.  
*We* Welsers druck von *L.*
-

## 1. Orendel, Jourdain und die dänische Ballade.

In meiner recension von Bergers ausgabe des Orendel (*Or*) bemerkte ich, dass ich es wol für möglich halte, dass der herausgeber mit seiner vermutung einer abhängigkeit der fabel des gedichtes von dem lateinischen romane Apollonius von Tyrus (*L*) das richtige getroffen habe. Ich hätte nur noch erwähnen sollen, dass bereits Sv. Grundtvig in seiner einleitung zu der diesen stoff behandelnden dänischen ballade (*Dän*) diese ansicht ausgesprochen hat. Einige fassungen des stoffes in den vulgärsprachen schienen mir *Or* noch näher zu stehen als *L* und so entwarf ich denn kurzer hand, vor allem um mir selbst klarheit zu schaffen, einen stammbaum derselben, soweit sie mir damals bekannt waren. Von der veröffentlichung dieses entwurfes riet mir prof. E. Schröder ab, indem er mir zuredete, die untersuchung lieber in grösserem massstabe auszuführen. Ich freue mich ihm hiefür meinen dank öffentlich aussprechen zu können. Des ursprunges dieser abhandlungen eingedenk beginne ich mit der betrachtung des Orendel, über dessen verhältniss zum Apollonius mittlerweile der lehrreiche aufsatz von E. H. Meyer (Zs. f. d. a. 37, 321 ff.) und die Rostocker dissertation von Tardel, untersuchungen zur mhd. spielmannspoesie (Schwerin 1894), erschienen sind. Da ich über grösseres material verfüge, glaube ich trotzdem mit dem nachfolgenden capitel nichts überflüssiges zu leisten.

Der held des gedichtes ist *Orendel*, sohn des *Eigel*; denn auf diese namensform führt trotz Müllenhoff die überlieferung. Über den namen *Orendel* s. Heinzel, üb. d. ged. vom könig Orendel, WSB 126, s. 14 ff., über *Eigel* s. Förstemann NB. unter *Agila*. Die übereinstimmung mit dem namen Aurvandill, Horvendillus halte ich jetzt, da ein unbefangener blick

in dem, was von ihnen erzählt wird, gewiss keinerlei Ähnlichkeit mit der Orendelfabel herausfinden wird, für rein zufällig. Vielmehr halte ich die namen Orendel und Eigel für entstanden aus einem namen in *L* und zwar nicht aus dem des titelhelden, sondern aus dem des einen der abgewiesenen freier, desjenigen nämlich, der freilich nicht tatsächlich schiffbruch gelitten hat, aber doch vorgibt schiffbruch gelitten zu haben. Er heisst in *L* *Ardaleo*, *Ardalion*, hingegen im codex Vindobonensis (*Vi*) 3332, im Welserschen druck (*We*) und in den *Gesta Romanorum* (*R*) *Ardonius*, in dem spanischen *Libre de Apollonio* (*Sp*) *Aguylon*, was wol eine durch buchstabengeweglassung entstandene verstümmelung ist aus einer form wie *Artigilon* der mitteldeutschen prosa (*M*). Dass die namensform in *Sp* bereits so alt sei, kann freilich nicht bewiesen werden, doch spricht auch nichts dagegen. Ich glaube nun, dass durch hereinnehmen einer randglosse beide formen neben einander in den text zu stehen kamen, also *Ardonius Agilon*, dass dann die französische vorlage, die ich mit Heinzel a. a. o. 89 annehme, in anlehnung an einheimische namen und worte und die zweite form als genitiv missverstehend, daraus einen *Arondeus fils Aiglon*, das deutsche gedicht in ähnlicher weise daraus wieder einen *Orendel küene Eigels sun* gemacht hat. Hier zeigt sich auch die bereits aus Meyer's aufsatz hervorgehende nähere verwantschaft mit dem gedichte von Jourdain de Blaivies (*Jourd*); denn auch den namen dieses helden halte ich für eine entstelung von *Ardonius*, vielleicht unter anlehnung an den namen des h. Jordanus, der im jahre 1236 auf der reise nach dem h. lande schiffbruch litt. Dass so der name einer andern person eintritt, darf uns nicht wundern, ähnlichem werden wir im verlaufe unserer untersuchung noch öfter begegnen: auf die entstehung des namens *Pericles* in Shakespeare's drama (*P*) werden wir unten zu reden kommen, ebendasselbst führt die mutter *Thaisa* den namen, der sonst der tochter, deren mörder *Leonine* den, der sonst dem kuppeler zukommt, im *Patrañuelo* des Timoneda (*T*) derselbe mörder den namen des pflegevaters *Estrangilo*, während sein name einem senator *Teofilo* zugeteilt wird u. a. m. Und noch ein zweites wird aus der ganzen untersuchung hervorgehen,



dass, wenn es auch wahrscheinlich ist, dass Or. und Jourd. auf einen archetypus X zurückgehen, dies doch nicht so aufzufassen ist, als wäre alles, was nicht in X stand, freie erfindung der dichter oder zutat aus andern quellen; vielmehr können wir nach analogie der andern vulgärfassungen, die wir untersuchen werden, mit ziemlicher sicherheit mischredactionen zwischen X und jenen gedichten annehmen, redactionen, die freilich von X abgeleitet sind, aber immer und immer wieder von andern Apolloniusfassungen, deren verwantschaft die redactoren wol erkannten, und die bei ihrer ungemainen häufigkeit leicht zu beschaffen waren, beeinflusst worden sind.

Or. leidet schiffbruch auf der fahrt nach einer braut. Ebenso Ap. in *Dän*. Wir haben es also hier mit einer verschmelzung der tochter des Antiochus und der des Archistrates zu tun.

Schilderung der schönheit der königstochter natürlich hier und dort. Or. berät sich mit seinem vater, Ap. in der fassung C von *Dän* mit seiner mutter, im böhmischen volksbuch (B) mit seinen ratsherren. Aber die mutter wie die ratsherren reden ab, während hier der vater dafür ist.

Die vorbereitungen zur abfahrt zeigen naturgemässe berührungen mit der ausführlichen schilderung in den von Dümmler herausgegebenen metrischen Gesta (D). Auffallend ist die grosse menge der mitgenommenen nahrungsmittel: für 8 jahre (Or 236). Es erinnert dies an die zweite ausfahrt des A., die ihn nach Tharsus führt, bei der er 100,000 *modii frumenti* mitnimmt.

Ein sturmwind treibt die flotte auf das *klebermer*. 3 jahre werden sie daselbst festgehalten, bis göttliche hilfe sie erlöst. Bei Heinrich von Neustadt (H) wird die flotte des A. ebenfalls auf das *lebermer* getrieben, ein jahr festgehalten, bis zufällig vorbeiziehende heidnische götter sie befreien. Das steht zwar an einer ganz andern stelle des gedichtes, in einem zusatze von H; doch hoffe ich anderwärts es bis zu einem gewissen grade wahrscheinlich machen zu können, dass H da und dort zu seinen zusätzen andere redactionen des romans benutzt habe.

Siegreicher seekampf mit der flotte des heidenkönigs *Pelian von Babilon*. Dem entspricht, wie Meyer gesehen hat, in *Jourd* ein überfall durch Sarazenen auf dem meere mit unglücklichem ausgang. In dem französischen prosaroman der Wiener hofbibliothek (*F*) bereitet Antiochus dem helden bereits vor der werbung um seine tochter nachstellungen, indem er ihm ritter entgegenschickt, die ihn verderben sollen. In *H* reitet Taliarchus, der haushofmeister des Antiochus dem heranziehenden entgegen, wird aber von ihm im zweikampf besiegt. In allen fassungen aber rüstet Antiochus nach der lösung des rätsels durch Ap. und nach dessen flucht aus Tyrus eine flotte aus, die ihm erfolglos nachsetzt. Das verwandelt sich leicht in einen sieglosen seekampf. Später im gedicht erscheint wieder ein heidenkönig *Pelian von Askalon*, der den besitz der Bräde begehrt und droht Or. an einen galgen im burggraben zu hängen. Dieser ist wol als sagenfigur derselbe Antiochus, der die liebe der von Ap. umworbenen prinzessin (d. i. seiner tochter) für sich begehrt, dem helden den kopf abzuschlagen und auf die zinnen seiner burg zu stecken droht.

Darauf seesturm: *Zuo bēden sīten er dō sach Die vil starken winde. Die giengen also swinde Durch des wilden meres fluot* (Or 456 ff.) vgl. *Hinc Notus, hinc Boreas, hinc horridus Africus instat. Ipse tridente suo Neptunus spargit harenas*. Der ausdruck des deutschen gedichtes ist auffallend. Lag ihm etwa L vor und er las *Ipsi stridentes seui Neptuni pergunt harenas? stridente* hat der Berner codex 208 (Be), *tridentes* hs. P.

*Do genas nie keiner slahte man, wan der junge künig lobesan* erinnert an L<sup>2</sup> *perierunt uniuersi. Ap. uero solus tabulae beneficio in Pentapolitanorum est littore pulsus, gubernatore pereunte*; der letzte ungeschickte zusatz von L<sup>2</sup>, für den er etwa *guberno pereunte* las, schien ihm zu bedeuten „weil das steuerruder sich loslöste“, vernünftiger weise setzte er dann statt des steuerruders eine ebenfalls am hinterteil des schiffes befestigte planke ein (Or 465—69).

Dass stock und stein ihm die kleider vom leibe reissen, ist wol frei erfundene motivierung der späteren nacktheit: anderwärts wird kein grund angegeben, obwol die meisten es

sich so gedacht haben werden wie in Jourd, wo er, um schwimmen zu können, sie vorher auszieht.

*Dô kam er mit gotes hilf ûf den sant* (Or 482) = *et deo uolente proicitur . . .* (L<sup>2</sup>). Dass der deutsche ausdrück *sant* für das meeresufer mit dem französischen *sables* übereinkommt, kann ich nicht mit Meyer für die ähnlichkeit zwischen Or und Jourd verwerten.

*Nacket dan stuont der wigant* (Or 483) = *Interim stans Ap. in littore nudus* (L<sup>1</sup>). Nun hält er eine rede, in der er seinen vorigen reichthum mit seiner jetzigen armut vergleicht und die furcht ausdrückt für einen seeräuber gehalten zu werden. Auch in L hält er in dieser situation eine rede, die in L<sup>2</sup> beginnt mit *O Neptune, praedator maris* und schliesst mit *quis ignotus ignoto auxilium dabit?* Durch auslassung der dazwischen stehenden sätze scheinen anfang und ende aneinandergerückt und dann im obigen sinne genommen worden zu sein.

Das motiv vom eingraben im sande wie das folgende vom schamzweig geht nach Heinzel anz. f. d. a. IX, 256 auf die Odyssee zurück. In keiner der mir bekannten fassungen des Ap. kommen diese züge vor. Zu bemerken ist bei dem ersten zuge noch, dass auch das motiv der furcht vor den wilden thieren beiden gemeinsam ist. Dass Or. speciell vor den vögeln angst hat, ist sicher entweder als verderbniss des textes oder als missverständniss der vorlage zu erklären. Für den zweiten zug verweist Heinzel WSB a. a. o. s. 18 auf Wigalois 153, 15 (so statt 15315 zu lesen). Zum beleg, wie geschickt die dichter sind ähnliche situationen zu erkennen und zu benutzen, diene, dass *H* zu der rede, die er den schiffbrüchigen *A.* halten lässt, die des Wigalois 150, 18 ff. benutzt, oder aber Wirnt eine der vorlage von *H* nahestehende Apolloniusfassung kannte. Derartige verhältnisse machen natürlich die ergebnisse von untersuchungen wie die vorliegende von vornherein sehr problematisch. Man kann nur versuchen durch die masse der beweis das, was dem einzelnen an überzeugungskraft gebriecht, zu ersetzen.

Er liegt nun 3 tage im sande, am vierten morgen sieht er einen fischer in einem kahne herankommen. In *B* schwimmt

er 3 tage und nächte auf einem balken, am vierten sieht er einen fischer in seinem kahn. Auch im französischen prosa-roman der Wiener hofbibliothek (*F*) ist die situation dieselbe; denn er bittet den fischer um nahrung, weil er schon seit 3 tagen nichts gegessen habe. Im kahn kommt der fischer auch an in *Jourd*, *Dän* und in dem griechischen gedichte des Kontianos (*γ*).

Der fischer ist als sehr kräftig und doch als greis (Or 625) gedacht = L<sup>2</sup> *quendam robustum senem*.

Die furcht des fischers vor Or. als vor einem räuber ist durch die vorhergehende rede beeinflusst. Furcht des fischers, weil er den schiffbrüchigen für einen bösen geist hält, erscheint in *Jourd* und *Dän*. Auf die übereinstimmung dieser beiden fassungen hat schon Nyrop, Kort Udsigt over det filol-hist-Samfunds Virksomed 1878—80 p. 9 ff. hingewiesen.

Er gibt sich für einen schiffbrüchigen fischer aus. In einigen fassungen weigert sich Ap. seinen namen zu sagen: bei Gotfried von Viterbo (V) *Qui fueram non sum, nomen Neptunus ademit*, P *What I have been I have forgot to know* und in dem von V abhängigen Steinhöwel (S). Beeinflussung durch die folgende scene am königshof ist wahrscheinlich. Hervorheben will ich *F*, wo er sich daselbst für einen gestrandeten kaufmann gibt. In *T* wird er in der zwischen den beiden liegenden badescene von dem *bañador* gefragt: er gibt sich für einen *bañador* aus Tyrus aus und leistet sofort ein probestück.

Er bietet sich dem fischer als knecht an. In *B* sagt der fischer: „weisst du, dass du nach meeres recht mein leibeigener bist? Aber gott verhüte, dass ich jemandem böses zufügen sollte.“

Der fischer nimmt ihn in den kahn auf wie in *B*, *Jourd*, *Dän*.

Der fischer verlangt von ihm, dass er fischen solle = L<sup>2</sup> *mecum piscaberis*. Dass er es als probestück verlangt, folgt aus dem vorhergehenden, vgl. auch die etwas ähnliche scene mit dem *bañador*.

Er bittet gott um hilfe, weil er selbst nicht fischen kann. In *P* fragt der fischer *Canst thou catch any fishes then?* er



erwidert *I never practised it*. In *F* und *T* lehnt er die aufforderung lächelnd ab.

Er wirft das netz aus und fischt. Auch in *Dän* fischt er mit den fischern und muss (offenbar als der niedrigste) den korb mit den fischen tragen.

Der fischer ist sehr mächtig, 800 fischer dienen ihm. Auch in *Dän* und *P* erscheint er als der erste unter mehrern andern fischern.

Unter den gefangenen fischen befindet sich einer, in dessen magen man den grauen rock findet. Der fischer bemerkt blutflecken daran, und meint, dass ihn ein erschlagener fürst getragen habe. Der graue rock hat die eigenschaft eines harnisches scil. gegen wunden zu schützen. Or. bittet ihn ihm den rock zu schenken, der fischer weigert sich. Dafür schenkt er ihm eine *niderwät*, ein paar schuhe und einen schiffermantel. Den rock verkauft er ihm später, freilich zu billigem preise, tut dann aber, als ob er ihn ihm geschenkt hätte: „den besitz dieses rockes sollst du mir und meiner frau vergelten.“ Or. verspricht es tun zu wollen. Zum schluss bekommt er noch ein paar strümpfe. In *L* teilt der fischer mit ihm einen mantel: „wenn es dir aber wieder gut geht“ sagt er *respicias tribulationem paupertatis meae* L<sup>1</sup>, *respicias paupertatem tribunarii mei* L<sup>2</sup>.

Überall schwört dann Ap. ihn im glücke nicht zu vergessen. In *B*, *Dän*,  $\gamma$ , dem ungarischen gedicht (*U*) und der *confessio amantis* von Gower (*G*) ist nicht von dem teilen eines mantels, sondern von dem schenken eines kleidungsstückes die rede. In *I* heisst es ein *uestimento di grigio*. Am nächsten steht aber *P*: erst umhüllt ihn der fischer mit einem kittel, dann wird in einem netz eine alte rüstung heraufgezogen, die Per. an einem bestimmten *mark* als die seines vaters erkennt, er bittet den fischer sie ihm zu schenken, dieser tut es, doch nicht ohne vorbehalt: *there are certain condolements* (nach Delius entstellt aus *emoluments*) *certain vails* (= *availls* Delius), wenn es ihm wieder gut geht, soll er sich erinnern, woher er sie hatte. Per. verspricht es und bekommt auf seine bitte noch *a pair of bases*, was ungefähr unserm *niderwät* entspricht. Dass wir das recht haben *P* als eine wenigstens

ende des 13. jh's schon bestehende redaction zu verwerten, soll das 2. capitel beweisen. In der prosa des Wilkins (*W*) bekommt er überdiess noch eine decke für sein pferd.

Er bleibt 6 wochen im dienste des fischers. In *Dän* so lange, bis sich gelegenheit findet, die prinzessin zu entführen.

Danach geht er in die stadt. Nach einem abenteuer (einkerkerung, befreiung durch einen engel), zu dem ich nirgends eine analogie finde, kommt er nach Jerusalem, er fragt einen mann nach der ursache des lärmens, das er hört, dieser gibt ihm auskunft: die tempelherren turnieren vor der königin. In *L* trifft er einen ausrufer, der jedermann einlädt in's gymnasium zu kommen. In *P* haben ihn die fischer im voraus unterrichtet von einem turnier, das die freier der königstochter zu ehren ihres geburtstages veranstalten.

Darauf monolog Or's: „Wehe, wie kränkt mich jetzt der verlust von land und leuten und der flotte, die mir im meer versunken ist! Hätte ich nur ein ross, so wollte ich wol versuchen an diesem hofe meinen wert zu erzielen.“ Ähnlich in *Be memor natalium suorum ait: Neptune, mi nunquid si fortunam abstulisti, nomen et ingenuitatem auferre potuisti?* Darauf weiter *L* 24, 7 (Riese) *Ingreditur* etc.

Er trifft zwei heiden, *Merzian* und *Sûdan*, die sich auf den besitz der königin hoffnung machen. *M.* leiht ihm auf seine bitte sein ross, er besiegt und tötet nun *Sûdan*, *M.* ergreift die flucht vor der drohung Or's. In *Jourd* misst er sich erst mit dem könig *Marques* (acc. *Marcon*), dem vater der prinzessin, im kampfspiel und besiegt dann einen feind ihres vaters, den könig *Sortin* im ernstkampf. *Marques* und *Merzian* verhalten sich zu einander wie *Marsilies* und *Mersilian*, sind aber im grunde derselbe name, und auch *Sortin* und *Sûdan* werden entstellungen einer gemeinsamen urform sein. Die *Merzian* und *Sûdan* im Wolfdietrich müssen dann natürlich entlehnungen aus *Or* sein. *Jourd* hat wol das ursprüngliche darin, dass er *Marques* als vater der prinzessin gelten lässt, *Or* darin, dass zwei gegner und zwar als freier auftreten. Ob etwa der bekannte name *Marques* aus *Archestrates* (etwa falsche worttrennung eines *regem Archestratem*) entstellt ist? In *L* haben wir erst wettkampf im ballspiel mit dem könig, dann

beschenkung durch den könig und seine tochter, abweisung von drei freiern durch dieselbe, weil sie Ap. liebt. In *S*, *B* *F* und der englischen prosa des Copland (*C*) sind es nur zwei freier. In *F* geben sie sich nicht mit dem bescheid zufrieden, führen krieg, werden aber von Ap. in der schlacht besiegt und gefangen genommen. Namen führt meist nur der eine, von dem oben die rede war *Ardalio*, *Ardonius* etc., die beiden andern werden nur in *E* genannt, wo sie *Munditius* und *Camillus* heissen. Im *P* kauft der held sich erst mit einem juwel, das er aus dem schiffbruch gerettet hat, ein ross, besiegt im turnier die 5 freier der prinzessin, in einer spätern scene erscheinen 3 freier, die um seinetwillen abgewiesen werden. In *W* schenkt ihm der könig nach siegreich bestandenem turnier ein ross und ein paar goldener sporen.

Die königin schickt einen boten namens *Schiltwin* an Or. Der bote weigert sich anfangs zu gehn, indem er auf das furchtbare aussehn Or's hinweist, geht dann aber doch und meldet ihm den gruss der königin. Or. hält es für spott, dass die königin ihn, den landfremden mann, in ihren dienst nehmen wolle, geht darum nicht gleich mit ihm, sondern erklärt erst später kommen zu wollen. Der bote geht darauf zur königin zurück, die ihn nach dem aussehn Or's fragt. Er schildert es als sehr schreckenerregend. In *L* schickt der könig einen *famulus* aus um zu erkunden, wer der fremde jüngling sei. Dieser geht ihm nach, kommt zurück und sagt, es sei ein schiffbrüchiger. „Wieso weisst du das?“ fragt der könig. „Sein *habitus* verrät es.“ In *Be* fragt der könig weiter: „Und welches ist sein *habitus*?“ „Er trägt einen schmutzigen mantel, den ihm wol jemand geschenkt hat.“ Der könig: „geh und sage ihm, der könig lade ihn zum essen.“ Der diener geht und richtet die botschaft aus. *Ut audiuit iuuenis, largas profundit lacrimas, quia sperabat, se potius illud quam inuitari. Et ad famulum sic ait: uade, dic domino tuo, quia habitu isto non decet apud regem comparari. Et cum audisset famulus uerba Apollonii, nunciauit regi.* Diese scene von *L*, speciell in der fassung der hs. *Be* scheint mir hier zu grunde zu liegen. Der name *Schiltwin* könnte etwa übersetzung eines französischen *escuyer* = *famulus* sein.

Die tempelherren stellen ihm nach dem leben — Am hofe des königs befindet sich ein *senex inuidus* (L<sup>2</sup>), der ihn anzuschwärzen sucht.

Kampf mit dem riesen Mentwin. Brīde geht ihm entgegen, fragt ihn, ob er könig Or. sei. Er sagt nein, er sei nur ein armer pilger. Trotzdem küsst sie ihn. Den eifersüchtigen Merzian schlägt er zu boden. Kampf mit dem riesen Liberian. Merzian mit seinem heer in die flucht geschlagen. Brīde geht ihm entgegen, nennt ihn (wie bereits andere ihn früher genannt haben) „herr grauer rock“, weil sie seinen eigentlichen namen nicht kennt. Dennoch will sie ihn heiraten. Er hält es für spott, weil doch nur ein mächtiger könig ihrer würdig sei, sie führt aber ihre absicht aus. Darauf kampf mit dem riesen Pelian. Im kampf verrät er durch einen ausruf seinen namen und stand, die tempelherren, überrascht darüber, dass der unbekante fremde sich als könig entpuppt, huldigen ihm. Brīde sagt: „Jetzt bin ich erst froh, dass ich dir treu geblieben bin.“

In *L* hat er sich allen andern im ballspiel überlegen gezeigt. Zur königlichen tafel geladen, sitzt er traurig dort. Die königstochter fragt ihn nach namen und schicksal. In *L*<sup>1</sup>, *Vi* 362, *Vi* 480, *Vi* 510, *Inc*, *La*, *Stu*, *Mon*, *M*, *G*, *I*, *P* nennt er ihn, in *L*<sup>2</sup>, *Vi* 226, cod. C. C. C. Cambridge 318 (α), cod. Bodleian. Laud. 247 (δ), cod. C. C. C. Cambridge 451 (η), *Be*, *Vi* 3129, *Vi* 3332, *R*, der französischen novelle des Belleforest (*Bell*), *H*, *S*, *Sp* nennt er seinen namen nicht. Die prinzessin fragt ihn dann noch einmal, und nun erzählt er alle seine schicksale. Sie schreibt ihrem vater einen brief, in dem sie 3 reiche freier abweist und nur den *naufragus* zum gemahl haben will. Der könig versteht nicht, fragt Apollonius; dieser verrät sich unwillkürlich dadurch, dass er errötet. Als sie schon verheiratet sind, kommt eines tages ein schiff, das meldet, Ap. sei zum erben des reiches des Antiochus berufen. Er sagt zu seiner frau: *domina, quod aliquando naufrago credideras, modo comprobasti*. In *Be* antwortet sie: *Nobilitatem tuam satis mihi tua [facta?] probauerunt*. In *V* wird überhaupt nicht gefragt: *Non genus aut patriam iuvenis, non nomina scimus*; dennoch wird ihm die prinzessin zur frau gege-



ben. Das schiff kommt mit der meldung, dem Ap. sei das reich des Antiochus zugefallen, Ap. lacht und verrät sich dadurch: *Ridet Apollonius, conceptaque gaudia celat. Se prius ignotum socero ridendo revelat.* Der schwiegervater ist sehr erfreut und erkennt ihn als seinen oberherrn an: *Tu mihi par fueras, dominus nunc esse probaris.* In *P* besiegt er die freier im turnier, das volk jauchzt ihm zu, da es aber seinen namen nicht kennt, nennt es ihn *the mean knight*. Die prinzeßin fragt ihn, er nennt sich *Pericles, a gentleman of Tyre*, also den namen, aber nicht den stand. Die 3 freier werden abgewiesen. Der könig vermutet, er sei von edler abstammung, und gibt ihm die tochter. Eine gesandtschaft aus Tyrus klärt alles auf. Das ganze volk freut sich: *our heir-apparent is a king! Who dreamed, whò thought of such a thing?* Einen falschen namen legt er sich bei, *Naufragio* in *T*, *Perillé* in *F*: mit diesen für seine schlechte lage bezeichnenden namen wird er denn auch immer angesprochen wie in *Or* mit „Graurock“. In *Jourd*, *F*, *T* und *I* vertraut er namen und stand der prinzeßin allein als geheimniss an. In *Dän* begegnet ihm die prinzeßin, wie er den fischerkorb trägt. Sie sagt: „besser ziemte es euch, könig Apollon, eine krone von rotem golde zu tragen als diesen fischerkorb.“ In der fassung *B* antwortet er: „ich danke euch, dass ihr das sagt; aber ich bin nur ein armer schiffbrüchiger.“

Es folgen nun zwei scenen der belohnung des fischers. In der ersten bekommt er einen mantel, in der zweiten wird er zum herzog gemacht. In *L* wird ihm geld, sklaven und sklavinnen und kleider geschenkt und er selbst wird zum *comes* ernannt. Auch dort wird er vorher der königin vorgestellt. Diese belohnung findet sich in allen fassungen erst am schlusse des ganzen romans: nur in *Jourd* und *T* wie hier zwischen hochzeit und abreise. Hier folgt dann in *Or* der kampf um Westval, bei dessen belagerung Or. mittels eines *krâpen* über die burgmauer gezogen und gefangen wird. Meyer Zs. 37, 336 vergleicht damit den kampf mit den Wasser-Saracenen in *Jourd*, womit er vielleicht das richtige trifft; doch ist es nicht richtig, dass *Jourd*. daselbst ebenso wie Or. gefangen wird, vielmehr ist nur einer dieser gegner mit einem sol-

chen *croc de fer* bewaffnet, mit dem er gewöhnlich seine gegner herüberziehen pflegt, was ihm aber bei Jourd. nicht gelingt. Ich bemerke noch, dass in *H* in einer seeschlacht zwischen Ap. und Absalon der letztere (also A's gegner) mittels eines *kräpen* auf das feindliche schiff gezogen und gefangen wird.

Die abreise wird veranlasst durch die von einem engel überbrachte botschaft, welche Or. zur beschützung seines väterlichen reiches gegen einen angriff durch die heiden nach hause ruft. Or. spricht: „Hörst du es, frau Brïde? Gib mir urlaub, hohe königin, dass ich über das meer fahre.“ Brïde spricht: „So sollst du nicht reden: ich will mit dir über das meer fahren. Dem fischer wollen wir das reich übergeben.“ Aber auch der fischer weigert sich, und so fahren sie denn alle zusammen. Alles gelingt auf's beste, sie fahren wieder zurück. Durch unglücklichen zufall werden sie dann getrennt und Brïde gerät in feindliche gewalt. In *L* kommt die oben erwähnte botschaft. Ap. spricht: *domina quod aliquando mihi naufrago credideras, modo comprobasti. Peto itaque, coniunx carissima, ut me permittas proficere .... Coniunx .... ait: care coniunx .... disponis me derelinquere? Pariter nauigemus.* Auf der reise wird die königin als scheintot in einem sarge in's meer geworfen. Sie finden sich erst nach vielen abenteuern wieder. In *F* ist das reich, um das es sich handelt, das erbreich des Ap.: Antiochus war nur ein statthalter, der es ihm widerrechtlich vorenthalten hat. In *T* und *P* handelt es sich um Tyrus, welches in *T* Taliarca usurpiert hat, während in *P* daselbst ein aufstand droht. Der fischer wird in *T* als *patron* der galeere von Ap. mitgenommen und dann von ihm in Tyrus als vicekönig eingesetzt.

Brïde wird nun von *Daniel* und *Wolfhart* gefangen, dem heidenkönig *Minolt* gebracht. Dieser begehrt sie zur frau, Or. befreit sie mit hülfe des fischers und des pförtners des heidenkönigs selbst mit waffengewalt. Darauf wird sie abermals von *Durian* dem genannten heidenkönig *Wolfhart* gebracht; doch hilft ihr *Durian* selbst ihre keuschheit bewahren, indem er den könig tötet. Meyer hat wol richtig erkannt, dass hier Brïde die rolle spielt, die in *L* ihrer tochter zugewiesen ist. Die

scenen entsprechen also, freilich bis zur unkenntlichkeit entstellt, denen im *lupanar*. In der zweiten scene ist vielleicht Wolfhart übersetzung eines *lupanarius*, Durian der vertreter des *uillicus*, der ihre jungfräulichkeit vernichten soll, sich aber dann als beschützer derselben erweist, dieser heisst auch in H *Turpian*.<sup>1</sup> Der name der Brīde selbst erklärt sich vielleicht hier: in verschiedenen hss. sagt der leno zum uillicus *uade ad cellam ubi Briseida stetit* oder ähnlich, und da nun manche hss. (*γ*, *Vi* 480, *Vi* 3332, *Be*) statt *stetit* ein praesens (*stat*, *stet*, *est*) haben, so konnte der name, der andererseits vielfach entstellt wird (*Bresi* etc.), wol für den namen der heldin selbst genommen, aus *Brise* etwa wieder leicht ein *Brīde* werden. Doch ist alles hier ungemein problematisch. Die befreiung durch waffengewalt kommt am meisten mit *Jourd* überein.

---

Wenn so der name Brīde oder ein ähnlicher schon in jener Apolloniusquelle vorgekommen wäre, so könnte er einen anhaltspunkt geben für die verknüpfung mit der Helenalegende, deren einfluss auf die bildung des stoffes von *Or* Heinzel WSB a. a. o. nachgewiesen hat. Denn die *h. Brigida* und die *h. Helena* erscheinen als zwei schwestern im gefolge der *h. Ursula*. Sie haben mit den berühmtesten heiligen dieses namens freilich ursprünglich nichts zu tun, werden aber begreiflicher weise mit derselben verwechselt (s. Acta Sanctorum 21. October). Auch bietet die legende von der *h. Brigitta Thaumaturga* (Acta Sanctorum 1. Februar. Wh. Stokes, Three Middle-Irish homilies on the lives of Saints Patrick, Brigit and Columba. One hundred copies privately printed. Calcutta 1877) mehr anhaltspunkte als Berger und Vogt meinen. Doch will ich hier auf dieses und anderes, was ich über *Or* auf dem herzen habe, nicht eingehn, um den gang der untersuchung nicht aufzuhalten, und wende mich nun zur besprechung des nächstverwanten gedichtes *Jourd*.

---

1) Der held eines *Jourd* verwanten spanischen romans heisst *Turian* (s. Hofmanns ausgabe von *Jourd*).

Jourdain's eltern sind von dem bösen *Fromont* meuchlerisch getötet und ihr land in besitz genommen worden. Jourd. wird unterdessen von dem treuen *Renier* aufgezogen. Fromont schickt nun zwei verräter aus und verspricht ihnen 500 pfund, wenn sie ihm das kind bringen. Am nächsten verwant scheint hier *F.* Dasselbst ist *Antyocus* nur lehnsman des vaters des *Apolonie*. Als dieser gestorben ist, wird Ap. von *Transqualeon*, dem *prevost* von *Tarse*, aufgezogen. Antyocus bedrückt seine untertanen, seine frau warnt ihn, das volk könnte Ap. berufen. Nun schickt er 30 ritter aus, die sollen Ap. irgendwohin bringen *si loing que il fust perille*, aber er besteht alle gefahren sieg-reich. Der preis, der dem gewährt wird, der Ap. lebendig bringt, ist in  $L^1$  100 talente, in  $L^2$  und den meisten anderen fassungen 50, in *B* und *Sch* 500.

Jourd. entgeht den nachstellungen dadurch, dass Renier sein eigenes kind für ihn opfert; s. Nyrop-Gorra, storia della epopea francese 196. Es wird daselbst auf eine spätere stelle des buches verwiesen, die ich jedoch nicht habe finden können. Colloge Prächter macht mich hier auf ein ähnliches motiv in der geschichte des kaisers Maurikios aufmerksam, der als kind seinen mördern dadurch entzogen wird, dass seine amme ihr eigenes kind an seiner stelle denselben übergibt.

Erwachsen dient Jourd. dem Fromont unerkannt als page. Dieser kann ihn aber nicht leiden, weil er seinem erschlagenen vater so ähnlich sieht. Eines tages trägt er einen schweren goldenen humpen mit wein vor Fromont hin, dieser lässt ihn lange umsonst knieen, J. beklagt sich, Fromont verspricht ihm noch viel schlechtere behandlung, Jourd. antwortet aufgebracht, Fromont schlägt ihm mit einem stock über den kopf, dass er blutet. Sie söhnen sich zwar scheinbar wieder aus, doch als ihm Fromont bei einer zufälligen begegnung wieder droht, entflieht er zu Renier, der ihm jetzt seine abstammung entdeckt. Sie ziehn nun zusammen mit bewaffneten zu Fromont hin, den sie bei tafel treffen, Jourd. zieht das schwert und schlägt ihm die nase ab. Darauf kampf. Beeinflusst ist die ganze erzählung von Jourdain's jugend wol durch die von Karl's jugendschicksalen (s. Bartsch, über Karlmeinet s. 8 ff.). Das umgekehrte ist wol kaum anzunehmen. Auch Karls eltern sind von zwei verrätern,

K.'s stiefbrüdern, ermordet und sein erbe ungerechterweise in besitz genommen worden. Auch er wird von einem treuen mann auferzogen, der ihn gegen ihre nachstellungen zu schützen sucht. Er muss als page dienen, soll einen pfau servieren, wird unwürdig behandelt, einer der brüder will ihn schlagen (ib. s. 16), er wirft ihnen den pfau in's gesicht, dass dieses ganz verbrüht wird (ib. s. 10), darauf kampf, in dem ihm sein pflegevater und dessen ritter beistehn.

In diesen nun folgenden kampf mischt sich kaiser Karls sohn *Lohier* ein und wird von Jourd. erschlagen. In folge dessen schliesst sich der kaiser den verfolgern an, und Jourd. muss mit seinen pflegeeltern aus dem lande fliehen. Hofmann findet in Karl den Antiochus wieder; ich sehe diesen vielmehr in Fromont (s. 16) und glaube, dass Karl nur eingemischt ist, um den roman auf den bekannten typus zurückzuführen: Karl einen vasallen verfolgend oder verbannend, weil er ihm den sohn erschlagen hat, vgl. Huon de Bordeaux, Heymonskinder.

Fromont lässt, um nicht allein die schande zu haben, auch seinen rittern die nase abschneiden; über eine ähnliche erzählung in der Kaiserchronik und im Toledoth Jeschu s. Zschr. d. vereins f. volkskunde II, 295.

In dem nun folgenden überfall durch die Sarazenen habe ich s. 6 eine erinnerung an die aussendung der flotte des Antiochus gesehen. Sie wird aber hier nicht durch Fromont ausgesendet, der uns sonst den Antiochus vertrat. Schon an und für sich ist eine solche trennung nicht unmöglich, hier aber vielleicht besonders begründet dadurch, dass die quelle des *Jourd* aus zwei fassungen des Apolloniusromans combinirt war. Dies wird mir speciell wahrscheinlich durch eine gewisse doppelheit in der erzählung von den freiern *Oriabels*, worauf ich s. 10 nicht eingegangen bin, um die sache nicht zu complicieren. Der heidenkönig *Brumadant* und sein *niès Sotrin* erscheinen in unserem gedichte zwar nicht als freier, entsprechen jedoch in ihrer stellung im gedicht jenen beiden abgewiesenen, kriegführenden, von Ap. besiegtten königsöhnen in *F*. Neben diesen erscheinen aber noch zwei freier, die allerdings nur ganz nebenher erwähnt werden, doch so, dass man sie dennoch nicht anders auffassen kann, was schon Tardel, unters. z. mhd.

spielmannsposie s. 15 richtig gesehn hat. Als nämlich Jourdain neu gekleidet ist, bewundert das ganze volk seine schönheit 1503 ff: *moult est cis avenans, Pleust a deu le pere roiamant, Nostre pucelle en eust fait amant, S'eust guerpi Robert et Guinemant. Envers cestui sont fol et nonsaichant.* Im kampf gegen Sotrin werden sie von diesem getötet, zuerst Robert, dann Guinemant, von dem hervorgehoben wird 1666: *Por la pucelle chevauche li donzel.* Man könnte nun freilich auch annehmen, dass diese beiden Merzian und Südan entsprechen, Brumadant und Sotrin hingegen den beiden nicht freunden riesen des *Or* (denn Pelian ist unter den drei riesen der einzige freier, s. Heinzel WSB aao.); dann wird man wegen der art, in der diese beiden so nebenher erwähnt werden, annehmen müssen, dass bereits für die *Or* und *Jourd* gemeinsame quelle eine zweite fassung vorlag, die man nicht fallen lassen mochte, aber auch nicht recht verarbeiten konnte.

Von schiffbruch wie bei Ap. ist nun nicht die rede, Jourd. springt aus dem Sarazenenschiff in's meer auf einen vorbeischwimmenden balken. Über die list, mit der er das meer veranlasst ihn an's land zu werfen — er beisst sich in den arm — s. Strauch zu Enenkel 19413 und die daselbst citierte Münsterer dissertation von Modersohn, die realien in Amis und Amiles und Jourdain de Blai vies, Lingen 1886 s. 37 ff.

Über das zusammentreffen mit dem fischer und die nähere übereinstimmung mit *Dän* vgl. s. 8.

Der fischer gibt ihm auskunft über die stadt und ihren könig. Ebenso in *V, J, I, P.* Doch liegt diese erweiterung so in der natur der sache, dass sie nicht als übereinstimmung zu rechnen ist. Ich werde auch im folgenden immer auch derartige nicht bedeutende zusammentreffen erwähnen, kann mir dann aber wohl jeweilen die einschränkende bemerkung, dass es mir selbst nicht wichtig scheine, ersparen. Im übrigen zeigt die rede auch wörtliche anklänge an die in L: 1362 *Tex te verra qui en panra pitie = forsitan inuenies, qui tibi misereatur.* 1365 *Se ce te faut ....* 1368 *A mon ostel saurez bien repairier; Ce que j'aurai t'iert bien appareillie = L<sup>2</sup> Si non inueneris, huc reuertere.* <sup>7</sup> *Paupertas quae est sufficiat nobis.* Der schluss

der rede des fischers aber fehlt, und die gegenrede des Ap. ist in der rede des Jourd. sehr abgeschwächt.

Er verbringt nun die nacht bei dem fischer. Diese änderung gegenüber *L* wird deshalb vorgenommen, um das kampfspiel nach der morgenmesse legen zu können, vielleicht weil dem dichter solche kampfspiele gerade um diese zeit aus eigner anschauung bekannt waren, vielleicht auch um damit die lebendige scene vor dem münster, von dessen stufen der könig mit seiner familie herabsteigt, zu gewinnen. Dadurch wird dann aus dem abendessen in *L* und den anderen fassungen ein morgenessen.

Der scene des kampfspiels steht am nächsten die darstellung in Coplands prosa (*C*):

*„And after dyner the kynge named Archystrates and all the lordes came for to se the playe. Than they began to playe bothe lordes and other gentylnen a grete whyle. Whan Appolyn had longe beholden the playe, he demanded of one and of other of poor estate, yf they wolde play for to do pleasure to the company; but of them all none there was that wolde answere hym, but dysdeyned to play with hym for his poore clothes and rayment. This seyng the kynge Archystrates, lorde of the cyte, he entred in to the playe accompanied with many knyghtes and squyres and sawe that there was none that wolde playe a gaynst Appolyn; he toke vp the swerde and began to smyte fast; and as euyll clothed as Appolyn was, he returned to the kynge and helde hym ryght shorte. They lordes seyng Appolyn so poorly arayed smyte vnto the kinge so hardely, they wolde haue chased hym away; but the kynge commaunded them to lete hym alone. The kynge played yet an other torne; and Appolyn returned it more styfly. Whan the kynge sawe hym play so, he merueyled of hym gretely; and sware to the knyghtes by his crowne that neuer in his dayes he had founde none that played soo nymbly and soo expertly as he dyde. Whan Appolyn herde how the kynge prayed and commended hys playenge to the knyghtes, he reioyced gretely; and in maner halfe shamefast and glad he shewed certayne strokes of the shelde or bokeler whiche pleased the kynge moche. And whan the playe was fynnysshed, Appolyn toke leue curtesly of the kynge and departed.*

Nach dem spiel bleibt Jourd. allein. Rede des königs wie in *L*, nur dass an die stelle des badens natürlich das fechten tritt 1436 *Seignor . . . Bien a set ans accomplis et passez, Que ne joai de si grans volentex = iuro uobis, amici . . . me melius nunquam lauisse nisi hodie.*

Der könig schickt einen boten nach ihm, dieser findet ihn weinend. Der bote fordert ihn auf zum könig zu kommen, Jourd. weigert sich, weil er wegen seines schlechten anzuges spott und hohn fürchtet. Wenn ihn der könig haben wolle, möge er ihm ein gewand schicken. Der bote richtet diess aus. Hier steht am nächsten die aus *Be* oben (s. 11) ausgehobene stelle.

Die königstochter bittet ihren vater ihm das gewand geben zu dürfen. Er spricht 1486 *Ma belle fille gel voil et si l'otroi . . . Quant la pucelle entendit de l'enfant Que li porroit donner le garnement*, schickt sie ihm ein sehr herrliches. In *L* greift die prinzeßin erst später in die handlung ein, doch in sehr ähnlicher weise. Sie bittet ihren vater Ap. die geschenke machen zu dürfen, von denen bereits früher die rede war. Er sagt 32,7 *et permisi et permitto et opto. Permisso sibi a patre quod ipsa ultro praestare uolebat* (vgl. auch *L*<sup>2</sup> 29, 11 *Puella ut uidit sibi a patre ultro permissum, quod ipsa praestare uolebat*), schenkt sie ihm gold, silber, sklaven *et uestem copiosissimam*.

1500 *Quant fust vestus, moult par fu avenans* vgl. *Be solide sederunt in corpore uestes*, S dar in ging er für den künig so hoflich und wolkunnend.

Die prinzeßin fordert ihn auf zu essen 1515 *Mengiex, biaux anfes, que moult grant bien vox face*. Er erinnert sich seines unglücks und weint. Sie macht ihren vater darauf aufmerksam. Dieser erwidert 1528 *Demandex lui, por quoi il plore et larme, Ma belle fille, bien feroit a requerre*; denn die erste dieser zeilen, die Hofmann noch der prinzeßin zuteilt, spricht gewiss schon der könig, wegen dessen, was folgt sowol, als wegen der übereinstimmung mit *L*. Dort ist es allerdings der vater, der die erste aufforderung spricht *iuuenis, epulare nobiscum et meliora de deo spera*. Dann erst kommt die



tochter herein, fragt, wer der traurig dasitzende jüdling sei. Der könig erwidert: *Quis . . . sit aut unde, nescio. Sed si vis interroga illum; decet enim te, filia sapientissima, omnia nosse.*

Sie fragt ihn darauf, er erzählt ihr sein geschick, nennt aber nicht sein geschlecht, vgl. s. 13.

Das folgende zeigt *Jourd* als zu jener oben besprochenen gruppe gehörig, in der sich der held der prinzeßin allein enthüllt und von ihr bewahrung des geheimnisses verlangt. Er klagt eines morgens im garten sein geschick. Die königstochter hört ihm zu, fragt ihn, wieso er aus seinem lande vertrieben sei, er erzählt erst, als sie ihm verschwiegenheit gelobt. In einem ausruf des schmerzes verrät sich auch Orendel. Einsam auf der harfe sein leid klagend, wird Ap. von dem könige gefunden oder belauscht in *C* und *W*. Ausserdem ist einfluss, der von Laistner *Zs. f. d. a.* 38,113 ff. besprochenen mährchengruppe möglich, wo der held als diener in des königs dienste tritt und bei seinem heimlichen gehen im garten von der königstochter überrascht wird. Der einfluss ist im allgemeinen sicher vorhanden in  $\mu$ , dem griechischen mährchen, was daraus hervorgeht, dass der held sich wie in jener gruppe für einen grindkopf ausgibt; aber nicht in dieser scene: die prinzeßin belauscht ihn vielmehr beim klavierspiel. In *F*, *T*, *Bell* spielt Ap. wie in *L* vor dem ganzen hofe, doch ist es auch eine klage über sein schicksal, die er auf der harfe vorträgt. Im *Karlmeinet* und der *Gran Conquista* (Bartsch aao. 17 ff) verrät Karl sein hohes geschlecht einsam klagend der lauschenden prinzeßin. Vielleicht gab es eine darstellung von Karls jugend, die unserer scene näher stand.

Brumadant sagt krieg an. Dass er und sein erster held Sortin wahrscheinlich in einer ursprünglicheren fassung freier der prinzeßin gewesen sind, haben wir oben vermutet. *Jourd*. will den kampf mit Sortin wagen. Der könig verweigert ihm die erlaubniss. Er geht in den garten und weint. Die königstochter kommt zu ihm, er verlangt waffen von ihr, sie weigert sich anfänglich, gibt sie ihm dann doch unter der bedingung, dass er sie zu heiraten verspricht. Er erschlägt zuerst Sortin, in der darauf folgenden allgemeinen schlacht rettet er den könig und erschlägt *Brumadant*. In *F* werden die königsöhne

von Cypern und Ungarn als freier abgewiesen. Sie sagen krieg an. Die prinzessin geht zu Ap. und fragt ihn, ob er kämpfen könne. Er bejaht es. In der schlacht zeichnet er sich aus, rettet den bedrängten alten könig und macht die beiden prinzen zu gefangenen. Wieder muss hier die jugendgeschichte Karls zur ergänzung beigezogen werden: Um die oben erwähnte königstochter wirbt ein heide *Bramante* (Girart d'Amiens, Reali di Francia) oder *Breimunt* (Karlmeinet), der, als man ihn abweist, den krieg erklärt. Karl will am kampf teilnehmen, doch wird es ihm verweigert. Er klagt, die königstochter gibt ihm waffen, unter der bedingung, dass er sie heiraten will. (Gran conquista, Karlmeinet.) Er besiegt zuerst einen heidnischen helden *Polinore* (Girart, Reali) oder *Kaiphas* (Karlmeinet), dann den anführer selbst. Auch Beuves de Hantonne und die genannten mährchen sind verwant.

Nun kommt ein pilgrim, der Jourd. erkennt und diess auch dem könige mitteilt; 2057 *Quant Marques l'oit, s'en fus joians et lies*. Heirat mit der prinzessin. Belohnung des fischers mit rossen und kleidern und 2071 *Prevost le fist de trestoute la terre*. Nach einem jahre, da seine frau bereits schwanger ist, kommt es ihm in den sinn sich nach seinen pflegeeltern umzusehn: 2096 *S'il me veoient, s'en seroient joiant, Ce me dist uns messaiges*. Von dieser botschaft war aber nirgends die rede. Ursprünglich gehörten wol wie in *L* die erkennung durch den pilgrim und die botschaft, die ihn zur abreise bewegt, zusammen. Die zeit wie hier auf ein jahr angegeben nur in *B*, sonst fast durchwegs mit 6 monaten, in *Sp* mit 7, in *W* mit 9. Die belohnung des fischers ebenso wie in *L* mit geld und gut und ernennung zum *comes*. Über die einschabung an dieser stelle und anderes auf diese scenen bezüglichen vgl. s. 13.

Wie in *L* denkt er zuerst daran allein zu fahren, lässt sich aber dann durch ihre bitten bewegen sie mitzunehmen. Ihre rede in *L*<sup>1</sup> ist einfacher und sachgemässer: *disponis me derelinquere? Pariter navigemus: ubicumque fueris, seu in terris, seu in mari, uita uel mors ambos nos capiat!* — in *Jourd* so rührend an sich, doch übertrieben, wol durch balladenmotive beeinflusst, wo das hier in aussicht gestellte wirk-

lich vorkam. Abschied vom könig. Auf dem meer gebiert sie eine tochter. Nun erhebt sich ein sturmwind. In *L* ist nur von einem aufenthalt durch winde, von einem unwetter aber keine rede, wol aber in *R surrexit tempestas*, ähnlich *M, C, V, S, G, P, W*, überall aber an unrichtiger stelle, bevor von der geburt geredet ist; nach derselben wie hier, so dass es als folge derselben erscheinen kann, nur in *B*.

Nur hier wird die frau lebend ausgesetzt, in allen andern fassungen ist sie scheinot. Ist diese abweichung daraus zu erklären, dass dem verfasser der aberglaube nur in dieser form bekannt war? Oder aus aesthetischen rücksichten, damit Oriabel ihre rührende rede 2236 ff. halte? Die erklärang der stelle, die R. Schroeder (Glaube und aberglaube in den afr. dichtungen s. 129) gibt, ist 'unrichtig und sein verweis auf die Magdalenenlegende hilft nicht weiter, da die frau dort wirklich tot ist und nur durch ein wunder erweckt wird. Immerhin ist die parallele interessant: auch dort (s. Roman.forsch. IV, 493 ff. Passional ed. Hahn 379, 28 ff.) gebiert eine frau auf einem schiffe ein kind und stirbt an der geburt, die winde wachsen zu stürmen an, die marnen verlangen von dem ehemann, dass er den leichnam über bord werfe, denn so lange dieser auf dem schiffe sei, würden sich die winde nicht legen. Er wehrt sich dagegen und setzt es durch, dass er auf einer insel ausgesetzt werde.

Im einzelnen vergleiche 2157 *Que mers ne sueffre arme qui navre fust* = *L navis mortuum sufferre non potest.* — 2163 *Jordains li anfes a saisi sa moillier* = *L iactavit se super corpus eius.* — 2175 *Si la metex en un batel corsier; Car entre nox se la volons laissier, Il nox convient toux ensemble noier* = *L<sup>1</sup> Iube ergo corpus in pelagus mitti, ut possimus undarum fluctus euadere.* *C But yf ye wyll that you and all we dye and perysshe in the water, cast that body in to the see.* *G Forthy they wolde The dede body casten out. For better it is That it to hire so befall Than if they shulden alle spille.* — 2180 *Quant Jordains oit que si home li dient .... Ahi, dist il, mauvaise gent haie ... Qui me rouvez a partir de m'ammie* = *L Ap. uero dictum aegre ferens ait ad eum: quid narras, pessime hominum? placet tibi,*

*ut eius corpus in pelagus mittam?* Mit dem nun geleisteten bewaffneten widerstand steht Jourd allen fassungen gegenüber allein. — 2222 *Dont fist Jordains uns escring apoter, Qui bien estoit et liex et ferrex Que vens ne eve ne pot dedens entrer* = L, vgl. Hofmann, einleitung LV. — 2225 *Sa fame i couche doucement et soef, Puis i mist or et denniers monnaex, Tyres et pailes, bouquerans et cendex, Et puis les lettres et les briex saielex* = L<sup>1</sup> *loculum regalibus ornamentis ornat, puellam in loculo composuit et XX sestertia ad caput eius posuit* hs.  $\gamma$  *et codicillos scriptos* Be *et anulo suo signavit*. Eine unbestimmte, grosse summe geldes auch in *Vi 3126, I, Bell, G, W*. In *L* folgt der inhalt des briefes erst später; wie hier jedoch in *hs T, I, J, I, Bell, H, M, S, B, C, G, W, Sch*. — 2230 *En quelque terre elle puist arriver, Que cil auoir li soit abandonnex Toux por aumosnes et por messe chanter*. Nach 2230 muss, denke ich, ein vers fehlen (wie öfters in dieser hs.) des inhalts: „und wer immer sie dort finden mag“; denn wenn sie lebend ankommt, würde sie das geld wol eher zu ihrem lebensunterhalt brauchen, es wird vielmehr vorausgesetzt, dass sie tot ankommt und für ihr seeleheil almosen gegeben und messen gelesen werden; vgl. L *Quicumque hunc loculum inuenerit . . . peto ut X sestertia habeat, X uero funeri impendeat, G And who that hapneth her to finde, For charite take in his minde And do so that she be begrave With this tresor which he shall have*. Jourd. kommt nun nach *Orimonde*, wo das kind getauft und *Gaudisce* genannt wird: 2264 *Un non li mistrent qui n'est gaires nommez* — was heisst das? Im *Huon de Bordeaux* erscheint ein heidenkönig *Gaudisse* (Heinzel WSB 119 zur ostgoth. heldensage s. 88).

2267 *Desox Palerne est l'escrins arrivex, Prex estoit de la rive* = L *uenit ad litus Ephesiorum*. — 2269 *En la cite ot un evesque riche . . . Esbanoier s'en va lex la marinne* = L *non longe a praedio cuiusdam medici, qui in illa die cum discipulis suis deambulans iuxta litus*. Der arzt wird in einen bischof verwandelt, damit es sich später leichter erkläre, dass er die prinzessin dem geistlichen stand zuführt. — 2275 *L'escring choisirent, devant ferre le virent* = L *uidit loculum*

*effusis fluctibus iacentem.* Ein diener öffnet den sarg und nennt dem herrn den inhalt; in *L* heisst er die diener den sarg in's haus tragen und öffnet ihn dann selbst. 2280 *Oeuvre l'escriing si resgarda dedans Et treuve lors les riches garnemans Et de la damme le cors et le samblant* = *L aperuit et udidit puellam regalibus ornamentis ornatam.* — Der diener sagt sie sei tot, der bischof trägt ihm auf sie zu befühlen, da es möglich sei, dass sie ohnmächtig wäre, wartet aber dann die ausführung dieses befehls nicht ab (oder vielmehr der dichter verschweigt uns dieselbe und ihren günstigen erfolg) und heisst den diener eine wunderbare salbe holen. Der diener bringt sie und salbt ihr auf befehl des bischofs die füsse. Die füsse erwärmen sich, sie erwacht und spricht zu dem vor ihr knienden diener: „gott vergelte dir deinen dienst!“ In *L* hält der arzt sie für tot und lässt einen scheiterhaufen errichten. Nun kommt ein schüler, dem er den auftrag gibt sie zu salben (nicht zu heilzwecken, sondern als ceremonie bei der bestattung). Dieser den auftrag ausführend glaubt leben in ihr zu bemerken, befühlt sie überall, findet seinen verdacht bestätigt und bringt sie nun durch allerhand mittel zum leben. Ihr körper erwärmt sich und erwachend spricht sie zu ihm: „berühre mich nicht auf unziemliche weise.“ Der diener in *Jourd* vertritt den schüler in *L*, aber das verdienst des letzteren ist ungleich grösser, das des meisters dadurch geringer. Näher stehen darin andere fassungen. In *C* hat der arzt gleich die vermutung *that by false dethe she had ben casten to the see.* Dann denkt er aber merkwürdiger weise *that the best remedy was to bury her.* Nun kommt der schüler, nimmt eine salbe und sagt: „wir müssen versuchen, ob leben in ihr ist.“ Während er sie salbt, befühlen sie der meister und die mitschüler überall, sagen aber, sie sei tot. Er gibt jedoch nicht nach und bringt sie durch fortgesetzte versuche zum leben. Das weitere wie in *L.* In *I* sagt der arzt gleich *veççamo ço che é da fare.* Er lässt einen scheiterhaufen errichten, aber nur *per sauer certamente s'ella era morta, ch'ella sentisse lo cholor de quello.* Nun kommt der schüler, schüttelt den kopf dazu, dass *chosi grande et desordenado fuogho si feua per quello bellitissimo chorpo per fare la experientia d'esso,* nimmt

die salbe *et onçando lo chorpo et le uene de quella uidda ch'ella non era morta*. Das weitere wie in *L*. In *P* finden wir den lord Cerimon zuerst mit einem diener namens *Philemon*, den er in die apotheke schickt. Dann bringen diener den sarg, er befiehlt ihn aufzumachen, hat gleich die vermuthung, dass sie nur scheintot sein könnte, schickt die diener um medicin zu holen, flösst ihr diese ein, sie erwärmt sich, er erkennt, dass sie lebt, sie spricht zu ihm: „wo bin ich? wo ist mein gemahl?“ In *G* (von dem, hier wie sonst, *P* teilweise abhängig ist) geht der arzt Cerimon mit seinen schülern am ufer spazieren, heisst sie die angeschwemmte kiste in's haus tragen, daselbst öffnen sie diese, der meister befühlt den körper, bemerkt ein lebenszeichen, er salbt sie und flösst ihr medicin ein, sie erwärmt sich, erwacht, sagt zu ihm: „wo bin ich? wo ist mein gemahl?“ In dem griechischen mährchen ( $\mu$ ) geht der arzt am strande spazieren, findet den sarg, lässt ihn nach hause bringen, kommt auf die vermuthung, dass die frau nur scheintot sei; bringt sie zum leben, sie ruft nach ihrem manne. Auch in *F* ist von dem verdienst eines einzelnen schülers nicht die rede (der lehrer und alle schüler zusammen salben sie und bringen sie dadurch zum leben) wol aber in dem nächstverwanten *J*, das wie alle übrigen hier nicht besprochenen fassungen ganz zu *L* stimmt, nur dass hervorgehoben wird, dass der meister absichtlich auf jenen gewartet habe.

Dass der erzbischof (so heisst er von 2312 an) sie von neuem verheiraten will, findet sich nur hier. Dass sie statt priesterin der Diana eine reclusa wird, ist doch nicht so selbstverständlich, wie Hofmann s. LVII meint; die meisten christlichen fassungen machen daraus die äbtissin eines nonnenklosters. Der grund, der hier die änderung veranlasste, war vielmehr wol der, dass es leichter war den helden in die nähe einer im freien liegenden klause als in ein verschlossenes nonnenkloster zu bringen. Damit entfällt dann auch die notwendigkeit wie in *L* und den andern einen engel vom himmel zu bemühen, die beichte verwandelt sich in ein kurzes stossgebet, ihr inhalt aber wird in eine erzählung an den erzbischof aufgenommen. Eingewirkt mögen auch irgend welche ereig-

nisse des wirklichen lebens haben; denn derartiges kam ja vor. So erzählen Ekkehard's Casus S. Galli von einer herzogin, die ihren in einer schlacht gefangenen gemahl tot glaubte, den schleier nahm und sich als klausnerin einmauern lassen wollte. Aber noch bevor sie ihren vorsatz ausführen konnte, kehrte der totgeglaubte aus der gefangenschaft zurück. Durch seine langen haare unkenntlich tritt er beim kirchgange an sie heran, erschreckt sie zuerst, streicht dann die haare aus der stirn und gibt sich zu erkennen. Durch den letzten zug gemahnt diese geschichte (natürlich nur zufällig) merkwürdig an Apollonius, vgl. *L* 76, 9, wo er nach langer abwesenheit im hause Strangulios erscheint *a fronte comam aperit, hispidam ab ore remouet barbam*. Natürlich muss hier wie dort der bischof die klausnerin erst von dem gelübde lösen. — Sie fällt in ohnmacht, als sie ihn erkennt, ebenso in *P*. — Der ruf des Jourd. 2482 „*Chevalier venex tost! J'ai ma fame trouuee.*“ *Li baron ont celle parole oie, De la nef issent* erinnert an die scene der wiedererkennung der tochter in *hs T*, *Vi* 226, *Vi* 362, *Vi* 480, *Vi* 510, *Vi* 3126, *Vi* 3332, *hs. β*, *Be*, *Stu*, *Mon*, *R*, *I*, *J*, *Sp*, *F*, *H*, *M*, *S*, *B*, wo Apollonius ruft „*Currite famuli, currite amici, et anxianti patri finem imponite!*“ *Qui audientes clamorem cucurrerunt omnes serui*, während in *L*<sup>3</sup> Athenagoras diess spricht, in *L*<sup>1</sup> die stelle fehlt. — Sie nehmen abschied vom erzbischof, der 2651 *mie ne l'oublia, De son avoir moult grant part li charja* 2661 *Moult grant partie de gens les convoia Desci au port ou es nes s'en entra* = *Stu inestimabilia pondera auri secum tulerunt. ualedicentibus omnibus nauigare ceperunt, I et siando entradi in naue portorono con si innumerabili pesi de oro. Et toiando chumiado da quelli de epheso chomençoronw a nauueghare.*

Die wiedervereinigung der ehgatten wird hier an früherer stelle erzählt als in *L*, um die grosse lücke im leben des helden auszufüllen, die in *L* dadurch entsteht, dass man von ihm während der ganzen jugendzeit seiner tochter nichts erfährt. 14 jahre lang habe er sich in Egypten aufgehalten — das ist das einzige, was uns daselbst darüber mitgeteilt wird. Hier erscheint in der lücke 1) die auffindung der frau, womit

*Jourd* allein steht; 2) die schlacht mit den Wasser-Saracenen, = belagerung von Westval in *Or* (vgl. s. 13); 3) die auffindung des pflegevaters = reise zum vater in *Or* und  $\mu$ .

Die geschichte der tochter wird sehr abweichend erzählt. *Cemaire*, könig von *Orimonde*, vertritt den Strangilio. Schon in *Be* nimmt dieser eine angesehene stellung ein: er ist der *condiscipulus* des vaters von Ap. gewesen, und er spricht so, als ob die stadt ihm untertan wäre *si esurientibus meis subueneris* (L *si ciuitati esurienti subueneris*). Auch in der Colmarer hs. von R sagt er *ciuitas mea paupera est*, und ebenso in der niederländischen prosa (N) statt *ciuitas nostra*. In Bell ist er *un des seigneurs de Tharse*, in Sch *en rådsherre af Tharso*, in G nur *a bourgeois riche of gold*, ebenso in M, hingegen in P *governor of Th.*, ebenso wie in F *preuost de Tarce*, in N *prince van Tharsien*. Die rolle des Theophilus übernimmt *Josselme*. Er ist hier diener der tochter, nicht wie in *L* der pflegemutter, und die tochter wird seinem schutze besonders empfohlen. Dadurch wird sein verbrechen grösser, die handlung dramatischer, aber auch die besondere art, in der er hier das verbrechen begeht, vorbereitet. Er redet nämlich dem mädchen ein, dass ihr vater um sie geschickt habe, führt sie über's meer nach Constantinopel und lässt sie dort allein. Dadurch werden dann die seeräuber überflüssig. In *L* erwartet sie der mörder am strand, nur in *P* und  $\mu$  geht sie mit ihm dorthin. Dass mörder vorgeben das opfer zu ihrem vater, gemahl etc. führen zu wollen und es dann im wald allein lassen oder ähnliches, ist ein häufiger zug, vgl. z. b. Shakespeare's *Cymbeline*. Sie ist in *Jourd* 12 jahre alt wie in *Sp*, *S*, *Sch*, sonst immer 14. Die pflegemutter und deren tochter bleiben namenlos, überhaupt wird die eifersucht der ersteren und der auftrag an den mörder ganz flüchtig erzählt. Die amme Lycorides heisst hier *Floriant*, greift aber erst in Constantinopel als trösterin in die erzählung ein. Die pflegemutter wird etwas entlastet, sie will das mädchen nicht umbringen lassen, sondern verlangt nur 3106 *qu'en tel lieu la menroit Ja la roine mais parler n'en orroit*; vgl. *F*, wo Antyocus den rittern auftrag gibt, sie sollten Apolonie irgendwohin bringen *si loing que il fust perille*. Sie zahlt



dem helfershelfer auch den versprochenen lohn wie in *H*- und *S*, während sie ihn anderwärts darum betrügt. Der pflegervater bleibt ganz aus dem spiel 3114 *au roi fut la chose bien celee* wie in *T*, während er in *V*, *S*, *J*, *F* mit im complott ist, in den andern fassungen später eingeweiht wird und sich durch verheimlichen mitschuldig macht. Der vorletzte aufenthalt des vaters, wo er die nachricht von dem tode der tochter bekommt, und der letzte, wo er den verrat rächt, sind hier in einen verschmolzen, wodurch eine ganz unsinnige haltung Jourd's herauskommt. Er hat doch gar keine ursache der nachricht von dem tode des mädchens zu misstrauen, und man begreift nicht, mit welchem rechte er so wütend ist. Er handelt eben so, bevor er die wahrheit weiss, wie Ap., nachdem er sie erfahren hat; vgl. 3249 *Moult fierement a la roine escrie*: „*Roinne dame, ce samble gaberie. Ou est ma fille, la belle, l'escharvie? Randex la moi sainne et sauve et en vie.*“ *Dist la roinne*: „*Je nel puis faire mie. Contre la mort n'a nulle garantie.*“ = L<sup>1</sup> 111, 6 „*commendavi filiam meam Stranguillioni et Dionysiadi, hanc mihi reddere nolunt.*“ *Stranguillio ait*: „*per regni tui clementiam, quia fati munus implevit.*“ Dann wird hier Josselme gerufen, wie dort Theophilus. Dem einen wie dem andern wird vergeben; obwol die schuld Josselme's doch viel grösser ist, und der grund 3334 *Pour seul itant, que de mort la garist* für ihn eigentlich gar nicht zutrifft; denn was er innerhalb des auftrages tun konnte, um sie zu verderben, hat er ja getan, hat auch nicht unwillkürlich wie Theoph. ihr entkommen bewirkt, und ob das entdecken des gegenwärtigen aufenthalts ihre rettung bedeutet, steht noch dahin. Die tochter ist mittlerweile nicht direct in's bordell gebracht worden; denn den königssohn sogar *uelato capite* wie in *L* dorthin gehn zu lassen, hätte der idealität der hauptfiguren des mittelalterlichen ritterromans wol widersprochen. Er musste sie in einem ordentlichen hause kennen lernen und dazu wird nun die zufällig vorbeikommende nonne, die das mädchen zu sich in's haus nimmt, schlecht genug erfunden. Sie weist nun hier den prinzen ab, wie sie dort im bordell Athenagoras nicht zu willen ist. Dieser wird dann aus liebe krank, wie

so häufig in den mährchen.<sup>1</sup> Sein vater, der kaiser, lässt das mädchen in's bordell bringen, wie etwa der richter Paschasius die h. Lucia, als sie sich weigert ihren bräutigam zu heiraten. Die lösung wird dann über's knie gebrochen: Jourd. befreit seine tochter mit waffengewalt. Wieso nach Hofmann s. LX hier „Jourd. äusserlich ganz an die stelle des Athenagoras getreten ist“, sehe ich nicht ein. Natürlich erfolgt schliesslich heirat wie zwischen Athenagoras und Tharsia.

An die stelle der bestrafung des Strangulio tritt die des Fromont. Die bestrafung des ihm eigentlich entsprechenden Antiochus durch gottes gericht war in *L* schon in der ersten hälfte des romans eingetreten. Dadurch erschien aber das ganze verhältniss zu Antiochus nur als vorgeschichte, die mit der eigentlichen erzählung nichts zu tun hatte und als beleg einer mangelhaften ökonomie des ganzen störend wirkte. Hier ist durch die stellung dieser bestrafung an das ende dem ganzen roman eine stramme einheit verliehen, in der anfang und ende planvoll verknüpft sind. Freilich konnte dann, wollte man nicht in öde wiederholung verfallen, von einer bestrafung des königs Cemaire, der eigentlich dem Stranguilio entspricht, nicht die rede sein, darum musste seine und seiner gattin schuld so viel als möglich verkleinert, und mussten alle jene oben besprochenen veränderungen vorgenommen werden, die der erzählung nicht immer zum vorteile gereichen.

Die belohnung des fischers hatte schon früher stattgefunden, aber die belohnung des Hellenicus und seine ernennung zum *comes* finden wir hier wieder in der belohnung des treuen Renier mit der stadt Blaivies. Hat doch Renier allen lockun-

---

1) Prof. Heinzl verweist mich noch auf die antike erzählung von Stratonice; über liebeskrankheit s. Plato im Phaedrus (Stolberg, auserlesene gespr. des Plato I, 47 und die daselbst anm. 50 angeführte ode der Sappho). Krank vor liebe sind auch Dido bei Vergil, Jehan in Philippe's de Romy Jehan et Blonde, Wilhelm von Orlens bei R. v. Ems (s. Zeidler, die quellen von R. v. Ems W. v. Orlens), Tristan und Isolde bei Eilhart 2611 ff. 3292 ff. Gottfried 14320 ff., die heidin (Hagen's Gesamtabenteuer I, s. CXLIV, Bartsch, md. ged. s. XV), Ulrich v. Lichtenstein 38, 11, vgl. Iweins wahnsinn und nachahmungen, Lexer unter *minnesiech*, DWb. *liebe(s)krank*, *liebe(s)siech*, Gombert, Nomenclator amoris *liebesseuche*.

gen Fromonts, ihm das kind Jourdain auszuliefern, beharrlich widerstanden, ebenso wie Hel. sich in *L* weigert die von Antiochus auf die überbringung des Apollonius ausgesetzte belohnung entgegenzunehmen.

In *L* und den meisten andern fassungen fährt nun der held zu seinem schwiegervater und lebt dort mit ihm ein jahr bis zu dessen tode. Wie hier wird ihm in *G* und *P* der tod des schwiegervaters gemeldet und er erst dadurch zur abreise in dessen reich bewogen.

---

Das nächstverwante *Dän* hat uns Sv. Grundtvig, Danmarks gamle folkeviser II, 464 ff. in drei teilweise wörtlich stimmenden, teilweise wider stark abweichenden recensionen mitgeteilt.

König Apollon regiert hier in Neapel, obwol er in der recension *C Appelon af Thyre* heisst, der kaiser, der, wie erwähnt (s. 5), zugleich Antiochus und Archistrates vertritt, in Speier, aus welchen localisationen Grundtvig wol etwas gewagte schlüsse auf die abfassung der ballade im 13. jahrhundert zieht. Der kaiser hat eine tochter, deren er keinen für würdig hält, vgl. *L et cum pater deliberaret, cui potentissimo* (so *hs. A, We, Mon, Stu, Vi 226, I*, die andern *potissimum*) *filiam suam in matrimonium daret*. Nur könig Apollon ist ihrer wert. Diesem schreibt sie nun einen heimlichen brief, um ihm ihre hand anzutragen. Wir sehn hier die tochter des Archistrates, die ihrem vater einen brief schreibt, worin sie ihm ihre liebe zu Apollonius gesteht. Nun verzaubert der kaiser das ufer seines reiches, so dass Ap. daselbst schiffbruch leidet. Also die verfolgung durch Antiochus auf dem meere mit dem schiffbruch im lande des Arch. combinirt. Die entlastung des kaisers in der redaction *C*, wo er selbst Ap. die hand der tochter anträgt, und die mutter des helden es ist, die das meer verzaubert, ist jedesfalls spätere entstellung. In den redactionen *B* und *C* geschieht die verzauberung durch vermittelung von zwölf *trolldquinner*, wie auch in der Fridthiofsage sich Helgi zum selben zwecke zweier hexen bedient. Alle mannen versinken, nur Ap. schwimmt an's ufer. Dort sitzt er allein und spielt die leier. Darauf scene mit dem fischer (vgl. s. 8), scene

mit der kaiserstochter (vgl. s. 13), endlich entführung derselben, womit die geschichte zum raschen balladenmässigen abschluss gebracht wird. Das spielen der leier ist hier an's ufer versetzt, da die scene am hofe, wo Ap. in *L* die harfe spielt, hier entfällt. Aber dass der fischer ihn hier (wie in *Joura* ohne diese veranlassung) für ein übermenschliches wesen hält, ist aus *L* zu erklären, wo Ap. so schön spielt, dass die zuhörer ihn *non Apollonium sed Apollinem existimarent*. Dass daraus ein böser geist wird, darf bei der rolle, die speciell Apollo als heidengott im mittelalter spielt, nicht verwundern. Auch hat z. b. Stu *Apollionem*, freilich mit dem tilgungspunkt unter dem *o*.

---

## 2. Shakespeare's drama und Wilkins' novelle.

Vor allem ist der name des helden merkwürdig. In den beiden fassungen, die sonst als quellen für Shakespeare's drama (*P*) angegeben werden, heisst er wie in allen andern Apollonius, genauer in E *Apollonius*, in G *Appolinus*. Nun zeigen sich im style (nicht im inhalte) von *P* einige unleugbare einflüsse von Sydney's roman *Arcadia*, und Steevens hat daher zuerst die erklärung aufgestellt, und die späteren commentatoren haben sie wiederholt, dass der name daher entlehnt sei. Ein *Pericles* kommt daselbst zwar nicht vor, wol aber ein *Pyrocles*, von dem freilich nichts ähnliches erzählt wird; dennoch muss diese ähnlichkeit genügen. Da der name denn doch nicht derselbe ist, meinte Steevens, man hätte es hier mit der verballhornung eines schauspielermanuscripts zu tun, das dem ältesten druck von 1609 zu grunde gelegen habe. Man sieht, eine erklärung, die an gezwungenheit nichts zu wünschen übrig lässt.

Näher liegt eine andere erklärung, die uns freilich sofort die unmöglichkeit zeigt mit den angenommenen beiden quellen auszukommen. In *F* nämlich sagt Ap. der tochter des Archistrates *que il estoit marchant de toutes denres et par especial de blex et que il auoit este perillie sur mer et il auoit nom Perillie. Et ainsi fut nomme le perillie par l'espace de deux ans.* Im verfolge wird er dann immer *Perillie* (ohne den artikel) angerufen. In historisierender schreibung und mit erhaltung des nominativischen *s* ist das nun *Periclies*. Warum hier der fälschlich beigelegte name an stelle des eigentlichen gewählt wurde, ist kaum zu sagen. Da so der falsche name zum echten geworden ist, entfällt in jener scene dann das motiv der angabe eines falschen namens und bleibt nur die angabe falschen standes, vgl. s. 13.

Zuerst tritt Gower als chorus auf und behält diese rolle das ganze stück hindurch. Es ist sonach *G* als quelle gleichsam direct angegeben. Dass es aber nicht als alleinige quelle angesehen werden könne, hat man schon lange gesehen, und Steevens hat bereits auf *E* hingewiesen, ohne dass er selbst in diesem freilich so sicher die alleinige zweite quelle gefunden zu haben geglaubt hätte wie etwa Delius unter den neueren. Nun ist allerdings gerade in diesem ersten prolog eine stelle (freilich die einzige) die eine auffallende übereinstimmung mit *E* zeigt: *This Antioch then* (man muss sich Gower mit der hand auf die die stadt Antiochia darstellenden decorationen weisend denken) *Antiochus the great built up, this city, as his chiefest seat, the fairest in all Syria* = *E The most famous and mightie king Antiochus, which builded the goodly citie of Antiochia in Syria, and called it after his own name, as the chiefest seat of all his dominions.* Hingegen hat *L* und die andern nur *In ciuitate Antiochia rex fuit quidam nomine Antiochus, a quo ipsa ciuitas nomen accepit Antiochia.* Also nichts von *chiefest seat* und nichts von der lage in Syrien. Hingegen finden wir beides in *Sch Uti Antiochia (Hufvudstaden i Syrien) regerade en Konung benämnd Antiochus, af hwilken Konung samma Stad fick sit Namn.* So kann diesen zusatz schon eine *E* und *Sch* gemeinsame quelle (weitere übereinstimmungen zwischen den beiden werden wir unten aufweisen) gehabt haben und wir können nichts weiter schliessen, als dass jene zweite quelle von *P* mit dieser in irgend einem verwantschaftsverhältnisse gestanden habe. Die bezeichnung *the great* hingegen stammt aus *G*: *the grete Antiochus, of whom that Antioche tooke his ferste name.* Der letztere zusatz ist vielleicht in folge von richtigerer historischer erkenntniss weggelassen.

Ant. heiratet, seine frau stirbt, hinterlässt ihm eine wunderschöne tochter = *G*.

*With whom the father liking took and her to incest did provoke. Bad child, worse father!* Das könnte man doch nur schwer sagen, wenn vorausgesetzt würde, dass, wie in *G* und *E*, der vater die tochter notzüchtigt. Vielmehr ist hier eine abweichende darstellung anzunehmen, und wo wir die-

selbe zu suchen haben, zeigt uns das folgende *But custom* (Malone conjiciert *By custom*) *what they did begin was with long use account (= accounted) no sin*. Ob man jetzt Malone's besserung annimmt oder nicht: der sinn ist jedesfalls „Gewohnheit liess ihr beginnen nicht mehr als sünde erscheinen.“ Dass diess kein bedeutungsloser zusatz ist, zeigt ein blick auf *B*. Es war offenbar in der quelle jener grund, den der könig anführt, um die tochter seinem willen geneigt zu machen. In *B* sucht er sie zur blutschande zu überreden, sie antwortet: „Siege über den ungebührlichen willen und bereite dir und mir keine üble nachrede!“ Der könig erwiderte ihr: „Anfänglich wird darüber gesprochen, aber bald gerät es in vergessenheit und die nachrede schweigt; das will ich beweisen.“ Nachdem er also von ihr gegangen war, befahl er viele seidene teppiche zu kaufen und heimlich in der nacht die strassen der ganzen stadt damit zu belegen. Und als die leute am morgen die so teuren teppiche erblickten, wagte niemand darauf zu treten, am zweiten tage begannen sie darauf zu gehn und am dritten tage fiengen sie an auch mit wagen darüber zu fahren. Als dann der könig zu seiner tochter kam, sagte er ihr: „Schönste in aller welt! siehst du, wie sich das volk über das neue verwundert und viel davon spricht, aber wie es veraltet, es nicht mehr beredet?“ In *B* folgt nun dennoch die gewalttat; aber das ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, dass *B* zwei quellen contaminirt hat: ursprünglich war hier wol wie in *P* an deren stelle verführung durch die genannten gründe getreten.

Im folgenden nichts bemerkenswertes. In der nächsten scene tritt Per. als freier auf. Er ist *prince of Tyre* wie in *G*. Ant. spricht ihn an *Young prince of Tyre, you have at large received the danger of the task you undertake?* Er erwidert *I have, Antiochus*. Nichts ähnliches in *G*, hingegen wol in *E* *Doest thou knowe the condition of this marriage? Yea, sir king, said Apollonius*, aber noch näher in *L*<sup>1</sup> *iuuenis, nosti nuptiarum conditionem? At ille ait: „noui“*, wegen der hervorhebung der jugend des angeredeteten.

Nun heisst Ant. seine tochter holen, *at whose conception, till Lucina reigned, Nature this dowry gave, to glad her pre-*

*sence*. Worauf sich *this* beziehen soll, ist völlig unklar; auf die vorhergehende zeile bezogen, gibt es einen schiefen sinn (denn nicht durch naturgaben sondern durch den bräutlichen schmuck wird sie der umarmungen Jupiters wert), auf die folgenden zeilen es zu beziehen, die Steevens als aus Sidney's *Arcadia* entlehnt nachgewiesen hat, ist syntaktisch kaum möglich. Ich glaube also, da wir nun einmal bei der verderbten überlieferung von *P* auf's conjicieren angewiesen sind, dass *each* statt *this* zu lesen ist. Dann entspricht auch genauer die von Steevens zum vergleich herangezogene stelle von *C for Nature had put nothyng in oblyuyon in the fourmynge of her*. Besser noch vergleicht man, da genauere beziehungen von *P* zu *C* nicht bestehen, die entsprechende stelle des originals *L: in qua nihil rerum natura exerrauerat, nisi quod mortalem genuerat*. Der letztere beschränkende zusatz fehlt wie in *P* und *C* vielfach: so in *hs. P, Vi 362, La, Vi 510* (daselbst aber am rande nachgetragen), in *H, M* und *i*. Der ganze satz fehlt in *Vi 226* (daselbst am rande nachgetragen), *R, E, N, V, S, Sch, G, I, J*.

Nun erscheint die tochter, deren anwesenheit auch in *L* aus dem *filiam tuam intuere* in der beantwortung des rätsels erschlossen werden muss. Die folgende rede des Per. voll liebesleidenschaft hat keine entsprechung. Wol aber die anschliessende warnung des Ant. Der schluss derselben ist der vorhergehenden erzählung entnommen: *Yon sometime famous princes, like thysself drawn by report, adventurous by desire, tell thee with speechless tongues . . . and with dead cheeks advise thee to desist for going on deaths net* = *L<sup>3</sup> quia pluri- undique reges ac principes patriae propter incredibilem speciem puellae contempta morte properabant . . . decollabatur et caput eius in portae fastigium ponebatur, ut aduenientes, imaginem mortis uidentes, conturbarentur, ne ad talem conditionem accederent*. *G* steht ferner.

Da Per. sich nicht warnen lässt, sagt Ant. *Scorning advice, read the conclusion then*. Also nicht Ant. spricht das rätsel wie in *L* und den meisten andern, auch *G* und *E*, sondern es ist auf einem zettel aufgeschrieben, und Per. liest es von demselben ab. Aehnlich ist der sachverhalt in *V Antiochi*



*regis scelerum problemata legit*, aber dort liest er sie über dem stadttor<sup>1)</sup>, wo sie aufgeschrieben sind, was auf ein missverständnis der antwort in L 6, 7 *noui et ad portae fastigium uidi* zurückgeht. Schon La hat das missverstanden, indem es den erklärenden zusatz macht *quia questio conditionis in porta ciuitatis scripta erat*. Ebenso antwortet er in i *alla porta della vostra cittade la uidi iscritta. Allora lo Re fu molto adirato e . . . disse ad Ap.: or di la quistione*. Darauf sagt Ap. das rätsel, der könig sagt *Ben l'ai veduta e letta, ora pensa d'assolverla*. Ebenso in  $\gamma$ : *Τὴν ἀμαρτίαν ποῦ ἔκαμεν ἔγραψεν εἴσε στίχον, Ἀθανωθίω τὴν πόρτα του τὸν ἔβαλε ἔς τὸν τεῖχον*. Ap. sagt nun dem könige, was er dort gelesen hat, der könig leugnet die richtigkeit, er sagt die auflösung, der könig wiederholt die ablehnung. Bei T *puso esta pregunta a la puerta de su palacio*. Mit La stimmt auch  $r$ , das sonst zu R gehört: *J'ay tout cogneu à la porte par escript*. Ebenso C *I haue sene them wryte at the portall of this cyte*, und B „Ich kenne es und habe es über den toren gelesen.“ Nur i und  $\gamma$  ziehn daraus den richtigen schluss, dass es nun der könig nicht noch einmal zu sagen braucht, und legen darum frage und antwort dem helden zusammen in den mund. V ist unklar. Aber überall wird es über dem stadttor aufgeschrieben gelesen; wie hier auf einem papier nur in jener fassung, die dem pfaffen Lamprecht vorgelegen hat. Vorauer Alexander 1010 ff. *ter chunich Apollonius, den Antioch uber mere jagete, wande er ime sagete ein rëtsce an einem brieve, dax er mit siner tochter sliefe*. Das heisst nun nicht „er löste ihm in einem brieve ein rätsel“, wie es Kinzel auffasst, sondern (freilich etwas unklar ausgedrückt) „er löste ein in einem brieve, auf einem zettel, stehendes rätsel.“ Darum Strassburger Alexander 1407 ff. anders zu interpungieren: *wander ime sagite ein rëtisle mit forhten (dax was mit bedecketen worten gescriben in einen brief), dax er sin selbes tochter bestief*. Wie Kinzel hat es die Basler bearbeitung 1269 ff. missverstanden *dar umb, dax er im sagte und*

---

1) Allerdings ist das aus dem *legit* nicht mit sicherheit zu schliessen, da dieses nicht „las“ heissen muss, sondern einfach „erfuhr“ heissen kann, vgl. V 34 *rex ubi dicta legit*.

*im des sante brieff, daz er sin dochter besleiff.* Was sonst von Ap. daselbst berichtet wird, dass er das zerstörte Tyrus wieder aufbaute, beruht wol auf einer auch anderwärts vorkommenden verwechslung von Tyrus und Tharsus; vgl. L 113, 7 *Thermas publicas, moenia, murorum turres restituens, moratur ibi.* Auch in Mytilene handelt er ähnlich.

Nun folgt ein stossseufzer der prinzeßin, in dem sich ihre liebe zu diesem freier verrät. Man könnte an *Dän* erinnern, wo sie Ap. einen heimlichen brief schreibt. Aber wahrscheinlicher ist freie erfindung des dramatikers, um einen conflict anzudeuten. Ähnlich ist die situation in Schiller's Turandot, wo ebenfalls die prinzeßin, als sie Kalaf erblickt, zu Zelima leise sagt: *Noch keiner trat im divan auf, der dieses herz zu rühren verstanden hätte. Dieser weiss die kunst.* Bei Gozzi, wie ich aus Goedeke's lesart ersehe: *Costui mi fa pietà.*

Nun das rätsel. In  $L^1$  lautet es: *Scelere uehor, materna carne uescor, quaero fratrem meum, meae matris uirum, uxoris meae filium: non inuenio.* Der witz des rätsels beruht darauf, dass verwantschafts- und schwägerschaftsverhältniss als identisch betrachtet wird. Es ist der könig, der spricht. Er genießt seiner mutter fleisch; denn seine tochter ist seine mutter (genauer seine schwiegermutter) geworden, dadurch dass sie seine frau wurde. Nun sucht er einen mann für seine tochter, der wäre dann sein bruder (insofern als sie beide schwiegersöhne desselben schwiegervaters, d. i. seiner selbst, sind), aber auch der mann seiner mutter (d. i. seiner tochter) und auch der sohn (recte schwiegersohn) seines weibes (d. i. wieder seiner tochter, die ja als frau ihres vaters ihre eigene mutter ist). Aber er findet keinen solchen, d. h. keinen, der durch lösung des rätsels mann seiner tochter werden könnte. Die abweichung in  $L^2$  *matris meae filium, uxoris meae uirum* ändert nicht viel, verflacht die sache aber etwas, da das letzte glied zu deutlich wird. An  $L^1$ , nur mit hinweglassung des letzten gliedes, schliesst sich *R* an, dem wieder *E* folgt. Bedeutungsvoller ist die änderung *quaero patrem meum*, welche *Vi 226, Vi 3129, Be, Stu*, die dritte auflage von *V, A, H* und auch *G* zeigen. Nicht als ob diess nicht ebenso zu deuten wäre (denn der mann seiner tochter, die zugleich seine mutter

ist, wird ja auch sein schwiegervater sein), sondern weil es leicht anlass gibt, das rätsel der tochter statt dem vater in den mund zu legen. Hat doch die tochter, nachdem sie von dem vater vergewaltigt worden war, *L 4, 1 et ubi est pater?* gefragt. In *H* ist dadurch das rätsel ganz unsinnig geworden, in *P*, das hier wol auf *G* zurückgeht, hat sich auch das erwähnte missverständniss eingefunden, ist dann aber wenigstens consequent durchgeführt worden. *I am no viper, yet I feed on mothers flesh, which did me breed = G I etc. . . . my moders fleshe*; aber der sinn ist ein anderer: in *G*, wo der vater spricht, ist *my moders fleshe* der körper der tochter nach der oben gegebenen deutung, in *P*, wo die tochter spricht, ist es der körper des vaters, der eigentlich der mutter eigentum war. Über den vergleich mit der viper s. Lauchert, gesch. des Physiologus s. 14. Die beiden folgenden zeilen in *P* sind verderbt. Am ehesten wird man mit Steevens, der auch *in which* statt *in whom* rechtfertigt, lesen *I sought a husband; in which rather I found the kindness of a father = G whose husebonde, my father for to seeche I fonde*; wieder ist nur der wortlaut ähnlich, der sinn verschieden: in *G* ist es der freier, der von Antiochus als mann seiner mutter, als sein eigener vater gesucht wird, in *P* ist es Antiochus, in dem die tochter gatten und vater gesucht und gefunden hat. Die nächsten zeilen sind dann nur ausführung von *G Which is the sone eke of my wife* natürlich in entsprechender umwandlung.

Darauf ist eine rede des Perikles und eine des Antiochus vom dichter eingefügt. Man muss sich denken, dass Per. die prinzessin bei der hand fasst und in den vordergrund der bühne führt, so dass Ant. seine rede nicht hört, nur die bewegung sieht. Dies entspricht dem *paululum discessit a rege* in *L*, das in *G* fehlt. In *D* ist er erst aus dem zimmer gegangen; als er wieder hereintritt, spricht ihn der könig an: *plura referre potes, hec nunc mihi dicito sodes*.

Per. deutet nun noch weit bescheidener als in allen übrigen fassungen die lösung an. Ant. spricht zu sich selbst: *he has found the meaning = L 7, 7 Rex ut uidit iuuenem quaestionis solutionem inuenisse*. In *G* ist der gedanke des königs ein anderer. — Er spricht nun zu Per.: *young prince of*

*Tyre*, obwohl ich, weil du eine falsche lösung gesagt hast, dir das leben nehmen könnte, dennoch ... = *L erras, iuuenis, nihil uerum dicis.* — *Decollari quidem mereberis, sed ...* Abweichend *G* „Obwol du in folge deiner jugend noch unklug bist, dennoch ...“ — Nun der nachsatz: dennoch wolle er ihm 40 tage frist zum nachdenken geben, wozu ihn die hoffnung (dass es dann besser gehen werde), die aus seiner schönen erseheinung entspringe, bewege. Eine frist von 40 tagen wie hier erscheint nur noch in *i*, 20 hat *I*, 3 *S* und *r*, einen *F* und *B*, alle anderen 30. Grund für die gewährung der frist wird meist keiner angegeben, nur in *f car je voy que tu es josne et innocent, S diner guoter gestalt wegen, H wærstu nicht so ritterleich, Schön, mächtig und reich, U* „denn meine augen sind dir günstig“, *I ἀλλ' ἐπειδὴ 'σαι πρίγματος καὶ νέος ὠραιόμενος, T por que no me pintes cruel y ser la persona que eres, B* „Du bist der sohn eines grossen vaters.“ — Er fährt fort: *If by which time our secret be undone ... we'll joy in such a son* = *L Et dum reuersus fueris et quaestionis meae propositae solutionem inueneris, accipies filiam meam in matrimonium.* In *G* nichts dergleichen. Das *Et dum reuersus fueris* fehlt in *P* deshalb, weil Antiochus meint, Per. werde die frist noch an seinem hofe zubringen; dieser aber schiff't heimlich davon. In *L* geschieht dies offen: *accepto com- meatu* schiff't er sich ein. Anders in *D*, wo es im gegenteil heisst *dederat nec verba salutis*, ebenso *T y Antiocho no le uvo dado licencia.* Doch werden keine weitem consequenzen daraus gezogen. In *F* und *B*, wo er bereits am nächsten tage neue antwort geben soll, wird natürlich vorausgesetzt, dass er bleibe. — Nachdem Ant. hinausgegangen ist, überlegt er in *F* im gespräch mit drei rittern, in *B* wie hier in einem monolog. In beiden entflieht er heimlich, seine flucht wird Ant. mitgeteilt, in *F* vor dem gespräch mit Thal., in *B*, wo das gespräch mit Thal. fehlt, am nächsten morgen. Dem inhalt des monologs steht *G* näher: es heisst daselbst zwar *with leue*, was dem *accepto com- meatu* entspricht, damit ist aber nur der urlaub zum zurückziehn in die gemächer gemeint; da der prinz sich nun fürchtet *of treson that he deye sholde*, flieht er des nachts heimlich davon. Dieser inhalt ist hier in die directe

rede des Per. aufgenommen. Dass er des nachts entflohn ist, erfahren wir aus dem spätern gespräch mit Helicanus. Zu anfang des monologs ist die genauere lösung des rätsels gegeben *you 're both a father and a son by the untimely claspings of your child, and she an eater of her mothers flesh by the defiling of her parents bed* = L *quod dixisti: scelere uehor, non es mentitus: te respice; materna carne utor: filiam intuerere tuam*; G weicht ab.

Hier folgt nun ein monolog des Ant., darauf die scene mit Thaliard. In L folgt hier gleich die scene mit Th., die aber auch die elemente des monologs enthält. In G folgt diese scene viel später. Ein teil der anrede des Ant. an Th. ist hier in einen monolog verwandelt, weil es unwahrscheinlich schien, dass Ant. irgend jemandem eingestehen würde, dass Per. richtig geraten habe. Es ist also *He hath found the meaning* = L 8, 6 *scias quia inuenit quaestionis meae solutionem*. Die folgende überlegung *he must not live to trumpet forth my infamy* findet sich sonst als betrachtung des königs vor seiner letzten ansprache an den helden = L<sup>2</sup> *timens ne scelus suum patefaceret*, G *and thought, if that he seide it oute, than were he shamed alle aboute*. Der mörder heisst hier *Thaliard*, G *Taliart*, L *Thaliarchus*, E *Thaliarch*, am nächsten Inc. *Taliardus*. Das folgende schon durch die directe rede näher zu L: *Thaliard, you're of our chamber, and our mind partakes her private actions to your secrecy* = L *Taliarche, secretorum meorum fidelissime minister*, G „er hatte einen *privy councillor* namens Tal.“ Er verspricht ihm lohn *we will advance you* = R *premium magnum accipies*, ebenso E, N, I, C, Sp; fehlt G. — *Behold here's poison and here's gold* = G *The kynge a stronge puyson diht with inne a boxe and golde therto*. Er verlangt nun den meuchelmord von ihm, ohne einen grund anzugeben, was auch grössere dramatische wirkung machen muss, als wenn er sich auf motivierung einliesse. Thal. ist dazu bereit. Jetzt erst kommt der bote, der Per.'s abreise meldet. Thal. eilt ab um ihm nachzusetzen.

Nun wird die scene nach Tyrus verlegt. Pericles tritt auf und sagt *Let none disturb us*. Dyce hat richtig die scenische anweisung gegeben *to those without*. Man hat anzu-

nehmen, dass Per. angekommen ist und sich nun vor dem andrängen der ihn begrüßenden volksmenge zur überlegung in die innern gemächer seines palastes zurückzieht. Das stimmt mit  $L^2$  *ducitur in domum suam cum laude et uocibus laetitiae, interiorem petiit cubiculum*; in  $G$  nichts dergleichen. Der folgende monolog des Per. deckt sich nur in seinem allgemeinsten inhalt der furcht vor den nachstellungen des Ant. mit dem an gleicher stelle in  $L$  und  $G$ . Sein inhalt ist vielmehr einer anrede entnommen, die Ap. in  $L^2$  und verwanten fassungen auf der fahrt nach Tharsus an seinen steuermann hält. In  $L^1$  und auch in  $G$  fehlt die betreffende scene. *And danger which I feared is at Antioch, whose arm seems far to short to hit me here; yet . . . . the great Antiochus (gainst whom I am too little to contend)<sup>1)</sup>, since he's so great, can make his will his act =  $L^2$  a rege Antiocho quaeror* (dafür haben Vi 480, Vi 510, Stu und Mon *de rege Antiocho uereor*, und M, I, J,  $\Gamma$ ,  $\gamma$  und C gehn darauf zurück); *rex enim longam habet manum; quod uoluerit facere, perficiet*. Man sieht also, dass die an sich überflüssige conjectur von Dyce *aim* für *arm* auch aus diesem grunde abzuweisen ist. In  $L$ ,  $G$ ,  $E$  etc. ist der held nur um seine eigene sicherheit besorgt; hier aber fürchtet er, Ant. könnte sein land mit krieg überziehn, ja diese sorge um seine untertanen, *care of them, not pity of myself*, ist die einzige, die ihn drückt. Diess geht auch aus dem folgenden gespräch hervor. Ebenso sagt er in  $B$  zu seinen ratsherrn: „Meinetwegen lasse ich mein reich nicht vernichten. Um euch ist es ihm nicht zu tun, er sucht nur mich. Und wenn ich nicht unter euch sein werde, wird er euch nichts anhaben.“

In  $L$ ,  $G$ ,  $E$  etc. spielt die nun folgende scene mit Helicanus erst in Tharsus selbst, wo er diesen, einen seiner untertanen, zufällig antrifft. In  $L$  grüsst ihn H., er erwidert den gruss nicht, worauf ihm H. eine strafpredigt hält, ihm aber

---

1) Hier, nicht hinter *act* wie die herausgeber, möchte ich die klammer schliessen. Dann ist es auch unnötig mit Steevens *he's* in *he* zu ändern. Der nächste satz schliesst sich mit Antiochus als subject asyndetisch an.

von den nachstellungen des Ant. nachricht gibt. Den preis, den Ant. auf den kopf des Ap. gesetzt hat, und den ihm Ap. anbietet zum lohn dafür, dass er ihn nicht verrät, weigert er sich anzunehmen. Darauf scene mit Stranguilio, aufenthalt in Tharsus, abreise von dort. Am ende des romans wird H. belohnt und zum *comes* gemacht. Der name lautet L<sup>1</sup> *Hellenicus* hs. P, Vi 510, La, A *Hellanicus*, Be *Ellanicus*, I *Ellanicho*, Bell *Ellanique*, L<sup>2</sup>, Vi 480, Vi 3126, Vi 3332, Stu, Mon, H *Elanicus*, Inc, R, M *Elamicus*, S *Elemitus*, s *Clemitus*, B *Klavik*, (in der druckrecension aber, so wie in der polnischen und russischen übersetzung *Elavik*), R (druckrecension), E, N *Elinatus*, r *Elinas*, T *Heliato*, Vi 362 *Hallanicus*, J *Alanico*, Γ *Αλαβήγων*, Sch *Elancius*, F *Heliquain*, G *Helican*, in C bleibt er namenlos, in Sp ist die stelle wol verderbt (*hun ombre bueno e layco e cano*; etwa zu lesen *hun o. b. llamado Elicano?*), in γ fehlt die ganze scene. In G abreise von Tyrus, ankunft in Tharsus, scene mit Stranguilio, dann erst scene mit Helican u. zw. nur der zweite teil derselben, d. i. die warnung vor Ant., jedoch ohne anbieten der belohnung, darauf, aber nicht in folge dessen, abreise. In B beratung mit den ratsherrn, rede des Ap., wie oben citiert, abreise, scene mit den bürgern von Tharsus, darauf erst scene mit Klavik, der auch der erste teil fehlt, doch im zweiten anbieten der belohnung bleibt, in folge derselben abreise. In P nun, das uns hier beschäftigt, haben wir erst scene mit Hel. erster teil, d. i. strafrede desselben, beratung mit ihm als ratsherrn, seine ernennung zum statthalter, abreise, scene mit Cleon (= Stranguilio), danach warnung durch Hel., in folge dessen abreise. Der zweite teil der scene ist also belassen worden, wo er in G stand, der erste teil, anderswoher entnommen, ist 1) mit der sonst erst am schlusse berichteten ernennung, 2) mit der beratungscene, wie sie B (s. o.) zeigt, geschickt verbunden. Die verbindung ist hergestellt durch ein motiv, das Shakespeare seinem frühern<sup>1)</sup> drama Heinrich IV. entnommen hat, wo der neue

1) P für viel älter zu halten als seine erste erwähnung im jahre 1608 hat man gar keinen genügenden grund. Wenn Dryden ihn als erstlingswerk bezeichnete, so hatte er wol keinen andern anlass dazu, als dass sich dieses stück am weitesten von seiner idee des regelmässigen drama's ent-

könig Heinrich V. ebenso durch verstellten zorn die charakterfestigkeit des Chief Justice prüft. Die strafrede des H. ist etwas unklar, da hier wol scenische anweisungen fehlen. Der erste Lord spricht *Joy and all comfort in your sacred breast*. Der andere darauf *And keep your mind till you return to us peacefull and comfortable*. Der imperativ *keep* ist auffallend, man erwartet doch einen segenswunsch, wozu etwa „Gott“ das subject wäre. Ich würde daher vorschlagen in der ersten zeile zu lesen *Jove send all comfort*. Doch ist das minder wichtig als die frage, was wir uns unter dem *till you return to us* vorzustellen haben. Man denkt natürlich zunächst an die bevorstehende abreise; aber diese wird erst im folgenden durch die beratung festgestellt, und die Lords können nichts von ihr wissen. Man hat sich vielmehr vorzustellen, dass Per. in trauriges sinnen versunken dasteht, die Lords herein kommen, durch allerhand bücklinge seine aufmerksamkeit auf sich zu lenken suchen, was ihnen aber nicht gelingt. Auch der gruss des ersten Lords wird überhört und darum unerwidert gelassen. Ebenso die anrede des zweiten Lords, die ihm alles glücklich wünscht bis dahin, wo es ihm gefiele sich aus den regionen, in denen er jetzt abwesend schein, zu ihnen zurückzugeben. Erst die scheltende stimme des alten Hel., den man nun versteht, wenn er den höflingen *flattery* vorwirft, ruft ihn aus seinen träumen zurück. Wie in *L* handelt es sich also auch hier um einen nicht erwiderten gruss. H. fasst eben die traurigkeit des Per. als blosse grillenhaftigkeit auf, als *griefts as you yourself do lay upon yourself*, und Per. merkt ganz gut, dass der den höflingen gemachte vorwurf eigentlich einen andern gegen ihn selbst eingeschlossen hat.

Nun kommt wie in *L, G, B, E* etc. Thaliard in Tyrus an. In seiner ersten prosaischen rede führt er sich ganz in der humoristischen manier der Shakespear'schen mörder ein. In dem satze *Here must I kill king Pericles: and if I do not, I am sure to be hanged at home: T'is dangerous*, scheint mir

---

fernte. Man kann aber nicht einerseits das bewusst archaisierende in sprache und metrik der reden Gowers anerkennen und andererseits das wol nicht minder bewusst angebrachte archaische im aufbau des ganzen stückes zum beweis für sein höheres alter anführen.



vor dem adversativen *and* etwas zu fehlen, etwa *wherefore I easily may be hanged here*. Für die folgende anecdote hat Steevens auf B. Riche's, Souldiers Wishe to Britons Welfare, das im jahre 1604 erschien, hingewiesen; doch könnte Sh. dieselbe ebenso der auch sonst von ihm benutzten North'schen übersetzung des Plutarch (Demetrios 12) vom jahre 1579 entnommen haben. Die abreise des Per. erfährt er nun nicht wie sonst durch erkundigung sondern durch belauschung der ratsversammlung, in der Hel. die tatsache mitteilt. Thal. freut sich darüber = L *gaudio plenus*, während dieser zug in G fehlt. Da die folgende scene zwischen Thal. und Ant. in P ausfällt, ist etwas daraus hier hineingenommen. Thal. sieht voraus, dass Ant. sich über die nachricht freuen wird = L *Domine rex laetare et gaude*. Das folgende *He 'scap'd the land, to perish at the sea*, kann nur den sinn haben, dass er voraussieht, Ant. werde ihn auf dem meere verfolgen lassen, ist also zu vergleichen der rede des Ant. in L *fugere quidem potest sed effugere non potest* in verbindung mit der folgenden ausrüstung einer flotte um ihn zu verfolgen. In G ärgert sich der könig vielmehr und gibt auch sofort jede absicht ihn zu verfolgen auf, was freilich zu der folgenden warnung durch Hel. schlecht passt.

Die letzte scene des 1. actes spielt in Tharsus. Eingeleitet wird sie durch ein gespräch zwischen Cleon und Dionyza. Cleon heisst bei G *Stranguilio*, ebenso L<sup>2</sup>, Vi 226, Vi 3129, Inc, Vi 480, M, S, A, R, E, N; in L<sup>1</sup>, Vi 3332 *Stranguillio*, (*us*), in den polnischen und russischen übersetzungen *Strangwil*, Vi 3126 *Stranquilio*, I *Stranquilion*, Stu *Stranquillio*, J *Stranquillione*, H *Strangwillo*, Sch *Strangulio*, La *Strongulio*, Be, Bell, F (teilweise) *Stragukion*, B *Stragul*, Mon *Stragwilio*, Vi 362, Vi 510 *Strauulio*, γ *Στραγγίλιος* und *Στραγγίλιος*, Γ *Στραγκαλιός*, Sp, T (in anderer function) *Estrangilo*, V *Tranquilio*, C *Tranquyle*, F (teilweise) *Transqualeon*. Der letztere name stünde dem *Cleon* von P noch am nächsten, wenn man sich etwa dächte, dass auf irgend eine weise das *Trans* als nicht dazu gehörig betrachtet wurde. Wahrscheinlich aber ist freie erfindung dieses namens für den wol verstümmelt überlieferten, was wir ja auch für die namen *Simonides* und

*Lysimachus* anzunehmen haben werden.<sup>1)</sup> Dass jemand namens Cleon zu Pericles in feindliche beziehung gesetzt wird, mag seinen grund in erinnerungen an die athenische geschichte haben. Über seine stellung als *governor* s. o. Seine frau heisst *Dionysias*, -adis L, Vi 3126, Vi 3129, Vi 3332, Inc, La, R, daneben -ada, -ae L<sup>2</sup>, *Dionysia* Vi 510, V, I, J, *Diunisia*, -igia hs. P, *Dionysiades* S, M, E, H, B, *Deonise* F, *Dionise* G, *Dionyza* P. Das gespräch zwischen den ehgatten ist vom dichter frei eingefügt 1) um die wichtige person der frau schon jetzt auf die bühne zu bringen, 2) um die schilderung der hungersnot zu geben, die sonst im gespräch zwischen Strang. und Ap. erfolgt, hier aber nicht auf diese weise erfolgen kann, weil Per. von der hungersnot schon in Tyrus erfahren hat. Diese letztere abweichung wieder aber hat sich der dichter wol darum gestattet um das sonst unerklärliche beladen der schiffe mit so viel weizen zu motivieren. Die heransegelnden schiffe des Per. hält Cleon nun für eine zur eroberung ausgeschickte flotte. In *D* tritt dieser verdacht beide male auf, wo von dem landen fremder schiffe die rede ist. Nun erst scene mit Per., in der Cleon und die bürger sich auf das geschenk des weizens hin bereit erklären Per. zu beherbergen wie in *L*, während in *G* Ap. bereits in Tharsus zu wohnen scheint, als die hungersnot ausbricht. Den weizen schenkt Per. wie in *G*, während er in *L* einen geringen preis von den einzelnen dafür nimmt, diesen dann allerdings wieder der gemeinde zum geschenk macht.

Der 2. act wird wie der erste durch Gower eingeleitet. Die bürger errichten Per. aus dankbarkeit eine statue. *statue* stimmt näher zu *statua* L<sup>1</sup> als zu *figure* G, was freilich nichts beweist. Darauf die warnung des Hel., die hier natürlich brieflich erfolgen muss, abreise in folge derselben. Alles wie

---

1) Man könnte fragen, warum ich nicht dasselbe für den namen Pericles annehme. Aber erstens habe ich für denselben eine, wie mir scheint, plausible erklärung, die ich für die andern nicht zu geben wüsste, zweitens erscheint der name Apollonius nirgends verstümmelt wie die genannten namen fast überall, höchstens wird Apollinus daraus. Derselbe einwand wäre natürlich auch gegen die erklärung aus *Pyrocles* zu machen.

in *G*, nur besser motiviert. Obwol so wenig wie in *G* von einer weitem verfolgung durch Ant. die rede ist, bekommt die warnung doch einen inhalt durch den hinweis auf die verdächtige botschaft des Thaliard. Dass Hel. freilich weiss, dass Thal. *hid intent to murder him* hatte, zeigt uns einen der fälle, wo der dichter sein wissen seinen personen leiht. Endlich geschieht die abreise nicht nur nach der warnung sondern auch in folge derselben. Nun folgt seereise, schiffbruch, rettung des einzigen Per. ohne charakteristische züge.

In der 1. scene finden wir Per. das unwetter anredend, wie er in *L* Neptunus anspricht. In *G* nichts dergleichen. Über die folgende scene mit den fischern s. 9. Darauf scene des turniers. Über diese umwandlung von ballspiel und bad s. 19. In einer art teichoskopie werden nun die ritter und ihre wappen genannt. Die königstochter ist anwesend wie in *Jourd.* Die lords machen sich über die ärmliche ausrüstung des helden lustig, ebenfalls wie in *Jourd.* Der name der prinzessin ist *Thaisa*, welcher name aus *G* entnommen ist, wo ihn aber deren tochter führt. Sie selbst bleibt in *G* namenlos, woraus sich die übertragung erklärt. Ob ihm seine zweite quelle keinen namen überlieferte, resp. welchen, und warum er nicht diesen wählte, können wir nicht wissen. Die tochter bekommt einen neuen namen s. u.

Per. gewinnt den sieg, und Thaisa krönt ihn als sieger mit einem kranze. In *L* setzt sich Ap. selbst eine *corona* auf, bevor er die harfe zu schlagen beginnt. In *R* *rex corona capitis eum decoravit.* In *Sp* sagt er, er könne ohne krone nicht fiedeln, worauf ihm der könig die seinige gibt. In *H* wird ihm, nachdem er die harfe gespielt hat, von der prinzessin eine goldene krone aufgesetzt. In *G* nichts derartiges.

Bei tisch wird Per. vom marschall auf den befehl des königs seinem verdienst entsprechend zu oberst der tafel gesetzt = *G* *(the king) bade his marshall of the halle to setten him in such degree, that he uppon him myht se . . . And he which hath his prys deserved after the kynges owne worde was made by gynne a myddel borde.* Thaisa kann nun nichts essen aus liebe zu Per., dieser ebenso wenig aus trauer über den glückswechsel, den er durchgemacht hat. Dass auch der alte könig

in Per. so verliebt ist, dass er nichts essen kann, ist an sich unsinnig, steht auch mit der folgenden rede, in der er die verliebte tochter ironisch abfertigt, nicht im einklang, so dass ich die beiden zeilen, in denen diess gesagt wird, freilich nicht wie Malone und Mason mit änderung des *he* in *she* dem Per. in den mund legen, wol aber der folgenden rede der Thaisa anfügen möchte. Wenn Wilkins (*W*) denselben fehler hat, so zeigt diess nur, dass ihm ein bereits fehlerhafter druck von *P* vorlag. Dass auch die prinzeßin nichts isst, ist vom dichter hier hübsch angebracht, um einen gewissen parallelismus herzustellen. In *G* findet sich derselbe zug erst später, wo von der krankheit der prinzeßin geredet wird: *she hath loste alle appetite of mete, of drynke, of nyhtes reste*. Dass hingegen Per. aus trauer sich der speise enthält, findet sich in *L* so wie in *G* und überall.

Simonides trinkt nun seinen gästen zu, bemerkt die trauer des Per., heisst Thaisa zu ihm gehn, ihm sagen, dass der könig ihm zutrinke, und ihn nach namen, vaterland und abstammung fragen. In *L* kommt die prinzeßin herein, küsst den vater und die gäste, fragt wer Ap. sei, bekommt die antwort, sie möge ihn selbst fragen. In *C* ist an die stelle des küssens das zutrinken getreten: *She dranke vnto her father and to all the lordes*. In *G* schickt sie wie hier der vater aus eigener initiative, um sich zu erkundigen. Über die antwort des Per. s. o.

Um ihn dieser melancholie zu entreissen heisst nun der könig die ritter tanzen, ihn selbst ermutigt er seine tochter zum tanz aufzufordern. Bei dieser gelegenheit übertrifft Per. wider alle andern ritter wie früher im turnier. In *L* und *G* fordert der könig seine tochter auf zur erheiterung des weinenden gastes die harfe zu spielen. Sie tut es, wird aber darin von dem nach ihr spielenden Ap. weit übertroffen. Danach *L mirabili manu et saltu inauditas actiones expressit*, was in *G* fehlt. In *B* spielt und tanzt die prinzeßin: in beiden wird sie dann von Ap. übertroffen. Der könig lässt ihm nun ein schlafgemach neben seinem eignen anweisen s. o.

Die nächste scene in Tyrus. Helicanus berichtet seinem vertrauten Escanes den tod des Antiochus und seiner tochter.

Die schilderung dieses todes stimmt mit allen übrigen fassungen nur soweit überein, als sie sich auf vater und tochter erstreckt und als sie durch blitz erfolgt. *P* hat vielmehr das ende des Antiochus Epiphanes vorgeschwebt, obwol er seinen Antiochus ausdrücklich als *the Great* bezeichnet. *When he was seated in his chariot . . . a fire from heaven came and shrivelled up their bodies even to loathing; for they so stunk, that all those eyes ador'd them ere their fall, scorn now their hand should give them burial* = II. Maccab. 9, 7 ff. *contigit illum impetu euntem de curru cadere . . . . (ita ut) viventis in doloribus carnes eius effluerent, odore etiam illius et foetore exercitus gravaretur. Et qui paulo ante sidera caeli contingere se arbitrabatur, eum nemo poterat propter intolerantiam foetoris portare.*

Die Lords von Tyrus bieten nun Hel., weil Per. schon so lange verschollen ist, die krone an. Er verlangt aufschub eines jahres: wenn bis dahin Per. nicht gefunden ist, will er sich nicht länger weigern. Dieses motiv vom treuen statthalter ist häufig, ähnlich z. b. im Crane des Berthold von Holle. Das ursprünglichere hat wol *F* (die andern nichts dergleichen): die vasallen wollen nach dem tode des Ant., des bisherigen statthalters, dessen bruder *Goutacle* zum könig machen; der treue *Maradol* setzt durch, dass Ap. aufgesucht werde; erst wenn er binnen eines jahres nicht zurückgekehrt sei, solle man zu neuer wahl schreiten.

Die überschrift der nächsten scenen *Pentapolis, A room in the palace* macht es doch gegen Douce, illustrations of Shakespeare p. 388 höchst wahrscheinlich, dass sich Sh. unter Pentapolis eine stadt und nicht ein land vorgestellt hat, in welchem fehler ihm ja übrigens *G* vorangegangen ist. Simonides hat soeben einen brief von Thaisa bekommen, in folge welches er die 3 freier seiner tochter (s. 11) verabschiedet. Ihr ansuchen, sie noch einmal sehen zu dürfen, bescheidet er abschlägig; *she hath so strictly tied her to her chamber, that't is impossible* = *G she helde hy ofte tymes stille within here chambre and goth not oute.* Hingegen ist es abweichung von *G*, dass er allen dreien zusammen bescheid gibt, wie in *L*; denn in *G* wird jedem einzelnen gesondert geantwortet.

Der unmittelbare anlass des briefes wird in *P* nicht erwähnt, der inhalt aber *she'll wed the stranger knight or never more to view nor day nor light* stimmt mit *G if I of hym faile ... ye shall for me be douhterless.*

Per. tritt auf. Der könig hat ihn in der vergangenen nacht musicieren hören (s. 21). Er trägt ihm nun an, seine tochter in der musik zu unterrichten. Dieser gedanke wird hier nur gleichsam im scherz hingeworfen, anderwärts (auch in *G*) füllt der held diese stellung wirklich eine zeit lang aus. Simon. zeigt nun Per. den brief Thaisa's. Per. hält denselben für eine falle, ist bestürzt, beteuert seine schuldlosigkeit. Der könig stellt sich zornig: eine wiederholung des motivs der scene zwischen Per. und Helicanus; wie dieser erhält nun Per. gelegenheit seinen mannesmut in einer charaktervollen rede zu bewähren. Eigentlich ist der könig mit der wahl seiner tochter sehr einverstanden *your choice agrees with mine* = *L<sup>1</sup> quod filia mea cupit, hoc et meum uotum est*, was in *G* fehlt. Ernstlich dagegen ist der könig anfänglich nur in *γ*; in *G* und *B* macht die königin schwierigkeiten. Ähnlich wie in *P* betrügt sich der könig nur in *H*, wo er ebenfalls den brief Ap. zu lesen gibt, als ob er ihn nicht verstünde, nur um ihn in verlegenheit zu bringen, was ihm auch gelingt. In *L* versteht er den brief wirklich nicht und gibt ihn deshalb Ap. zu lesen. Dieser wagt nichts rechtes zu antworten und errötet nur, woran der könig erst die sachlage erkennt.

Jetzt kommt Thaisa herein. In *L*, *G* etc. geht vielmehr der könig zu seiner tochter, was hier, um die scene nicht zu wechseln, geändert ist. Simonides gibt nun wie dort seine einwilligung.

Den dritten act leitet wieder Gowers erzählung ein. Grosse hochzeitsfeierlichkeiten wie in *G*. — Nacht, ein kind wird gezeugt = *G*. — Die abgesanten aus Tyrus finden nach langem suchen ihren herrn, richten die botschaft aus. Grosse freude der bürger, die erkennen, dass Per. ein könig ist (s. 13). *Our heir-apparent is a king* = *G A worthy kyng shalle ben oure lorde.* — *P His queen with child makes her desire along to go* = *G his wif with childe .. wolde not departe him fro.* — *P Omit we all their dole and woe*; vielleicht ist *wele and woe* zu lesen

wegen G *And thus by twene the wele and wo to shippe he goth.* — P *Lychorida her nurse she takes* = G *Lychorida for hire office was take, which was a norice.* — P *the grizzly north disgorges such a tempest forth* = G *Owte of the north they sihe a clowde .... Ther was a grete tempeste of thonder.* — P *the lady shrieks and .. does fall in travail* = G *this yonge lady wepte and cride ... of childe she began travaile.* Wie man sieht, hält sich der alte Gower in dieser seiner rede besonders an sein eignes werk.

Die erste scene beginnt mit einem monolog des Per., der nirgends eine parallele hat. Nur seine anrufung der göttin Lucina erinnert an *L* 46, 6 *cogente Lucina enixa est puella*, welche erwähnung der heidnischen geburtsgöttin G fehlt. — Lychorida bringt ihm die nachricht von entbindung und tod seiner frau. Ausser in *Be nutrix gracili uoce exclamauit* wird nirgends ein einzelner überbringer der nachricht genannt; in *C* sind es *all the damoysselles and gentywomen*, in *L* und anderwärts schreit das ganze gesinde. Per. beklagt die tote: mit dem inhalt der klage finde ich nirgends übereinstimmung. Nun kommen die matrosen, verlangen, dass die königin über bord geworfen werde, weil *the sea works high, the wind ... will not lie till the ship be cleared of the dead*, wie in *L*, G etc. Per. erklärt diess für aberglauben (nur hier!), gibt aber endlich nach. Durch zwei seeleute, die mit nur hier vorkommenden namen *Nestor* und *Nicander* genannt werden, lässt er den sarg herrichten. Auch in *I* werden zwei männer zu diesem zweck berufen *lo maranthon et lo calaffado della nauue.*

Über die folgende scene bei Cerimon s. 26. Wichtig ist der name des dieners, der die arznei holt, *Philemon*. Jener schüler, dem das hauptverdienst zufällt, führt in zwei fassungen einen darauf zurückgehenden namen, in *H* *Philominus*, in *B* *Silemon*. Die übereinstimmung zwischen P und H in diesem namen ist schon Pudmenzky, Shakespeares Perikles und der Apollonius des Heinrich von Neustadt (progr. des gymn. Leopoldinum in Detmold 1884), s. 33 aufgefallen, ohne dass er aber irgend welche schlüsse daraus gezogen hätte. In *E* führt derselbe den namen *Machaon*, in *Sch Pandekta*, sonst ist er überall namenlos. Es ist wahrscheinlich, dass auch

diese letzten beiden faasungen den namen *Philemon* in vielleicht verstümmelter form vor sich hatten, und ihn nun selbstständig durch einen den beruf des arztes oder gelehrten anzeigenden namen ersetzen. Der brief, der sich im sarge findet, steht dem in *G* schon dadurch nahe, dass nur dort der könig seinen namen in dem briefe nennt; *I king Pericles* = *G I kyng of Tyr, Appollinus*. — *P Who finds her give her burying*, = *G who that happeth here to fynde ... do so that she be bygrave*. — *P she was she daughter of a king* = *G Here lieth a kynges douhter ded*. — *P Besides this treasure for a fee* = *G With this tresour that he shall have*. Hingegen erfahren wir den inhalt des briefes erst in Ephesus wie in *L*, während uns *G* wie andere schon auf dem schiff damit bekannt macht. Der ausruf der Thaisa, als sie zum leben kommt, stimmt wieder wörtlich mit *G*.

Die scene wird nun nach Tharsus verlegt, worin *P* allein steht. Wie in *G* will Per. nach Tyrus reisen. Dionyza beklagt den tod der königin = *L<sup>2</sup> illi dolentes in amissa coniuge deflent*, fehlt *G*. Seine tochter nennt er Marina, weil sie auf dem meer geboren ist. Jedenfalls ist die ähnlichkeit mit *L* vorhanden, dass sie in beiden einen bedeutungsvollen namen bekommt (in *L* *Tharsia* nach *Tharsus*), während Thaise in *G* bedeutungslos ist. Er schwört bis zu ihrer verheiratung sich nicht das haar zu schneiden, in *G* handelt es sich um den bart, in *L* um bart, haare und nägel. Zum schluss empfiehlt er das kind noch der amme *Lychorida* ... *look to your little mistress* = *L uolo ut filiam meam nutriat atque custodiat*, wovon nichts in *G*.

Schliesslich wieder scene in Ephesus. Thaisa wird in den tempel der Diana gebracht, Cerimon sagt *a niece of mine shall there attend you* = *G a douhter of his owne ... which he wole unto hir yeve to serve*. Warum aus der tochter eine nichte geworden ist, weiss ich nicht.

4. act, Gower spricht den prolog. Marina wird von Cleon erzogen, unter den lehrgegenständen wird besonders musik hervorgehoben wie in *H*. Mit ihr zusammen lernt Cleon's tochter *Philoten* = *G Philotenne*. Die mädchen wetteifern mit einander (diess wird hier breiter ausgeführt als in *G*



und anderwärts), aber Marina trägt immer den sieg davon. Darüber eifersucht der Dionyza, die nun einen mörder *Leonine* dingt. Diess ist der name des bordellwirts in *G*, der in *P*, wie auch anderwärts, namenlos bleibt. Die persönlichkeit, um die es sich hier handelt, heisst in *G* wie bei den meisten andern *Theophilus*. Dass der name so wenig zu seinem charakter passt, mag *P* wie *T* veranlasst haben ihn mit einem andern zu vertauschen. Wenigstens ist dieser widerspruch auch *Bell* aufgefallen, der dort, wo er den namen nennt, die bemerkung macht, auch heutzutage gebe es viele, die so heissen, ohne es zu sein. Er ist hier, wie es scheint, mörder von profession (doch nennt ihn später Marina Dionyza's *servant*), in *G* wie anderwärts ein sklave der Dion., in *Sp* ein bösewicht, der im gefängniss liegt, in *B* wenigstens angeblich ein diebischer diener, der die absicht hat seine herrschaft zu vergiften. Der tod der amme wird wie in *G* nur nebenher erwähnt.

Dion. tritt mit Leon. im gespräch auf: *Thy oath remember; thou hast sworn to do't = G and made hym swere*. Sie verspricht ihm grossen lohn, wovon nichts in *G*, hingegen haben *L*<sup>2</sup>, *I*, *C* *si cupis libertatem*, *L*<sup>1</sup>, *Stu*, *Mon*, *E* *si cupis libertatem cum praemio*, *R*, *N* *si cupis premium*. Leon. antwortet: *I'll do't; but yet she is a goodly creature*, in *G* wird nur ganz allgemein gesagt, dass er es ungern tat, doch nicht zu weigern wagte, hingegen erwidert er in *L* *quid enim peccavit innocens uirgo?* Darum ist wol auch *godly* (fromm) für *goodly* (reizend) zu lesen, das dem *innocens* ferner steht; eine wahrscheinlichkeit, die zur gewissheit erhoben wird durch die antwort der Dion. *the fitter then the gods should have her*, die nun erst als wortspiel verständlich wird. Diese antwort, zu der *Steevens* eine parallele ans *Richard III.* beibringt, ist wol des dichters eigentum, in *L* beachtet sie den einwand in ihrer antwort überhaupt nicht, in *R* erwidert sie *pessima est*, ähnlich in *H* und *S*, in *Be* sagt sie auf einen ähnlichen einwand *ad te non pertinet*.

Nun tritt Marina auf, den tod der *Lychorida* beweinend, deren grab sie mit blumen bestreut = *L*<sup>1</sup> *non prius sumebat cibum, nisi primo monumentum intraret, ut ferens ampul-*

*lam inueheret* (Ziehen liest *innecteret*) *coronas*. In *G* nichts dergleichen. Nun ein gespräch, in dem sich der heuchlerische charakter der Dion. offenbart: des dichters eigentum. Auf ihre veranlassung geht Mar. mit Leon., er führt sie an die küste wie in *G* (s. 28). Auf dem wege rührendes geschwätz der Mar.: eigentum des dichters. Sie wird rauh unterbrochen durch Leon.: *Come say your prayers*, in *L* gibt er ihr die erlaubniss noch zu beten erst auf ihre bitte, in *G* ist nur von der bitte die rede, zur gewährung ist keine zeit, weil die seeräuber früher kommen. Steevens macht mit recht aufmerksam auf Othello's ähnliche einleitung der ermordung der Desdemona. Marina's frage *Why will you kill me?* und Leon.'s antwort *To satisfy my lady* sind gleich *G* „*Thow shalt be ded*“, „*alas*“ *quod she*, „*whi shall I so?*“ „*Lo thus*“, *quod he*, „*my lady Deonise hath bede.*“ Hingegen ist die folgende frage der Marina: „*Why would she have me killed? .. I never did her hurt in all my life*“ = *L* „*quid peccavi, ut manu tua innocens uirgo moriar.*“ Die antwort des mörders ist abweichend, die folgende schmeichelrede ist zusatz des dichters. Im augenblick, da er sie erschlagen will, kommen die piraten, die sie mit sich führen. Sie rufen: *Hold villain! A prize! a prize* = *L* *parce barbare . . . Haec enim nostra praeda est*, in *G* wird nur die handlung berichtet, keine worte. — *Leonine runs away* wie in *L*, *G* etc.

Der häuptling der piraten heisst nur hier *Valdes*, worin *Malone* und *Steevens* eine höhnische anspielung auf *Don Pedro de Valdes*, einen admiral der spanischen armada, sehn. — *Leonine* kommt zurück = *L* *Villicus post moram rediit*, fehlt *G*. Die rede, die er hier hält, ist allerdings in ihrem charakter sehr verschieden von *L*, wo er gott dankt, dass er des verbrechens überhoben sei. Er drückt die absicht aus, zu *swear she's dead and thrown into the sea*. In *L* sagt er nur allgemein, dass er den befehl ausgeführt habe, doch lautete der befehl *proice corpus eius in mare*, in *G* erklärt er, abweichend, er habe sie begraben. Er führt offenbar seine absicht auch aus: einem spätern gespräch zwischen *Cleon* und *Dionyza* ist zu entnehmen, dass *Dion.*, statt ihm den versprochenen lohn zu geben, ihn vielmehr vergiftet habe. In *G* ist das verhältniss

der Dion. zu dem meldenden jedenfalls ein freundliches, da er ihr sogar den rat gibt trauerkleider anzulegen, ebenso in *Vi 3332, R, E, N*; in *H* und *S* zahlt sie ihm den bedungenen lohn; meist aber verweigert sie ihm denselben und schickt ihn mit harten worten an die arbeit, in *B* wird flüchtig über die scene hingegangen. Nur in *F* tötet sie ihn heimlich (sie ersticht ihn) wie hier, um sich den mitwisser vom halse zu schaffen.

Nun wird der schauplatz nach Mytilene verlegt. Der kuppler, die kupplerin und Boulton treten auf. Von einer frau des kupplers ist nur noch in *C* die rede, wo dieselbe aber keine besondere rolle spielt, nur einmal das geld von Tharcie in empfang nimmt, während sie hier den mann aus der stellung, die er sonst innehat, fast ganz verdrängt. Es geschieht diess wol einerseits den tatsächlichen verhältnissen entsprechend, andererseits aber auch aus dem aus der alten novellistik überkommenen hass gegen die frauen. Dem entsprechend zeigt sich auch im gespräch der beiden der mann bessern empfindungen zugänglich, die frau hingegen roh und gefühllos und im schmutz ihres standes ganz behaglich. Ähnlich werden wir dann auch den contrast zwischen Cleon und Dionyza finden. Endlich gewinnt die reinheit der Marina an der verworfenheit einer frau eine bessere folie. Der name des dieners ist hier *Boulton*, in *L<sup>1</sup>* und *G* bleibt er wie anderwärts namenlos, in *L<sup>2</sup>*, *Be*, *Vi 480*, *La*, *Inc*, *Stu*, *Vi 226* (am rande nachgetragen) heisst er *Amiantus*, *H Turpian*, *J Pocaroba*, *Γ Πωναρώνα*. *boulton* ist nebenform von *bolt*, hier vielleicht als euphemismus für penis gemeint, vgl. Neidhart ed. Haupt 64, 8 und *daz er gegen ir in ruomewât sîn bölzsel schiuxet*.

Boulton bekommt den auftrag ein mädchen einzukaufen. Er kommt vom markt zurück mit Mar. und einem piraten, dem er schon handgeld gegeben hat. Er rühmt ihre eigenschaften: *She has a good face, speaks well, and hath excellent good clothes*. Die kupplerin fragt nach dem preis, der pirat (denn ihm wird wol nach Malones erster vermutung diese rede zuzuteilen sein) antwortet: *I cannot be bated one doit of a thousand pieces*. Der kuppler führt ihn darauf ins haus um ihn auszuzahlen. In *G* wird ganz kurz erzählt, wie der kupp-

ler von ihr hört, sie holen lässt und kauft. In *L* will sie der kuppler kaufen, aber Athenagoras, der fürst der stadt, *intelligens nobilem et sapientem et pulcherrimam uirginem* steigert mit ihm. Schliesslich bleibt sie aber doch dem kuppler für 100 sesterzen. *Addicitur lenoni, numeratur pecunia.* Für *Addicitur* haben die hss.  $\beta$ , *b* und *T* *adducitur*. In *I* sind wie hier 2 *roffiani* tätig: *Lo qual roffiano abbiando cosi conprado tharsia, vno altro roffian, compagno de quello, menoe quella in chasa*, während in *L*, *G* etc. der *villicus* erst später in die handlung tritt. Am nächsten steht *F'*, obwol daselbst der sachverhalt durch vermischung zweier quellen getrübt erscheint. Dort hat der könig *Anastagoras* einen diener namens *Leomyus* (so heisst sonst der kuppler, und er spielt auch teilweise die rolle desselben), welcher *moult putier et fort macquereau et houillier* ist. Diesen schickt er um Tharsie einzukaufen, er bietet 100 livres. *Par Mahon, dist le marinier, tu ne l'auras ja a moins de deux cens. Et lors heurte son doy a son dent. Et quant le putenier le vit, il vit bien que riens ne valoit barguigner; car depuis que vng Sarraxin a heurte son doy a son dent, il ne s'en pariureroit.* Er zahlt und bringt sie dem könig.

Boult bekommt nun den auftrag in der stadt auszuschreien *He that will give most, shall have her first*, was in *G* fehlt. In *L* wird dem *villicus* aufgetragen über dem zimmer, das Tharsia innehat, eine aufschrift zu machen *qui Tharsiam uirginem uiolare uoluerit, dimidiam auri libram dabit*. In *B* und *C* geschieht es wie hier durch öffentliches ausrufen. Nirgends aber eine versteigerung wie hier. Freilich weiss man von *B* nichts, da der autor aus keuschheit die rede unterdrückt, „die zu schreiben eine schande oder in büchern niederzulegen unbillig wäre.“

Mar. seufzt *Alack that Leonine was so slack, so slow! He should have struck not spoke* und nennt es ihr missgeschick *to scape his hands, where I was like to die*. Ähnlich ist die rede nur in *B*: „O Theophilus, welches leid tatest du mir an, da du mich nicht tötetest, und wie barmherzig wärest du gegen mich gewesen, wenn du mir den kopf abgeschlagen hättest!“ Sonst ist die scene zwischen ihr und der kupplerin

völlig frei behandelt. An ihrer stelle steht in *L* eine andere, in der der kuppler Tharsia veranlassen will das bild des Priapus anzubeten. Dass aber diese scene Shakespeare vorgelegen hat, wird wahrscheinlich aus einer spätern äusserung der kupplerin *she is able to freeze the god Priapus*, worauf schon Steevens aufmerksam gemacht hat. Völlig frei ist dann wider die scene mit dem rückkehrenden Boulton. Die äusserung der Mar. *Untied I still my virgin knot shall keep* erinnert an den spätern auftrag, den der villicus in *L* 73, 5 bekommt: *eripe nodum uirginitatis eius*, was an ort und stelle in *P* mit *crack the glass of her virginity* wiedergegeben wird.

Die scene zwischen Cleon und Dionyza fehlt in *G*, findet sich aber in *L*<sup>1</sup>, *R* etc. sogar doppelt, das erste mal direct nach der ermordung, das zweite mal bei der ankunft des Ap. Beide scenen scheinen hier verschmolzen. Cleon fragt: *what canst thou say, when noble Pericles shall demand his child?* = *L* 75, 22 *Quid dicturi sumus patri de filia?* Die antwort der Dion. *She died at night* entspricht aber dem, was sie in *G* den bürgern weismacht, *that Tayse sodeynly by niht is dede*, während *L* keine zeitbestimmung enthält. Der grund, den Dion. für ihre tat angibt, liebe zu ihrer tochter = *L* 76, 3 *dum nostram diligo, alienam perdidit filiam*. Was in *L* Dion. vorschlägt, trauerkleider anzulegen und ein monument mit aufschrift zu errichten, erzählt sie hier als schon geschehn. Das verhältniss der ehgatten, das einerseits an das Macbeths und seiner frau erinnert, geht andererseits wol auf die quelle zurück. Sie wirft ihm feigheit vor: in *R* nennt sie ihn *miserer vir* (entstellung von *miserere vir* in *L*), in *E* *wretched husband*, was dort als unglücklicher gemeint ist, aber als elender gefasst werden konnte. Er vergleicht sie mit einer harpyie, in *L*<sup>1</sup> nennt er sie *uenenosa serpens*, in *R* überdiess noch *crudelis leena*. Wenn sie ihn höhnt, er glaube *the petty wrens of Tharsus will fly hence, and open this to Pericles*, so denkt sie dabei wol an irgend eine erzählung wie die kraniche des Ibycus oder das mährchen von den rebhühnern (s. Altdeutsche blätter I, 117 ff.).

Diessmal tritt *G*. mitten im act auf, erzählt die ankunft des Per. in Tharsus, nachdem er in Tyrus alles geordnet habe,

wie in *G*. Zusatz in *P* ist einsetzung des Escanes als stathalter und begleitung durch Helicanus. Wie in *G* führen sie ihn vor das grabmal der tochter, dessen aufschrift durch *G* beeinflusst (*the fairest . . . who wither'd in her spring of year* = *G the fairest and the floure of all*) aber noch blumiger gemacht ist. Dass er *sackcloth* anzieht, erinnert an *Be scidit a pectore uestes*. Die erneuerung des gelübdes findet sich nur hier, in *B* ein anderes, nämlich durch 2 jahre nicht das schiff zu verlassen. Er begibt sich nun wider auf's meer. *He bears a tempest, which his mortal vessel tears and yet he rides it out*. Die deutung Steevens' *tempest* = sturm im innern, *mortal vessel* = körper des Per., ist sehr geistreich und wäre auch ohne weiteres zu acceptieren, wenn nicht in *G* von einem ganz wirklichen sturm auf dem meere berichtet würde. Ich glaube daher, dass in *mortal* ein fehler steckt und schlage vor zu lesen *which almost his vessel tears*. Wenn in dem manuscript, das der ersten Quarto zu grunde lag, *mostal* statt *almost* fehlerhaft geschrieben war, so ist änderung in *mortal* und umstellung dem setzer wol zuzutrauen.

Die nächste scene zeigt uns, dass schon einige edelleute bei Mar. waren und von ihr bekehrt worden sind, ehe Lysimachus sie aufsucht. In *L* geht Athenagoras als der erste zu ihr, und die andern folgen nach. Die umstellung hat wol wegen der besseren steigerung stattgefunden. Die scene mit Lysimachus fehlt in *G* und ist auch gegenüber allen andern fassungen sehr frei behandelt. *disguised* = *L uelato capite* geht er in's bordell. Die unterredung mit den kupplern u. s. w. ist zusatz. Die rede der Marina, mit der sie ihn rührt, ist ganz geändert. Er gibt ihr gold wie dort. Dass er beim hinausgehen die kupplerin hart anlässt, ist der motivierung wegen zugefügt. Darauf auftrag an Boul't sie zu entjungfern formell = *L* (s. o.). Die rede der Mar. sehr abweichend. Die art, wie sie geld verdienen will, aber aus *G*, wo sie ebenfalls aus dem hause gebracht zu werden und durch privatunterricht sich fortbringen zu dürfen verlangt, während sie in *L* im bordell bleibt und öffentliche vorträge hält.

Den 5. act eröffnet wie die andern ein prolog Gowers. Mar. gewinnt durch ihre talente viel geld, das sie alles der

kupplerin abgeliefert. Per. kommt nach Mytilene, wo eben das jahresfest des Neptun gefeiert wird, Lysimachus fährt hin in einer barke — alles wie in *G*.

In der folgenden scene erfahren wir, dass seit der abreise aus Tharsus 3 monate vergangen sind. Ähnlich nur in *Be*: dort fahren sie 3 tage, am vierten kommen sie in Mytilene an; und andererseits in *Γ μήνας τρεῖς καὶ δύο*. Per. befindet sich hier nicht, wie sonst überall, im bodenraum des schiffes, sondern auf deck in einem verschlossenen zelt, was sich aus scenischen rücksichten leicht erklärt. Der Lysimachus rede und antwort gibt, ist Helicanus: zu diesem zwecke wurde auch oben erzählt, dass er Per. von Tyrus aus begleitete, damit nicht noch zum schluss des stückes eine neue person eingeführt werden müsste.

Helicanus erzählt nun dem Lysimachus, dass Per. schon durch 3 monate kein wort gesprochen habe, was sonst nirgends vorkommt. Anderwärts zieht er sich nur von der gesellschaft der menschen zurück in den bodenraum des schiffes, spricht aber wol, wenn es darauf ankommt. Lys. fragt nach dem grund. Hel. gibt an *the loss of a beloved daughter and a wife* = L<sup>1</sup> *flet uxorem et filiam*, L<sup>2</sup> *in mari coniugem perdidit, in terris filiam amisit*, fehlt *G*. Lys. verlangt ihn zu sehen wie in *L*, *G* etc. Hel. zeigt ihn ihm, *this was a goodly person till the disaster that one mortal weight drove him to this*. So liest die erste Quarto; Malone und ihm folgend Steevens, Delius und andere setzen *night* für *weight*, führen damit aber eine ganz neue, sonst nirgends erwähnte tatsache ein. Ich schlage darum vor *with mortal weight* (mit tödlicher wucht) zu lesen. Aus der hervorhebung seiner früheren schönen erscheinung ist zu schliessen, dass er jetzt das gegenteil darstellt, was *G* hier nicht erwähnt, wol aber *L quem cum (Athenagora) uidisset squalida barba, capite horrido et sordido*. Er ruft ihn an *sir king, all hail* = *L aue, Apolloni*, während in *G* nicht gesagt wird, wie er ihn angesprochen habe. Dass er aber gar keine antwort bekommt, stimmt mit *G*, während *Ap.* in *L*, allerdings erst nach dem dritten mal, antwort gibt. Einer der begleiter kommt auf die idee Marina rufen zu lassen wie in *G*; in *L* hat *Ath.* selbst den

gedanken. Hingegen ist die antwort des Lys., *Tis well bethought* = L *bene mihi uenit in mentem*, was G fehlt. Während ein bote (wie in G) geht um Mar. zu holen, bittet Hel. um die erlaubniss *that for our gold we may provision have*, was Lys. ohne weiteres zugesteht. G hat nichts dergleichen, in L aber wurde früher berichtet, wie Ap. seinem *dispensator* (dessen rolle also Hel. übernimmt wie im früheren gespräch die des *gubernator*) geld gibt, damit die matrosen *eant et emant quod uolunt*, L<sup>2</sup> fährt fort *Dispensator emit quae necessaria erant*. Mar. erscheint nun mit einer begleiterin, die ich nur in P finde. Lys. spricht sie an *Fair on all goodness that consists in beauty expect even here, where is a kingly patient*. So die erste Quarto. Malone hat wol richtig *Fair one* für *Fair on* gesetzt. Hingegen kann ich mich mit der änderung des *beauty* in *bounty* durch Steevens, dem Delius folgt, nicht einverstanden erklären. Was ist das für eine unnatürliche ausdrucksweise „Mache dich auf jede gunst gefasst, die in freigebigkeit besteht, weil ein könig dein patient ist“? Ich glaube, dass *beauty* zu belassen und *expect* in *expend* zu ändern ist. Also „Wende alle güte auf, die in der schönheit liegt, mit ihr verknüpft ist.“ Vielleicht ist aber noch energischer zu ändern *all goodness that consists in deity, expend even here*, „wende alle gütigkeit auf, wie sie in der gottheit existiert“, wodurch die aufforderung gleich würde der jedenfalls hier zu grunde liegenden in der entsprechenden rede des Ath. in L 85, 11 *Haec est pietatis causa, per quam dominus hominibus fit propitius*. Erst im folgenden verspricht er ihr *pay*, wenn die heilung gelänge, ohne freilich wie in L eine bestimmte summe zu nennen. In G fehlt die ganze rede. Mar. singt nun, er gibt keine antwort wie in G. Lys. fragt sie, ob sie erfolg gehabt habe, sie verneint, ähnlich in L, nicht in G. Sie spricht ihn nun an mit worten, die ihrem gesang in L, der in G fehlt, ähnlich sind. *I am a maid* = L 86, 7 *innocens virgo*. — *My derivation was from ancestors, who stood equivalent to mighty kings* = L *Regio sum genere et stirpe propagata priorum*. — Per. stösst sie von sich wie in G. Mar. sagt *if you did know my parentage, you would not do me violence* = G *if ye wiste ... owte of what lynage I cam, ye*



*wolde not be so salvage.* — Per. fällt jetzt die ähnlichkeit mit ihrer mutter auf, wovon *G* nichts hat. Am nächsten steht *V*, wo Ap. (allerdings erst nach der erkennungsscene) sagt *mori-bus et specie materna videris imago, matris es indago*. In *R* finden die leute des Ap. vielmehr, dass sie ihm, dem vater ähnlich sehe: *Et omnes dixerunt: o domine, quam similis est vobis filia vestra! Si non esset aliud experimentum, sufficeret eius similitudo ad probandum eam esse filiam vestram*. Nun fragt er sie nach namen, abstammung u. s. w. gerade wie in *G*, während sie in *L* alles ungefragt in ihrem schmerz erzählt. Er ruft nun Helicanus, wovon nichts in *G*, wol aber in den meisten hss. von *L* (und zwar in *T*,  $\beta$ , *Be*, *Vi* 226, *Vi* 362, *Vi* 480, *Vi* 510, *Vi* 3126, *Vi* 3332, *Stu*, *Mon*), ebenso in *R*, *E*, *I*, *J*, *M*, *Sp*, *F*, *H*, *B*, *S*, wo die worte *Currite famuli, currite amici, et anxianti patri finem imponite* dem Ap. zugeteilt sind. Als letzten beweis der wahrheit verlangt er jetzt noch *but tell me my drown'd queens name*, ähnlich *L*<sup>2</sup> *dic mihi: quae dicta est nutrix tua?*, fehlt *G*. Die änderung ist vielleicht durch ein missverständniss veranlasst, weil hier die mutter den namen führt, den dort die tochter hat. Die antwort der Mar. *Is it no more to be your daughter, than to say, my mothers name was Thaisa?* hat nämlich viel ähnlichkeit mit *L*<sup>2</sup> *clamare coepit: tu es filia mea. Et illa dixit: si Tharsiam quaeris, ego sum*. Er zieht nun neue kleider an wie in *G*, *L* etc. Wie in *G* ist von bestrafung des kupp- lers, die in *L* hier eingeschoben ist, keine rede. Auf mei- sterhafte weise wird jetzt der schlaf des Per. herbeigeführt, in dem ihm Diana erscheint. In *G* gebietet ihm gott im schlafe nach Ephesus zu segeln, von einer vision ist nicht die rede. Wol aber in *L*, wo es freilich nicht Diana, sondern *quidem angelico habitu* oder *uultu*, in *Vi* 226, *R*, *E*, *N* sogar direct ein engel ist. Mit Diana hat der dichter das antike costüme besser gewahrt, wie auch *Bell* daraus *vne personne qui pre- sentoit vne grande majeste et qu'il estimoit estre vn genie* gemacht hat. Der befehl der Diana *do upon mine altar sa- crifice . . before the people all reveal how thou at sea didst lose thy wife: to mourn thy crosses with thy daughters call, and give them repetition to the life* = *G* *He shal do ther his*

*sacrifice .... amonges alle, his fortune ... towching his daughter and his wiff he shalle beknowe uppon his liff.* In *G* ist schon die hochzeit Thaises vorausgegangen, hier wird sie, wie uns Gower als chorus erzählt, aufgeschoben bis nach der reise nach Ephesus, was an den aufschub in *L* erinnert bis nach der rache an dem kuppler.

In der letzten scene vollführt er in Ephesus den ihm gewordenen auftrag. Seine frau, die anwesend ist, während er sein schicksal erzählt, fällt in ohnmacht wie in *G*. Cerimon ist im tempel gegenwärtig, klärt ihn darüber auf, dass diese seine frau ist, und gibt ihm die beweisung dafür. In *G* ist nur von der belohnung Cerimons für seine wunderkur die rede. Ebenso in *Bell*, in *F* heisst es *et aussu furent mandex les deux mediciens, Cornelin et son compaignon*. In den andern fassungen ist von Cerimon überhaupt nicht mehr die rede. Ein ring als erkenntnzeichen ist vielleicht nicht erfundung von *P*, wenigstens findet sich ähnliches in *B*, s. u. — Per.'s ausruf *you gods! your present kindness makes my past miseries sport* ist vielleicht gleich *R benedictus sit altissimus, qui mihi uxorem cum filia reddidit*, was *G* fehlt. Mar. kniet vor ihr nieder, Per. sagt ihr, dass sie ihre tochter sei. In *L* fragt sie nach ihrer tochter, Ap. sagt *ecce, haec est*; in *G* nichts dergleichen. Die nun folgende vorstellung des Helicanus ist der in *P* fallen gelassenen belohnung des fischers nachgebildet, der ebenfalls der königin in *L* (nicht in *G*) vorgestellt wird. Per. lässt sich nun das haar schneiden, was sonst überall bereits nach der wiederfindung der tochter erfolgt. Wir erhalten die nachricht vom tode des alten königs von Pentapolis wie in *G*. Zum schluss erzählt uns noch Gower von der bestrafung des Cleon und der Dionyza, die das volk in ihrem palaste verbrennt, eine milderung von *G*, wo sie verurteilt werden *to hongre and drawe and brent and with the wynde to blowe*. Überall sonst werden sie gesteinigt. Die moral, die Gower aus der geschichte zieht *virtue preserved from fell destruction's blast, led on by heaven, and crown'd with joy at last* erinnert an die überschrift der druckrecension von *R De tribulatione temporali que in gaudium sempiternum postremo commutabitur*.

---

Fassen wir das im obigen festgestellte zusammen, so finden wir, dass *P* nach zwei quellen gearbeitet ist. Die erste ist *G*, die zweite ist uns unbekannt und wahrscheinlich verloren. Sie ist nicht *E*; denn wir fanden eine reihe von zügen in *P*, welche weder in *G* noch in *E* vorkommen, welche aber in andern fassungen des Apolloniusromans erschienen, die also (so weit es sich nicht um kleinigkeiten handelt) der dichter kaum selbständig erfunden haben kann. Wollten wir daher auf die einzige stelle im ersten prolog Gowers, die wir oben besprochen haben, so viel gewicht legen, so müssten wir jedenfalls ausser *G* und *E* noch eine dritte quelle annehmen. Das ist an sich unwahrscheinlich, und darum wird man sich, denke ich, lieber meiner oben gegebenen erklärung dieser tatsache anschliessen. Was sonst an übereinstimmungen mit *E* vorgebracht wird, findet sich bereits in *L* und demgemäss auch in dem, wie wir sehen werden, teils durch vermittlung von *R* teils direct daraus abgeleiteten *E*, daselbst aber nicht mehr als in andern ebenfalls aus *L* abgeleiteten fassungen. Ich habe in diesen fällen meist nur *L* als die urquelle zum vergleich herangezogen. Wo hingegen *L* nicht ausreichte, da war es durchaus nicht *E*, das uns den schlüssel zur erklärung gab, vielmehr waren es speciell zwei fassungen, die ich der kürze halber als Naufragusfassung und Philemonfassung bezeichne, die erste vor allem durch *F* (dann auch durch *T*), die zweite hauptsächlich durch *B* (in zweiter linie durch *H*) repräsentiert. Mit diesen beiden wird man im obigen, wo uns *L* und *G* im stiche liessen, die meisten übereinstimmungen gefunden haben. Mit der zweiten steht vielleicht *E* sowie *Sch* in einer gewissen beziehung.

Ob Shakespeare der verfasser von *P* gewesen sei, wird bei der zweifelhaften bezeugung seiner autorschaft durch den einzeldruck vom jahre 1609 sich wol niemals mit sicherheit ausmachen lassen. Ob gut oder schlecht kann natürlich nicht als kriterium dienen, auch soll das stück in der Münchner auführung grosse wirkung getan haben. Über vieles kann man verschiedener ansicht sein: der charakter des Simonides, den Steevens so dumm findet, scheint mir gerade vorzüglich gewählt, wenn sich die ereignisse nun einmal so drängen sollten,

wie es der gegebene stoff verlangte: in seiner geschwätzig-  
 weisheit erinnert er an Polonius, seine übergrosse gutmütig-  
 keit lässt ihn deswegen nicht dumm erscheinen, weil sie mit  
 einem gewissen mass von überlegener ironie vermischt ist.  
 Bewusst archaische manier habe ich oben vermutet; Shakespeare  
 hat ähnliches auch sonst angewendet: in dem schauspiel im  
 Hamlet, parodistisch im Sommernachtstraum. Gründe können  
 wir freilich dort eher herausfinden als hier. Mehrere dichter  
 anzunehmen wie Delius (Shakespeare-jahrbuch III, 176 ff.) oder  
 Boyle (Engl. Studien V, 363 ff.) haben wir keinen zwingenden  
 anlass. Wenn beide Wilkins einen anteil daran zuschreiben  
 wollten, so geschah diess grossenteils auf grund der existenz  
 von *W*. Dass *E* ebenso von *W* wie von *P* als quelle benutzt  
 worden sei, konnte als unterstützung anderer gründe für die  
 annahme des gleichen verfassers immerhin geltend gemacht  
 werden. Diese unterstützung ist nun durch den oben gelieferten  
 nachweis, dass *E* nicht als quelle von *P* zu betrachten  
 sei, hinfällig geworden.

Dass neben *P*, das titel und vorrede selbst als quelle  
 angeben, auch noch *E* als quelle für *W* anzusehn ist, ergibt  
 schon die vergleichung des titels. Derselbe lautet nach dem  
 1857 durch Tycho Mommsen veranstalteten neudruck *The Pain-  
 full Adventures of Pericles Prince of Tyre. Being The true  
 History of the Play of Pericles, as it was lately presented by  
 the worthy and ancient Poet John Gower. At London Printed  
 by T. P. for Nat: Butter, 1608*. Die überschrift der einzelnen  
 seiten aber lautet *A patterne of the painefull Adventures of  
 Pericles Prince of Tyre* und steht somit dem titel von *E* sowol  
 in der durch Collier (Shakespeare's library I) neugedruckten,  
 ohne jahreszahl erschienenen ausgabe *The Patterne of painefull  
 Adventures: Containing the most excellent, pleasant and va-  
 riable Historie of the strange accidents that befell vnto Prince  
 Apollonius, the Lady Lucina his wife and Tharsia his daughter.  
 Wherein the vncertaintie of this world, and the fickle state  
 of mans life are liuely described. Gathered into English by  
 Lavrence Twine Gentleman. Imprinted at London by Valen-  
 tine Simmes for the Widow Newman*, als auch in der im  
 gleichen verlage 1607 erschienenen ausgabe gleichen titels noch

näher. Hingegen hat er jedenfalls die im jahre 1576 bei William Howe erschienene ältere ausgabe, über die ich auch nach erkundigung im British Museum nichts näheres erfahren konnte, nicht benutzt; denn deren titel lautet nach Malone *The most excellent, pleasant, and variable Historie of the strange Adventures of Prince Appolonius, Lucine his wyfe, and Tharsa his daughter*. Dass dieser druck eine ältere ausgabe von *E* war, bezeugt uns Steevens, der noch beide ausgaben in der hand gehabt hat.

Wenn wir alles das, was *W* wörtlich aus *P* und *E* herübergenommen hat, streichen, so bleibt nur ein ganz minimaler rest. Und doch lässt sich nachweisen, dass selbst für dieses minimum eine dritte quelle vorgelegen hat. Am deutlichsten an jener stelle, wo Dionysa den mörder, der hier nach *P* Leonine heisst, für Marina dingt: *Leonine quoth she, thou knowst Marina. And madame, quoth he, for a most vertuous Gentlewoman. Talke not of vertue, quoth Dyonysa, for thats not the business which we haue in hand*. Unter allen mir bekannten fassungen entspricht hier nur Be *Scelestas ait . . . Nosti tharsiam? Villicus ait Nosco Apollonii filiam que in tua fide tibi commissa est. Scelestas ait Quemadmodum in fide acceperim ad te non pertinet*. Diese folge von frage, antwort und replik findet sich in *P* natürlich nicht, da dort die scene bereits nach geschehener beredung des Leonine zum morde eröffnet wird; hier aber etwa eine lücke der überlieferung anzunehmen und vorauszusetzen, dass sich die stelle in *W* aus einem vollständigern exemplar von *P* (das *W* noch vorgelegen hätte) erkläre, dazu berechtigt uns gar nichts. In *E* beginnt Dionisiades wie in *R* und *L* ihre anrede an Theophilus ohne vorhergehende einleitende frage *Theophilus, my trustie friend, if ever thou looke for libertie, or that I shoulde do thee pleasure, doe so much for me as to slay Tharsie*.

So werden wir denn auch im ersten capitel *this Antiochus had increase by his Queene one onely daughter, so excellent in beauty, as if Nature and all perfection had long studied to seeme onely absolute at her birth* L<sup>2</sup> wiederfinden *Hic habuit ex amissa coniuge filiam, uirginem speciosissimam, in qua nihil natura rerum errauerat* eher als *E* *begat upon his wife*

*one daughter, a most excellent and beautifull young ladie,* obwol dieser satz daneben noch einfluss gehabt hat. Über *P* s. 35 f.

So ist auch die ganze verführung der tochter durch den vater ganz abweichend von *E* und dennoch kaum aus der spärlichen andeutung von *P* ganz frei entwickelt. — Von den prinzen, die Ant. köpfen lässt, heisst es *who not beeing able to explaine his Riddle propounded, lost their heades*, in *E* im gegenteil *and if haply any through skill or learning, had found out the solution of the kings question, notwithstanding he was beheaded*, ebenso wie in *R* und *L* *Et si quis inuenerit* etc. Dass hier *W* nicht auf eigene faust geändert hat, sondern dass seine vorlage etwa *Et si non inuenit* hatte, beweist die übereinstimmung mit *M*, *N*, *C*,  $\gamma$  in dieser abweichung.

Als Pericles die schein tote Thaysa auf's meer aussetzt, *he arrayed her in princely apparell, placing a Crowne of golde vpon her head*, während *E* nur hat *arraied her in princely apparel*, nichts von einer krone, ebenso wenig wie *P*. Hingegen hat *C* übereinstimmend *and made for to aray his wyfe in the goodlyest and best aournemmentes that she had, and set a ryche crowne vpon her heed*.

Der name der stadt *Meteline* findet sich gleichlautend in *Bell*, nahe stehn *H Metelin*, *I Metely* und *Be Mecelina*. *P* hat in der vierten scene des vierten actes *Mytilen*, wie der reim auf *then* zeigt; die erste quarto hat daselbst *Mittelin*, die folgenden ausgaben *Metaline*. Die letztere form zeigt auch die dritte folio im personenverzeichniss, das zum ersten mal in ihr erscheint. Am nächsten stehn derselben die formen *Metalina* in *J* und *Metallina* in *Mon* und (teilweise) in *Vi* 3126. Sonst zeigen die ältern ausgaben die form *Mytilene*, selbst wo der reim männliche endung verlangt, in der zweiten scene des fünften actes : *din*. Doch ist es überflüssig mit Steevens hier *Mytilin* zu schreiben, da der reim *e : i* auch sonst vorkommt. *E* hat abweichend *Machilenta*. — Der kuppler wird in *W* eingeführt als *a Leno or bawde* und einige zeilen später *this Leon* genannt, woraus wir etwa zu schliessen haben, dass jene dritte quelle eine lateinische gewesen ist, wo er wie in *L*<sup>2</sup> *leno Leo-*  
*r* lich genannt wurde.

Bemerken will ich noch, dass in dem der erzählung vorausgeschickten *Argument* zum schlusse angegeben wird *his iustice toward the Pyrats that made sale of his daughter*, was sich wol in *E* aber nirgends in *W* findet, ein neuer beweis dafür, wie nachlässig letzteres gearbeitet ist.

---

[Nachtrag zu s. 33: Schiffbruch und rettung aus demselben ist ein so alltäglicher zug speciell in älteren romanen, dass ich aus der übereinstimmung in demselben keine besondere ähnlichkeit zwischen *Pyrocles* und *Pericles* folgern konnte. Bei genauerer lecture von Sydney's *Arcadia* ist mir aber allerdings eine, so viel ich weiss, bisher nicht bemerkte ähnlichkeit aufgefallen, die mich geneigt macht mich der ältern anschauung anzunähern. Die scene des turniers in *P* (II, 2) scheint mir nämlich beeinflusst durch jene darstellung im 1. buche der *Arcadia*, wo könig *Basilus* dem als amazone *Zelmane* verkleideten *Pyrocles*, der sich um B's tochter *Philoclea* bewirbt, wappen und wappensprüche der turnierenden erklärt, worauf dann Pyr. selbst durch eine andere verkleidung unkenntlich gemacht, *his armour of as old a fashion (besides the rustie poorenesse) that it might better seeme a monument of his grand-fathers courage: about his middle hee had in stead of Bases a long cloake of silke*, sich heimlich zum turnier begibt, und hier *the ill appointed knight (for so the beholders called him)* den bisherigen sieger *Phalantus* vom ross sticht. Hier haben wir allerdings eine inhaltliche, nicht bloss stylistische übereinstimmung, und so glaube ich denn jetzt, dass Shakesp., als er den uneigentlichen namen *Pericles* für *Apollonius* einsetzte, dazu durch den namen *Pyrocles* hewogen worden sein mag. Die namensform in Flecknoe's epigramm vom jahre 1656 kann natürlich nichts beweisen.]

---

### 3. Die gruppe der Gesta Romanorum.

#### a. Die Gesta Romanorum (R).

*O* der abdruck der vulgata im 193. capitel von Oesterleys ausgabe gibt nur ein sehr unzureichendes bild von *R*. Noch weniger genügt

*K*, der druck, den Ad. Keller hergestellt hat, der im ganzen und grossen mit *O* zusammengeht, im einzelnen aber zurecht gemacht scheint. Es erwies sich also als notwendig die hs.

*C* (Nr. 10 der Colmarer stadtbibliothek), die einzige ältere (14. jh.), welche unsere erzählung enthält, herbeizuziehn. Die jüngern hss., die sie haben, sind, so viel ich sehe, abschriften des druckes. Über die hs. *C* s. Weiland, abh. der Gött. gesellsch. d. wissenschaften XXVII, Wichert, Zs. f. deutsche geschichtsforschung VI (Nachweis von E. Schröder). Zur entscheidung über die richtigkeit einer lesart zwischen *C* und *OK* dient natürlich die grössere oder geringere annäherung an das original *L*, vor allem aber an die zunächst stehende hs.

*We*, die von Welser zuerst anonym als *Narratio eorum quae contigerunt Apollonio Tyrio. Ex membranis vetustis. Augustae Vindelicorum ad insigne pinus. Anno MDXCV.* veröffentlichte, dann in seine werke aufgenommene ausgabe einer verlorenen Augsburger hs. von *L*. Sie stimmen sowol in gemeinsamen abweichungen, die sonst nirgends vorkommen, als in der art, wie sie sich bald zur einen bald zur andern gruppe von *L* stellen. Eine eingehende vergleichung würde mehr raum einnehmen, als das resultat wert wäre; in den lesarten habe ich alle fälle angegeben, wo ich der einen oder andern lesart in folge übereinstimmung mit *We* den vorzug gegeben habe, während *L* zur entscheidung nicht ausreichte.



Hier will ich nur die fälle anführen, die für eine gruppierung der hss. einen gewissen wert haben, wo sich nämlich *RWe* zu einer oder der andern einzelnen hs. stellen. Am nächsten steht *Vi 3332*, wie die folgenden übereinstimmungen beweisen: 6, 2 (die citate nach L<sup>1</sup>) *salui sunt nupturi parentes tui*. — 14, 6 *fuge in presidium*. — 17, 5 *celabimus ... dimicabimus* (ebenso *Vi 362*). — 19, 4 (*eo*) *quod ciuitatem a scæua fame liberauit* *RVi 3332 liberauerit* *We ciuitatemque a s. f. liberauit* *Vi 510 eo quod ciuitatem a s. f. liberauit liberalitate sua* *La*. — 19, 8 *Pentapolim tyrenorum* *RVi 3332 Cyrenorum* *We*. — 19, 9 *eo quod bene firma et opulenta esset* *Vi 3332 eo quod bene firma cum opulentia et tranquillitate agerentur* *RWe*. — 22, 4 *iuuenis robustus piscator* *Vi 3332 iuuenem ... robustum piscatorem* *RWe*. — 23, 8 *pascemur simul* *Vi 3332 piscemur simul* *RWe*. — 24, 2 *oleo caput unctum*. — 24, 9 *Altistrates* *Vi 3332 Altistratus* *R Alcistratis* *We Alcestrates* *Vi 510*. — 29, 3 *si nom. qu. in m. perd. si nobilitatem Tyro reliqui*. — 33, 7 *ne amatorem perderet*. — 39, 2 *Ardonius* *Vi 3332 R Andronius* *We La*. — 45, 11 *Ligoridem* (ebenso hs.  $\beta$  *Stu Inc*; *Vi 510* von anderer hand dann in *liqiridem* geändert). — 46, 15 *c. c. Altistratis regis filia*. — 54, 10 *Philomacia*. — 55, 11 *expleto quinquennio*. — 55, 12 *Philomacia*. — 56, 12 *E. t. pater n. A. et mat. Lucina Altistratis r. f.* — 59, 4 *Philomacia*. — 63, 2 *comple*. — 64, 2 *scias*  $\sim$  (d. i. hier und weiterhin „fehlt“ oder „fehlen“), so dass das folgende als rat des Theophilus erscheint. — 70, 1 *H. e. e. f. tibi similem* (ebenso *La*). — 70, 3 *XX aureos* *RVi 3332*, mit dem gleichen widerspruch, dass trotzdem später *Tharsia quadraginta* als die summe nennt; hingegen *XL aureos* *We L*. — 70, 8 *alius* *RVi 3332 collega* *We L<sup>1</sup>*. — 86, 10 *sortes — sortium* *Vi 3332 R sordes — sordium* *We L*. — 11 *Sicut spina nescit rosa violarier ulla* *Vi 3332 Sic rosa de spinis nescit violarier ullis* *RWe La*. — 12 *Corripitur raptor gladii ferientis ab ictu* *Vi 3332 Corripit et* *We La Corruit et* *R*. — 87, 1 *Tradita len. non sum uiolata pudore* (auch *La*). — 3 *Vulnera cessassent animi lacrimæque deessent* (auch *La*). — 5 *N. etenim m. si nossem certa parentis* *Vi 3332 parentes* *RWe La*. — 6 *Vnica regalis generis sum st. creata* (*La*). — 7 *Ipsa iubente deo letari*

*credo aliquando* (La). — 8 *Fuge* Vi 3332 R *Fige* We La L. — *modo* (auch La Be Mon Stu Vi 480). — *lacrimas* (auch La Be). — *curam* (auch La). — *resolue* Vi 3332 La L *dissolue* RWe. — *molestam* (auch La). — 9 *Redde polo faciem mentemque ad sidera tolle* (auch La und V). — 10 *Jam deus est hominum plasmator rector et auctor* Vi 3332 R Nam We La. — 11 *has lacrimas* (auch La Stu Mon). — *c. finire labore* (auch La). — 88, 7 *centum*. — 89, 1 *centum*. — 4 *ducentos*. — 90, 5 *quae nobis clausa res*. — 91, 3 rätsel  $\infty$  (L<sup>2</sup>). — 92, 10 *pertransit* Vi 3332 R *introit* We L. — 11 *Est calor in medio magnus quem nemo ueretur* Symphosius, Vi 480 La *remouet* Vi 3332 *remouit* RWe. — 12 *Non est nuda domus nudus sed conuenit hospes Si luctum poneris innocens intrares in ignes*. — Folgende rätsel  $\infty$ . — 97, 11 *genis* Vi 3332 *genæ* RWe. —

Von übereinstimmungen mit andern einzelnen hss. sind mir nur die folgenden aufgefallen: 2, 2 *potentissimo* We hs. P Vi 226 (darüber *potissimum*) *potissimum* RL. — 3 *exarsit* R Vi 362 *incidit* We L. — 6 *cum pudore uinc. am.* RWe *cum dolore, pudor uinc. am.* Stu Mon *cum dolore, uinc. am.* L. — 7, 12 *sinautem decollaberis* R *sin alias secundum legem decollaberis* Stu *sin alias legem agnosces* We L<sup>2</sup>. — 10, 2 *aman-tissimus princeps* RWe Stu Mon Vi 362 Be hs. b. — 37, 3 *quem diligebat* RWe hs. T Mon. — 6 *potius] hos* RWe hs. T. — 38, 3 *signauit* RWe hs.  $\beta$ . — 40, 12 *desiderium filiae tuæ* RWe hs. b. — 42, 13 *Numeratur dies* RWe *Numerantur dies* Stu Mon hs. T. — 42, 18 *Puella cito concepit* R *Pauci temporis spacio interposito sponsa regis ab Apollonio concepit* Vi 510  $\sim$  We L. — 43, 4 *iuxta litus* R hs. T *in littore* We L. — 43, 5 *speciosam* RWe hs. T. — 47, 10 *qui] quod* RWe, hs. T. — 49, 13 *incidas* We hs. T *incidat* R *decidat* L<sup>1</sup> *decidas* L<sup>2</sup>. — 51, 13 *experimento* RWe hs. T. — 52, 3 *calefaciens* RWe hs. T. — 53, 6 *sal. cibis vesci et* RWe Vi 480 *vestis et* Mon *refici et* Stu. — 54, 7 *volo* R hs. P *nolo* We L. — 72, 3 *propinares nisi mihi* RWe Stu Mon Vi 480. — 81, 15 *tantum descende* RWe hs. T. — 83, 3 *Apollonius ut audiuit* RWe *Ille ut audiuit* hs. T. — 88, 3 *memor tui* RWe Be hs.  $\gamma$  *memor ero tui* Stu Mon. — 93, 5 *sudabit* RWe hs.  $\beta$  *sudabitur* Be. — 99 und 100 zuteilung der rede *Currite* etc. an Apollonius s. o. —

Wie man sieht, gehn hier *R* und *We* zwar meist zusammen, aber durchaus nicht immer. So kommen sie auch in der stellung zu den beiden gruppen *L*<sup>1</sup> und *L*<sup>2</sup> in der weitaus grössten anzahl der fälle überein, doch findet sich andererseits da und dort eine discrepanz: 2, 12 *repugnante filia* *RL*<sup>2</sup> *repugnanti filiae suae* *We* *L*<sup>1</sup>. — 9, 1 *venit* *R* *Peruenit* *L*<sup>1</sup> *Attingit* *We* *L*<sup>2</sup>. — 10, 7 *suis* *RL*<sup>1</sup>  $\sim$  *We* *L*<sup>2</sup>. — 11, 1 *Antiocho* *RL*<sup>1</sup>  $\sim$  *We* *L*<sup>2</sup>. — 34, 4 *mane vero* *R* *vigilans primo mane* *L*<sup>1</sup> *primaque luce evigilans* *We* *prima luce dum uigilat* *L*<sup>2</sup>. — 35, 1 *Illi vero* *R* *At illi* *L*<sup>2</sup> *Qui venientes* *We* *L*<sup>1</sup>. — 42, 6 *Tyrio* *We* *L*<sup>1</sup>  $\sim$  *RL*<sup>2</sup>. — *omnibus* *RL*<sup>1</sup> *omnium* *We* *L*<sup>2</sup>. — Man wird also wol anzunehmen haben, dass *We* oder *R* (welches von beiden, wird sich kaum entscheiden lassen) ausser der gemeinsamen vorlage noch eine zweite hs. zu rate gezogen haben.

Die übersetzungen von *R* schliessen sich, wie wir sehn werden, näher der recension *OK* an, mit ausnahme einer einzigen stelle, wo *r* und *N* mit *C* stimmen. An jener stelle habe ich denn auch auf ihre autorität hin die lesart von *C* in den text gesetzt, obwol *OK* gerade dort mit *We* stimmt, da mir dieses zusammentreffen eher zufällig sein zu können schien: wie derartiger zufall ja sicher in einigen aus den lesarten ersichtlichen fällen anzunehmen ist.

*De Antiocho qui filiam propriam cognovit et tantum eam dilexit, quod nullus eam in uxorem habere potuit nisi problema ab eo propositum solveret.*

*Antiochus in civitate Antiochia regnavit, a quo ipsa civitas Antiochia nomen accepit. Ex conjuge sua filiam speciosissimam genuit. Que cum pervenisset ad etatem legitimam et species pulchritudinis accresceret, multi eam in matrimonium petebant cum magna et inestimabili dotis quantitate. Sed cum pater deliberaret, cui potissime filiam suam daret in matrimonium, nescio qua iniqua concupiscentia crudelitatis-  
que flamma in amorem filie sue exarsit cepitque eam amplius*

1 *De tribulacione temporalis que in gaudium sempiternum postremo commutabitur* *OK*. — 5. 6 *gen. sp. fil. C*. — 10 *n. qua] hoc nesciens quia* *OK*. — 11 *que* *OKWe*  $\sim$  *C*. — *exarsit* *OK Vi 362 intulit C*. — *que*  $\sim$  *C*.

diligere quam patrem oporteret. Qui cum luctatur cum furore, pugnat cum pudore, vincitur amore. Quadam die accessit ad cubiculum filie sue et omnes longe secedere iussit, quasi cum filia sua colloquium secretum habiturus. Stimulante  
 5 furore libidinis diu repugnante filia nodum virginitatis erupit. Cumque puella quid faceret cogitaret, nutrix subito ad eam intravit. Quam ut vidit flebili vultu, ait: „ob quam rem affligitur anima tua?“ Puella ait: „o carissima, modo hic in cubiculo duo nobilia nomina perierunt.“ Ait nutrix: „domina, quare hoc dicitis?“  
 10 At illa: „quia ante matrimonium meum pessimo scelere sum violata.“ Nutrix cum hec audisset et vidisset quasi amens facta est et ait: „et quis diabolus tanta audacia virginis thorum et regine ausus est violare?“ Ait puella: „impietas fecit hoc peccatum.“ Nutrix ait: „Cur  
 15 non indicas patri?“ Puella ait: „et ubi est pater? Si intelligis, peribit nomen patris in me; mortis mihi remedium placet.“ Nutrix ut audivit eam mortis remedium querere, blando eam sermonis colloquio revocavit, ut a proposito suo recederet. Inter hec impius pater, cum simulata mente ostenderet civibus pium patrem, inter domesticos parietes maritum  
 20 se filie letatur. Et ut semper impiis filie thoris frueretur, ad expellendos petitores, qui eam in conjugem petebant, novum genus nequicie cogitavit. Questionem vero proponebat, dicens: „si quis questionis mee solutionem invenerit, filiam meam in  
 25 uxorem habebit, et si defecerit, decollabitur.“ Plurimi undique reges et principes patrie propter incredibilem et inauditam puelle speciem venerunt. Et si quis forte prudentia litterarum questionis solutionem invenisset, quasi nihil dixisset, decollabatur, et caput eius supra portam suspendebatur, ut advenientes imaginem mortis viderent et turbarentur, ne ad talem  
 30

1 luctaretur OK. — 3 sue OKWe ∼ C. — a longe OK. — sedere OK. — 5 erupit We irrupit C eripit (eripuit K) et pudorem violavit OK. — 8. 9 h. i. e.] i. c. isto OK. — 12 am. quasi OK. — et ∼ OK. — dixit K. — Et OKWe ∼ C. — 13 virg. ∼ OK. — et ∼ OK. — 14 Puella ait K. — hoc fec. K. — pecc. ∼ K. — 15 et ∼ OK. — 15. 16 intelligas OK. — 17 ut ∼ OK. — 18 eloquio OK. — 19 cum sim. m.] sim. m. ut C. — 20 domus OK. — 21 f. esse let. OK. — 23 proposuit C praeponerat K. — 26 et pr. p. ∼ OK. — 27 Et ∼ OK. — 30 ad ∼ C.

condicionem accederent. Hoc totum fecerat, ut ipsemet cum filia sua in adulterio poterat permanere. Cum vero tales crudelitates exercebat Antiochus, interposito brevi temporis spacio adolescens quidam Tyrus, patrie sue princeps locuples valde, Appollonius nomine, bene litteratus, navigans Antiochiam intravit, ingressusque ad regem ait: „ave rex!“ Et ille: „salvi sunt nupturi parentes tui?“ Ait juvenis: „peto filiam tuam in uxorem.“ Rex ut audivit, quod audire nolebat, respiciens juvenem ait: „nosti nupciarum condicionem?“ Ait juvenis: „novi et ad portam vidi.“ Indignatus rex ait: „audi ergo 10 questionem: Scelere vehor, materna carne vescor, quero fratrem meum, matris mee virum; nec invenio.“ Puer accepta questione paululum recessit a rege et, cum scienciam quereret, deo favente solutionem questionis invenit et reversus ad regem ait: „bone rex, proposuisti questionem, audi ergo solutionem. 15 nam quod dixisti „scelere vehor“ non es mentitus; te enim ipsum intueri. „Materna carne vescor“: filiam tuam respice!“ Rex ut audivit solutionem questionis juvenem solvisse, timens, ne peccatum suum patefieret, irato vultu eum respiciens ait: „longe es, juvenis, a questione, nihil verum dixisti. Decollari 20 quidem promerueris, sed ecce habebis dierum triginta spacium: recogita tecum, revertere ad terram tuam! Et si questionis solutionem inveneris, filiam meam in matrimonium accipies; sin autem decollaberis.“ Juvenis turbatus accepto comitatu navem ascendit, tendens in patriam Tyrum. Sed post recessum adolescentis vocavit rex dispensatorem suum, Thaliarchum nomine, cui ait: „Thaliarche, secretorum meorum minister fidelissime, scias, quod Tyrus Appollonius invenit questionis mee solutionem. Ascende ergo confestim navem ad

1 tales condiciones OK. — 2 pot. in ad perm. OK. — 3 brevis C. — t. sp. C tempore OK. — 4 Tirus immer C. — 5 Apollonius immer K. — 7 st' C sint OK. — 8 nolebat at resp. OK. — 9 ait C et ait OK. — 10 Ind. ergo rex C. — 14 reuersus C reursus O rursus K. — 18 ut C cum OK. — 19 dixit OK. — 20 juvenis OK immenso C. — 21 quidem CWe ∞ OK. — promerueris OK promerueras We meruisti C. — 22 Et ∞ K. — 22. 23 sol. qu. OK. — 23 invenies K. — f. m. habebis in uxorem C. — 25 ascendens OK. — tendit K. — Tyrus K. — 26 suum ∞ C. — taliarchum CK. — 27 Taliarche OK. — 28 fidelis C.

persequendum eum. Et cum perveneris Tyrum, quere eum et cum ferro vel veneno interfice! Reversus dum fueris, premium magnum accipies." Thaliarchus statim sumens pecuniam simul peciitque navem, venit ad patriam juvenis. Appollonius vero prius venit et domum suam introivit apertoque scrinio omnes libros respexit. Et nihil aliud invenit, nisi quod regi dixerat, et dixit intra se: „nisi fallor, Antiochus rex impio amore diligit filiam suam." Et recogitans secum dixit: „quid agis, Appolloni? Questionem regis solvisti, filiam ejus non accepisti: ideo delatus es a deo, ut non morieris." Continuoque jussit sibi naves preparare et eas centum milibus modiorum frumenti onerari et multo pondere auri et argenti et veste copiosa. Et cum paucis secum fidelissimis hora noctis tertia navim ascendit, tradiditque se alto pelago. 15 Alia vero die queritur a civibus suis et non invenitur. Meror ingens nascitur, quod amantissimus princeps patrie nusquam comparuit; planctus magnus erat in civitate. Tantus vero amor civium circa eum erat, ut multo tempore tonsores cessarent, publica spectacula tollerentur, balnea clauderentur; non 20 templa, non tabernas quisquam ingreditur. Et cum talia agerentur, supervenit Thaliarchus, qui a rege Antiocho ad necandum eum missus fuerat. Et videns omnia clausa dixit cuidam puero: „indica mihi, si velis vivere, ex qua causa civitas hec in luctu moratur?" Ait puer: „o bone, nescis tu illud? 25 Civitas hec in luctu moratur, quia Appollonius princeps patrie huius ab Antiocho rege regressus nusquam comparuit." Thaliarchus cum hoc audit, gaudio plenus ad navem rediit et Antiochiam intravit. Ingressusque ad regem ait: „domine mi rex, letare, quia Appollonius vos timens nusquam com-

2 interfice eum OK. — 3 statim We constatim C scutum OK. — sumens CWe accipiens OK. — 3. 4 pecuniamque OK. — 4 s. p. nav. ~ OK. — ad p. j. ven. K pergens ad p. j. ven. O. — 5 et ad dom. OK. — 7 dixerat OK dixit C. — ni OK. — 9 Qu. r. s. C Conclusionem ejus s. et OK. — 10 ejus CL<sup>1</sup> ~ OKWe. — 11 que OKWe ~ C. — nav. sibi C. — 16 patrie OKWe ~ C. — 20 non tab. CWe nec tab. OK. — quisquam We quisque C quisquis OK. — 22 eum ~ OK. — erat OK. — 22. 33 quidam OK. — 23 viv. vel. OK. — 24 hec C ista OK. — o bone C o carissime OK. — 25 princ. OK dux C. — 27 audisset OK.

paruit.“ Rex ait: „fugere quidem potest, sed effugere non potest.“ Statim hujusmodi edictum posuit: „quicumque Appollonium Tyrum, contemptorem regni mei, mihi exhibuerit, accipiet quinquaginta talenta auri, qui vero caput eius, centum accipiet.“ Hoc facto non tantum inimici sed amici cupiditate 5 seducti ad persequendum Appollonium properabant. Querebatur vero Appollonius per mare, per terras, per silvas, per universas indagines et non inveniebatur. Tunc rex jussit sibi classes navium preparari ad persequendum juvenem; sed et moram facientibus, qui classes navium sibi preparabant, Ap- 10 pollonius Tharsum devenit. Et deambulans juxta litus visus est a quodam cive suo Elamico nomine, qui supervenerat in ipsa hora. Et accedens ad eum dixit: „ave, rex Appolloni!“ Ille salutatus fecit, ut potentes facere consueverant: sprevit hominem plebeium. Tunc senex indignatus est valde et iterum 15 salutavit eum et ait: „ave, Appolloni! Resaluta et noli despiciere paupertatem honestis moribus decoratam! Si enim scis, quod scio, cavendum est tibi.“ Et ille: „si placet, dicito mihi!“ Qui ait: „proscriptus es.“ Et ille: „et quis patrie sue proscripsit principem?“ Elamicus ait: „rex Antiochus.“ 20 Appollonius: „qua ex causa?“ Elamicus ait: „quia, quod pater est, tu esse voluisti.“ Appollonius ait: „et pro quanto me proscripsit?“ At ille: „ut quicumque te illi vivum exhibuerit, quinquaginta talenta auri, qui vero caput tuum protulerit, centum accipiet. Et ideo moneo te: fuge in presidium.“ 25 Sed cum hec dixisset Elamicus, discessit. Tunc Appollonius eum rogavit, ut ad se veniret, et centum talenta auri ei daret. Et ait: „accipe tantum de paupertate mea, quia meruisti; et

2 posuit OK fecit C. — 3 mihi ∞ OK. — 4. 5 CC libra acc. C. 7 per<sup>4</sup> ∞ C. — 11 Tharsim OK. — ambulans C. — 12 cive C servo OK. — Elamico C Elamito O Elinato K. — 13 ad ∞ C. — 14 salvatus O. — 15 pleb. ∞ OK. — est OKWe ∞ C. — et OKWe ∞ C. — 16 App. CWe rex App. OK. — 18 dicite C. — 19 Et CK At O. — Et quis OWe quis CK. — 20 proscr. pr. OKWe pr. proscr. C. — Elinatus OK. — 21 App. bis voluisti ∞ C. — App. ∞ O Antiochus K. — Elinatus OK. — 23 At C Et OK. — ut ∞ OK. — 24 tal. OK libra C. — prot. ∞ C. — 25 CC libra acc. C. — te moneo K. — fuge O fugere CK. — 26 hoc K. — Vor dixisset gestrichen discess C. — Elinatus recessit OK recessit Elamicus C. — 27 daret ei OK.

- amputa caput meum et regi presentes et tunc gaudium magnum habebit. Ecce habes centum talenta auri et tu es innocens, quia te conduxi, ut gaudium offeras regi.*“ Cui senex ait: „domine, absit hoc a me, ut hujusmodi rei causa premium
- 5 *accipiam!* Apud bonos homines amicicia premio non est comparanda.“ Et valedicens discessit. Post hec Appollonius cum spaciatur in eodem loco supra litus, vidit hominem contra se venientem, dolentem et mesto vultu, Stranguilionem nomine. Accessit ad eum protinus, ait Appollonius: „ave, Stranguilio!“
- 10 *Et ipse ait:* „quare in his locis turbata mente versaris?“ Appollonius ait: „quia filiam ejus (ut verum dixeram, conjugem) in matrimonium petivi. Itaque, si fieri potest, in patria vestra volo latere.“ Stranguilio ait: „domine Appolloni, civitas nostra pauperrima est et non potest tuam nobilitatem
- 15 *sustinere: preterea duram famem et sterilitatem patimur annone, nec etiam jam civibus ulla spes est salutis, sed crudelissima mors est ante oculos nostros.*“ Appollonius ait: „agite gratias deo, qui me profugum vestris finibus applicuit. Dabo civitati vestre centum milia modiorum frumenti, si fugam
- 20 *meam tantum celaveritis.*“ Stranguilio, ut hec audivit, prostravit se ad pedes ejus et ait: „domine Appolloni, si esurienti civitati subveneris, non solum fugam tuam celabimus, sed si necessitas fuerit, pro tua salute dimicabimus.“ Ascendensque Appollonius tribunal in foro presentibus cunctis civibus ejus-
- 25 *dem civitatis dixit:* „cives Tharsenses, quos annone penuria turbat et opprimit, ego Tyrius Appollonius relevo. Credo enim vos, hujus beneficii memores, fugam celaturos. Scitote enim non me malicia Antiochi esse fugatum, sed vestra felicitate huc sum delatus. Dabo itaque vobis centum milia mo-

---

1 *presentas* C. — *tunc* ∼ K. — *magn. gaud.* OK. — 3 *afferas* K. — 4 *hoc a me* C ∼ OK. — *pretium* K. — 6 *cum* ∼ C. — 9 *ad* ∼ C. — *ait* CW<sub>e</sub> et *ait* OK. — 11 *Ait App.* OK. — *ejus* CL *regis* OK. — 12 *in* C et *in* OK. — *petivi doppelt* OK. — 13 *nostra nolo* OK. — *Stranguilio* C. — 14 *nostra* OK *mea* C. — 16. 17 *crudelis* C. — 19 *frum.* OK *annone* C. — 20 *Stranguilio* C. — 21 *ad* C *ante* OK. — 21. 22 *esur. civ.* OKW<sub>e</sub> *civ. es.* C. — 22 *tuam* ∼ C. — 23 *tua sal.* CW<sub>e</sub> *sal. tua* OK. — 24. 25 *ejusdem* C *de ejus* K *de cujus* O. — 25 *civitate* OK. — 26 *Tyrus* OK. — *revo* C. — 28. 29 *vestra felicitate* C *per viam feliciter* OK.



diorum frumenti eo precio, quo sum in patria mercatus: octo ereis singulos modios.“ Cives hec audientes, quod singulos modios octo ereis mercarentur, hilares effecti sunt ac gratias agentes statim frumenta portabant. Tunc Appollonius, ne deposita regia dignitate mercatoris magis quam donatoris nomen 5 videretur assumere, precium, quod acceperat, ejusdem civitatis utilitatibus redonavit. Cives autem, ut tanta viderent ejus beneficia, bigam ejus in foro statuerunt, in qua stans dextra manu fruges daret et sinistro pede calcaret et in base scripserunt: „civitas Tharsia Tyrio Appollonio donum dedit, quod 10 civitatem a seva fame liberavit.“ Deinde interpositis paucis diebus hortante Stranguilione et Dionysiade ejus conjuge ad Pentapolim Tyrenorum navigare proposuit, ut illic lateret, eo quod bene firma cum opulentia et tranquillitate agerentur. Igitur cum ingenti honore ducitur ad mare et valedicens 15 omnibus ascendit ratim. Sed tribus diebus et noctibus totidem ventis prosperis navigans, subito est pelagus mutatum, postquam litus Tharsie reliquit. Nam paucis horis ventis concitatis, Aquilone vento Euroque instante clauso celo nimia se pluvia erupit. Populus Tiri procella corripitur, ratis pariter 20 dissolvitur. Zephyri fretum perturbant, grando ac nubes tenebrosa incumbebant, flant venti fortiter intantum, quod mors cunctos occupat. Tunc unusquisque rapuit sibi tabulas. Tamen in illa caligine tempestatis omnes perierunt. Appollonius vero unius tabule beneficio in Pentapolitanorum litore est pulsus. 25 Stans autem in litore nudus, intuens mare tranquillum sic ait: „o pelagi fides! Facilius incidam in manus crudelissimi

1 merc. in p. C. — 2 hoc K. — 4 parabant OK. — 6 preciumque assumens OK. — 8 eius C ei We ∞ OK. — 9 daret CWe ∞ OK. — 10 Civitati Tharsiae Tyrus Appollonius OK Vi 510. — 11 fame C morte OK. — 12 Stranguilione C. — dyonisiade C. — conjuge OK uxore C. 13 penthopolim C. — tirenorum C Tyrrhenorum K. — 14 bene firma cum We beneficia cum OK bene firmacio C. — 15 et ∞ K — 16 descendit C. — totidem ∞ C. — 17 s. p. mutatus est OK. — 19 auroque OK. — clauso celo CWe classe celum OK. — 20 Populus OKWe Ipsius C. — pariter OKWe peritque C. — 22 incumbebat C. — flant OC stant K. — 22. 23 mors cunctos C cunctos mors OK mortis timor cunctos We. — 23 occupat CWe occuparet OK. — 24 temp. ∞ K. — 26 nudus ∞ OK. — 27 in ∞ C.

regis! Quo pergam? Quam patriam petam? Quis notus huic ignoto auxilium dabit?" Hec dum loqueretur Appollonius, aspexit juvenem venientem contra se quendam, robustum piscatorem sordido sacco coopertum. Cogente necessitate pro-

5 stravit se ad pedes ejus profusisque lacrimis ait: „miserere, quicumque es, succurre nudo naufrago, non humilibus natalibus genito! Et ut scias, cui miserearis: ego sum Tyrius Appollonius, patrie mee princeps. Deprecor te auxilium vite mee.“ Piscator, ut vidit speciem juvenis, misericordia motus

10 erigit illum et duxit infra tecta domus. Posuit epulas, quas habere potuit, et ut plenius sue pietati satisfaceret, exuens se, tribunarium in duas partes dividens, unam dedit juveni dicens: „tolle quod habeo et vade in civitatem: forsitan invenies, qui tui misereatur. Si non invenies, huc ad

15 ad me revertere! Paupertas quecunque sufficiat: piscemur simul. Illud tamen admoneo te, ut, si quando dignitati tue redditus fueris, ne despicias tribunarii paupertatem.“ Appollonius ait: „si non memor tui fuero, iterum naufragium paciar, nec tui similem inveniam!“ Et hec dicens demonstrata

20 sibi via ille carpens iter portas civitatis ingreditur. Dumque cogitaret, unde peteret auxilium vite, vidit per plateam puerum nudum currentem, oleo caput unctum, sabano precinctum, voce magna clamantem et dicentem: „audite, cives omnes! Audite peregrini et servi! Qui abluī vult, pergat gymnasium!“

25 Audito hoc Appollonius exuens se tribunarium ingreditur lavacrum, utitur liquore. Et dum singulos intuetur, querit sibi parem nec invenit. Et subito Altistratus, rex totius regionis, ingressus est cum magna turba famulorum. Cum rex ludum sperere cum servis suis exerceret, admisit se Appollonius regi et

30 decurrentem sustulit speram et subtili velocitate percussam

2. 3 App. OWe ∼ CK. — 5 que ∼ OK. — 6 succurre ∼ OK. — nudo OK vni C. — 6. 7 natal. C parentibus sed notabilibus OK. — 7 misereris OK. — Tyrius OK. — 15 paupertasque suff. C. — 15. 16 pisc. sim. CO Piscator ait illi K. — 16 tamen C tantum OK. — te OKWe ∼ C. — 18 ait ∼ OK. — tui ∼ OK. — 20 ille CWe ∼ OK. — iter C igitur O ∼ K. — 22 sabone C. — 23 cives ∼ OK. — 24 gramasium O. — 27 altistractus C. — 28 magna CL<sup>1</sup> ∼ OKWeL<sup>2</sup>. — turba fam. OK crebra C.

ludenti regi remisit. Tunc rex suis famulis ait: „recedite; hic enim juvenis, ut suspicor, mihi comparandus est.“ Appollonius, ut audivit se laudari, constanter accessit ad regem. Et accepto ciromate docta manu circumlavit eum cum subtilitate. Deinde in solio gratissimo fovit eum et exeunte eo ab 5 officio discessit. Dixitque rex ad amicos suos post discessum adolescentis: „juro vobis in veritate, melius me nunquam abluisse quam hodie, beneficio adolescentis nescio cujus.“ Et respiciens unum de famulis ait: „juvenis ille, qui mihi officium fecit, vide, quis sit.“ Et ille secutus juvenem vidit eum 10 sordido tribunario indutum. Reversusque ad regem ait: „juvenis ille naufragus est.“ Rex ait: „unde scis?“ Et ille: „tacente illo habitus indicat causam.“ Ait rex: „vade celerius et dic ei: rogat te rex, ut venias ad cenam.“ Appollonius, ut audivit, acquievit et cum famulo venit ad regem. Famulus 15 prior ingressus ait ad regem: „naufragus adest; sed propter sordidum habitum introire verecundatur.“ Statimque rex jussit eum indui vestibus dignis et ad cenam ingredi. Ingressus Appollonius triclinium regis contra regem assignato loco discubuit. Infertur prandium, deinde cena regalis. Ap- 20 pollonius cunctis epulantibus non epulatur, sed aurum et argentum in ministerio regis diu flens intuebatur. Tunc unus de discumbentibus ad regem ait: „nisi fallor, juvenis iste fortune regis invidet.“ Rex ait: „male suspicaris; nam mee fortune non invidet, sed plura se perdidisse testatur.“ Et 25 respiciens Appollonium hilari vultu ait: „juvenis, epulare nobiscum et de deo meliora spera!“ Et dum hortaretur juvenem, subito introivit filia regis, virgo jam adulta, deditque osculum patri, deinde cunctis discumbentibus amicis. Que dum oscularetur singulos, reversa est ad patrem et ait: „bone 30 pater, quis est iste juvenis, qui contra te locum honoratum

2. 3 App. doppelt OK. — 3 ad ∞ C. — 4 ciromate darüber i. pila C cyramoco OK. — 6 recessum C. — 11 dixit OK. — 12 Et ille ∞ K. — 16 prius OK. — 17. 18 juss. rex C. — 18 vest. indui dignis OK. — 21 epulatur CW<sub>e</sub> epulabatur OK. — 22 ministerium OK. — 24 nam ∞ OK. — 24. 25 mee fort. CW<sub>e</sub> fort. mee OK. — 25 se OK de se C. — testatur CW<sub>e</sub>L tristatur OK Vi 362 Vi 510 (daselbst aus testatur verbessert). — 26 Appollonius O. — ait rex OK. — 27 speramus C. — 29 deindeque C.

tenet, qui multum dolet?" Ait rex: „o dulcis filia, juvenis iste naufragus est et gymnasio mihi officio gratissime fecit, propter quod ad cenam vocavi illum. Quis autem sit, nescio. Sed si vis scire, interroga eum; te decet omnia nosse. Et  
 5 forsitan, dum cognoveris, misereberis ei.“ Hec audiens puella ad juvenem accessit et ait: „carissime, generositas nobilitatem ostendit. Si tibi molestum non est, indica mihi nomen tuum et casus tuos!“ Et ille: „si nomen queris, in mare perdidisti; si nobilitatem, Tyro reliqui.“ Ait puella: „apertius dic, ut  
 10 intelligam!“ Tunc Appollonius nomen suum et omnes casus exposuit. Finitoque sermonis colloquio funderere lacrimas cepit. Quem ut vidit rex flentem, ait filie: „nata dulcis, peccasti: dum nomen et casus adolescentis petivisti, veteres ejus dolores renovasti. Ergo, dulcis filia, ex quo jam scis veritatem,  
 15 justum est, ut liberalitatem tuam quasi regina ei ostendas.“ Puella, ut audivit voluntatem patris, respiciens juvenem ait: „noster es, Appolloni! Depone merorem et a patre meo locupletaberis.“ Appollonius cum gemitu et verecundia gratias egit. Tunc rex ait filie sue: „Defer liram, ut cum cantu  
 20 exhilares convivium!“ Puella jussit afferri sibi liram et cepit cum omni dulcedine liram percutere. Omnes eam ceperunt laudare et dicere: „non potest melius, non potest dulcius audiri.“ Inter quos solus Appollonius tacuit. Ait ei rex: „Appolloni, fedam rem facis. Omnes filiam meam in arte  
 25 musica laudant: quare tu solus vituperas?“ Ait ille: „bone rex, si permittis, dicam, quod sencio: filia tua in artem musicam incessit et nondum didicit. Igitur jube mihi tradi liram et statim scies, quod nescisti.“ Ait rex: „Appolloni, video te eruditum in omnibus.“ Jussit sibi tradi liram et, egresso  
 30 foras, corona capitis eum decoravit. Accipiensque liram in-

2 gymnasia OK. — officio CWe ∞ OK. — fec. grat. C. — 3 illum OK eum C. — autem ∞ K. — 4 te OK vt C. — nosce C. — 5 ei OK eius C. — 6 nobilitatum C. — 11 finitis sermonibus OK. — 14 dulcis ergo OK. — 15 regina C regiam OK. — 17 nost. es App. OKWe App. n. es C. — 17. 18 locupleteris OK. — 20 afferri sibi We sibi afferri OK afferre sibi C. — 22 non pot. dulc. C nec dulo. OK. — 25 Ait OK Et C. — 26 permittas OK. — dico OK. — senciam C. — 27 ig. ∞ C. — jubeas OK. — 28 scias OK. — nescivisti OK. — ait rex CWe rex ait OKL.

troivit in triclinium, pulsabat ante regem tanta dulcedine, ut omnes non Appollonium sed Appollinem crederent. Discumbentes cum rege dixerunt, quod nunquam melius audissent nec vidissent. Filia regis hec audiens, respiciens juvenem capta est in amorem ejus et ait ad patrem suum: „o pater, 5 permittas me dare juveni, quod mihi placet!“ Rex ait: „permitto.“ Illa respiciens Appollonium ait: „magister Appolloni, accipe ex indulgentia patris mei auri ducenta talenta, argenti libras quadringentas vestemque copiosam, servos XX, ancillas X.“ Quibus ait: „afferte quod promisi, et presentibus amicis 10 exponite in triclinio!“ Jussu regine illata sunt omnia. Laudant omnes liberalitatem puelle. Peracto convivio levaverunt se omnes et valedicentes regi et regine discesserunt. Appollonius ait: „bone rex, miserorum misericors, et tu regina, amatrix studiorum, valet!“ Et respiciens famulos, quos sibi 15 regina donaverat, ait: „attollite, famuli, hec, que mihi data sunt, et eamus et hospicium queramus!“ Puella timens, ne amatorem perderet, tristis est facta. Respiciens ad patrem ait: „bone rex et pater optime, placet tibi, ut Appollonius hodie ditatus abscedat, et quod illi donavimus a malis homi- 20 nibus rapiatur?“ Tunc rex festinus jussit illi assignari aulam, ubi honeste quiesceret. Puella vero amore accensa inquietam habuit noctem. Mane vero cubiculum patris adiit. Quam ut vidit pater, dixit: „quid est hoc, quod preter consuetudinem ita mane evigilasti?“ Puella ait: „requiem habere non potero. 25 Et ideo, carissime pater, peto, ut me tradas juveni ad doctrinandam, quod potero artem musicam et alia addiscere.“ Rex hec audiens gavisus est. Jussit ad se juvenem vocari, cui ait: „Appolloni, filia mea multum cupit artem tuam addiscere; ideo rogo te, ut ei ostendas omnia que nosti, et ego mercedem 30 condignam tibi retribuam.“ Et ille: „domine, paratus sum

1 intravit OK. — in CWe ∼ OKL. — tanta OK in tanta C. — 4 juv. respexit C. — 9. 10 X anc. O. — 11 exposito tricl. OK. — allata OK. — 11. 12 Laud. bis convivio] Quo facto OK — 13 val. r. et r. C licenciati OK. — recesserunt C. — 14. 15 am. stud. et dilectrix philosophorum val. OK. — 18 ad OKWe ∼ C. — 19 placeat OK. — 20. 21 hominibus C ne OK. — 21 illi C sibi OK. — 24 pater ∼ C. — 30 que habes et que nosti C. — 31 tibi ∼ OK. — Et OK At C.

*voluntati vestre satisfacere.*“ *Docuit puellam, sicut ipse didicit.*  
*Post hec cito puella pre nimio amore juvenis infirmatur. Rex*  
*ut vidit filiam suam incurrisse subito egritudinem, medicos*  
*vocavit. Illi vero venas et singulas partes corporis tangebant*  
5 *et nullam egritudinem invenerunt. Post paucos dies tres ju-*  
*venes nobilissimi, qui per longum tempus filiam suam in*  
*matrimonium petierant, regem una voce pariter salutaverunt.*  
*Quos intuens rex ait: „qua de causa venistis?“ At illi:*  
*„quia nobis sepius promisistis uni ex nobis dare filiam vestram*  
10 *in matrimonium. Propter quod hodie simul venimus. Cives*  
*tui sumus, locupletes et ex nobilibus geniti. Et ideo de tribus*  
*tibi elige, quem vis habere generum!“ Rex ait: „non apto*  
*tempore me interpellastis. Filia mea studiis vacat et ob amo-*  
*rem studiorum imbecillis jacet. Sed ne videar vobis nimis*  
15 *differre, scribite in codicillis vestris nomina vestra et dotis*  
*quantitatem; que transmittam filie mee, ut ipsa eligat, quem*  
*voluerit.“ Illi hoc fecerunt. Rex accepit scripturas et legit*  
*signavitque et dedit Appollonio dicens: „tolle, magister, has*  
*scripturas et trade discipule tue.“ Appollonius accepit scriptu-*  
20 *ras et puelle portavit. Puella, ut vidit quem diligebat, ait:*  
*„magister, quid est, quod solus introisti in cubiculum?“*  
*Appollonius ait: „sume hos codicillos, quos tibi misit pater*  
*tuus, et lege.“ Puella codices aperuit et legit trium nomina*  
*petitorum. Perlectisque codicillis respiciens Appollonium dixit:*  
25 *„magister Appolloni, utrum non doles, quod alteri debeo in*  
*matrimonium tradi?“ Et ille: „non! Quia omne, quod est*  
*tibi honor, erit et commodum meum.“ Ait puella: „magister,*  
*si amares, doleres.“ Hec dicens rescripsit et signavit codicillos*  
*tradiditque Appollonio, ut eos regi deferret. Et scripsit hec:*  
30 *„rex et pater optime, quoniam clementia tua permisit mihi,*

2 cito ~ OK. — 3 egr. sub. OK. — 6 suam CWe ~ OK. — 9  
sep. nob. OK. — 11 sum. divites ex nob. parentibus gen. OK. — 13 in-  
terpellatis C. — 14 imbecillata K. — videatur C. — 17 scripturam OK.  
— 18 signavitque OKWe et signavit C. — et ~ OK. — 19 discipline C.  
— recepit O. — 22 hos CWe ~ OK. — 23 tria nom. OK nom.  
trium C. — 24 projectisque OK. — 25 utrum ~ K. — 28 dolores O.  
— et ~ OK. — codicillos immer OK. — 29 traditque OK. — 30 tua  
~ OK.

ut rescribam, rescribo: illum naufragum volo conjugem habere.“  
 Rex cum legisset voluntatem puelle, ignorans, quem naufragum  
 diceret, respiciens ad juvenes ait: „quis vestrum naufragium  
 passus est?“ Unus ex illis nomine Ardonius dixit: „ego  
 sum passus naufragium.“ Alius ait: „tace, morbus te con- 5  
 sumat nec salvus nec sanus sis! cum sciam te coëtaneum  
 meum, portam civitatis nunquam existi: ubi naufragium fe-  
 cisti?“ Rex cum non invenisset, quis eorum naufragium  
 fecisset, respiciens Appollonium ait: „tolle codicellos et lege!  
 Potest enim fieri, ut, quod ego non novi, tu intelligis, qui 10  
 presens fuisti.“ Appollonius acceptis codicellis velociter per-  
 currit et, ut sensit se amari, erubuit. Cui rex ait: „Appol-  
 loni, invenisti naufragum?“ At ille pre rubore pauca dixit.  
 Rex vero intellexit, quod filia sua eum dilexit. Juvenibus ait:  
 „cum tempus fuerit, mittam ad vos.“ Illi vero ei valedicentes 15  
 recesserunt. Ipse vero solus intravit ad filiam suam et ait:  
 „quem tibi elegisti conjugem?“ Illa autem prostravit se ad  
 pedes patris sui et ait: „pater carissime, quia cupis audire  
 desiderium filie tue: illum volo et amo naufragum, Appollo-  
 nium magistrum meum; cui si me non tradideris, filiam 20  
 amisisti.“ Rex cum lacrimas filie sue vidisset, levavit eam a  
 terra et alloquitur dicens: „nata dulcis, noli de aliqua re co-  
 gitare, quia talem concupisti, quem et ego, ut enim vidi,  
 quia et amando factus sum pater. Diem ergo nuptiarum sine  
 mora constituam.“ Postero ergo die vocantur amici vicinarum 25  
 urbium ad regem. Quibus ait: „carissimi, filia mea vult  
 nubere Appollonio magistro suo. Peto itaque, ut vobis omni-  
 bus sit leticia, quia filia mea prudenti viro sociatur.“ Hec  
 igitur dicens constituit diem nupciarum. Fiuntque convivium  
 proluxa, celebranturque nupcie regie dignitatis. Puella cito 30

1 v. in conj. OK. — 5 passus sum OK. — tace ∞ OK. — 9 re-  
 spexit A. dicens OK. — 10 noverim OK. — 14 R. v. cum int. OK. —  
 sua ∞ OK. — dil. C voluit OK. — aliis ait OK dixit iuvenibus C. —  
 15 cum C dum OK. — mittam C veniam OK. — vero ∞ K. — ei ∞ OK.  
 16 I. vero ∞ K. — introivit O. — 17 el. in conj. C. — autem ∞ K.  
 prosternens C. — 17. 18 ad p. sui C cum lacrimis OK. — 18 quia bis  
 amisisti] naufragum Appollonium peto OK. — 22 et sic all. OK. — 27  
 itaque CO ergo K. — 28 sociabitur C. — 29. 30 Fiuntque bis dign. ∞  
 OK. — 30 Puella C Que OK.

concepit. Et cum puerum in utero haberet, accidit, quod, cum ambularet cum rege Appollonio, viro suo, juxta litus maris, vidit navim speciosam. Cognovit eam Appollonius, quod esset de patria sua. Conversus ad nauclerum ait: „unde  
 5 venis?“ At ille: „a Tyro.“ Appollonius ait: „patriam meam nominasti.“ Nauclerus ait: „ergo Tyrus es tu?“ Et ille: „ut dicis.“ Nauclerus ait: „nosti aliquem patrie illius principem nomine Appollonium?“ Et ille: „quasi me ipsum.“ Nauclerus dixit: „peto, ut ubicunque illum videris, dicas ei,  
 10 ut gaudeat et exultet, quia rex Antiochus fulmine percussus est cum filia sua; opes autem regni Antiochie reservantur Appollonio.“ Appollonius ut audivit, plenus gaudio ad conjugem suam ait: „peto itaque, ut me abire permittas ad percipiendum regnum.“ Illa ut audivit, profusus lacrimis ait: „o domine, si in  
 15 longinquo itinere esses constitutus, ad partum meum festinare debueras; et modo recedere velis, cum juxta me sis? Sed si hoc velis, pariter navigemus!“ Et veniens ad patrem ait: „o pater, letare et gaude, quia sevissimus rex Antiochus cum filia sua dei iudicio in fulmine percussus est, opes autem et diademata  
 20 nobis reservata sunt. Permite me navigare cum viro meo!“ Rex autem exhilaratus naves jubet produci in litus et omnibus bonis impleri. Preterea nutricem ejus nomine Ligoridem et obstetricem propter partum ejus simul navigare precepit. Et data proficiscendi copia deduxit ad litus osculaturque  
 25 filiam et generum. Navigabant. Sed cum per aliquot dies in mari fuissent, surrexit tempestas. Gravis puella infirmatur interim et peperit filiam, quod facta est quasi mortua. Quod cum videret familia, exclamavit voce magna et ululatu. Hec audiens Appollonius cucurrit. Vidit conjugem jacentem  
 30 mortuam, ut ei videbatur. Scidit a pectore suo vestes, pro-

1 dum OK. — 6 N. ait C Alter respondit OK. — 7 ut OK Tu C. — istius C. — 8 Appollonius OK. — Et bis ips. ~ OK. — 9 illum OKWe eum CL<sup>1</sup>. — ei ~ C. — 11 Anthiochi C. — 12 ut hoc au. OK. — 13 abire perm. OKWe perm. ire C. — 14. 15 in longinqua parte C. — 16 sed CO rel K. — 17 patr. OK patr. suum C. — 20 sunt res. OK. — 22 propterea OK. — Ligoxidem immer OK. — 23 precepit KWe ceperunt CO. — 25 navigando K. — per ~ C. — 26 temp. magna Puella int. inf. procreans fil. OK. — 28 exclamabat OK. — 30 quasi mortuam OK.



*fusis fletibus jactavit se super corpus ejus et ait: „cara con-  
 jux, Altistratis regis filia, quid respondebo patri tuo pro te?  
 Et cum hec dixisset, dixit gubernator: „domine, corpus mor-  
 tuum navis sufferre non valet. Jube ergo hoc corpus in pe-  
 lagus mitti, ut possimus evadere!“ Appollonius ait ad eum: 5  
 „quid dicis, pessime? Placet tibi, ut hoc corpus in pelagus  
 mittam, quod naufragum me et egenum suscepit?“ Vocavit  
 servos suos et ait: „faciatis loculum et foramina et cum bitu-  
 mine liniri . . . .“ Et sic carta plumbea intus posita facit  
 obturari. Perfecto loculo regalibus ornamentis exornat et puel- 10  
 lam in loculo posuit et copiam auri ad caput eius. Et dedit  
 osculum funeri fundens super eam lacrimas. Tunc jussit  
 infantem tolli et diligenter nutriri, ut pro filia neptem regi  
 ostenderet. Et jussit loculum mitti in mari cum maximo  
 fletu. Tercia vero die unda maris ejecit loculum ad litus 15  
 Ephesiorum non longe a domo cujusdam medici Cerimonis  
 nomine, qui cum discipulis suis eadem die in litore ambula-  
 vit. Tunc vidit loculum effusis fluctibus jacentem. Ait ser-  
 vis suis: „tollite hunc loculum cum omni diligentia et ad  
 villam perferte!“ Quod cum fecissent, medicus aperuit, vidit 20  
 puellam regalibus ornamentis decoratam et speciosam valde et  
 quasi mortuam jacentem, obstupuit et ait: „o bona puella,  
 quare estis sic derelicta?“ Vidit subtilus caput ejus pecuniam  
 positam et sub pecunia cartam scriptam et ait: „perquiramus,  
 quid continetur in carta!“ Quam cum aperuisset, 25  
 invenit titulum scriptum: „quicumque hunc loculum invenerit  
 peto, ut X aureos habeat et X funeri impendat. Hoc enim  
 corpus multas lacrimas reliquit parentibus et dolores amarus.  
 Quodsi aliud fecerit, quam quod dolor exposcit, ultimum  
 diem incidat, nec sit qui corpus ejus sepulture commendet!“ 30*

2 regis ∼ OK. — 3 hoc OK. — d. gub. OK. — dom. ∼ OK. —  
 4 ergo OKL ∼ CWe. — hoc CWe ∼ OKL. — pelagus OK. — 7 in-  
 mittam OK. — me naufr. K. — 8 et cum OKWe cum C. — 9 liniri  
 præcepit We liniri O linite CK. — sic C sit OK. — facit obturari C  
 et obturetur OK. — 10 exornat C exornavit K exornent O. — et puell. C  
 puell. et We puell. OKL. — 11 ponunt OK. — et ∼ C. — 13 nepotem OK. —  
 15 Tercio C. — vero ∼ K. — 16 Ephesorum OK. — 16 non C a OK. —  
 23 Vid. OK Invenit C. — 26 invenerit C invenit OK. — 30 incidat CO  
 indicat K. — ej. corp. OK. — commendat OK.

Perlectis autem cartulis ad servos suos ait: „prestemus corpori, quod dolor exposcit! Juro vobis per spem vite mee, in hoc funere amplius me erogaturum, quam dolor imperat.“ Continuo jubet parari rogam; sed cum edificatur atque com-  
 5 ponitur, supervenit discipulus medici, aspectu adolescens et, quantum ad ingenium pertinet, senex. Hic cum corpus speciosum super rogam positum vidisset, intuens eum magister ait: „bene venisti: hec enim hora expectavit te. Tolle ampullam unguenti et, quod supremum est de funere, beneficio  
 10 superfunde sepulture!“ Venit juvenis ad corpus puelle, extrahit de pectore vestes, fudit unguentum tractans manu. Totum corpus ad precordia vivere sensit. Obstupuit juvenis, palpat venas et indicia rimatur narium, labia labiis probat, sensit vitam cum morte luctantem et ait ad servos suos:  
 15 „supponite faculas per IIII angulos lente et temperate!“ Quo facto sanguis ille, qui coagulatus erat, liquefactus est. Quod ut vidit juvenis, ait magistro: „puella, quam dicis mortuam, vivit. Et ut facilius mihi possis credere, experimento satisfaciam.“ His dictis tulit puellam et in cubiculum  
 20 suum posuit, calefaciens oleum madefecit lanam et posuit super pectus eius. Sanguis vero ille, qui intus coagulatus fuerat, accepto tepore liquefactus est, cepitque spiritus per medullas descendere. Venis itaque patefactis aperuit oculos et recipiens spiritum ait: „qualis tu es, non  
 25 tangas aliter, quam oportet tangere, quia filia regis sum et regis uxor.“ Juvenis hoc audiens gaudio plenus introivit ad magistrum in cubiculum et ait: „ecce, magister, puella vivit.“ Qui ait: „probo peritiam, artem laudo, prudentiam, miror diligentiam. Et audi, discipule: nolo te artis tue esse ingratus  
 30 tum; accipe mercedem. Hec enim puella multam pecuniam

3 me ampl. C. — 4. 5 deponitur OK. — 5 aspectu CWeL<sup>1</sup> Vi 3332  
 ~ OKL<sup>2</sup>. — adolescentis C. — 7 videret OK. — 9 benef. ~ OK. —  
 10 puelle ~ OK. — 11 tractans CWe tractum OK. — 16 coagulaverat C. — est liqu. OK. — 17 puellam C. — 18 m. dic. OK. — possis CWe posses OK. — 19 p. tul. C. — in e. s. pos. sup. pect. eius cal. o. m. l. et pos. sup. corpus suum sic ut sang. eius qui i. erat coag. erat tempore liqu. OK. — 24 recipiens C. — 26 ux. reg. C. — hec O. — pleno C. — 28 peritiam OKL<sup>1</sup> ~ CWe. — 29 dil. ~ C. — Et ~ OK. — au. discipline noli a. te e. ingratus OK.

secum attulit.“ *Et jussit eam salubribus vesci cibis et fomentis optimis recreari.* Post paucos dies, ut cognovit eam regio genere ortam esse, adhibitis amicis filiam sibi adoptavit. Et ut rogabatur ab ea cum lacrimis, ne ab aliquo tangeretur, inter sacerdotes Diane templi eam cum feminis misit, ut in-<sup>5</sup>violabiliter servaretur. Inter hec dum Appollonius navigat cum ingenti luctu, gubernante deo applicavit Tharso et descendens a rati petiit domum Stranguilionis et Dyonisiadis. Quos cum salutasset, omnes casus suos exposuit eis dicens: „cum dolore mortua est conjux mea; tamen filia est servata, de qua<sup>10</sup> gaudeo. Et ideo, sicut in vobis confido, (Amissum regnum, quod mihi servatur, accipere volo neque ad socerum revertar, cujus in mari perdidit filiam, sed agam potius opera mercatoris): vobis commendo filiam meam, ut cum filia vestra Philomacia nomine nutriatur, et ut filia mea vocetur Thar-<sup>15</sup>sia. Preterea uxoris mee nutricem Ligoridem nomine curam sue puelle custodire volo.“ Hec dicens tradidit Stranguilioni infantem deditque aurum et argentum et vestes copiosas. Et juravit neque barbam neque capillos nec unguilas tonsurum, nisi prius filiam suam dedisset in matrimonium.<sup>20</sup> At illi stupentes, quod tam graviter juraverat, cum magna diligentia educaturos se puellam promittunt. Appollonius autem navim ascendit et ad longinquas Egipti regiones navigabat. Interea puella Tharsia expleto quinquennio traditur liberalibus studiis una cum Philomacia, filia eorum,<sup>25</sup> coëtanea sua. Cumque ad XIII annos venisset, reversa de auditorio invenit nutricem suam Ligoridem subitaneam invaliditudinem incurrisse et sedens juxta eam causas infirmitatis explorat. Cui nutrix: „audi, bona filia, verba mea et in corde tuo reserva. Quem tu putas patrem aut<sup>30</sup> matrem vel patriam?“ Ait puella: „patriam Tharsum, pa-

1 vesci CW<sub>e</sub> vestibus OK vestis Mon. — regio We regione C e regio OK. — 3. 4 Et ut C et OK. — 4 rogabat K. — eo K. — 9 ei OK. — 10 tamen CO tantum K. — 11 et ideo C ideoque We ideo OK. — 12 convertar C. — 15 nutriatur nom. OK. — 17 sue C tue OK. — 18 et<sup>1</sup> CW<sub>e</sub> ∼ OKL'. — 22 repromittunt OK. — 23 Egipti We .p. C ∼ OK. — 24 expleto quinquennio CW<sub>e</sub> expleta quinquennis OK facta quinquennis L. — 24. 25 stud. lib. trad. OK. — 26 pervenisset OK. — 28 causam K. — 30 tu put. C tibi put. We put. tu OK.

trem Stranguilionem, matrem Dyonisiadem.“ Nutrix ingemuit et ait: „audi, filia, originem natalium tuorum, ut scias, quomodo post mortem meam agere debeas: est tibi pater nomine Appollonius et mater Lucina, Altistratis regis filia, que, cum  
 5 te pareret, statim precluso spiritu mortua est. Quam pater tuus Appollonius effecto loculo cum ornamentis regalibus in mare misit, et viginti sitercias auri posuit sibi sub caput, ut, ubicunque esset devoluta, illa in auxilium ejus fuissent. Navis quoque luctantibus ventis cum patre tuo lugente et te  
 10 in cunabulis posita pervenit ad hanc civitatem. His ergo hospitibus, Stranguilioni et Dyonisiadi, una mecum te commendavit Tyrius Apollonius, pater tuus, votumque fecit nec barbam nec capillos nec unguis tonsurum, nisi prius te nuptum traderet. Nunc ergo moneo, si post mortem meam  
 15 hospites tui, quos parentes appellas, iniuriam aliquando tibi forte fecerint, ascende in forum, et ibi invenies statuam patris tui stantem. Apprehende illam et clama: „filia ejus sum, cujus est hec statua.“ Cives vero, memores beneficiorum patris tui, injuriam tuam vindicabunt.“ Cui Tharsia:  
 20 „cara nutrix, deum testor, si ita mihi non dixisses unde essem, penitus nescirem.“ Et cum adinvicem loquerentur, nutrix emisit spiritum. Tharsia vero corpus nutricis sue sepelivit et per totum annum mortem ejus lugebat. Post vero induit priorem dignitatem, petiit scolas ad studia liberalia.  
 25 Et cum de scolis reverteretur, non prius cibum sumpsisset, antequam nutricis monumentum introisset. Ferens ampullam vini ingrediebatur et ibi manens parentes suos vocabat. Et cum hec agerentur, quadam die Dyonisiades cum filia sua Philomacia et Tharsia transibat per forum. Videntes omnes

---

2 or. nat. tuor. We or. tuor. nat. OK. orinaralium tuorum originem C. — 5 preclusa OK. — 7 auri ∞ C. — sibi sub cap. C sub cap. OK sub cap. eius We. — 8 illa C ipsa We ille OK. — 11 Dyonisiadæ K Dyonisiade O. — una me tecum C. — 12 Tyrus immer OK. — pat. tuus CWe ∞ OK. — 13 tonsuros O tonsuris K. — te prius K. — 13. 14 nuptum CWe nuptui OKL<sup>1</sup>. — ergo C autem O ∞ K. — 15 tui ∞ OK. — 22 sue ∞ C. — 23 ejus mortem OK. — 23. 24 Postea ind. K. — 25 dum OK. — 28 cum<sup>1</sup> CWe dum OKL. — Philomacia C Philomacia S. — 29 et Tharsia ∞ OK.

cives speciem Tharsie et ornamentum dixerunt: „felix pater, cuius filia Tharsia est! Illa vero, que adheret ei, turpis est et dedecus.“ Dyonisiades, ut audivit Tharsiam laudari et filiam suam vituperari, conversa in insaniam furoris, sola sedens secum cogitavit: „pater eius ex quo hinc profectus est, 5 habet annos XIII: non venit ad recipiendum filiam suam nec litteras pro ea misit. Puto quod mortuus est — nutrix ejus mortua est: neminem habeo emulum. Occidam eam et ornamentis ejus filiam meam ornabo.“ Et cum hec cogitasset, venit quidam de villa nomine Theophilus, quem vocans 10 ait: „si cupis premium accipere, Tharsiam interfice.“ Ait villicus: „quid peccavit innocens virgo?“ At illa: „pessima est, et ideo mihi negare non debes. Fac, quod jubeo; et si non feceris, male tibi eveniet.“ Et ille: „dic mihi, domina, qualiter hoc potest fieri.“ Que ait: „consuetudo ejus est, mox 15 ut venerit de scolis, non prius sumere cibum, quam nutricis sue introierit monumentum. Ibi te cum pugione paratum inveniat. Apprehende crines ejus a vertice et eam interfice et corpus ejus mitte in mare et libertatem tuam cum magno premio a me accipies.“ Villicus tulit pugionem. Gemens et 20 flens ibat ad monumentum et ait: „heu, non merui libertatem nisi per sanguinis effusionem innocentis virginis?“ Puella autem rediens de scolis monumentum cum ampulla vini intravit, sicut solebat facere. Villicus impetum fecit et apprehendens crines puelle jactavit eam in terram. Dum autem vole- 25 bat eam percutere, ait ad eum Tharsia: „o Theophile, quid peccavi contra te vel contra aliquem, ut moriar?“ Ait villicus: „tu nihil peccasti, sed pater tuus, qui te cum magna pecunia et ornamentis reliquit.“ Cui puella: „peto, domine, ut, si nulla est spes vite mee, permittas me deum testari.“ 30 Villicus ait: „testare! Et deus ipse scit, quod coactus te interficio.“ Illa vero cum esset posita in orationem, venerunt

2 vero et que OK. — 2. 3 est et OK eius C. — 6 veniet OK. — suam CW<sub>e</sub> ∞ OK. — 7 est ∞ C. — 9 hoc K. — 10 Th. nom. OK nom. theofulus C. — 12 At C Et OK. — 17 Ibi C ubi OK. — 18 a vertice OKW<sub>e</sub> ∞ C. — eam ∞ C. — 19. 20 a me cum m.pr. OK. — recipies C. — 21 heu mihi C. — 24 facit C. — 30 si n. sp. mihi est OK. — 31 ait deus scit testare et deus scit C.

pirate, et videntes puellam sub iugo mortis stare et hominem  
 armatum volentem percutere eam, clamaverunt: „parce, cru-  
 delissime barbare! Illa est nostra preda, non tua victoria.“  
 At ille, ut talia audivit, fugiens post monumentum latuit  
 5 in litore maris. Pirate vero rapiunt virginem, mare petunt.  
 Villicus rediit ad dominam et ait: „quod jussisti factum est;  
 tu vero, ut consulo, induas te lugubrem vestem et ego tecum,  
 et effundamus lacrimas falsas in conspectu civium et dicemus  
 eam ex gravi infirmitate defunctam.“ Stranguilio ut audi-  
 10 vit, tremor et stupor invasit eum et dixit: „da ergo et mihi  
 vestem lugubrem, ut lugeam, quia tali scelere sum involutus.  
 Heu, quid faciam! Pater puelle istam civitatem a periculo  
 mortis liberavit, propter istam civitatem naufragium pertulit,  
 bona perdidit et penuriam perpessus est, et restitutum est ei  
 15 malum pro bono! Filiam suam, quam nobis commisit nu-  
 triendam, crudelis leena devoravit. Heu, cecatus sum! lugeam  
 innocentem virginem! Vincit sum ad pessimam venenosam-  
 que serpentem.“ Elevans oculos ad celum ait: „deus, tu scis,  
 quia mundus sum a sanguine Tharsie, et requiras a Dyoni-  
 20 siade!“ Respexit uxorem suam et ait: „quomodo suffocasti  
 filiam regis, inimica dei hominumque obprobrium!“ Illa  
 vero induit se et filiam suam lugubres vestes, falsasque lacri-  
 mas fundunt et clamabant coram civibus: „cives carissimi,  
 ideo ad vos clamamus, quia spes oculorum nostrorum, Thar-  
 25 sia, quam vidistis, subito dolore defuncta est et nobis cru-  
 ciatus et amarus fletus reliquit. Quam digne sepelire fecimus.“  
 Tunc pergunt cives, ubi figuratum erat sepulchrum et pro  
 meritis patris fabricabant loculum ex ere et scripserunt: „dii  
 manes: cives Tharsie virgini pro beneficiis patris ejus sepul-  
 30 chrum ex ere collatum fecerunt.“ Igitur qui puellam rapu-

1 et ∞ C. — et ∞ C. — 5 maris CW<sub>e</sub> ∞ OK. — rapuerunt OK. —  
 7 lugibilem OK. — 9 ut hic au. C. — 10 tremor C terror OK. — cum  
 inv. OK. — 11 lugibilem OK. — 14 passus C. — 15 misit OK. —  
 16 crud. OK sava We ∞ C. — 17 virg. ∞ OK. — pessimum veneno-  
 sumque OK. — 18 ait OK et ait C. — 19 Dyonisiada OK. — 23 fun-  
 dunt CW<sub>e</sub> fuderunt OK. — et clam. ∞ OK. — cor. c. dicentes K. —  
 26 sepeliri OK. — 27 sepulchrum ∞ OK. — et C ex OK. — 28 fabri-  
 catum OK. — loculum ex ere We locum ex ere C ex ere corpus OK. —  
 et bis manes] ubi OK. — 30 rapuerant OKWe rapuerunt CL.

erant, venerunt ad civitatem Machilenam. Deponitur ergo illa inter cetera mancipia venalis. Audiens eam leno infau-  
stissimus ac impurus ac dives contendere cepit, ut eam emeret.  
Sed Athanagora, princeps ejusdem civitatis, videns eam nobi-  
lem, sapientem pulchramque obtulit decem sestercias auri. 5  
Leno ait: „ego dabo XX.“ Athanagora dixit: „ego XXX.“  
Leno: „ego XL.“ Athanagora: „L.“ Leno: „LX.“ Athe-  
nagora: „LXX.“ Leno: „LXXX.“ Athanagora: „XC.“  
Leno: „in presenti C sestercias auri dabo.“ Et ait: „si quis  
amplius, X dabo supra.“ Athanagora ait: „ego, si cum 10  
lenone contendere voluero, ut unam emam, plures venditurus  
sum. Permittam eum emere, et cum prostituerit eam in lu-  
panar, intrabo prius ad illam et eripiam nodum virginitatis  
ejus, et erit mihi sicut emerim eam.“ Quid plura? Perrexit  
cum lenone in saluatorium, ubi habuit Priapum aureum et 15  
gemmis adornatum et ait: „puella, adora istum!“ Ait illa:  
„nunquam tale adorem!“ Et ait: „domine, numquid Lapsa-  
cenus es tu?“ Leno ait: „quare?“ Et illa: „quia Lapsa-  
ceni colunt Priapum.“ Leno ait: „nescis, misera, quia in  
domum lenonis avari incurristi?“ Puella prosternens se ad 20  
pedes ejus ait: „o miserere, domine, virginitati mee! Ne  
prostituas hoc corpus sub tali turpi titulo.“ Cui leno ait:  
„nescis, quia apud lenonem et tortorem nec preces nec lacrimae  
valent?“ Tamen vocavit villicum puellarum et ait: „hec  
puella ornetur vestibus puellaribus preciosis, et scribatur ei 25  
titulus: „quicumque Tharsiam violaverit, mediam libram da-  
bit; postea ad singulos solidos patebit populo.“ Villicus fecit,  
quod jussum fuerat cum lenone. Tercia die antecedente turba  
cum symphonia deducitur ad lupanar. Sed Athanagora prin-

1 Machilentam OK. — 2 eam OKWe eam venalem C. — 3 ac  
dives CWe ~ OK. — 4 Athanagora immer K. — 4. 5 nob. pulchram  
sap. OK. — 5 sistercias immer O. — 6 dixit CWe ait OK. — ego XXX  
CWe ego dabo XXX OK. — 7 ego L OK. — Athanagora OK Athana-  
gora C. — 8 XC OKWe et ego XC C. — 9 C s. in pr. dabo OK. — 10 X  
sistercias auri OK. — dabo OK addo C. — 12 in ~ OK. — 17. 18 Lap-  
satenus OK. — 18. 19 Lapsateni OK. — nescio C nescis tu OK. — 19. 20 in  
domo O. — 21 ejus ~ C. — o dom. mis. OK. — 22 titulo OKWe tust-  
li C. — ait ~ OK. — 23 quia ~ C. — 27 petebit C parebit OK. —  
28 fecerat OK. — ant. turba t. die OK. — 29 deducitur CWe ducitur OKL.

*ceps civitatis primus ingreditur velato capite. Tharsia videns eum procidit ad pedes ejus et ait: „miserere mei, domine, propter deum! Et per deum te adjuro, ne velis me violare! Resiste libidini tue et audi casus infelicitatis mee et origi-*  
*5 nem, unde sim, diligenter considera!“ Cui cum universos casus suos exposuisset, princeps confusus et pietate plenus ait ei: „habeo et ego filiam tibi similem, de qua similes casus metuo.“ Hec dicens dedit ei XX aureos dicens: „ecce habes amplius quam virginitatis propositum est. Dic advenientibus,*  
*10 sicut mihi dixisti, et liberaberis!“ Puella profusis lacrimis ait: „ego pietati tue gratias ago. Et ne alicui narres, que a me audisti!“ Athanagora ait: „si narravero, filie mee, cum ad talem etatem pervenerit, similem casum ne patiatur.“ Et cum lacrimis discessit. Cui exeunti obviavit ei alius et ait:*  
*15 „quomodo tibi convenit cum puella?“ Ait princeps: „non potest melius: erat enim tristis.“ Intravit juvenis et puella more solito ostium claudit. Cui juvenis ait: „quantum dedit tibi princeps?“ Ait puella: „quadraginta aureos.“ At ille: „accipe integram libram auri!“ Princeps audivit, ait: „quanto*  
*20 plus dabis, tanto plus plorabit.“ Puella nummos accepit, procidit ad pedes ejus et casus suos indicavit. Aporiatus juvenis ait: „domina, surge! Homines sumus. Casibus subjacemus.“ His dictis exiit. Vidit itaque Athanagoram ridentem et ait illi: „magnus homo es! non habes, cui lacrimas*  
*25 propines nisi mihi?“ Et jurabant, ne hec verba cuiquam proderent, et ceperunt adventum aliorum expectare. Venerunt multi. Dantes pecuniam intrabant, flentes exibant. Postea obtulit pecuniam lenoni dicens: „ecce precium virgini-*

1 *civit.* CWe ~ OKL<sup>1</sup>. — 2 *procidens* C *projecit se* OK. — 3 *ne me violes* K. — 5 *sum* C. — 8 *ei XX au.* OK. XX *au. ei* C *ei XL au.* We. — 9 *pro virginitate impositum* OK. — *est* ~ C. — 10 *profusa gaudiis* ait C. — 12 *si* C *nisi* OK. — 14 *obviabat* C. — *alius* OKVi3332 *unus* C. — 15 *cum* ~ K. — 16 *et* CWe ~ OKL. — 17 *ait* ~ K. — 18 *at* C *Et* OK. — 19 *audivit* CWe *audiens* OK. — 20 *plorat* C. — 21 *procidens se ad* OK. — *ejus* ~ OK. — *suos* ~ OK. — *Aporiatus* OK. — 22 *surge dom.* OK. — *Cas. omnes subj.* OK. — 24 *et* ~ OK. — 25 *nisi mihi* OKWe ~ C. — 26 *cep. priuate adt.* C. — 27 *intr.* C *sed* OK. — 28 *prec.* C *pecuniam* OK.



tatis mee!“ Leno ait: „Vide, ut cotidie tantas pecunias afferas!“ Altera die iterum ait ad eum: „ecce precium virginitatis mee, quam lacrimis et precibus custodio.“ Iratus leno audiens, quod virgo esset, vocat villicum puellarum et ait: „duc eam ad te et frange nodum virginitatis ejus!“<sup>5</sup> Cumque eam villicus duxisset in cubiculum, dixit ad eam: „dic mihi, si virgo es.“ At illa: „quamdiu deus vult, virgo sum.“ At ille: „unde tantam tulisti pecuniam?“ Puella ait: „lacrimis profusis exponens casus meos rogavi homines, ut misericordiam virginitatis mee haberent.“ Et prosternens<sup>10</sup> se pedibus eius ait: „miserere mei, domine, subveni captive regis filie! ne violes me!“ At ille: „leno est avarus: nescio, si possis virgo permanere.“ At illa: „studiis liberalibus. Erudita sum et in genere musicali possum modulari. Duc me in forum! Ibi poteris facundiam meam audire: proponam<sup>15</sup> questiones populo et proposita solvam et hac arte applicabo pecunias cotidie.“ At ille: „mihi bene placet.“ Omnis populus cucurrit ad virginem videndam. At illa aggreditur facundiam studiorum; questiones sibi proponi jubet, omnes clare solvit. Tunc clamor populi factus est magnus circa eam<sup>20</sup> et multam pecuniam a populo recepit. Athanagora vero illam integra virginitate ut unicam filiam custodiebat, ita ut eam donis multis villico commendaret. Cum hec agerentur, venit Appollonius XIII<sup>o</sup> anno jam transacto ad domum Stranguilionis et Dyonisiadis in civitatem Tharsum. Quem cum vidisset Stranguilio, perrexit rabido cursu dixitque uxori sue Dyonisiade: „dixisti Appollonium naufragium fecisse: ecce

1 mee ~ K. — Leno ait CWe ait leno OK. — cotidie ut OK. — 1. 2 afferas C mihi offeras OK. — 2 iterum bis cust. ~ OK. — 4 Leno adhuc eam virginem audiens iratus vocans OK. — 4. 5 et ait C. dixit OK. — 6 Cumque bis cub. ~ OK. — 9 dixit CWe. ait OK. — 11 se ad pedes OK. — 13 At CW<sub>e</sub> Ait OK. — 13 virgo possis C. — 14 modulari C. — 15 ubi OK. — proponere OK. — 16 et hac C in hac OK. — 19 iubet CWe jussit OK. — 20 Tunc bis eam et] et sic per talem modum OK. — 21 Athanagoram C. — vero ~ K. — 22 ut u. f. custodiebat CWe custodivit ut u. f. OK. — ita bis commendavit ~ C. — 24 jam OKWe ~ C. — 25 in CW<sub>e</sub> ad OKL<sup>1</sup>. — civitate C. — Tharsim OK. — 26 rabido C rapido OKWe rapidissimo L als een verwoet man N come demy enrage r. — naufragum OK. — 27 fecisse CWe mortuum esse OK.

venit ad repetendam filiam suam! Quid dicturi sumus patri pro filia?" Et illa dixit: „miser vir et ego conjux! Accipiamus vestes lugubres et perfundamus lacrimas! Et credet nobis, quod filia ejus morte naturali defuncta est.“ Cum hec  
 5 ita dicerent, intravit Appollonius. Ut vero vidit eos lugubri veste indutos, ait: „quare in adventu meo funditis lacrimas? Credo, quod iste lacrime non sunt vestre sed mee.“ Ait mulier nequam: „utinam ad aures tuas alius et non ego aut conjux meus diceret, quod jam dicam! Tharsia, filia tua,  
 10 subito defuncta est.“ Appollonius hoc audiens, totum corpus ejus contremuit, diuque defixus stetit. Tandem resumpto spiritu intuens mulierem ait: „o mulier, si filia mea defuncta est, ut dicis, numquid et pecunia ac vestes simulque ornamenta perierunt?“ Ait illa: „aliqua sunt, aliqua  
 15 perierunt.“ Et dixerunt: „crede nobis, quia credidimus, ut filiam tuam viventem invenires. Et ut scias nos non esse mentitos, habemus testimonium: cives enim nostri memores beneficiorum tuorum in proximo litore ex ere collato filie tue monumentum fecerunt, quod potes videre.“ Appollonius cre-  
 20 dens eam esse defunctam ad famulos ait: „tollite hec, famuli, et ferte ad navem! Ego vadam ad filie mee monumentum.“ Legit titulum, sicut superius est scriptum. Stetit quasi extra se maledicens oculos proprios et ait: „o crudeles oculi, potuistis titulum filie mee cernere, non potuistis lacrimas  
 25 fundere!“ Hiis dictis ad navem perrexit et ait famulis suis: „projicite me, quero, in profunditatem navis; cupio enim in undis exhalare spiritum.“ Et dum prosperis navigat ventis Tyrum reversurus, subito mutatum est pelagus, et per diversa maris discrimina naves jactabantur. Omnibus autem deum  
 30 rogantibus ad Machilenam civitatem, in qua erat filia sua Tharsia, venerunt. Gubernator autem cum omnibus magnum

1 suam C ecce OK. — patri ∞ OK. — 2 dixit ∞ OK. — 3 ei<sup>1</sup> ∞ OK. — 4 nat. morte OK. — 5 dicerent C agerentur OK. — 9 tua filia OK. — 10 hec O. — 11 ejus OK suum We ∞ C. — 14 orn. ∞ OK. — Ait C At OK. — alique OK. — alique OK et aliqua C. — 15. 16 quod filiam venientem inv. OK. — 17 enim OK We ∞ C. — 24 pot. tit. ∞ OK. — cernue OK. — et non O. — 26 navis C maris OK. — 27 exalere O. — ventis ∞ OK. — 28 reversus OK. — mutatus OK. — 31 cum OK tum C.

plausum dedit. Ait Appollonius: „quis sonus hitaritatis aures meas percussit?“ Ait gubernator: „gaude, domine, quia hodie Neptunalia celebrantur.“ Appollonius ingemuit et ait: „et omnes diem festum celebrent preter me!“ Tunc vocavit dispensatorem suum et ait ei: „sufficiat famulis meis pena 5 mea ac dolor — dona eis X aureos, et emant, si que voluerint, et diem festum celebrent. Et quicumque vocaverit me vel gaudium mihi fecerit, crura illorum frangi jubeo.“ Dispensator itaque emit necessaria et rediit ad navem. Cum igitur inter omnes naves navis Appollonii honoracior esset, 10 cum magno convivio ceteris melius celebrant naute Appollonii. Athenagora, qui Tharsiam diligebat, juxta navem in litore ambulabat viditque navem Appollonii et ait: „amici, ecce navis ista mihi placet, quam video decenter esse paratam.“ Naute, ut audiunt suam navem laudari, dixerunt ei: 15 „o domine, rogamus, in navem nostram ascendatis.“ Et ille: „mihi placet.“ Ascendit et libenti animo discubuit posuitque decem aureos in mensa et ait: „ecce, ne frustra me invitaveritis!“ Et dixerunt: „domine, regraciamur vobis.“ Cum autem princeps vidisset omnes discumbentes, ait: „quis est 20 dominus navis?“ Ait gubernator: „dominus navis in luctu moratur, jacet inferius et opstinat: in mari conjugem perdidit et in terra filiam.“ Athanagora ait uni servo, Ardalio nomine: „dabo tibi duos aureos; tantum descende et dic ei: „rogat te princeps civitatis hujus: procede de tenebris ad 25 lucem!“ Ait juvenis: „non possum aureis tuis crura mea reparare. Quere alium, quia jussit, ut quicumque eum appellaverit, crura ejus frangantur.“ Athanagora ait: „hanc legem vobis constituit, non mihi; ego autem descendam ad

3 neptunalia C natalia K natalicia O. — 4 celebrant K. — propter C. — Tunc bis ei ∞ OK. — 6 dono OK. — si CWe ∞ OKL. — que OKL<sup>2</sup> quid We ∞ C. — 7 celebrant OK. — 9 em. nec. C nec. tulit OK. — 10 ig. O autem C ergo K. — int. omnes naves C inter omnes We omnibus navibus OK. — 11 A. naute C. — 12 Athen. OK qui Athanagoram C. — 13 viditque CWe vidit OK. — 13 et ∞ C. — 13. 14 e. amici OK amice e. C. — 16 in OK ut C. — 17 lib. et an. C. — 18 ne C non OK. — in frustra C. — 20 vidit C. — 22 obtinat C destinat We optat OK. — 23 et fil. in terra aliena OK. — vno C. — 25 procedere C. — 26 mea CWe ∞ OK. — 27 ut ∞ OK. — 29 constituit construit C.

*eum. Dicitō mihi, quis vocatur.*“ At ille: „*Appollonius.*“  
*Audito hoc nomine ait intra se: „et Tharsia appellavit patrem suum Appollonium.*“  
*Descendit ad eum. Quem ut vidit barba, capite squalidum, submissa voce dixit: „ave Appolloni!*“  
 5 *Appollonius ut audivit, putans se ab aliquo servorum suorum appellari, turbulento vultu respiciens vidit ignotum hominem, honestum et decorum. Siluit. Ait princeps: „scio te mirari, quod ego ignotus te appellavi. Disce, quia princeps sum hujus civitatis, Athanagora nomine. Descendi ad litus*  
 10 *ad naves contuendas, inter ceteras vidi navem tuam decenter ornatam et amavi aspectum eius. Invitatus eram a nautis tuis. Ascendi et libenti animo discubui. Inquisivi dominum navis. Quem dixerunt in luctu grandi esse; quod et video. Propter quod ad te descendi, ut de tenebris producerem te ad*  
 15 *lucem. Spero autem, quia dabit tibi deus post luctum gaudium.*“  
*Appollonius levavit caput et ait: „quisquis es, domine, vade in pace! Ego autem non sum dignus epulari et ideo amplius vivere nolo.*“  
*Athanagora confusus ascendit in superiora navis et dixit: „non valeo persuadere domino vestro,*  
 20 *ut ad lucem exeat. Quid faciam, ut revocem a proposito mortis?*“  
*Vocavit unum de pueris suis et ait: „vade ad lenonem et roga eum, ut mittat ad me Tharsiam. Habet enim sapientiam et sermonem suavem; potest eum forsitan exhortari, ne talis taliter moriatur.*“  
*Venit igitur puella ad navem, ad quam ait Athanagora: „veni ad me Tharsia domina!*  
 25 *Hic est necessaria ars studiorum tuorum, ut consoleris dominum navis in tenebris sedentem et ut provoces eum exire ad lucem, quia nimis dolet pro conjuge sua et filia. Accede ergo*

1 quis CL quomodo OKWe. — illi OK. — 4 barba We barba et CStu MonVi 480 barba proliza OK. — capite CWel<sup>1</sup> caput OKL<sup>2</sup>. — 5 suorum CL<sup>2</sup> de suis L<sup>1</sup> ∼ OKWehs. T. — 7 ait ei princ. OK. — 8 qu. te ego ign. app. C. — 10 ad ∼ OK. — cetera O. — 11 eius CWesuum K tuum O. — 12 Asc. C ideo asc. OK. — 13 qu. et video ∼ OK. — 14 Propter quod OK Pr. hoc C Prodest quod We. — ascendi C. — ut te de t. pr. ad OK. — 15 autem ∼ OK. — quia OK quod C. — 16 ait C dixit OK. — quis es OK. — 19 superiora CWesuperiori OK. — 21 pueris suis OKWe pueris suis pueris, das erste gestrichen C. — 23 poterit OK. — 25 dom. ∼ OK. — 26 Hic C ubi nunc OK. — nec. ∼ OK. — consuleris C. — 28 e. et f. s. OK. — ergo ∼ K.

*ad eum et suade, ut ad lucem veniat, quia forte deus per te luctum suum in gaudium convertet. Si enim hoc poteris facere, dabo tibi XXX sestercias auri et totidem argenti et XXX dies redimam te a lenone.*“ Puella hec audiens constanter ad eum descendit et humili voce salutavit eum dicens: 5

„salve, quicumque es, salve et letare! Scias, quia innocens

*virgo, que virginitatem suam inter naufragia sua et castitatem inviolatam conservavit, te salutat.*“ Tunc in carminibus cepit modulata voce cantare in magna dulcedine, intantum quod mirabatur Appollonius. Et dixit cantando ea que hic sequuntur: 10

„Per sortes gradior, sed sortum conscia non sum,

Sic spinis rosa non scit violari et ullis.

Corruit et raptor gladii ferientis ab ictu.

Tradita lenoni non sum violata pudore.

Vulnera cessassent animi, lacrimaeque deessent, 15

Nulla etenim melior, si nossem certa parentes.

Unica regalis generis sum stirpe creata.

Ipsa iubente deo letari credo aliquando.

Fuge modo lacrimas, curam dissolve molestam,

Redde polo faciem mentemque ad sidera tolle! 20

Jam deus est hominum plasmator, rector et auctor:

Non sinet has lacrimas casso finire labore!“

*Ad hec Appollonius levavit oculos et, ut vidit puellam, ingemuit et ait: „heu mihi misero! quamdiu luctabor? Gratias ago prudentie tue et nobilitati. Hanc vicem rependo, ut memor tui sim. Quando letari licet, regni mei viribus levabor: forsitan, ut dicis, regio genere orta es, natalibus parentum tuorum representaberis. Nunc accipe centum aureos et recede! Noli me appellare; recenti enim luctu renovata calamitate tabesco.*“

1 et suade ~ OK. — 3 tibi ~ OK. — tot K. — 3. 4 et per XXX K. — 5 eum sal. C. — 6 salve<sup>2</sup> ~ OK. — scias O quia scias C ~ K. — quia OK quod C. — 9 et in tanta dule. quod OK. — 10 admirabatur OK. — secuntur C. — 11 sortes C Vi 3332 M scortes OK. — sortium C sortum Vi 3332 scortum OK. — 12 sic OK sit C. — violari et CO violariet KWeLaVi 3332. — 13 gladium OK. — 16 etenim C ergo OK. — nossem OK. — circa C certa OKWe. — 21 hominis C. — 23 lev. A. oc. C. — p. vid. OK. — 28 certum K. — 29 recenti OK recedente C. — tapesto C.

*Puella acceptis aureis abire cepit. Et ait ad eam Athanagora: „quo vadis, Tharsia? Sine effectu laborasti? Non potuisti facere misericordiam ac subvenire homini interficienti se?“*  
*Et ait Tharsia: „omnia, quecumque potui, feci, et datis mihi*  
 5 *centum aureis abire rogavit.“ Athanagora ait: „dabo tibi ducentos, descende et redde ei, quos dedit, et dic: „salutem tuam quero, non pecuniam.“*  
*Descendens Tharsia sedit juxta eum et ait: „si in isto squalore manere destinasti, permitte me tecum sermocinari. Si ergo parabolarum mearum nodos*  
 10 *absolveris, vadam; sin alias, refundam tibi pecuniam et abscedam.“*  
*Tunc Appollonius, ne reciperet pecuniam, sed etiam puelle prudentes ne negaret sermones, ait: „licet in malis meis nulla cura mihi suppetat nisi flendi et lugendi, tamen, ne ornamento prudentie tue caream, dic, quod interrogatura es, et*  
 15 *abscede! Peto enim, ut fletibus meis spacium tribuas.“*  
*Ait Tharsia: „jam audito me:*

*Est domus in terris, que nobis clausa resultat.*

*Ipsa domus resonat, tacitus sed non sonat hospes.*

*Ambo tamen currunt, hospes simul et domus una.*

20 *Et ait: „si rex es, ut dicis, convenit te mihi esse prudentiorem: solve questionem!“*  
*Ait Appollonius: „ut scias me non esse mentitum: domus, que in terra resonat, unda est, hospes tacitus piscis est, qui cum domo sua currit.“*  
*At illa:*

*Longa feror velox formose filia silve,*

25 *Innumera pariter comitum stipante caterva,*

*Curro vias multas, vestigia nulla relinquo.*

*Appollonius ait: „o si licitum esset, ostenderem tibi multa, que ignoras. Tamen respondebo questionibus tuis; miror te*

---

2 affectu C. — 3 interficiente C. — 4 dans OK. — 5 aureos OK. — 6 et desc. et OK. — reddas C. — qu. ded. ∞ C. — 7 qu. et non OK. — sedit C ait et sed. O ait ei sed. K. — 8 estimasti man. OK. — 9. 10 nod. absolv. C solveris questionem OK. — 10. 11 recedam OK. — 12 puelle OK We propter puelle C. — prudentes C We prudentis O prudenti K. — ne neg. OK audiret We ∞ C. — 14 tua prud. K. — quod C que mihi OK. — 16 jam ∞ OK. — audite C. — 19 tamen C cum OK. — 21. 22 Nec sc. me esse OK. — 22 est ∞ C. — 23 cum OK in C. — 26 nullo K. — 27 o ∞ OK. — ostenderem We ostendere C ostendam OK. — 28 ign. C nescis OK. — Tam. C cum OK.

*tam tenera etate mirifica prudentia esse imbutam. Namque arbor stipata catervis, vias nullas currens et vestigia nulla relinquens, navis est.*“ Et addidit puella:

*Per totas edes innocius pertransit ignis.*

*Est calor in medio magnus, quem nemo removit.* 5

*Non est nuda domus, nudus sed convenit hospes.*

*Si luctum poneres, innocens intrares in ignes.*

*Appollonius ait: „intrarem balneum, ubi hinc inde flamme per tabulas surgunt. Nuda domus, in qua nihil intus est, nudus hospes convenit, nudus sudabit.“ Cumque hec et similia 10 dicerent, puella misit se super Appollonium et distractis manibus amplexabatur eum dicens ei: „exaudi vocem deprecantis, respice virginem, quia virum talis prudentie mori nefarium est. Si conjugem desideras: deus ex sua gracia tibi restituat; si filiam: salvam, quam defunctam dicis, invenire poteris. 15 Pre gaudio oportet te vivere!“ Appollonius, cum verba hec audisset, in iracundiam versus est, surrexit et puellam cum pede percussit. Impulsa vero virgo cecidit et gene eius rupte cepit sanguis effluere. Conturbata virgo cepit flere et dixit: „o deus, conditor celorum, vide afflictionem meam! Nata 20 sum inter fluctus et procellas maris, mater mea doloribus constricta defuncta est, et sepultura est ei negata in terris. Ornata a patre meo et in loculo posita cum XX sisterciis auri mari tradita est. Ego infelix Stranguilioni et Dyonisiadi, impiissimis hominibus, a patre meo sum tradita cum orna- 25 mentis et regalibus vestibus. Et per Dyonisiadem veni, quia jussa sum a servis eorum occidi. Tandem petivi, ut deum invocarem, antequam me occideret: mihi concessit. Piratis supervenientibus rapta sum, (et qui occidere me volebat, fugam*

1 esse OKWe ∞ C. — imbuta C. — 3 addidit CWe addit OK.  
 — 4 P. rotas et e. inn. ille pertr. OK. — 7 in ∞ C. — 8 intrare C. —  
 9 intus ∞ OK. — 10 conv. et nud. OK quē nud. C. — 12 eum a. OK  
 amplabitur cum C. — 13 t. pr. CWe talem prudentem OK tam prudentem V.  
 — 14 conj. quam des. OK. — 15 quem dic. esse def. C. — 18 gene eius  
 rupte C genæ eius ruptæ sunt We genis eius ruptis OK genis Vi 3332.  
 — 20 Natus O. — 24 trad. est si deuorata a piscibus novit deus Ego C.  
 — Dionisiade OK. — 26 et reg. vestibus We et reg. uestimentis C et  
 vestibus reg. OKL'. — per bis quia ∞ OK. — 29 me occ. OK.

petiit) et in hunc locum deducta. Et deus, quando ei placet, reddet me Appollonio patri meo!“ Appollonius audiens omnia hec signa certissima, exclamavit voce magna et ait: „o domine misericors, qui conspicias celum et abyssum et omnia secreta  
 5 patefacis, benedictum sit nomen tuum!“ Cum hec dixisset, cecidit super amplexus Tharsie, filie sue, et osculatus est eam et pre gaudio flevit amare et ait: „o dulcissima nata mea et unica, dimidium anime mee! Non moriar propter te; inveni propter quam volebam mori!“ Alta voce clamabat dicens:  
 10 „currite, famuli! currite, amici! currite omnes, et miserie mee finem imponite! Inveni quam perdideram, scilicet unicam filiam meam.“ Audito clamore famuli cucurrerunt, cucurrerunt inter illos Athanagora princeps. Et descendentibus illis in navim invenerunt eum flentem pre gaudio super collum filie sue et  
 15 dicentem: „ecce filia mea, quam lugeo, dimidium anime mee. Jam volo vivere!“ Omnes pre gaudio cum eo flebant. Tunc erigens se Appollonius, projectis vestibibus lugubribus indutus est vestibibus mundissimis. Et omnes dixerunt: „o domine, quam similis est vobis filia vestra! Si non esset aliud experimentum, sufficeret ejus similitudo ad probandum, eam esse  
 20 filiam vestram.“ Tunc filia bis, ter, quater osculata est patrem et ait: „o pater, benedictus sit deus, qui mihi gratiam dedit, quod te videre potero, tecum vivere, tecum mori!“ Et narravit ei, quomodo a lenone comparata et in lupanari est po-  
 25 sita, et quomodo deus suam virginitatem custodivit. Audiens hec Athanagora, timens, ne alteri filiam in uxorem daret, misit se ad pedes Appollonii dicens: „adjuro te per deum vivum, qui te patrem filie restituit, ne alteri des filiam in conjugem nisi mihi. Sum enim princeps hujus civitatis, meo  
 30 auxilio virgo permansit et me duce te patrem agnovit.“ Cui

2 reddet me CWe me reddat OK reddat V redde L<sup>2</sup>. — patri meo App. OK. — 7 et pre] cum leticia et pre OK pre C. — 8 mee ∞ C. — 9 volui OK. — 11 mee in finem C. — 12 clamare K. — currerunt curriri OK. — 13 navem OK. — 14 eum C illum OK. — 16 cum eo ∞ C. — 18 est ∞ C. — 19 est tua filia vobis OK. — aliud OK ad C. — 21 tuam OK. — 22 sit ∞ OK. — 24 est C esset OK. — 25 virg. suam OK. — 26 tim. scilicet ne fil. alt. OK. — 28 constituit C. — des fil. CWe fil. des OK.



Appollonius ait: „non possum tibi esse contrarius, quia multa pro filia mea fecisti. Et ideo opto, ut sit uxor tua. Tunc restat, ut vindicem me a lenone, qui tot injurias fecit filie mee.“ His auditis Athanagora civitatem intravit convocatisque civibus dixit: „ne pereat civitas propter unum impium! 5 Sciatis Appollonium regem, patrem Tharsie ad hoc venisse. Ecce classes navium properant cum grandi exercitu ad destruendam civitatem propter lenonem, qui filiam suam Tharsiam in lupanari constituit.“ His dictis concursus magnus factus est et tanta commotio populi, ut nec viri nec femine 10 remanerent, quin currerent omnes ad Appollonium regem videndo eum et misericordiam petendo. Ait Athanagora: „consulo ad hoc, ut, ne destruat civitas, deducatur ad eum leno.“ Captus est statim leno et ligatis manibus a tergo deducitur ad regem. Appollonius, regia veste indutus, tonso capite, 15 diadema imposuit capiti suo, tribunal ascendit cum filia et civibus dixit: „videtis Tharsiam virginem a patre suo hodie cognitam, quam cupidissimus leno, quantum erat in eo, . . . ejus corruptionem et confusionem perpetuam procurabat nec a malicia sua prece nec precio desistere volebat. Facite ergo 20 filie mee vindictam!“ Omnes una voce dixerunt: „domine, leno vivus comburatur, et divicie eius puelle dentur.“ Protinus adducitur leno et coram omnibus in igne ponitur et totaliter comburitur. Tharsia ait villico: „dono tibi libertatem, quia beneficio tuo et civium virgo permansi.“ Et donavit ei du- 25 centos aureos et libertatem. Libertatem vero cunctis puellis coram se presentatis perdonavit et dixit: „quidcunque de corpore vestro actenus . . . servistis, ex hoc libere estote.“ Appollonius loquitur ad populum dicens: „gratias vobis reddo de

1 quia ∞ C. — 2 ut OK quod C. — Tunc C et tunc OK. — 3. 4 qui bis aud. ∞ OK. — 6 ad hoc CWe huc OKL. — 7 ad ∞ O. — 11 manerent OK. — 12 m. ab eo pet. OK. — 13 ut ∞ OK. — ne OK non C. — 14 et lig. man. leno OK. — 15 ad OK ante C. — 17 hodie ∞ C. — 18 quant. C quod OK. — 19 et ∞ OK. — perpetuam OK per pecuniam C. — 19. 20 nec amicitia sua nec precio nec prece OK. — 21 vindicacionem OK. — 23 ignem C. — 24 combustus est C. — tibi ∞ K. — 26 vero ∞ K. — 27 quid OK. — 28 hactenus K attenus O. — fuistis O. — 28. 29 A. ad p. loquens grat. OK. — 29 de ben. v. reddo OK.

beneficiis vestris mihi et filie mee factis. Nunc ergo tribuo vobis auri pondera quinquaginta.“ Illi ei capita sua inclinabant gratias referentes. Cives vero statuum Appollonii in medio civitatis fecerunt et in basi scripserunt: „Tyrio Appol-  
 5 lonio, restauratori domuum nostrarum, et Tharsie, sanctissime filie ejus, virgini.“ Intra paucos dies Appollonius tradidit filiam suam in conjugem Athanagore cum ingenti leticia totius civitatis. Et cum genero et filia navigans, cum omnibus suis volens per Tharsum proficiscendo in patriam suam ire, in  
 10 sompnis admonitus est per angelum, ut Ephesum descenderet et intraret templum Ephesiorum cum filia et genero suo ibique omnes casus suos alta voce exponeret, quos passus esset a juventute sua. Postea veniret Tharsum et vindicaret filiam suam. Appollonius expergefactus omnia indicavit genero et  
 15 filie sue. Et illi dixerunt: „fac, domine, quod tibi videtur.“ Tunc jussit gubernatori navigare Ephesum. Qui cum descendisset ratim, cum suis templum petiit, ubi conjux sua inter sacerdotes sancte vixit. Rogavit, ut templum ei aperiretur. Quod et factum est. Hec audiens uxor eius, quod quidam  
 20 rex venerat cum filia et genero, gemmis regalibus ornavit caput suum et induit se veste purpurea et cum honesto comitatu templum intravit. Erat enim nimis pulchra, et ob nimium castitatis amorem asserebant omnes nullam tam gratam esse virginem. Quam videns Appollonius in nullo noticiam  
 25 eius habebat. Misit se ad pedes eius cum filia sua et genero; tantus enim splendor eius pulchritudinis imminabat, ut ipsa Diana esse videntibus putaretur. Statim in templo optulit munera preciosa. Et post hec cepit Appollonius dicere, sicut ei angelus in sompnis dixerat: „ego ab adolescentia rex, natus

1 ergo C ego OK. — 2 vobis ∼ C. — sua ∼ C. — 3 vero C omnes OK. — 4 fecerunt C fuderunt We statuerunt OK. — Tyro OK. — 6 Infra C Intra We Post OK. — 10 est ∼ C. — desc. C iret OK. — 11 i. in templ. OK. — Ephesorum OK. — 13 venerit OK. — Th. ∼ C. — 14 generi O. — 15 Illi autem dia. OK. — vid. C vid. bonum OK. — 16 gubernatori OWe gubernari C gubernatorem K. — navigare ∼ C. — 18 ei ∼ OK. — 19 et ∼ OK. — 20 generi OK. — 22 intr. t. C. — enim ∼ K. — 24 virg. esse C. — 25 genere O genero suo C. — 27. 28 Statuit i. t. pr. mun. OK. — 29 ang. ei OK. — in sompn. ∼ OK. — adolescentulo OK.

Tyrus, Appollonius nominatus, cum ad omnem scientiam pervenissem, regis iniqui Antiochi questionem exsolvi, ut eius filiam acciperem. Ille vero eam defloraverat ac in impietate sua continue tenuit; et me occidere conabatur. Fugam petii et in mari omnia perdidit. Et post hec a rege Altistrate gratissime susceptus intantum eius benevolentiam sum expertus, ut filiam suam mihi in uxorem daret. Deinde mortuo Antiocho cum properarem ad regnum percipiendum, uxorem meam mecum duxi. Hanc filiam in mari peperit uxor mea, de cujus partu defuncta est. Quam ego cum XX sesterciis auri in loculo clausam in mare misi, ut inventa digne sepeliretur. Et hanc filiam meam nutriendam nequissimis hominibus commendavi et superiores Egipti partes pecii. Quarto autem decimo anno adveniens, ut filiam meam expeterem, dixerunt eam esse defunctam. Et dum credidi, in luctu vixi et in lugebribus vestibus, et mori cupiens mihi filia mea reddita est. Cum hec et hiis similia narraret, Altistratis regis filia, uxor ipsius, levavit se et rapuit eum in amplexus volensque eum osculari. Appollonius autem repulit eam a se cum indignatione, ignorans, quod uxor sua esset. At illa cum lacrimis dicebat: „o domine mi, dimidium anime mee, cur sic agis? Ego sum conjux tua, Altistratis regis filia, et tu es Tyrius Appollonius, maritus et dominus meus, tu es magister meus, qui me docuisti, tu es naufragus, quem amavi non causa libidinis sed sapiencie.“ Appollonius hec audiens statim eius noticiam habebat, cecidit super collum eius et pre gaudio lacrimas emisit dicens: „benedictus sit Altissimus, qui mihi uxorem cum filia reddidit!“ At illa: „ubi est filia mea?“ Et ipse ostendens Tharsiam dixit: „hec est filia nostra, quam

3 defloravit C. — in ∞ C. — 5 in mari ∞ C. — hec ∞ OK. — 7 ut michi f. s. OK. — dedit C. — 8 cum propr. ∞ OK — 9 u. mea in m. pep. OK. — 10 aureis OK. — 12 nequ. h. ad nutriendum OK. — 13 part. Eg. OK. — autem OKWe ∞ C. — 15 eam CWe ∞ OK. — 16 mihi cup. mihi C. — 18 ipsius OWø eius CK. — 20 At OK Ac C. — 20. 21 At i. o dom. mi dic. cum lac. dim. OK. — 23 meus<sup>1</sup> ∞ C. — 24 naufr. meus quem OK. — 25. 26 not. eius st. habens OK. — 27 sit ∞ OK. — 28 filiam cum uxore OK. — 29 filia nostra quam vides C filia quam vides We filia tua Tharsia OK.

vides.“ *Illa vero osculata est eam. Fit leticia magna in tota civitate et in circuitu: quod rex Appollonius uxorem suam in templo invenit, famatum est. Appollonius ascendit navim cum uxore et filia et genero, revertentes ad patriam suam.*

5 *Veniens igitur Appollonius Antiochiam regnum sibi reservatum recepit et pergens Tyrum constituit in locum suum Athanagoram generum suum. Deinde cum ipso genero et filia sua et cum exercitu regio veniens Tharsum jussit comprehendere Dyonisiadem et Stranguilionem et duci ante se et coram*

10 *omnibus civibus ait: „cives Tharsenses, numquid ego alicui vestrum exstiti ingratus?“ Omnes dixerunt: „non, domine! Parati sumus pro vobis mori. Hec statua est facta in signum, quia nos a morte salvastis.“ Appollonius ait: „commendavi filiam meam Stranguilioni et Dyonisiadi uxori sue, et eam*

15 *mihī reddere noluerunt.“ Infelix mulier ait: „bone domine, numquid non tu ipse titulum monumenti eius legisti?“ Appollonius jussit venire filiam suam Tharsiam in presenciam omnium. Et Tharsia maledixit mulieri et dixit: „ave, salutem te Tharsia ab inferis revocata!“ Infelix mulier videns eam toto corpore*

20 *contremuit. Cives mirabantur et gaudebant. Et jussit Tharsia venire villicum, cui dixit: „Theophile, ut possit tibi ignosci, clara voce responde: quis me interficiendam tibi obligavit?“ Tunc cives rapuerunt Stranguilionem et Dyonisiadem et extra civitatem trahentes lapidaverunt, volentes et Theophilum occi-*

25 *dere. Sed Tharsia eum a morte liberavit. Et dixit: „nisi mihī spacium ad orandum dedisset, modo eum non defenderem.“ Appollonius dedit munera ad restaurandam civitatem. Et moratus est ibi tribus mensibus. Navigans inde Penta-*

1 *Fit* C et sic cum OK. — 2 *civ.* C *civ. illa* OK. — *suam* ∞ C. — 3 *fam. est* ∞ C. — *navem* OK. — 4 *genere* O. — *revertens* K. — 6 *suum* ∞ OK. — 6. 7 *Athanagorem* C. — 7 *genere* O. — *et fil. sua* C *uxore et fil.* OK. — 8 *regali* C. — *Tharsiam* O. — *apprehendere* OK. — 9 *Dyonisiadem* OK. — *et et Str.* C. — 10 *civibus* ∞ OK. — *ego* ∞ OK. — 10. 11 *vestr. al.* OK. — 12 *facta est* OK. — *in s.* ∞ OK. — 13 *servastis* OK. — *ait* A. C. — 16 *non* CWe ∞ OK. — 17 *f. suam ven.* OK. — 18 *Et* OKWe ∞ C. — 19 *toto corde* OK. — 21 *ut bis ignosci* C *tu agnosti* OK. — 22 *me* CO *ad me* K. — *interficiendum te* OK. — 24 *trahentes* OKWe *extrahentes* C. — 25 *Et dix.* C *dicens* OK. — 26 *dedisses* C. — 27 *civitati ad restaurandum* OK. — 28 *tr. mens. ibi* OK. — *Pentapolin* OK.

*polim civitatem curiam ingreditur ad Altistratem regem. Gau-  
 dens rex vero senex factus est, vidit filiam suam et neptem  
 cum marito suo, rege. Per integrum annum letanter insimul  
 permanserunt. Post hec moritur perfecta etate in manibus  
 eorum, dimittens dimidietatem regni sui Appollonio et medie- 5  
 tatem filie sue. Omnibus hiis peractis dum ambularet Appol-  
 lonius juxta mare, vidit piscatorem, qui eum post naufragium  
 recepit. Jussitque eum apprehendere et ad palatium duci.  
 Videns piscator a militibus se comprehendi putavit occidi.  
 Ingressus Appollonius jussit eum adduci ad se et ait: „hic 10  
 est paranymphus meus, qui mihi post naufragium opem dedit  
 et ad civitatem venire ostendit.“ Et dicit ei: „ego sum Tyrius  
 Appollonius.“ Et jussit sibi dari CC sistercias argenti, servos  
 et ancillas, et fecit eum comitem suum, quamdiu vixit. Ela-  
 mitus vero, qui ei de Antiocho nunciavit, procidens ad pedes 15  
 Appollonii ... et ait: „domine, memor esto Elamiti servi tui!“  
 Appollonius apprehensa manu eius erexit eum fecitque eum  
 divitem et ordinavit comitem. Hiis expletis genuit Appollo-  
 nius filium de conjuge sua, quem in loco avi sui Altistratis  
 constituit regem. Vixit vero Appollonius cum conjuge sua 20  
 annos LXXIV et tenuit regnum Antiochie et Tyri et Tyre-  
 nensium quiete ac feliciter. Casus suos ipse descripsit, ipse  
 duo volumina perfecit, unum in templo Ephesiorum, alterum  
 in sua bibliotheca collocavit. Et defunctus est et perrexit ad  
 vitam eternam, ad quam vitam nos perducatur, qui sine fine 25  
 vivit et regnat. Amen.*

---

2 suam CWe ~ OK. — 3 Per ~ C. — 3. 4 let. bis perm. ~ C.  
 3 simul K. — 4 in ~ OK. — 8 accepit OK. — adduci C. — 9 com-  
 prehendi We comprehendere C apprehendi OK. — 10 duci C. — et ait  
 C dicens OK. — 11 est ~ OK. — 13 Et ~ C. — dare C. — argenti  
 CWe ~ OK. — 15 vero ~ K. — procidens CK procidens se O obtulit  
 se et procidens We. — 16 m. e. dom. OK. — 18 o. in com. OK. — 19  
 locum OK. — 20 vero OK igitur C. — 21 LXXIV CWe LXXXIV OK  
 Vi 362. — et ten. OKWe ten. C. — Antiochie C. — et<sup>1</sup> ~ K. — 21. 22  
 Tyrensiu OK. — 22 ipse<sup>1</sup> ~ OK. — 23 Ephesorum OK. — alterum  
 OKWe alium C. — 24 Et ~ OK. — 25. 26 vitam bis Amen C etc. OK.

### b. Le violier des histoires Romaines (r).

Diese französische übersetzung des 15. jahrhunderts ist neu herausgegeben in der Bibliothéque Elzévirienne *Le violier des histoires Romaines. Ancienne traduction française des Gesta Romanorum. Nouvelle édition, revue et annotée Par M. G. Brunet. Paris 1858.* Unsere erzählung ist das 125. capitel. Schon der titel *De la tribulation temporelle qui sera à la fin en joye commune* (l. *commuee*) zeigt, dass wir es mit einer bearbeitung zu tun haben, die mit OK, der druckrecension von R, auf eine gemeinsame quelle zurückgeht. Auch sonst zeigt sich, dass sie mit derselben in sicheren fehlern übereinstimmt. So heisst es von Taliarchus *print argent et son escu = 74, 3\*) scutum accipiens pecuniamque OK statim sumens pecuniam R. — d'ung de ses serviteurs = 75, 12 servo suo OK cive suo R. — 15 plebeium ∞ = OK. — Elinas = 20 Elinatus OK Elamicus R. — A la cité de Tharse donné a Apollonius tant de bled que la cité a esté de mort delivrée = 77, 10 Civitati Tharsiae Tyrus Appollonius donum dedit quod civitatem a saeva morte liberavit OK Civitas Tharsia Tyrio Appollonio d. d. qu. c. a. s. fame l. R. Noch näher im ersten teile steht allerdings I Appollonio de Tyri ha dado abundancia de blava a questa çittade de Tharsia la quale era in grandissima fame, worüber unten. — 26 nudus ∞ = OK. — 79, 25 se triste = tristatur OK testatur R. — 81, 11 ce fait = Quo facto OK Laudant omnes liberalitatem puelle. Peracto convivio R. — 82, 24 puis jecta les lettres contre terre = projectisque codicillis OK perlectisque cod. R. — 83, 18 je veux Apollonius le naufragé = naufragum Appollonium peto OK quia cupis audire desiderium filie tue: illum volo et amo naufragum, Appollonium magistrum meum; cui si me non traderis, filiam amisisti R. — 84, 8 Et ille quasi me ipsum ∞ = OK. — 24 une grande tempeste = tempestas magna OK tempestas R. — 30 quasi morte = quasi mortuam OK mortuam R. — 87, 23 es loingtaines regions = ad longinquas regiones OK ad l. Egipti r. R. — 90, 28 fire[nt] faire la statue de Tharsie = fabricabant ex ere corpus OK f. locum*

\*) Seiten- und zeilenzahlen oben abgedruckten textes von R.

e. e. R. — 91, 1 *Machilente* = *Machilentam* OK *Machilenam* R. — 17 *lapsatene . . . lapsatenes* = *Lapsatenus . . . Lapsateni* OK *Lapsacenus . . . Lapsaceni* R. — 92, 12 *Si ce n'est a ma fille* = *nisi filie mee* OK *si f. m.* R. — 93, 2 *iterum bis custodio* ∼ = OK. — 6 *Cumque bis cub.* ∼ = OK. — 94, 4 *comme cela se faisait* = *Cum hec ita agerentur* OK *c. h. i. dicerent* R. — 26 *de ceste mer* = *maris* OK *navis* R. — 30 *Marchilente* = *Machilentam* OK *Machilenam* R. — 95, 3 *les festes natalices* = *natalicia* OK *Neptunatia* R. — 4 *Tunc bis ei* ∼ = OK. — 23 *en estrange terre* = *in terra aliena* OK *in terra* R. — 96, 13 *qu. et video* ∼ = OK. — 97, 11 *par les bordeaulx* = *per scortes* OK *per sortes* R. — 13 *Je suis comme le couteau tombé des mains du frappant* = *Corruit et raptor gladium ferientis ab ictu* OK *gladii* R. — 99, 4 *il traverse* = *ille pertransit* OK *pertransit ignis* R. — 102, 9 *in sompnis* ∼ = OK. — 105, 21 *quatre vingt quatre* = *LXXXIII* OK *LXXIII* R.

Dass aber *r* nicht auf *OK*, sondern nur auf eine gemeinschaftliche quelle zurückgeht, zeigt sich darin, dass es nicht alle fehler mit *OK* teilt: 80, 15 *comme royne* = *quasi regina* R *qu. regiam* OK. — 83, 15 *que il les envoyoit querir* = *mittam ad vos* R *veniam a. v.* OK. — 17 *contre terre* = *ad pedes patris sui* R *cum lacrimis* OK. — 30 *qui fut en brief celebré* = *celebranturque nupcie* R ∼ OK. — 87, 1 *substanter de viandes delicates* = *salubribus vesci cibus* R *sal. vestibus* OK. — 93, 26 *comme demy enrage* = *rabido cursu* (s. o. s. 71) — 104, 16 *as tu pas leu* = *numquid non legisti* R *numqu. leg.* OK.

Andererseits hatte die vorlage von *r* fehler, welche *OK* fremd sind, wie man wenigstens an einer stelle mit sicherheit feststellen kann: 99, 7 *si tu mettois quelque gaing et prouffit, tu entrerois ès feux innocent* = *si luctum poneris innocens intrares in ignes*; *r* las aber offenbar *lucrum*. — Vielleicht ist auch 98, 17 *laquelle toute chose nous resonance* = *que nobis clausa resultat* so zu erklären, dass er *causas* statt *clausa* las.

Bemerkenswert sind berührungen im wortlaut mit *F* und  $\varphi$ , worauf ich anderwärts des nähern eingehn werde. Antiochus von der flucht des Apollonius hörend sagt: *Il peut fuyr mais*

*non pas echapper* = *F Il sen peut bien fouir mais eschapper ne peut*, im prosaroman von Chartres ( $\varphi$ ) *il sen peut bien fouir maiz eschapper ne me peut*. — Apollonius schwört *que jamais ne feroit sa barbe ses cheveulx et ne rogneroit ses ongles que premièrement il n'eust sa fille mariée* = *F que il ne rairoit sa barbe ne ses cheveulx ne ses ongles ne rongneroit a tant quil eust mariee sa fille*, fast ebenso  $\varphi$ . — Gegen schluss des romans *print et receust le royaulme d'antiochus en possession et saisine* = *F et illec print la saisine de son royaume*.

Wir dürften wegen dieser übereinstimmungen annehmen müssen, dass jene zweite quelle, die wir neben *R* noch für *r* anzusetzen haben, eine französisch geschriebene war. Dass eine zweite quelle vorlag, sehen wir besonders aus wichtigen übereinstimmungen mit *E*, die wir aber erst bei besprechung von *E* erörtern können. Dazu kommen kleinere abweichungen von *R*, die sich in andern fassungen wiederfinden: auf die frage des königs, ob er die bedingung kenne, antwortet er in *R* 73, 10 *novi et ad portam vidi*, hier *J'ay tout cogneu à la porte par escript*, worüber s. 37. — Der könig gibt ihm *terme de trois jours* wie in *S*, während es in *R* 73, 21 *triginta* sind; vgl. s. 40. — Am hofe des Archistrates *Et puis à la mode des tragediens et liriques saillit hors d'une chambre, se brancha la teste d'une couronne* = *R* 80, 21 *Jussit sibi tradidam et egresso foras corona capitis eum decoravit*. In *R* also ist es der könig, der ihn (*sibi* = *ei*) bekränzt, in *r* tut es Apollonius selbst wie in *L*. Auch erinnert das *à la mode des tragediens* an das *induit statum tragicum* in *L*, wovon *R* nichts hat. — Aus den 3 freiern, die in *R* 82, 5 nur *tres juvenes nobilissimi* sind, werden hier *trois jeunes princes* wie in *Sp* und *G*. — Die übereinstimmung mit *I* in der aufschrift der statue des Apollonius ist oben vermerkt worden. — Bei der schilderung des Priapus hat *R* 91, 15 nur *Priapum aureum et gemmis reconditum*, *r* hingegen *Priapus qui avoit le membre de la generation d'or, aorné de pierres precieuses*. Ähnlich *I la natura ouero la uergha dell' omo, la quale uergha era d'or con gemme*, *M ein nagket mannes bilde, das hatte gar einen großen pint, der waß von golde unde waß gecziert met edelem gestheine*, *J uno membro fatto*



*a similitudine d'uome, Sch et hängiande ris.* — 105, 13  
*Sistercias argenti*, während *r d'or hat* = L<sup>1</sup> 115, 3 *sestertia auri*.

### c. Twine's englische prosa (E).

Über die ausgaben habe ich s. 64 gehandelt. Das verhältniss zur quelle ist ziemlich compliciert. Wir finden 1) *E* geht mit *N*, das wir unten besprechen werden, auf eine gemeinsame quelle zurück; 2) diese gemeinsame quelle basiert auf der druckrecension von *R*, hat aber ausserdem noch eine fassung von *L* zugezogen; 3) ausser dieser gemeinsamen quelle hat *E* selbst noch eine fassung von *L* zu rate gezogen, welche mit der von *r* in zweiter linie benutzten verwant war. Über die beziehungen derselben zu *Sch* s. bei der besprechung dieser fassung.

Die redaction, auf welche *E* und *N* zurückgehen, zeichnet sich aus 1) durch einige gemeinsame änderungen gegenüber dem text von *R*.

- 82, 4 *si besaghen haer vrijn N who examining her urine E*  
 ~ *R*; vgl. *Dy pesahen iren prunnen H*.
- 92, 21 *Aporiatus juvenis* (d. h. der bestürzte jüngling) *R*  
*die ionghelinc, Aposiatus geheten N the young man*  
*whose name was Aportatus E*; vgl. *lo qual nomeua aporyado I*.
- 99, 20 *o deus conditor celorum R o god almachtich, scepper*  
*hemelrijcx ende aertrijcx N o immortal god, which*  
*madest heaven and earth E*.
- 101, 19 *ejus corruptionem et confusionem perpetuam procu-*  
*rabat R constrained to dishonest her body to her utter*  
*destruction E heeft wellen brengen tot scanden N*.  
*facite ergo R Daer om so wil ik ende begheere van*  
*v dat ghi ... doet N Wherefore my request unto you*  
*is that I may have .. E*.
- 104, 28 *navigans Pentapolim civitatem, curiam ingreditur ad*  
*Altistratem regem R in Penthapolim dye coninclike*  
*stat, daer Altistratus hof was N Pentapolis, king*  
*Altistrates citie E*.

- 105, 10 *et ait R et ait, domina coniunx L and saide unto the queene and the nobles that were about him E ende hi seide tot sinen heren N.*  
 2) durch übereinstimmungen in fehlern mit OK, der druckrecension von R.
- 74, 3 *statim sumens CWeL\*) scutum accipiens OK taking to him his shield E Th. die nam sijn waepen N.*
- 75, 12 *cive CWeL servo OK one of his owne servauntes E van een sinen knecht N.*
- 20 *und immer Elanicus WeL<sup>2</sup> Elamicus C Elinatus OKEN.*
- 77, 4 *portabant CWeL<sup>2</sup> parabant OK and bought the corn E om koren te halen N.*
- 11 *fame CWe famem L morte OK death E doot N.*
- 14 *bene firma cum We bene firmacio C beneficia cum OK alle doechden sijnre beneficien hoechlic met N stelle abweichend E.*
- 78, 6 *humilibus natalibus CWeL<sup>1</sup> humilibus parentibus sed notabilibus OK van gheen clein gheslachte maer van groter edelre coemste N of no base degree but sprung forth of noble parentage E.*
- 81, 15 *et dilectrix philosophorum OK ~ CWeL een be-minster der schoolen ende liefhebster genoechliker kunsten N a favourer of philosophy and lover of all good studies E.*
- 86, 14 *ad servos suos CWeL<sup>2</sup> ad servos OK totten knechten N unto the servants E.*
- 87, 1 *vesci CWe vestibus OK dat men haer met costelicke cleederen soude cleeden N and caused her to be apparelled with wholesome and comfortable clothes E.*
- 16 *Ligoridem CWehs $\beta$  Ligoxidem OK Ligoxides E ~ N.*
- 27 *Ligoridem CWehs $\beta$  Ligoxidem OKE Ligosidem N.*
- 91, 17 *Lapsacenus C Lapsatenus OK lapsateen N Lapsate-nian E.*

---

\*) Gemeint ist hier überall natürlich die Colmarer hs. C, nicht die von mir sonst C genannte bearbeitung Coplands.

- 18 *Lapsaceni* C *Lapsateni* OK *die lapsatenen* N *the Lapsatenians* E.
- 93, 4 *quod virgo esset* C *qu. v. mansisset* We *adhuc eam virginem* OK *dat si noch maecht was* N *that she was a virgin stil* E.
- 21 *et* C *et sic per talem modum* OK *Ende met aldusdanighe maniere* N *thereby* E.
- 95, 3 *neptualia* C *natalia* K *natalicia* O *this day we solemnize the day of your birth* E *want wij ons lijf ghevonden hebben* (selbständige conjectur) N.
- 23 *in terra* C *in terris* L<sup>2</sup> *in terra aliena* OK *in a strange land* E  $\sim$  N.
- 96, 4 *barba* We *barba et* C *barba proluxa* OK *een langhen bart* N *a long beard* E.
- 97, 11 *per sortes gradior sed sortium conscia non sum* C *per scortes gr. sed scortum c. n. sum* OK *Ic wandele doer hoeren ende van ghenen boeve en ben ic besmet* N *among the harlots foul I walk yet harlot none am I* E Die gleiche grammatisch unmögliche auffassung des *scortes* und *scortum* in r, s. o. s. 107.
- 104, 7 *cum ipso genero et filia sua* C *cum eodem et filia* L<sup>1</sup> *cum eo et filia sua* L<sup>2</sup> *cum eo et filia sua et conjugue* h<sub>57</sub> *cum ipso genero uxore et filia* OK *met sijn wijf swagher ende dochter* N *with his wife sonne and daughter* E.
- 19 *corpore* CWeL *corde* OK *her heart quaked* E *soe wort si .. beuende* (ungewiss) N.
- 21 *ut possit tibi ignosci* CWeL<sup>2</sup> *tu agnosti* OK *du weetste alle dinc hyer van wel* N  $\sim$  E.
- 105, 21 *LXXIV* CWeL *LXXXIV* OKN *four score and four* E.

3) Abgesehn von diesen fällen und den sub 4 zu erwähnenden, geht *EN* überall mit dem texte von *R*, bald mit *OK*, bald gegen dasselbe. Nur in einem einzigen fälle stimmt es in einer abweichung mit *C* überein und dieser

84, 14 *in longinquo itinere* OKWeL *in longinqua parte* C *in vreemden landen* N *in some farre countrie* E wird wol als zufall zu betrachten sein.

4) Nähere übereinstimmung mit L resp. Mischung von L und R:

- 72, 5 *perfectoque scelere euasit cubiculum* L 2, 13 ~ R  
*Hie ghinc van daen, want doe ghesloten was sinen raet* N *Now when he was departed* E.
- 74, 24 *nescis tu illud?* R *scis et interrogas* L<sup>2</sup> *weet ghi dat niet? wat vrachstu?* N *doest thou not know the cause, that thou askest it of me?* E.
- 76, 23 *perrexerunt in civitatem* L<sup>1</sup> ~ R *Si ghingen te samen in die stad* N *and when they came into the city* E.
- 78, 17 *ne despicias* R *respicias* L *ghendencken ende niet versmaden* N *doe not despise to think* E.
- 26 *Et dum singulos intuetur* R *et dum exercentes singulos intuetur* L<sup>2</sup> *and looking about for some companion with whome he might exercise himself* E *ende sochte eens sijns ghelic om te wrastelen* N.
- 79, 2 *Apollonius ut audivit se laudari, constanter accessit ad regem* RL<sup>2</sup> *Ap. subtili uelocitate manu docta remisit pilam: ut et regi et omnibus, uel pueris qui aderant, miraculum magnum uideretur. Videns autem Ap. a civibus laudari* L<sup>1</sup> *Als App. hoerde dat hi vanden coninc ghepreesen wort, soe creech hi moet ende speelde soe reynlick ende costelic, dat hi lof, eer ende prijs beghink aenden coninck* N *When Ap. heard himself commended he stepped forth boldly ... and taking up a racket in his hand he tossed the ball skilfully and with wonderfull agility* E.
- 79, 25 *tristatur* OK *testatur* CWeL *bescreit ende bewijst* N *he is sorrie to remember* E.
- 26 *epulare nobiscum* RWeL<sup>2</sup> *epulare nobiscum, letare et gaude* L<sup>1</sup> *Jongelinc eet met ons ende weest frolic* N *Be merry, young man, quoth he, and eat thy meat with us* E.
- 28 *adulta* RWeL<sup>2</sup> *speciosa atque auro fulgens, jam adulta* L<sup>1</sup> *ionc ende schone* N *a singular beautifull ladie* E.

- 80, 30 *rex .... corona capitis eum decoravit* R *Apollonius ... corona caput dec.* L *App. ... liet hem vercierien met een crone op sijn hoofd* App. N ..... *put a garland of flowers upon his head* E.
- 81, 10 *Quibus ait* R *ait ad famulos* L<sup>2</sup> *ende si seide totten knechten* N *said she unto the officers* E.
- 16 *Attollite* R *Tollite* L *Neemt* N *Take up* E
- 82, 24 *projectisque codicillis* OK *Perlectisque codicellis* CWe *Perlectis codicellis* L<sup>2</sup> *perlectoque* (scil. *codicello*) L<sup>1</sup> *ende las van haer drien namen, die sy begheerde (l. diese begheerden) in hijllic te hebben. Als sise ghelesen hadde ende dye meyninge verstont, soe weerp si die brieuen wech* N *Lucina, when she had read the names of the three noblemen, her suters, she threw away the billes* E.
- 83, 17 *ad pedes patris sui* CWeL<sup>1</sup> *cum lacrimis* OK *viel screyende voer haers vaders voeten* N *To whom Lucina humbling herself and with trickling tears answered* E.
- 84, 25 *et uentum eis optat prosperum. Reuersus est rex ad palatium. Ap. vero ascendit naves cum multa familia* L<sup>1</sup> ~ R *and recommended them unto god, in whom he did wish them a most prosperous journey and so returned into his pallace* E *Ende Ap. met sijn wijf ende met sijn volck voeren te samen* N.
- 85, 8 *loculum* R *loculum amplissimum* L *a large chest* E *een starcke kiste* N.
- 87, 15 *uxoris mee nutricem Ligoridem nomine curam sue puelle custodire volo* R *nutr. u. m. Lycoridem, qua cura sua custodiat puellam uobis relinquo* L<sup>2</sup> *ich sal v laten mijns dochters minne, diese bewaren sal* N *I will leave my dear wife Lucina's nurce here also, called Ligoxides, to tend the child* E.
- 91, 14 *Quid plura?* R *Qu. pl.?* *addicitur virgo lenoni* L<sup>1</sup> *a. v. l. numeratur pecunia* L<sup>2</sup> *Die roffiaen coftse ende betaeldese* N *Then the barwd payed the money* E.
- 28 *quod iussum fuerat cum lenone* RWe *quod iusserat ei dominus suus leno* L<sup>1</sup> *quod iusserat dominus*

- eius* L<sup>2</sup> alsoe hem die roffiaen hiet N *his masters commaundement* E.
- 95, 17 *mihi placet* R *maxime placet* L<sup>2</sup> *behaecht mi seer wel* N *stelle geändert* E.
- 96, 21 *bene mihi uenit in mentem* L *it came into his mind* E *ic sal noch wat anders beproeuen* N ∼ R.
- 97, 20 *Redde polo faciem* R *redde oculos caelo* L<sup>1</sup> *wilt v oghen brenghen in dat licht* N *cast up your cheerfull eyes* E.
- 99, 8 *si luctum deponerem* L ∼ R *dede den rouwe dye ick hebbe* N *breit umschrieben* E.
- 9 *nihil præter sedilia* L ∼ R *niet dan sitbanken* N *der ganze satz (von Nuda an)* ∼ E.
- 25 *impiissimis hominibus* R *impiis* L<sup>2</sup> *impio et eius coniugi* L<sup>1</sup> *sijnre hatigher vrouwen* N *wicked D. his wife* E.
- 100, 1 *et in hunc locum deducta* R *et ad istam deferunt provinciam. Atque lenoni impio sum uendita* L<sup>1</sup> *ende brochten mi hyer te cope. Leno die roffiaen heeft mi ghecoft* N *and brought me into this wofull city, where I was sold to a most cruell bawd* E.
- 101, 5 *cives piissimi* L<sup>2</sup> ∼ R *my friends and welbeloved citixens* E *Mijn lieue kinderen ende burgeren van deser stat* N.
- 102, 3 *statuam Appollonii* R *statuam ... et filiam in dextro brachio tenentem* L *two statues, one unto him, another to his daughter* E *een beelde ... ten eeren van hem ende sijn dochter* N.
- 6 *universus populus Mytilenæ ob nimium amorem æternum decus memoriæ dedit* L ∼ R *the mindfull citixens of Machilenta have erected these monuments* E *ganze inschrift* ∼ N.
- 16 *Ephesum* R *Ephesum felici cursu perveniunt* L *Ende doe sij dar quamen* N *in fewe dayes they safely arrived there* E.
- 26 *ut ipsa Diana esse videntibus putaretur* R *ut ipsa dea esse uideretur* L<sup>2</sup> *da sij bet een goddine dochte te weesen dan een mensche* N ∼ E.

104, 21 *villicum* R *Theophilum uillicum* L *den lantman Theophilus* N *Theophilus Stranguilios villaine* E.

105, 13 *argenti* R *auri* L<sup>1</sup> *gouts* N *of gold* E, ebenso r.

Es erübrigt uns noch der beweis, dass *E* ausser dieser gemeinsamen quelle noch eine zweite zu rate gezogen hat; das werden wir natürlich dann anzunehmen haben, wenn *N* mit *R* (resp. *OK*) stimmt, *E* hingegen abweicht, in dieser abweichung aber sich zu *L* oder einer andern selbständigen quelle stellt.

76, 13 *in patria nostra nolo latere* OK *ende in mijn land en wil ik niet sculen* N *in patria vestra volo latere* CL *that I may live secretely in your city* E.

77, 3 *gratias agentes* RN *adclamationibus gratias agentes* L *they gave a shout for joy crying „God save my lord Apollonius!“* E.

15 *ducitur* R *dat hi ghebrocht word* N *a ciuibus ducitur* L<sup>2</sup> *he was brought by the citizens* E.

78, 20 *Dumque cogitaret* RN *Et dum secum cogitaret* L<sup>1</sup> *And while he was thinking with himself* E.

80, 3 *Quis autem sit aut unde nescio* L *aut unde* ∞ RN *neither whence* E.

16 *quod ipsa ultro praestare uolebat* L<sup>1</sup> ∞ RNL<sup>2</sup> *Then Lucina having already in her mind professed to doe him good and nowe perceiving very luckily her fathers mind to be inclined to the same purpose* E.

25 *vituperas* RN *tacendo uituperas* L *dispraise her by holding your peace* E.

81, 11 *exposito triclinio* OK *alst mael gedhaen was* N *exponite in triclinio* CLE.

20 *donavimus* RWe *die wie hem gegeuen hebben* N *donasti* L<sup>2</sup> *dedisti* L<sup>1</sup> *which you have given him* E.

23 *mane* R *des morghens vroech* N *vigilans primo mane* L<sup>1</sup> *prima luce dum vigilat* L<sup>2</sup> (ähnlich We) *In the morning she rose very early* E.

82, 5 *nullam egritudinem* R *geenrehande xiecte* N *ægritudinis nullam causam* L<sup>2</sup> *no manifeste cause or substance of her disease* E.

30 *rex* R *coninck* N *bone rex* L *Gracious king* E.

- 83, 25 nach *constituam* folgt in E ein gespräch des königs mit Ap., das in RNL<sup>2</sup> fehlt, hingegen an das in L<sup>1</sup> 41, 7 fgg. erinnert, allerdings nur in den allgemeinen grundzügen, dass der könig ihm anzeigt, seine tochter wolle ihn heiraten, er (der könig) sei einverstanden und hoffe, Ap. werde nichts dagegen haben, worauf dieser dann hocheufreut seine zustimmung erklärt.  
*amici vicinarum urbium* R *die vrienden van dien buer steden* N *amici, uic. urbium potestates, uiri magni atque nobiles* L<sup>1</sup> *amici, uic. urb. potentes* L<sup>2</sup> *the noblest of his subjects and friends out of the confederate cities* E.
- 84, 1 *cum puerum in utero haberet* R *dat sij grof was* N *cum haberet .... uentriculum (de)formatum* L *Lucina's bellie began to grow* E.
- 30 *et discernit barbulae* L<sup>2</sup> ~ RN *and rent his hair* E.
- 85, 3 *dixit gubernator* R *soe sprack die stierman tot hem* N *introuit ad eum gubernator et ait* L<sup>2</sup> (ähnlich L<sup>1</sup>) *the governor of the ship came unto Ap. saying* E.
- 87, 22 *Egypti* WeL .p. C (sic!) ~ OKN *and sailed into far countries and unto the uppermost parts of Egypt* E.
- 89, 11 *si cupis premium accipere* R *wildi van mi groot loon entfaen* N *si cup. habere libertatem cum premio* L<sup>1</sup> *si cup. lib.* L<sup>2</sup> *if thou ever looke for libertie, or that I shoulde doe thee pleasure* E.
- 20 *et latere suo celat* L<sup>1</sup> ~ RNL<sup>2</sup> *and girded himself therewith* E.
- 22 *Et hæc dicens suspirans et flens ibat ad monumentum nutricis Tharsiae et ibi latuit* L<sup>1</sup> ~ RNL<sup>2</sup> (doch war dieser satz in R und darnach auch in E schon teilweise vorausgenommen) *And with that hee went into the grave, and drue his dagger and made him readie for the deede* E.
- 90, 24 *et labores et exitus annorum nostrorum* L<sup>1</sup> ~ RNL<sup>2</sup> *and staffe of our olde age* E.
- 91, 16 *gemmae* RNL<sup>1</sup> *gemmae et unionibus* L<sup>2</sup> *with pearls and precious stones* E.



- 92, 16 *Quo introeunte insidiabatur* L<sup>1</sup> ∼ RN *and Athanagoras listened at the window* E.  
 21 *confudit hominem* L ∼ RN *he was moved with compassion* E.
- 93, 5 *Sic te tam negligentem esse uideo, ut nescias Tharsiam uirginem esse* L<sup>1</sup> (ähnlich L<sup>2</sup>) ∼ RN *Sirra, how chanceth it that Tharsia remaineth a virgin still?* E.  
 26 *rabido cursu* C *als een verwoet man* N *rapido cursu* OKWeL (zufällige übereinstimmung durch conjectur von OK?) *hastily* E.
- 94, 6 *hospites fidelissimi* L 76 ∼ RN *My trusty friends* E.  
 26 *At ubi uenit (peruenit)* L 78 ∼ RN *And when he came there* E.
- 97, 21 *hominum plasmator* R *die den mensche ghescepen heft* N *creator omnium* L *that created earth and skies* E.
- 99, 11 *puella dolens tantæ prudentiæ uirum mori uelle* L<sup>1</sup> ∼ RNL<sup>2</sup> (der gedanke daselbst nur in der rede der Tharsia, in E dadurch zweimal) *Tharsia wondering at his wisdom and the rather lamenting his discomfortableness* E.
- 105, 21 *Tyrenensium* R *Tyronensen* N *Cyrenensium* L *Pentapolis* E.

Dass diese zweite quelle mit *r* in beziehung steht, geht vor allem aus einem zusatz hervor, der an beiden orten von der schönheit der von Cerimon aufgefundenen scheinototen Lucina spricht: *Chascun qui vit la fille du roy disoit qu'il ne luy falloit autre chose fors immortalité, tant estoit plaine de beauté. Nature, disoit le medecin, n'estoit pollue ne souillé[e] quant ce noble corps forma, car point n'est vicieux. Ses cheveux estoient d'une couleur d'or rehuysant et avoit le fronc plain sans aucune difformité. Ses deux yeux comme deux estoilles sintilloient, descriptant la volubilité de l'orbe celeste. Brief, elle estoit si bien formée que sa nature de formation avoit à sa creation, toutes les parties des autres et beaultés, pour la parer de tous membres et organiser, emprunté.* So in *r*, das die beschreibung also bei den augen abbricht, wähl-

rend *E*, sonst ziemlich entsprechend, dieselbe über den ganzen körper ausdehnt, was wol das ursprüngliche ist. Denn inmitten einer ganzen beschreibung mochten die leuchtenden augen ja wol angehn, am schlusse derselben drängen sie sich aber doch zu sehr vor, so dass man sich unwillkürlich über das leuchten der gebrochenen augen der scheinbaren wundern muss. In *E* also lautet die stelle folgendermassen: *perceiving such an incomparable gleam of beautie to be resident in her face, wherein nature had not committed the least error that might be devised, saving that shee made her not immortall. The haire of her head was naturally as white as snowe, under which appeared her goodly forehead, faire and large, wherein was neither blemish nor wrinkle. Her eies were like two starres turning about in their naturall course, not wantonly roving here and there but modestly mooving as governed by reason, representing the stabilitie of a settled mind.* Nun folgt beschreibung der brauen, der haare, des nackens, des wuchses, der arme und hände. *To be short, such was the excellencie of her beutie in each respect, that it could suffer no deformitie to accompany it*, woraus man auch auf die vollkommenheit ihrer seele schliessen könne; denn *all outward beautie of the bodie proceedeth from the inward beuty of the mind.* Es ist deutlich, dass der erste satz dieser beschreibung auf jenen s. 36 besprochenen, sich auf die tochter des Antiochus beziehenden in *L in qua nihil rerum natura exerrauerat, nisi quod mortalem genuerat* zurückgeht. Wir haben denselben in mehrern handschriften am rande nachgetragen gefunden: ein solches nachtragen am rande an falscher stelle mag den anlass zu dieser übertragung auf die tochter des Archistrates gegeben haben.

Dass dieser *r* und *E* und nur diesen beiden gemeinsame zusatz auch auf eine gemeinsame vorlage weist, ist jedenfalls klar. Und dass es nicht die erste mit *N* gemeinsame quelle war, ist dadurch höchst wahrscheinlich, dass *N* nichts dergleichen zeigt. Würde man sich auch darüber hinwegsetzen und für alle drei die gleiche quelle annehmen, so würde man denn doch nicht begreifen, wieso *E* und *N* einerseits, *r* andererseits in den fehlern, die sie aus *OK* übernommen haben,

differieren, die erstern oft einen fehler zeigen, wo *r* die echte lesart von *R* zeigt, und umgekehrt.

Eine zweite übereinstimmung zwischen *r* und *E* ist kaum weniger schlagend. Der gestrandete Apollonius sagt sich *qu'il luy valloit mieux tomber entre les mains du roy mauvais et infidelle que repeter son pays et revoir E O most false and untrustie sea! I will choose rather to fall into the handes of the most cruell king Antiochus than venture to returne againe by thee into mine owne country = R77, 27 o pelagi fides! Facilius incidam in manus crudelissimi regis!*

#### d. Die niederländischen Gesta und das volksbuch (N).

Das letztere *Die schone ende die suuerlicke historie van Appollonius van Thyro.*<sup>1)</sup> *Delft in Holland 1493* ist neugedruckt bei Pennon, *Bijdragen tot de geschiedenis der nederlandsche letterkunde* I. Groningen 1880. Dieses volksbuch ist ein wenig veränderter abdruck aus den Gesta *Die gesten of geschienissen van Roman*, die zuerst Gouda 1481, dann Delft 1483, Zwolle 1484 erschienen. Die abweichungen der Gesten gibt Pennon als varianten. Wir haben oben gesehen, dass *N* nicht, wie Pennon annahm, eine blosse übersetzung von *R* darstellt, sondern mit *E* auf eine gemeinsame quelle zurückgeht. Wie sich aber aus den nachfolgenden vergleichungen ergibt, hat *N* (sowie seinerseits *E*) mit dieser gemeinsamen quelle sich nicht begnügt, sondern ebenfalls wieder eine fassung von *L* für seine bearbeitung mit herangezogen.

1) 78, 16 *deo adnuente (faunte) L ~ RE ist dat god ende die aventure weeder set N.*

17 *tribunarii paupertatem R the baseness of a poor peece of garment E paup. tribunarii mei L<sup>2</sup> tribulationem paupertatis meae L<sup>1</sup> mijns armoeden N.*

23 *audite cives (cives ~ OKE) omnes audite peregrini et servi RE audite peregrini, ingenui et serui L<sup>1</sup>*

1) Die ähnlichkeit dieses titels mit dem colophon in *M Hi is usgegangen ein süberlich herlich geschichte von Appollonio Tyro* ist natürlich zufall.

- audite ciues, audite peregrini, liberi et ingenui* L<sup>2</sup>  
*Hoert alle mannen, edele ende onedele, die van binnen  
sijn of van buten, pellegrims of knechten* N.
- 78, 29 *admisit se Ap. regi* R *miscuit se Ap. regi* L<sup>2</sup> *App.*  
*die mengede hem hier metten coninck* N *approximavit  
se Ap. in regis turba* L<sup>1</sup> *he intruded himself amongst  
them* E (zu L<sup>1</sup>?).
- 30 *remissamque rursus percussit* L 25 ~ RE *ende  
sloech hem den bal so soetelik op, die coninck sloechen  
wt, ende App. keerden weder aefsch in* N.
- 81, 12 *Quo facto* OK *When this was done* E *Peracto con-  
vivio* CWEL *die gar ghegheten hadden* N.
- 84, 3 *navim speciosam* R *a faire ship* E *nauem specio-  
sissimam* L *een alte schoonen scip* N.
- 87, 10 *regnum quod mihi servatur accipere volo* R *while I  
go about to recover the kingdome which is reserved  
for me* E *mihi seruatum r. acc. nolo* L *Ick en wil  
niet reysen om te ontfanghen dat conincrijk van  
Anthiochien, dat na mij gehouden wort* N.
- 90, 3 *victoria* R *victorie* E *victima* L *offerhande* N.  
17 *innocentem* OK *of an innocent* E *innoc. virginem* CL  
*over dat onnosel maechdekijn* N.
- 91, 1 *und immer Machilentam* OK *Machilenta* E *Machi-  
lena* C *Mitylene* L *Mithelen* N.  
2 *leno* RL<sup>1</sup> *Eleno Leoninus nomine* L<sup>2</sup> *quidam leno  
nomine* Vi 362 Vi 510 *namens Stramota* (d. h. kup-  
pler) B. *o Leno (dat was sijn eyghen naem, dat  
alsoe veel te segghen is in romeyns als roffiaen in  
duytsch) o Leno* N.
- 22 *sub tali turpi titulo* OKWEL<sup>2</sup> *for so vile a gaine* E  
*sub tam tustli* C *sub tam turpi prostibulo* L<sup>1</sup> *als  
een hoere* N.
- 92, 19 *Iuuenis ait: non illum puduit?* L<sup>2</sup> 71 ~ RE *Hi  
seide: Tfi, scaemde hem die prince niet soe luttel te  
gheuen* N.
- 93, 15 *iube crastino in frequenti loco poni scamna ... quod  
cum fecisset uillicus* L ~ RE *Hy dede een ordoyts  
maecken op die plaetse* N.

- 94, 26 *maris* OK *of the see* E *navis* CL *van den scepe* N.
- 95, 6 *dono* OK *I give unto them* E *dona* CL *ende gheeft hem* N.
- 7 *Et quicumque vocaverit me vel gaudium mihi fecerit* R *But whosoever shall call me unto the feast or provoke me to mirth* E *Me autem ueto a quoquam appellari, quod si quis fecerit* L *Maer ich wil dat nyemant soe stout en si, die mi roept, of eenich spel of blijscappe doet, ende so wye daer teghens dede* N.
- 96, 17 *vade in pace* R *I beseech thee not to trouble me longer* E *uade, discumbe et epulare cum meis ac si cum tuis* L *Gaet in freden, ende west vrolic met mijn volck, alleens oft v eyghen volck ware. Maect v vrolick, eet ende drynct* N.
- 21 *ad lenonem* REL<sup>1</sup> *ad Leoninum lenonem* L<sup>2</sup> *tot Leno den roffiaen* N.
- 97, 3 *XXX* R *thirty* E *decem* L<sup>1</sup> *ducenta* L<sup>2</sup> *II hondert* N.
- 14 *Corruit et raptor gladii ferientis ab ictu* R *the thief that stole me, sure I think, is slaine before this time* E *Piratæ me rapuerunt gladio ferientis iniqui* hs. β Vi 226 Inc *Die xeerovers hebben mi ghenomen ende verlost wten handen des moerdenaers* N.
- 16 *Nulla etenim melior, si nossem certa parentes* R *Were nothing pleasanter to me, than parents mine to know* E *Nulla me m. (nobilior), pater si nosset, ubi essem* L *so en soudemen gheen blijder vader vinden, wiste he waer ic ware, end ic mijn ouders kende* N.
- 19 *Fuge modo lacrimas* R *Leave off your tears, pluck up your heart* E *Fige modum lacrimis* WeL *Daer om laet staen v screyen ende hebt maet* N.
- 98, 27 *o si licitum esset* R *If I might be so bold* E *o si letum me esse liceret* L<sup>2</sup> *Waert mi betamelick blijde te sijn* N.
- 99, 14 *si conjugem, quam desideras, deus tibi restituat* OK *if god would restore unto thee thy wife safe, whom thou so much lamented (sic!)* E *si conj. des., d. t.*

rest. CWeL<sup>2</sup> is dat ghi v wijf begheert, god salse v weder geuen N.

99, 16 *Pre gaudio oportet te vivere* R then wouldst thou desire to live for joy E *Et præsta petenti, quod te precibus rogo* L<sup>2</sup> Maer wilt doch gonnen ende doen, dat ic v soe vriendelicken bidde N.

18 *gene* R her cheeks E *genu* L haer schenen N.

101, 1 *quia multum pro filia mea fecisti* R in respect of your own worthiness and for the pleasure which you have showed my daughter E *quia uotum feci non depositurum me luctum, nisi filiam meam nuptum tradidero* L omdat ich gesworen heb, dat ic desen rouwe niet neder leggen en soude ter tijt toe dat ic mijn dochter wt ghegeuen hadde N.

2) Zufällig ist die übereinstimmung mit C in einem fehler:

76, 14 *civitas nostra* OKWeL *our city* E *civitas mea* C *mijn stede* N; auf grund dieses fehlers nennt die überschrift des capitels Strang. *prince van der stat van Tharsien* (s. o. s. 28).

Über 93, 26 *rabido cursu* = *verwoet man* N s. o.

Hervorheben will ich eine übereinstimmung mit anderen fassungen:

72, 27 *Et si quis forte prudentia litterarum questionis solutionem invenisset, quasi nihil dixisset* RLE (s. o. s. 66) *Maer nyemant enconstese raeden* N aber wen si di frage horten unde konden di nicht ußgerichten M *who not beeing able to explane his riddle propounded* W (alle also als ob *non invenisset* stünde).

Ferner zwei abweichungen des selbständigen volksbuches von den sonst ganz damit stimmenden niederländischen Gesten, nämlich 1) 81, 9 lässt es in übereinstimmung mit L die *ancillas X* aus, wo die Gesten *ende thien ioncwijs* gleich RWeE haben.

2) 75, 21 *quia quod pater est tu esse voluisti* RL, von den Gesten richtig übersetzt, hingegen *om dat ghi den raeles ghe-raeden hebt ende ghi wet, dat hy bi sin dochter slaept* N, vgl. *darumb das dir kuntlich ist, ob er ein vatter oder sin selbs tochterman sie* S.

---

### e. Das ungarische volksbuch (U).

Den titel einer ausgabe ohne jahr gibt Grässe, Trésor des livres rares, an. Nähere nachrichten darüber verdanke ich dem freundlichen entgegenkommen der direction des königl. ungarischen Nationalmuseums in Budapest, andere herrn prof. Ph. A. Becker und herrn dr. B. Heller, der auch die dieser untersuchung zu grunde gelegte übersetzung für mich anfertigte. Als jahr der abfassung gibt die letzte strophe von *U* selbst das jahr 1588 an: „Der diess gedicht in verse brachte, vertraut fest auf gott in seinem geiste . . . in den zweifelhaften (?) anfängen des jahres 1588.“ So ist vielleicht die älteste bekannte auflage von 1591 nicht die erste überhaupt. Dem im k. ungar. Nationalmuseum befindlichen exemplar dieser ausgabe fehlt das titelblatt; handschriftlich findet sich darin die bemerkung *irta Bogáti F. Miklós nyom. Kolozsvár 1591* d. h. „verfasst von F. M. Bogáti, gedruckt Klausenburg 1591.“ Dasselbe heftchen enthält ein zweites werk desselben verfassers betitelt „Gesang über die wirren dieser welt.“ Über diesen *Bogáthi Fazekas Miklós* verdanke ich herrn prof. Becker die nachfolgenden aus Simonyi übersetzten mitteilungen: Unitarischer prediger, 1576 lehrer in Torda in Siebenbürgen, zog er sich 1579 vor dem gegen Franz Dávid ausgebrochenen sturm nach Szolnok-Doboka zurück; 1582 vollendete er in Gerend ein werk, da der dadurch erregte zorn des fürsten seine auswanderung veranlasst hatte. Im mai dieses jahres verlässt er Siebenbürgen und ist bereits im Juni in Baranya, in Fünfkirchen empfängt man den berühmten, weither gekommenen fremdling mit freuden; wahrscheinlich unterrichtet er an der dortigen schule die dem geistlichen berufe sich widmenden zöglinge; für diese und für seine amtsbrüder schreibt er mehrere seiner werke. Später söhnte er sich mit den Siebenbürgern aus. Herbst 1584 ist er wieder in Torda. 1589 wurde er zum zweiten pfarrer in Klausenburg gewählt, wo er nach einer aufzeichnung von Fosztó Uzoni István 1592 starb. — Seine werke sind: 1. *Szep historia. Az tökelletes aszszonyi allatokról, melly a Plutarchusból fordítatot magyar nyelvre. Kolozsvár 1577* (verfasst 1575) = Schöne geschichte. Von den vollkommenen frauen, aus Plutarch in ungarische sprache übersetzt. —

2. *Az ötödik része Mattyas király dolgainac mid haláláig. 1577.* (Andere ausgabe Klausenburg 1580; verf. zu Torda 1576) = Der fünfte teil der thaten des königs Matthias bis zu seinem tode. — 3. *Ex világi nagy soc zür zavarrol valo Ének.* Klausenburg 1591 (verfasst im Szeklerland 1586). = Ein lied vom grossen wirrwarr dieser welt (s. o.). — 4. *Aspasia aszszony dolga és az jó erkölcsü aszszonyoknac tüköre.* Kl. 1591. (verf. im Szeklerland zu Szent Pál (Sankt Paul) 1587) = Die beschäftigung der frau Aspasia und der spiegel der sittsamen frauen. — 5. *Az nagy Castriot Györgynec, kit az Török Szkenderbégnek hiuot . . . historiája hat reszben.* Kl. 1592. (Andere ausg. Debreczen 1597; verfasst 1579 in Tötör; im vorwort nennt sich der verfasser *Pelides Miklós*) = Geschichte des grossen Georg Castriot, den die Türken Skanderbeg nennen, in 6 teilen. — Handschriftlich hat man von ihm eine übersetzung des buches Hiob und der Psalmen Davids. Ferner schrieb er eine geschichte Jesu Christi und auslegung aus der himmlischen offenbarung.

Nicht mit diesem zu verwechseln (wie es das ungarische Pallas-Lexicon tut) ist ein zweiter Bogáthi Miklós, wahrscheinlich der sohn des besprochenen, der um das jahr 1603 starb.

Ob aber unser Bogáthi überhaupt der verfasser unseres ungarischen Apolloniusgedichtes ist, ist sehr zweifelhaft: wir haben dafür nichts als jene angabe auf dem exemplar des ungar. Museums, und diese ist wol nur durch die (freilich schon durch den drucker, nicht erst durch den buchbinder vorgenommene) vereinigung mit einem wirklich von Bogáthi herührenden werkchen in einem bande veranlasst. Der echte titel jener ältesten ausgabe von 1591 enthält wenigstens keine dahin gehende angabe. Er lautet nach Szabó Károly, Régi magyar könyvtár, Budapest 1879 nr. 241 laut mitteilung des prof. Becker: *Szep Chronica miképpen az Apollonius nevű királyfi egy Mesének meg feytéseért el budosúan, Az Tengeren mindeneket el uestuén, Halász ruhában Altistrates Király vduarában iúta, melynec Leánya à szép Lucina aszszony, az Királyfit meg szeretuen, hozxa méne, Ès miképpen az Apollonius az Királyságra haza menuen, az Tengeren Feleségét és Leányát el veszté, és miképpen őket soc eszledő*



*műha nagy örömmel egészségben találá. Most vyonnan, az Lucretia notayára Magyar nyelvre fordítatot, és meg nyomtattatot. Colosvárat az óh várban 1591. Esztendőben. 4<sup>o</sup>.* A—DI = 15 nicht nummerierte blätter. Das ist zu deutsch: „Schöne chronik, wie der Apollonius genannte königssohn wegen der lösung eines rätsels herumwandernd, auf allen meeren herumirrend, in fischerkleidern an den hof des königs Altistrates kam, dessen tochter die schöne frau Lucina sich in den königssohn verliebte und seine frau wurde, und wie Apollonius in sein königreich heimkehrend seine gemahlin und tochter verlor, und wie er dieselben nach vielen jahren mit grosser freude gesund wiederfand. Jetzt neuerdings nach der melodie von Lucretia in ungarische sprache übersetzt und gedruckt zu Klausenburg in der altstadt im jahre 1591.“

Die nächste ausgabe stammt aus *Löcse* d. i. Leutschau, sie ist undatiert, gehört aber dem 17. jahrhundert an. Eine von 1722 erwähnt mir dr. Heller. Die nächste führt den vermerk Buda 1741. Die vom jahre 1751 hat dr. Heller seiner übersetzung zu grunde gelegt, hat aber die vom jahre 1591 damit collationiert und mir das ergebniss mitgeteilt. 5 stropfen, die in der jüngern ausgabe ganz fehlen, hat er aus der ältesten neu übersetzt. Das titelblatt der ausgabe von 1751 lautet: *Jgen szép Chronica Apollonius Nevü Királyfi, Miképpen egy Mesének meg-féjtéséért el-biydosván, az Tengeren mindeneket el-vesztvén. Halásx ruhában, Altistrátus Király Udvarában juta, etc. Nota: Sok erös vitézek, bölcsék etc. Esler Marton 1751 d. h. „Sehr schöne chronik: Prinz Apollonius, Wie er wegen lösung eines rätsels umherirrend, auf dem meere alles verlierend, als fischer gekleidet an den hof des königs Altistrates gelangt etc. Melodie: Sok erös vitézek, bölcsék etc. Martin Esler 1751.“* 5 ausgaben aus dem 18. und 19. jh. ohne ort und jahr, doch wahrscheinlich alle in Ofen gedruckt, kennt die direction des nationalmuseums. Eine ausgabe des titels *Szép Jeles Historia egy Apollonius nevu Kiralo furol. Budan.* ohne jahr, 8<sup>o</sup> erwähnt Grässe aao.

Das gedicht besteht aus 202 stropfen zu je 9 zeilen, von denen die dritte, sechste, neunte unter einander reimen, die übrigen reimlos sind. Als hauptquelle ist *R* anzusehn u. zw.

wieder eine mit *OK* auf gleiche quelle zurückgehende redaction, da einzelne aber nicht alle fehler<sup>1)</sup> sich darin wiederfinden. Die erste strophe „Die heilige schrift sagt, dass ein schmaler steg zur ewigen glückseligkeit führt, und dass der mensch durch betrübnisse zur freudigkeit zu gelangen pflegt“ gibt den titel in *OK de tribulacione temporali, que in gaudium sempiternum postremo commutabitur* wieder. — 74, 3 „Taliarchus eilt mit vielen schätzen, schiffen und waffen auf das meer“ = *Thaliarchus scutum accipiens pecuniamque pergens* *OK Th. statim sumens pecuniam simul peciitque navem, venit* *R* (also *scutum* aus *OK*, hingegen *navem*, das dort fehlt, aus *R* beibehalten). — 75, 20 *Elimadus* = *Elinatus* *OK Elamicus* *R*. — 84, 22 *Ligosides* = *Ligoxides* *OK Ligorides* *R*. — 26 „ein grosser seesturm“ = *tempestat magna* *OK tempestat* *R*. — 93, 2 *iterum* bis *custodio* ∼ = *OK*. — 6 *Cumque* bis *cubiculum* ∼ = *OK*. — 94, 26 „werft mich in's meer“ = *in profunditatem maris* *OK i. p. navis* *R*. — Mit *R* stimmt *U* dann noch in dem zuge, dass dem *Ap.* am hofe des Archistrates 10 mägde ausser den 20 sklaven geschenkt werden; in den namen *Manchilena, Allistratus, Lucina, Philomacia*; in der grossen auslassung nach der entführung der Tharsia, wodurch Theophilus derjenige wird, der den rat gibt trauerkleider anzu-legen; endlich in andern auslassungen gegenüber *L*, wie in der von den blutstropfen nach der gewalttat des Antiochus u. a. m., welche auslassungen aber nicht viel beweisen, da *U* auch sonst grosse kürzungen vornimmt. So werden daselbst vor allem die rätsel weggelassen, worin *U* mit verschiedenen andern bearbeitungen *G, P, T, f*, aber offenbar nur zufällig, übereinkommt. Hingegen kann man das nun nicht von allen übereinstimmungen mit andern fassungen als *R* behaupten: Die lösung des rätsels des Antiochus lautet in *U* „Du hast darin nicht gelogen, dass der frevel dich trägt, blicke nur auf dich . . . Auch das mütterliche fleisch, es ist deine eigene tochter, welche du abscheulicher weise genieusst“; der letzte relativsatz fehlt in *L* und *R*,

1) zb. „wohnen will ich in eurer stadt“ = *R* 76, 13 *in patria vestra volo latere*, *OK i. p. nostra nolo l.* — „der regen verdeckte den himmel“ = *R* 77, 19 *clauso celo* *OK classe celum*. — „das mädchen las sie durch“ = *R* 82, 24 *perlectisque codicellis*, *OK projectisque cod.*

findet sich aber in *I con la quale tu usi luxuriosamente* und Sch *hwilkens Lekamen du nytjar och brukar*. — Ant. gibt ihm 30 tage aufschub, denn „meine augen sind dir günstig“ (s. o. s. 40). — Die aufschrift auf der dem Ap. in Tharsus errichteten statue wird nicht wörtlich wie in *L, R* etc. mitgeteilt sondern nur inhaltlich „den namen des königs und seine woltat grub man darauf ein“ = Sp *Fixieron en hun marbor el escrito notar de bueno de Apolonio que fixo en ese logar*. — Ap. wird in Pentapolis an's ufer geworfen, bloss mit einem hemd und einem unterkleid bekleidet = H *doch het er ein hemdel an, dax was harte wol getân*; sonst überall nackt. — Der fischer schenkt ihm ein kleid, während er in *L, R* etc. das eigene mit ihm teilt (s. o. s. 9). — Nachdem Altistratus die freier entlassen hat, „im geheimen gieng er allein mit dem meister zu seiner tochter“ = L *Et tenens manum iam genero, non hospiti, ingreditur domum regiam. Ipso autem Apollonio relicto rex solus intrat ad filiam suam*, während in *R* der erste dieser beiden sätze fehlt und es nur heisst *Ipse vero solus intravit ad filiam suam*. — Im gespräch mit dem steuermann des tyrischen schiffes fragt Ap. „Hast du von einem könig namens Ap. gehört?“ Dieser antwortet „ja wol u. s. w.“ In *R* (ebenso wie in *L*) stellt der steuermann die erste frage *nosti aliquem, patrie illius principem, nomine Appollonium*. Darauf antwort des Ap., dann erst wieder rede des steuermanns *sic* etc. In der von *R* abweichenden anordnung stimmt *U* mit *Mon*, wo auch Ap. fragt *querisne Apollonium?* „*Gubernator ait „sic* etc.“ Aber da der wortlaut näher zu *R* stimmt, die zwischenrede des Ap. auch in *OK* fehlt, ist die übereinstimmung wol zufällig. — Lucina will nicht zurückbleiben, wenn Ap. fortreist „ob ich lebe, ob ich sterbe, bleibe ich von dir nicht weg. Ich habe dir treue geschworen, mögen uns die wellen beide verschlingen!“ = L<sup>1</sup> *Pariter navigemus: ubicumque fueris, seu in terris seu in mari, uita uel mors ambos nos capiat*; in *R* (wie in L<sup>2</sup>) hingegen nur *pariter navigemus!* — Der schiffsführer verlangt, dass Lucina in's meer geworfen werde: „wegen eines toten, unnützen leibes sollen wir uns nicht selbst zu grunde richten“ = S *es ist besser der lib werd in das mer geworfen, wann das wir alle sterben*, G *For bettir it is, that it of hire so byfalle, than if*

*thei sholden alle spille, C But yf ye wyll that you and all we dye and peryshe in the water, cast that body in to the see.* Diese begründung fehlt in R und anderwärts, obwol sie ja freilich in der begründung, dass das meer nichts totes dulde, inbegriffen ist. — Nun wird sie in den sarg gelegt, „zu häupten legt man ihr die tafel, zu ihren füssen 1000 goldstücke“; wo der brief liegt, erfährt man in R erst später bei der auffindung durch Cerimon; wie hier in Be und hs.  $\gamma$ ; die goldstücke liegen überall unter dem kopf, doch vgl. E *a great summe of golde at her head, and a great treasure of silver at her feet*; ihre zahl wird in R nicht angegeben, in L sind es 20, in Stu 30, in Sp und Sch 40, in C 100, in La 220, in B 2000, wie hier 1000 nur noch in T. — Ap. übergibt die Tharsia dem Strangvilio: „lehre sie eifrig gerade sitte“; in R und L ist nur von *nutrire* und *custodire* die rede, hingegen in C *for to be indoctrined and taught in good maners and thewes.* — Die grosse lücke in der geschichte des Ap. während der ganzen jugendzeit seiner tochter wird ausgefüllt mit der unterdrückung eines aufstandes in Tyria und Antiochia, s. o. s. 27. — Das fest, das in Manchilena bei A's ankunft gefeiert wird ist „ein grosser freudentag“ = *magna festa* in *Vi 362, Vi 510, M, H, B, Sch*, während *Neptunakia* in R. — Als Ap. die Lucina wiedergefunden hat, dünkt ihn diess „wie das erwachen aus einem traume“ = B „als er sich erholt hatte, begann er die seinen zu fragen und sagte: Habe ich diese rede im traume gehört oder in wirklichkeit?“ Sonst nirgends ähnliches. — 80 jahre lebt Apoll. wie in *F*; in R und meist sonst 74; dagegen 84 in *OK* und den davon abhängigen darstellungen und in *Vi 362, 77* in den hss.  $\alpha, \delta, \eta$  und in *A, 73* in *Inc.* —

Alle diese abweichungen machen es mir wahrscheinlich, dass für *U* ausser *R* noch eine zweite quelle anzunehmen ist, von der ich freilich nichts näheres aussagen könnte. Um eine spätere identificierung zu erleichtern will ich noch einige ande-rungen und zusätze notieren, in denen *U* selbständig scheint, es aber vielleicht doch nicht ist. Antiochia wird zweimal „die grosse Antiochia“ genannt; der autor wusste also, dass es mehrere dieses namens gab. Ebenso ist es auf historische kenntniss zurückzuführen, wenn (ähnlich wie in *S*) von An-

tiochus hervorgehoben wird, dass er „erst jüngst viele nachbarländer zur huldigung zwang.“ — Lucina ist, als sie Ap. zum ersten male sieht „14 jahre alt“; in *R* nur *jam adulta virgo*. — Lucina schenkt dem Ap. 10 000 goldstücke, 20 000 thaler, 20 diener, 10 mägde, teure kleider und „einen glaskasten“. Das letztere ist wol irgend ein missverständniss, das ich nicht aufklären kann. Die summen des geldes weichen überall ab: gold hat *L* 200 (talente), ebenso *RWe* und die meisten, *Vi* 362 hat 2000, *Vi* 510 sogar 200 000, *M* hingegen nur 100; silber hat *L* und die meisten 40, *Vi* 480 und *M* 50, *Vi* 226, *Vi* 3129, *Vi* 3332, *A*, *H*, *Sch*, *Stu*, *I* 400, *Vi* 362 und *Vi* 510 sogar 40 000, *C* hingegen nur 20. Die diener überall wie hier 20, nur in *Inc* 25; unklar in *C and clothe of golde to clothe you with; and XXIII clothes of sylk for XXX of your men*. Die mägde erscheinen überhaupt nur in den von *R* abhängigen versionen. — Der eine freier, welcher vorgibt schiffbruch gelitten zu haben, führt das näher aus: „vier meiner schiffe sind zu grunde gegangen, nur mit zweien entkam ich.“ — Nachdem Ap. geheiratet hat, „betrieb er jede vergnügung wie ein könig. Täglich giengen sie auf die jagd oder auf vogelfang aus.“ — Über die belohnung des steuermanns s. u. — Als grund, weshalb Lucina nicht mitreisen soll, wird ausdrücklich ihre schwangerschaft angegeben wie in *Jourd*. — Theophilus ist ein „weingartengräber“; bot die vorlage *quidam de vinea* statt *de villa*? — An stelle der seeräuber erscheinen „3 diebe“, was an volksmärchen anklingt. — Dem kuppler schickt Athanagoras 100 goldstücke, damit er Tharsia sende. In *R* verspricht er ihr 30 gold- und 30 silbersesterzen und ausserdem sie auf 30 tage von dem kuppler loszukaufen. In *L*<sup>2</sup> sind es 200 sesterzen und 20 aurei, in *L*<sup>1</sup> nur 10 aurei, in *Be* 10 sesterzen und 20 aurei, in *Stu* 10 sesterzen und 30 aurei, in *Mon* 100 sesterzen, in *Sch* 60 aurei, in *I* 10 pfund und 20 aurei. Überall aber noch die zahl der tage angegeben und das ganze bloss als versprechen an Tharsia. — Der stadt Manchilena schenkt Ap. 100 000 goldstücke, in *R* und *L*<sup>2</sup> 50 pfund goldes, in *L*<sup>1</sup> 100 talente. — Als veranlassung zur fahrt nach Ephesus wird nur im allgemeinen ein traum angegeben wie in *S*, nichts von *angelus* wie in *R* etc.

### f. Das schwedische volksbuch (Sch).

Rasmus Nyrop „Almindelig Morskabslæsning i Danmark og Norge igjennem Aarhundreder. (Kjöbenhavn 1816)“ s. 169 schreibt *Paa Dansk haves en Udgave af 1627 i Karen Brahes Bibliothek. En er dar af 1731. Den jeg har for mig siges „prentet i dette Aar.“ Den er 6 Ark i Octav og har følgende Titel: „En dejlig og skjøn Historie om Kong Apollonio, i hvilken Lykkens Hjul og Verdens Ustadighed beskrives; lystig og fornøjelig at læse og høre.* Ich habe keines der dänischen volksbücher benutzt, weil sie mir nur schwer erreichbar gewesen wären, und weil ich glaubte mich mit dem schwedischen, das dem titel nach auf's nächste verwandt mit diesem scheint, für meine zwecke begnügen zu können. Der titel der ausgabe, die ich an der Wiener hofbibliothek benutzen konnte, lautet: *Apollonii Konungens af Tyro Historia, Uti hvilken Lyckornes Hjul, och denne Werldenes Ostadighet beskrives: Med Lustiga Frågor och Gåtor beprydd Och Nu efter mångas åstundan på nytt förfärdigat utgifwen af Andrea Johan Arosiandro Tryckt år 1747.* Die letzten 3 seiten des büchleins füllt ein bänkel-sang *En Wisa Som lämpas kan til Historien Om en man som sin Hustru bortsälde til Röfware, och huru hon blifwit frülst ifrån döden.* Diese ausgabe fehlt in dem verzeichniss bei Bäckström, Svenska Folkböcker I, 143 ff., wo als älteste eine von 1642, von spätern eine von 1732 und eine von 1835 neben mehrern ohne druckjahr angeführt werden. Das gereimte inhaltsverzeichnis, das die von ihm beschriebenen ausgaben enthalten, fehlt in der von mir benutzten ebenso wie die verschiedenen andern werke desselben verfassers, die sich daselbst in einem bande vereinigt finden. Bäckströms text selbst war als ganz willkürlich zurecht gemacht für meine zwecke kaum zu gebrauchen.

1) Als eine quelle von *Sch* ist jedenfalls *R* zu betrachten. Ich stelle im folgenden die fälle zusammen, wo *Sch* mit *R* gegen *L* oder mit *R* in der auswahl zwischen *L*<sup>1</sup> und *L*<sup>2</sup> stimmt. *Antiochus sagt går långt ifrån sanningen* = *R* 73, 20 *longe es, inuenis, a questione* (- *L*<sup>2</sup>). — *med sit sällskap* = *R* 73, 24 *accepto comitatu* (- *Vi* 226 *Vi* 3129 *La*). *L*<sup>2</sup> *ac-*

*cepto commeatu* ∼ L<sup>1</sup>. — med stor nöd undkom, at icke det kostade lifwet = R 74, 10 *ideo delatus es a deo ut non morieris* We *ut non neceris* L 9, 8 *ut neceris*. — femtio...hundrade = R 75, 4 (L<sup>2</sup>) *quinquaginta . . . centum*. — då kom A. til Tarsum = R 75, 11 (L<sup>1</sup>) *Ap. Tharsum devenit*. — nu wil jag gifwa dig hundrade pund Guld, tag det til dig, hugg mig hufwudet af, och för det til Antiochum, då gör du honom stor glädje, äst och därtil oskyldig i mit blod-utgjutelse, efter jag dig fritt ställer tilhanda = R 76, 1 *et amputa caput meum et regi presentes et tunc gaudium magnum habebit. Ecce habes centum talenta et tu es innocens, quia te conduxi* L 14, 12 (We) *et puta te mihi caput a ceruicibus amputasse et gaudium regi pertulisse. Et ecce h. pretium c. t. auri et puras manus a sanguine innocentis*. — wele wi icke allenast dig hürbergera = R 76, 22 (We Vi 362 Vi 3332) *celabimus*, L 17, 5 *celabunt*. — hwilkens hufwud öfwersmordt war med oljo = R 78, 22 (We Vi 3332) *oleo caput unctum* L<sup>1</sup> *capite* L<sup>2</sup> ∼. — spør du efter mitt namn, det tappade jag i hafwet, spør du efter min lycka, edelhet, den lät jag qwar i Tyro = R 80, 8 (Vi 3332) *si nomen queris, in mare perdidit; si nobilitatem, Tyro reliqui*, L<sup>2</sup> *si necessitatis n. qu., in m. p.; si nobilitatis, Tharso r. L<sup>1</sup> si n. qu., Ap. sum uocatus, si de thesauro queris, in mari perdidit*. — Aranius = R 83, 4 (Vi 3332) *Ardonius* L 39, 2 *Ardalion*. — kräselig mat, som hennæ wäl tjente at äta = R 87, 1 (We Vi 480 Mon) *salubribus vesci cibus*, I fese *notrichare quella couencella con delicate e sanitose uiuande* L 53, 6 *sal. cibus . . . recreari*. — Athanagora = R 91, 4 (Vi 3332). — under en sådan skamlig tjül = R 91, 22 (L<sup>2</sup>) *sub tali turpi titulo*. — O tu barmhertige Gud som ser öfwerst af himmelen och nederst i hafsens botn, tu som lönlige ting i sinom tid beskädar, lofwad och wälsignad ware ditt heliga Namn nu och til all Ewighet. Amen = R 100, 3 *o domine misericors, qui conspicis celum et abyssum et omnia secreta patefacis, benedictum sit nomen tuum* S o barmhertziger got, der du kennest die himel und die tieffin der hellen und die haimlichait aller betrübten hertzen, gesegnet sei dein nam L ∼ We *bened. s. n. tuum* ∼. — Schluss: Afsomnade så med Drottning Lucina, och nu lefwa hos Gud ewinnerliga. Gud

*unne oß allasamman thet ewiga Lifwet med sig och allom utwaldom i sitt himmelska Rike. Amen.* = R 105, 24 *Et defunctus est et perrexit ad vitam eternam, ad quam vitam nos perducatur, qui sine fine vivit et regnat. Amen.* L ∞.

2) Dass wir es hier wirklich mit R und nicht etwa nur mit einer verwanten fassung als quelle zu tun haben, beweisen nun mit sicherheit einige übereinstimmungen in fehlern mit der recension OK: *en sin Undersätte* = OK *a servo suo* R 75, 12 (L) *cive suo.* — *Apollonius Konung báll Tarsia Stad han skänkte En Gäfwa skön dem till behäll Som de aldrig förwänte* = OK (Vi 510) *Civitati Tharsie Apoll. Tyrus donum dedit* R (L) *Civitas Tharsia Apollonio Tyrio donum dedit.* — *Machilenta* = OK. — *84 Åhr* = OK (Vi 362) *LXXXIV* R 134, 6 (L) *LXXIV.* Am beweisendsten unter diesen ist der name *Machilenta*, denn dieser kommt nirgends sonst vor als eben in OK und den daraus abgeleiteten fassungen, während R *Machilena* hat.

3) Aber andererseits finden wir *Sch* oft mit *L* übereinstimmend oder zwischen *L*<sup>1</sup> und *L*<sup>2</sup> eine andere wahl treffend als *R*, so dass wieder nichts anderes übrig bleibt als anzunehmen, dass entweder die quelle von *Sch* bereits eine gemischte war, oder dass *Sch* selbst eine mischung vorgenommen hat. *Någon tid för än hans Drottning död blef, aflade han med henne en Dotter* = *L*<sup>2</sup> *ex amissa coniuge V coniuge defuncta* R 71, 5 *ex coniuge sua.* — *annorledes* = *L*<sup>1</sup> 2, 4 *aliter* R 71, 11 *amplius* S *mer.* — *ibland sine Tjenare* = *L*<sup>2</sup> *inter domesticos et priuatos* D *famulis intus* R 72, 20 (*L*<sup>1</sup>) *inter domesticos parietes* S *in sinem hus.* — *upsök en af hans wänner* (i. *owänner*?) = *L* 8, 9 *inquires inimicum eius* R 74, 1 *quere eum* S *sūch in.* — *Guld och Silfwer, Penningar och Förgift* = *L*<sup>1</sup> 8, 12 *pecuniam simulque uenenum,* R 74, 3 *pecuniam* S *gold und silber.* — *och bedja honom wara wälkommen hem* = *L*<sup>1</sup> 10, 7 *ad salutandum,* R 74, 15 (*L*<sup>2</sup> S) ∞. — *Elaucie du hafwer bewist mig en tacknamlig tjenst, i det du mig sidant kungjordt hafwer* = *L*<sup>1</sup> 14, 8 *rem fecisti optimam ut me instrueres,* R 75, 28 (*L*<sup>2</sup> S) ∞. — *o du Neptune, som sägs at wara en Gud öfwer hafwet, du må med rätta kallas Mäniskones Fördärfware och de Oskyldigas Beswikare* = *L*<sup>1</sup> 21, 12



*o Neptune, rector pelagi, hominum deceptor innocentium, L<sup>2</sup> o. N., prædator maris, fraudator hom., dec. inn., S o du ungetrüwer und trugenhafter Neptune, R 77, 27 o pelagi fides. — befruktade hon storligen at den wän han kär hade, skulle blifwa förlänga borta = L 33, 7 timens ne amatum non uidens torqueretur, Vi 480 La ne a. non uideret, Vi 226 ne a. non uideret hora qua uellet, R 81, 18 (We Vi 3332 S) ne amato-rem perderet. — Dialog zwischen dem könig und Ap. = L<sup>1</sup> 41, 7, fehlt in R (L<sup>2</sup> S). — ickē wil = L 54, 7 nolo, R 87, 12 (S) volo. — Philomasia = hs P filomasia, L<sup>1</sup> 59, 4 Philomusia, R 88, 28 (Lipsiensis) Philomacia, S Philomancia. — til Egypten, der han aldeles war främmande obekant = L 55, 9 ignotas et longinquas Aegypti regiones, Vi 3126 ignotus (sic!) ei longinquas peccit E. regiones, R 87, 23 longinquas E. regiones, S nach Tiria. — från Lamsachus = L 68, 1 Lampsacenus, R 91, 17 Lapsacenus, OK (S) Lapsatenus. — fyratjo = L 70, 3 XL, R 92, 8 (S) XX. — hans gode wän = L<sup>1</sup> 70, 8 collega suus, R 92, 14 alius, S des küniges diener.*

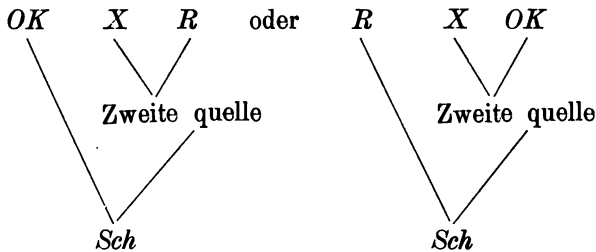
4) Ich habe im obigen auch meist die lesung von *S* angegeben, weil sich auch mit diesem denkmal berührungen zeigen, die offenbar seinerzeit Haupt veranlassten *S* als quelle des dänischen volksbuches (also mittelbar von *Sch*) anzusehn: *Antiochus swarade, hell ware ock du, samt alla de som resa efter et ärligit Giftermål = S antwürt im Antiochus, welcher min tochter ze wib wirt haben, der sie behalten, R 73, 6 salvi sunt nupturi parentes tui? — uti sin aldres tolfte år = S (Sp) XII, R 87, 26 (L) XIII. — Thesse och manga andra framsatte Tharsia = S söliche frag und vil ander verantwirt ir Appoloniüs; R (und L) haben mehr rätsel, dafür aber auch keinen solchen zusatz; Sch hat nur die vom fisch und vom schiff, S noch ausser diesen ball und spiegel. — Man sieht, es sind im ganzen nicht viele, wenn auch nicht unwichtige übereinstimmungen; in den obigen zusammenstellungen gieng *S* meist den andern weg. Haupt wird besonders durch die erwähnung des glücksrades im titel zu seiner annahme gekommen sein, da dasselbe im texte von *S* eine grosse rolle spielt.*

5) Auch mit andern fassungen finden wir teilweise schlagende übereinstimmungen: *et ädelt Jungfru Namn = I la mia*

*nobile nome*, J lo piu nobile nome, C the fayrest and rychest jewell, L 3, 7 (R) duo nobilia nomina. — i bokliga konster mycket klok = hs.  $\delta$  *artibus litteratoriis adprime instructus*, Vi 362 *litteris ualde eruditus*, V *predoctus grammate legis*, R 73, 5 *bene litteratus*. — Jag beswäres af synd och last, Modrens lekamen brukar, Efter min Broder och fullfast Min Moders man jag letar, las also offenbar *Scelere ueeor, matris carne utor, quaero fratrem meum, matris mee uirum*, durch *ueeor* zu Vi 362 Vi 480 Vi 510 Vi 3126 Mon hs.  $\eta$  A V<sup>3</sup> I J  $\Gamma$  M stimmend, durch *utor* zu L<sup>3</sup> etc., durch das auslassen eines letzten satzgliedes zu Vi 362 Vi 510 Vi 3332 La R S. — jag håller dig rätt för en oförståndig man = Vi 480 *Stu hominem improbum te uideo*, Vi 510 *hom. locupletem et impr. te esse puto*, L<sup>2</sup> *hom. impr. et stultum*, L<sup>1</sup> o *hom. impr.*, R 74, 24 o *bone*. — *Strangulio* (vgl. s. 45). — at du mig icke förglömmar utan betänker de fattiga wälgärningar (vgl. s. 112). — *Altistrates* = Vi 3332 B. — Lucina schenkt Ap. tuhundrade pund guld, fyrahundrade wickter silfwer, åtskilliga kläden, tjugu unga män, tjo tjenstegwinnor, was in allen puncten nur zu Vi 3332 und H stimmt. — *Ligoridon* = Mon *licoridon* R *Ligoridem*. — *fyratjo stycken gull* = Sp XL, L 48, 1 XX. — Der brief wird gleich bei der erzählung von der einsargung angeführt wie in hs. T I J  $\Gamma$  S B G W H M C Bell u. zw. wie in dem letzten versificiert. — *hos den widberömda hufwudstaden Ephesum, liggjandes i Asien, uti det landskapet Jonia, funderad af de Amasoner (såsom Plinius skrifwer)* = Bell *l'ancienne cité bastie comme on dit par les Amazones*. — *et hängiande ris* etc., s. o. s. 108. — Von einer tochter des Athanagora ist nicht die rede wie in H. — *hwarföre ler du? mig tyckes dig ingen bättre hugsualelse af henne bekommit än jag* = Vi 510 *Inc Quid nunc? concubuisti cum ea? Qui ait: Et quare hoc interrogas? Scis enim quod nec magis quam tu*, L 72, 2 *magnus homo es* etc. — *Ardelius* = La *Ardelionem* L<sup>2</sup> *Ardalionem*. — *en stor högtid* = Vi 362 Vi 510 H M U *magna festa*, L 79, 11 *Neptunalia*. — *dragandes et långt hår och bärandes et stort skägg* = Be *totum horridum barbam comamque pendentem siluis conuenientem*, *Stu barba et capitis crinibus squalidum*, I *con la barba longhissima et con li cauelli*

*brutti et longhissimi*, L<sup>1</sup> 83, 1 *squalida barba, capite horrido et sordido*. — 500 *gyllen* = *F*, *U* gegen L 89, 4 *CCCC*. — Ap. stösst Tharsia von sich, von blut ist nicht die rede; ebenso *P*. —

6) Sobald man einmal annehmen muss, dass mehr als eine quelle vorgelegen habe, ohne dass doch sicherheit über die zusammensetzung der einen oder der andern bestünde, müssen natürlich alle ergebnisse schwankend sein. Wenn zb. *Sch* mit *OK* in einigen fehlern stimmt, in andern einen bessern text zeigt, so ist es ja möglich, wie wir es angenommen haben, dass *Sch* auf eine vorstufe von *OK* zurückgeht, möglich aber auch, dass beide erscheinungen sich auf die beiden quellen verteilen, etwa so:



Wir haben oben die möglichkeit angedeutet, dass *E* und *Sch* in einem gewissen zusammenhang stehn. Das ist aber nicht so zu verstehn, als ob *Sch* seine kenntniss von *R* nur *E* verdanke, d. h. als ob es *R* überhaupt nicht, sondern nur *E* gekannt hätte; denn die oben hervorgehobenen übereinstimmungen mit *R* resp. *OK* finden sich entweder gar nicht oder doch nicht so in *E* wieder. Vielmehr könnten auf eine derartige vermutung die folgenden übereinstimmungen führen:

- a) Antiochia bekommt die apposition *Hufwudstaden i Syrien* wie in *E the chiefest seat of his dominions*.
- b) *Strangulio en Rådsherre af Tarso* = *E Strangulio a Tharsian borne and of good reputation in the citie*.
- c) Der steuermann führt einen namen, hier *Gubernius*, in *E Calamitus*.
- d) Der schüler des Cerimon führt einen namen, hier *Pandecta*, in *E Machaon*.
- e) Der sohn des Apollonius führt den gleichen namen: *dende Allistrates kallade* = *E the boy was called Allistrates*.

Alle diese übereinstimmungen nun gestatten durchaus keinen sicheren schluss. Was e) anlangt, so geht dieser zug auf ein missverständniss von *L* 115, 13 zurück *filium, quem regem in loco cui sui Archistratis constituit*. Auch *Sp* hat denselben *Fixieron omenatge las gentes al moçuelo, Pusieronle el nombre que hauia su auuelo*, ebenso *B* „einen sohn, dem er den namen Altistrates gegeben hatte.“ Über b) vgl. s. 28. Wie *E* zu dem namen *Calamitus* gekommen ist, können wir noch nachweisen. Es hatte wie *OK* den namen des treuen warners *Hellenicus* in zwei formen, im anfang bei der warnung als *Elinatus*, am ende bei der belohnung als *Clamitus*, eine leicht begreifliche entstellung des *Elamitus* von *OK*; ebenso wurde in *B* *Clavik, Klavik*, in *s* *Clemitus* daraus. Es konnte also gar nicht auf die idee kommen, dass es hier mit demselben zu tun hätte und da es nicht wie die meisten andern benutzer von *R* (auch *Sch*), die stelle einfach auslassen wollte, da andererseits dieselbe, *Elamitus vero, qui ei de Antiocho nunciaverit*, sich ebenso gut auf die meldung vom tode des Ant. deuten liess, so tat es das letztere: *Calamitus, the master of the ship of Tyrus, an olde man, who, as we have before declared, shewed unto A., as hee was walking at the sea side with Lucina, that Antiochus and his daughter were dead*. Natürlich ist dieses *as we have before declared* nur äusserlich richtig; wie so oft in der sagenentwicklung der sohn den vater erzeugt, ist auch hier die frühere stelle erst nach der spätern gemodelt. Ob *Calamitus* aus *Clamitus* wurde unter anlehnung an worte des seedienstes wie das mittellateinische *calafattare*, will ich dahingestellt sein lassen. Das *Gubernius* in *Sch* ist natürlich viel einfacher zu erklären: als missverständniss eines appellativums als eigenname.

Wenn d) sicher wäre, so wäre damit die gemeinsame vorlage von *E* und *Sch* der *Philemon*-fassung zugewiesen. Doch erfindet *E* auch sonst namen, so die beiden nur ihm bekannten *Camillus* und *Munditius* für den zweiten und dritten freier der *Lucina*. Dasselbe gilt für den zusatz unter a) nur diessmal für *Sch*. Es ist reich an solchen erklärenden zusätzen. Einen davon, den es mit *Bell* teilt, nur vermehrt um einen verweis auf *Plinius* (*Hist. Nat. V, 31*, wie *Bäckström* constatiert),

haben wir oben besprochen. Ferner: *Tarsum, Hufwudstaden uti des Landskapet som kallas Cilicia = Bell pays de Tharse, dit de la capitale cité d'iceluy, assise en la Cilicie, qu'a present on nomme Caramanie, comme la ville s'appelle maintenant Campsa. — Cirene, en wäl befast af de fem Hufwudstäder, och ypperst i det Riket som kallas Pentapolis = Bell le roy des cinq cités Cyreneens nommé Archestrate. —* Aus diesen übereinstimmungen in richtigen tatsachen ist ebenso wenig mit einiger sicherheit auf einen zusammenhang mit *Bell* zu schliessen. Denn *Bell* hat auch andererseits zusätze dieser natur, die *Sch* nicht kennt, so *Metelin, cité capitale de l'isle de Lesbos, qui à present porte le nom de ceste ville*, ebenso wie *Sch* solche, die *Bell* fremd sind: so *Apollo, hwilken säas af Poeterna wara en Gud öfwer alle frie Konster*; ein gedicht auf den tempel in Ephesus: *Diane Tempel Bygning Skjön I Epheso funderat, På hwilken hela Asien Tu hundrade Tjuga åhr arbetat Hafwer med bekostnad stor Sit Namn til ewig Ära Den Byggning ständer än i Flor Scribenter Witne bära*; über das bad des Altistrates: *ty på denna tid är sedwanligit, icke allenast her i Cirenen utan och öfwer hela landet, at deß Herre och Öfwerhet leta bereda härliga Bad, som kallas Crinaster, och när honom då täckes sig förlusta, kalla til sammans hwem honom synes, at han med dem uti spelande och andra konster, som gängse äro, öfwa må.*

### g. Die slavischen fassungen.

Dass das von Tichonravov herausgegebene russische volksbuch von Apollonius auf das betreffende capitel in den russischen Gesta Romanorum zurückgeht, hat Murko (Arch. f. slav. phil. XIV, 405 ff.) nachgewiesen. Dass diese russischen Gesta auf die polnischen Gesta (s. jetzt auch Arch. f. slav. phil. XVI, 606) zurückgehn, das Apolloniuscapitel derselben aber wieder auf das böhmische volksbuch (*B*) hat Polívka (Listy filologické 1889, 353 ff. 416 ff.) gezeigt. Dabei ist natürlich nicht bloss an die überlieferten hss. und drucke von *B* zu denken (über zwei noch ungedruckte hss. in Wittingau s. nachtrag im schluss-

capitel), da hier die polnischen und russischen texte teilweise besseres bieten (s. Murko a. a. o. XIII, 309), sondern an den zu grunde liegenden archetypus.

Dass *B* nicht einfach auf *R* beruht, hat Polívka im erwähnten aufsatze gesehn. Wir haben sonach hier bei den polnischen und russischen Gesta denselben fall, den wir bei den niederländischen (*N*) und französischen (*r*) beobachtet haben, dass dieses capitel anderswoher entnommen oder doch wenigstens mit anderswoher entnommenen elementen versetzt ist. *B* ist nach den hss. von A. J. Vrt'atko, Časopis Musea Českeho 1863, s. 270 ff. 352 ff. gedruckt. Eine übersetzung nach dieser ausgabe verdanke ich dr. Karasek in Wien; diese liegt der nachfolgenden untersuchung zu grunde. Für vielfache mitteilungen bin ich meinem freunde dr. Murko verpflichtet.

Antiochus heisst hier der grosse (vgl. s. 34). — Die erzählung von seinen eroberungskriegen bezeugt historische kenntnisse (vgl. s. 129). — Seine frau stirbt und hinterlässt ihm eine tochter: „an ihr war nichts von der natur versäumt worden, nur dass sie dieselbe auch sterblich gemacht hatte“ = *L in qua nihil rerum natura exerrauerat, nisi quod mortalem genuerat*, während *R* und einzelne hss. von *L* diesen satz ganz, andere wenigstens seine zweite hälfte weglassen (s. 36).

„Nach der trauerzeit sandte der könig heimlich boten aus, dass sie eine jungfrau suchen, die der ersten königin ähnlich wäre. Die boten suchten, kehrten zum könige zurück und sagten, dass sie keine der ersten königin ähnliche gesehen hätten. Der könig sandte zum zweiten und dritten male boten aus; aber auch diese fanden keine der ersten königin ähnliche. Dadurch erneuerte sich dem könige der schmerz über den tod der königin, er begann sich sehr zu sehnen, und in dieser sehnsucht fiel ihm die schönheit seiner tochter ein.“ Diese nur hier vorkommende erzählung bringt ein fremdes motiv, das wir in verschiedenen versionen der *histoire de la Manekine* treffen und das wohl dorther entlehnt ist. Auch dass der könig sie bewachen lässt, damit sie nicht entfliehe, stimmt dazu.

Über die art der überredung der prinzessin s. 35. Schön ist der zug, wie der könig in seinen bösen gelüsten bestärkt

wird: „Eines tages, als der könig und die königin in einem teuren gewande, das aus gold hergestellt war, aus dem gotteshause giengen, und der sonnenstrahl, vom golde zurückgeworfen, auf ihr antlitz fiel, begann ihre wange zu leuchten, so dass sie einem engel ähnlicher war als einem menschen. Als diess der könig sah, fiel er vor bewunderung und liebe in ohnmacht.“ Nirgends habe ich ähnliches gefunden.

Darauf schändung, tröstung durch die erzieherin, erlass des Antiochus, tötung der freier. Apollonius berät sich mit seinen ratsherrn, vgl. s. 5. Er kommt in Antiochia an, begrüsst den Antiochus, dieser fragt „kennst du mein hofrecht?“ Apollonius sagt: „ich kenne es und habe es über den toren gelesen“ (s. 37).

Das rätsel lautet: „Mein fleisch esse ich, mein blut trinke ich, bin mein eigener schwiegersohn, meines weibes leben ist meines, den vater der tochter suche ich und den mann meines weibes kenne ich nicht.“ Der erste satz vergleicht sich am meisten *M proprio carne vescor* (s. Schroeders lesart), der rest ist unklar, auch der text vielleicht verderbt.

Über den grund, weshalb ihn Antiochus angeblich schont, vgl. s. 40. Die rede, die er sonst vor der abreise aus Tyrus hält, hält er hier vor der hier heimlich (s. ebenda) erfolgenden abreise aus Antiochia. Antiochus sagt, als er die flucht erfährt: „Apollonius konnte wol entlaufen aber nicht entfliehn“ = L 11, 13 *fugere quidem potest, sed effugere non potest*, und setzt einen preis auf ihn, 500 für den lebenden, 100 für den toten = 50 und 100 in L<sup>2</sup>. All diess hier vor, in L erst nach der flucht aus Tyrus. Diese erfolgt erst jetzt, nach beratung mit seinen ratsherren, vgl. s. 42 ff.

Nun kommt *Thabarcha*, der *Thaliarchus* der andern fassungen (*Taliarca* nur noch in T) nach Tyrus. Er hat gift mitgebracht wie in L<sup>1</sup>.

In *Tharsi* stillt Ap. nun die hungersnot, indem er den metzen für 8 kupfermünzen = *octo æreis* (L) gibt, während er früher nur für 8 gulden, in den andern fassungen um éinen gulden (*singulis aureis*) feil war. Er gibt das geld zur verschönerung der stadt, die bewohner errichten ihm eine statue.

Nun erst scene mit *Klavik*. So in den hss.,<sup>1)</sup> während in dem Olmützer druck von 1769 *Plavik*, in dem Prager druck von 1699 *Elavik*. Die letzte form ist die ursprünglichste, ebenso hat Vi 480 im letzten capitel des romans *Elauicus*, auch Γ mit *Αλαβηγων* weist auf eine ähnliche form. Diese form *Elavik* zeigt auch der von Tichonravov (*Lëtopisi russkoj literatury* I, 2 s. 1 ff.) herausgegebene russische text, wie auch der polnische *Elavik* hat, während der in die russischen Gesta Romanorum aufgenommene ihn in *Elavin* entstellt. Die stellung der scene ist hier dieselbe wie in G, doch ist sie vollständiger als dort. Allerdings ist von verweigerung des grusses und zurechtweisung durch Elavik auch hier nicht die rede. Hingegen ist die begründung der warnung hier zugesetzt, „weil leute in der stadt sind, die dich vergiften wollen.“ A. lässt ihm jetzt 500 pfund goldes geben: „für die nützliche warnung danke ich dir“ = *L<sup>1</sup> rem fecisti optimam ut me instrueres*; die begründung „es gibt unter den kleindien nichts kostbareres als das leben“ ist wol zuzusatz. Das folgende „nimm dasselbe geschenk von mir, welches du von Antiochus erhalten hättest“, entspricht dem anschließenden relativsatze in der form wie ihn Vi 362 und Vi 510 haben: *pro quibus caput meum ab Antiocho appreciatum est*, ähnlich wie in J *Se tu m'avessi appresentato a Re, egli ti avrebbe dato ciento talenti d'oro, e però te ne voglio dare tanti quanti n'averesti da lui* und Sp *Demas quiero que lieues tanto del mio auer, Quanto darie Antioco por a mi confonder*. Jener weist nun das geschenk zurück: „Behalte es, du dürftest es nun nötiger haben als ich.“ Ap. sagte: „Du aber dürftest mehr freude daran haben als ich.“ Ein B eigentümlicher schluss der ganzen scene.

Nun abreise in folge dieser warnung wie in P. — „10 tage, nachdem er vom ufer abgestossen war, änderte sich das wetter“; in Vi 510 Vi 3332 *Stu Mon La R S f C* sind es 3 tage: *et tribus diebus totidemque noctibus mutata est pelagi fides*, in *L<sup>2</sup>* eine unbestimmte anzahl von tagen, in *L<sup>1</sup>* 2 stunden. — Nun schilderung des seesturms: die wellen spielen

1) Nur an einer stelle in β, der hs. von 1539, *Clavik*.



mit dem schiff wie mit einem ball, ein *B* eigener vergleich. „Silber und gold flogen auf den meeresgrund, gewänder und andere waaren versanken, und die leute ertranken“ = *S do ging in meres grunt alle kinglych xier von gold, silber, gewand und gestain des kinges Appolonii, alle sine diener ertranken*; nur in diesen beiden quellen. Auf einer planke schwimmt Ap. nun 3 tage und nächte (s. 7 f.). Der fischer nimmt ihn in seinen kahn auf (s. 8). Er verbringt die nacht bei demselben wie in *Jourd*. Er wäre nach meeresrecht dessen leibeigener (ib.). Der fischer schenkt ihm ein segeltuch um sich einzuhüllen (s. 9 f.).

Ap. geht nun auf den markt, wo der könig *Altistrates* mit seinen jünglingen ball spielt. Die badescene, und was damit zusammenhängt, fehlt, wie in *P*, *C* und *Jourd*; in *A* scheint sie mit der ballscene vermischt. Der name des königs wie in *Vi* 3332, *Sch* und teilweise in *R*, nahe steht *Vi* 510 *Alcestrates*. Er spielt aber nicht mit dem könige ball wie anderwärts, sondern leistet ihm nur durch das aufheben des balles einen dienst wie sonst in der badescene. Der könig fragt nun nach der herkunft des jünglings; der fischer, der plötzlich anwesend ist, gibt ihm auskunft, was nur hier vorkommt. Der könig gibt Ap. zum lohn für den geleisteten dienst ein neues gewand und lässt Ap. in sein haus führen.

„Dieser könig hatte keine anderen kinder als eine tochter, und die war sehr schön. Sie konnte nach dem brauche damaliger zeit wie andere fürstinnen geige spielen und tanzen; denn damals wäre es für eine fürstin eine schande gewesen, wenn sie dieses nicht gekonnt hätte, obwol sie es selten und nur vor ihren vätern übten.“

„Als sich desselben tages die genannte fürstin, namens *Lucina* zum spiele vorbereitet hatte, trat sie vor den vater und dessen gäste und begann zu spielen und zu tanzen, und zwar so schön, dass alle das essen stehen liessen und zusahen; denn sie staunten über ihr schönes spiel und ihren tanz.“

„Apollonius allein war nichts daran gelegen, weder an ihrem spiel noch an ihrem tanz. Da sagte einer, der neben Ap. sass: „wie denkst du über das spiel und den tanz?“ Da

schüttelte Ap. den kopf. Diess bemerkte die königstochter und wurde darüber so traurig, dass sie aller fröhlichkeit ver-gessend sich niedersetzte.“

„Da sagte der könig zu seiner tochter: „liebe tochter, erbitte dir von mir, was immer du haben willst, es wird dir gegeben werden.“ Auf Ap. zeigend sagte sie zum könige: „Solange ich diesen sehe, kann ich nicht fröhlich sein. Willst du mich fröhlich sehn, so erfülle das versprechen, das du mir soeben gabst, und befehl, dass ihm der kopf abgeschlagen und mir gebracht werde.“ Der könig fragte sie, wodurch er diess verschuldet habe. Da sagte die königin: „Ist das nicht schuld genug, dass er den kopf schüttelt, während alle mein spiel und meinen tanz loben?“ Darauf antwortete der könig . . . „liebe tochter, wir wissen nicht, warum er diess getan hat.“

Nun erst folgt die frage des königs an Ap., dessen er-widerung und deren rechtfertigung durch seine eigenen leistung-en. Die in extenso abgedruckte scene ist offenbar durch die biblische von der tochter der Herodias stark beeinflusst. Der name der prinzeßin ist *Lucina* wie in L<sup>1</sup> 56, 13. 109, 2, in Vi 3332 und R und daraus herstammenden fassungen.

Nun sofort, ohne den zwischenraum einer nacht, bitte der tochter, ihr Ap. zum lehrmeister zu geben, und unterricht durch denselben. Ebenso entfällt die erzählung von der krankheit der prinzeßin.

„Indessen warben grosse fürsten um die königin, weil sie schön und berühmt war, und, wer sie erhielt, *cilibischer* könig werden sollte. Aber der könig wollte sie keinem geben, sondern er wollte, dass sie sich selbst einen mann wählen solle.“

„Da geschah es eines tages, dass zwei fürsten . . . mit grossem gefolge kamen, und jeder von ihnen warb um die hand der königin. Da schrieb der könig einen brief an die tochter wie folgt: „liebe tochter, zwei grosse fürsten sind an-gekommen, und jeder von ihnen bittet um deine hand. Ich habe dir versprochen, dich nur jenem geben zu wollen, den du selbst erwählen wirst; aber ich weiss, dass den mädchen scham angeboren ist und nicht leicht eine zu einem wesen männlichen geschlechtes sagt: diesen mag ich. Darum schreibe mir, um dir die scham zu verringern, den namen desjenigen

auf, dem du angehören willst. Wähle nicht nur unter den beiden fürsten, die hierher gekommen sind, sondern aus der ganzen welt, sei er nun arm oder reich; denn das weiss ich, dass es keinen so reichen gibt, dass wir uns an reichthum nicht mit ihm messen könnten, und keiner auf der welt so arm ist, dass wir ihn nicht reich zu machen vermöchten.“

„Als die königin diesen brief erblickte, errötete sie vor scham. Dem vater die wahrheit zu schreiben, wäre schande; ihm nicht zu antworten, wäre schande; schade aber wäre es die wahrheit zu verschweigen. Besser aber ist eine geringe schande als schande und grosser schaden. So nahm sie denn ihre wachstafel und begann einen schönen anzugsstrich zu einem *A*. Als das ihre mutter sah, wunderte sie sich, da keiner der fürsten einen mit *A* beginnenden namen trug. Und als sie *A* geschrieben hatte,<sup>1)</sup> wurde die mutter böse und sagte zu ihr: „o böse und schamlose tochter, warum willst du dein geschlecht schänden, indem du edle fürsten beleidigst und einen armen seefahrer erwählst?“ Darauf antwortete ihr die tochter und sprach: „mutter, nicht dir wurde es überlassen zu wählen, sondern mir, und darum wähle ich mir den, der mir lieb ist; denn ich weiss, dass es bei der liebe nicht auf das vermögen sondern auf den edelsinn ankommt.“ Als sie das gesagt hatte, verliess sie die mutter und schrieb, dass sie *Ap.* wolle, und fügte bei: „wenn du mir ihn nicht gibst, verlierst du deine tochter.“ Den brief sandte sie ihrem vater.“

Hierauf ohne weitere zwischenscenen verabschiedung der freier und hochzeit des jungen paares. Wie man sieht, ist das oben abgedruckte eine starke umgestaltung des ursprünglichen. Es sind nur 2 fürsten, die werben, wie in *S*, *F* und *C*; sonst überall drei. Aus dem brief der tochter ist der brief des vaters geworden; vgl. *L*<sup>2</sup> 38 *quia prae pudore indicare non potui, per egram mandavi, quae ruborem non habet*. Dann kommt eine ganz fremde scene: sie ist aus Veldeke's Eneide herübergenommen und macht es eben dadurch wahrscheinlich, dass ein deutsches verlorenes original (nicht *S*, wie Haupt annahm) die quelle

---

1) In drucken von B heisst es „und als sie *A* geschrieben hatte, begann sie *P* zu schreiben, da wurde die mutter böse.“

der slawischen fassungen sei; vgl. Eneide 10611 ff.: die mutter fragt nach dem namen von Lavinia's geliebten „*nu sege mir, we he sî.*“ „*ich dâde gerne wan — owî, dat ich mir vorchte end mich skame.*“ „*nu skrif mir sînen namen . . .*“ . . . here tavele sî nam . . . Met angsten plânde sî dat was end solde skrîven Ênêas, doe her die moeder orlof gaf. dat Ê was der êrste boecstaf . . . „des moestu onsâlich sîn“ sprac die koninginne, „dat du dîne minne an den man kêres, da mede du dich onêres end allet dîn geslechte. Der brief der tochter lenkt wieder in den Apolloniusroman; vgl. L 40, 14 *cui si non me tradideris, a praesenti perdes filiam.*

Die nun folgende scene mit dem tyrischen schiffer spielt „fast ein jahr“ nach der hochzeit, worüber s. 22. Der schiffer erkennt ihn sofort und meldet ihm den tod des Antiochus und seiner tochter durch den blitz wie auch seine erwählung zum kaiser.

„Als Ap. seinem schwâher diese neuigkeiten mittheilte, erwiderte ihm dieser: „Aus zwei ursachen ist mir diese neuigkeit lieb und wegen eines ist sie mir unangenehm. Zum ersten ist mir alles, was dir ehre bringt, sehr angenehm, zum zweiten ist es mir lieb, dass ich nun weiss, dass ich mein kind einem grossen kônige gegeben habe; das aber ist mir nicht lieb, dass ich dich nicht mehr haben und einen so teuren menschen verlieren soll. Könntest du jedoch deinen sinn bezwingen, so bliebest du bei mir und noch heute legte ich meine kônigswürde nieder.“

Darauf sagte Ap.: „lieber kônig, für deine gunst danke ich dir; aber in meinem lande und ringsum hinterliess ich freunde und feinde, und es würde sich nicht geziemen, zeigte ich mich ihnen nicht und vergölte jedem nach seinem verdienst.“

Sogleich liess er ein schiff ausrüsten. Und als man das schiff vorbereitet hatte, trat er vor seine gemahlin und sagte zu ihr: „begehrenswerte kônigin, behalte diesen ring wol im gedächtniss. Ich muss in mein land die regierung anzutreten, und das wird nicht ohne grosse kâmpfe abgehn; während des krieges aber ist es wünschenswerter für dich bei der mutter zu sein als anderswo. Wenn es an der zeit sein wird, so

werde ich ehrenvoll um dich schicken; doch gläubé keinem als diesem ringe.“

Dann erst folgt die bitte der königin sie mitzunehmen und deren gewährung. Die obige scene ist umgewandelt unter dem einflusse des volkstümlichen ringmotivs; doch vgl. s. 62.

Sie fahren ab, zwei monate danach erfolgt die geburt des kindes und scheidod der mutter. Diese zeitbestimmung ist *B* eigen, meist sind es 9 oder 7 monate, dann natürlich nicht von der abfahrt sondern von der empfängniss an gerechnet, den gleichen terminus a quo haben nur die fassungen, die (wie Vi 480 Stu Mon La Inc I J Γ M) 7 tage nennen.

Jetzt erhebt sich ein sturm (vgl. s. 23). Aussetzung der leiche auf wunsch der matrosen; unter ihren kopf werden 2000 talente gelegt und der brief, der gleich hier im wortlaute angeführt wird (s. 134). Am dritten tage kommt sie nach der stadt *Effexa*, wo sie der arzt *Cerymon* findet. Über seinen schüler *Silemon* s. 51. Durch diesen wird sie in's leben zurückgerufen, dadurch dass er sie zum niesen bringt. „Keiner von euch staune über diese rede, noch meine er, es sei unwahrheit; denn das beweisen die schriften, dass die Juden den brauch hatten ihre lieben toten 30 (var. 40) tage lang aufzubewahren, indem sie den mit verschiedenen salben gesalbtén leib einnähten(?), ob sich etwa nach einer langen krankheit oder ohnmacht die seele noch im körper verborgen halte, was oft geschah, wie uns die meister mitteilen.“

*Silemon* wird mit 1000 talenten belohnt, *Cerymon* adoptiert *Lucina* und bringt sie dann auf ihren wunsch in den tempel der *Vesta*, was auf classische bildung des verfassers weist, da alle übrigen *Diana* haben.

*Ap.* schwört unterdessen bereits auf dem schiff (überall sonst erst nach der ankunft in *Tharsus*), „dass er 9 jahre lang nicht aus dem schiffe heraussteigen wolle ausser zum besuche seiner tochter, und in all den jahren sich nicht waschen noch rasieren wolle.“ Nur der letzte teil des schwures (auf haarschneiden und rasieren bezüglich) findet sich anderwärts.

Nun erst werden *Stragul* und *Dionisiades* eingeführt, die bei der ersten anwesenheit in *Tharsis* nicht erwähnt wurden. *Str.* ist hier der „verwalter“ des *Ap.*, wie in *F* sein *prevost.*

Das kind wird ihm anvertraut und *Tharsia* genannt. Es folgt die scene mit der sterbenden amme *Ligoria*.

„Da geschah es eines tages, dass Dionisiades aus dem gotteshause gieng und ihre tochter in reichem gewande vor ihr und Tharsia wie ihre dienerin hinter ihr. Als diess die hofleute sahen, begannen sie unter einander darüber zu reden und sagten: „diejenige, die hinter der frau geht, sei sie von woher immer, ist eine adelige; jene aber, die voran geht, ist der ehre nicht würdig.“ Da wurde Dionisiades sehr traurig.“ Die scene ist, wie man sieht, umgestaltet nach der bekannten stiefmutter-schablone.

Sie bestimmt nun den *Theophilus* zum morde (s. 53). Befreiung durch die piraten; er meldet zu hause, dass er sie ermordet habe; ob er seinen lohn erhält oder nicht, wird nicht gesagt (s. 55), wie auch die ganze folgende scene fehlt.

Die räuber bringen sie in die stadt *Mechilaria*. An den beiden andern stellen, wo der name vorkommt, gibt die hs.  $\alpha$  das eine mal *Mochylari*, das zweite mal *Mechylenie*. Die hs.  $\beta$  und die drucke von B, wie die polnischen und russischen fassungen weisen durchaus auf *Melchyna* und diese lesart dürfte für ihr gegenseitiges verhältniss von wichtigkeit sein, weil sie sicher falsch ist und somit einen gemeinschaftlichen fehler zeigt. Der ursprünglichen lesart, die ähnlich wie *Machilena* in R gelautet haben muss, kommt  $\alpha$  mit *Mechylenie* am nächsten. Der kuppler heisst hier *Stramota* das heisst eigentlich „schande“ und ist hier übersetzung von *leno*, was Vi 362, Vi 510, N am nächsten kommt, wo er *Leno* als namen führt. Über die folgende klage der Tharsia, das ausrufen in der stadt s. 56. Darauf die scene zwischen Tharsia und *Athenagor*, der hier zuerst auftritt. In den drucken und den polnischen und russischen fassungen heisst er *Anatagor*, was wol nur zufällig mit *Anatagoras* (neben *Anastagoras*) in F übereinstimmt; ohne abhängigkeit von einander hat wol hier wie dort der name *Anaxagoras* vorge-schwebt. Er gibt ihr ein pfund gold wie in J und I, während es sonst 40, in Vi 3332, R, S und W 20 goldstücke sind. Doch tut er hier noch mehr für sie: „Er mietete die kammer auf einen monat für Tharsia. Nachdem sie lange gehandelt hatten, gab er ihm 100 pfund goldes mit dem beding, dass

während eines monates ausser ihm kein männliches auge sie ansehen dürfe.“ Das handeln mit dem kuppler ist also aus der früheren scene hier hereingenommen.

Unterdessen kommt Ap. nach 9 jahren nach Tharsis. Sonst sind es überall 14 jahre, und diess ist auch das minimum, das noch vernünftig ist in anbetracht der erlebnisse der verkauften Tharsia; nur in Sp sind es nicht mehr als 10 *al cabo de diez anyos*, obwol früher Tarsiana beim tode der Licorides 12 jahre alt genannt wurde. Stragul meldet ihm nun den tod, Ap. „brüllt wie ein löwe vor schmerz“ und tut „das gelübde, dass er abermals zwei jahre auf dem meere sein und nicht aus dem schiffe steigen wolle, ausser wenn er bessere nachrichten höre“, wovon die andern nichts haben. Wer ihn herausruft, dem soll der fuss abgeschlagen werden, was die andern erst später bringen. Ein sturm treibt sie nach Mechylenie, Ap. heisst sie landen und sich ergetzen, weil heute „ein grosser und feierlicher tag“ sei, was zu *magna festa* oder ähnlich in Vi 362, Vi 510, Vi 3126 etc. (s. 128) stimmt. Seinen verwalter heisst er das geld nicht scheuen; „wenn auch euer herr unglücklich ist, soll doch die dienerschaft nicht unglücklich sein“ (vgl. L 80, 2 ff.).

Athenagor kommt nun auf das schiff, bietet dem, der Ap. rufe, 2 goldstücke, dieser weigert sich, Ath. geht nun selbst hinunter, wird aber abgewiesen — alles wie in L. Tharsia wird gerufen, Ath. verspricht ihr, sie für einen weiteren monat loszukaufen; wie in L<sup>1</sup> ist keine rede davon ihr geld zu schenken. Ihr erster versuch misslingt, Ap. gibt ihr 200 goldstücke wie in L und anderwärts, während es in Vi 3332, R und J nur 100 sind. Wie früher ist dann von einem geldversprechen des Ath. nicht die rede. Dann kommen die rätsel *piscis*, *navis*, *balneum*, *rotae*, *spongia* und *speculum*, also mehr als in L<sup>2</sup>, weniger als in L<sup>1</sup> und in anderer reihenfolge. Sie sind stark verändert, teilweise (vor allem *spongia*), wol auch durch die mangelhafte überlieferung, schwer verständlich. Sie lauten: *piscis* „Ich kenne ein haus (wenn du es errätst, so sage es), das haus rauscht, sein herr schweigt. Da kommt ein mann ohne pferd gefahren, der trägt zwirn auf dem schoss, er fängt den hausherrn und schleppt ihn weg; das haus aber läuft durch

löcher fort“; *navis* „Ich bin von hoher gestalt, die tochter eines schönen waldes; ich habe unsichtbare diener, die führen mich, und ich kenne sie nicht; viele wege durchlaufe ich und hinterlasse keine spur“; *balneum* „Ich sass auf einer heissen bank, doch hatte ich keine angst; ein ding hielt ich in der hand, vermöge dessen ich mich weniger schämte; das haus war kahl, der hausherr sass nackt mit den gästen“; *rotæ* „Vier schwesterchen sind es, die keinen spinnrocken brauchen; sie stehn nahe beisammen und fürchten niemanden; wenn sie von dannen eilen, so sprechen sie nichts mit einander, nur wenn man sie nicht einschmiert, dann schreien sie laut“; *spongia* „Welches geschöpf ist das, das nicht ein viertel gewicht hat; immer ist es kränklich und hat löcherige gedärme, so dass es niemals isst, doch gerne eier trinkt; im bauche reinigt es die eier, darum sichert sie die jungfrau“; *speculum* „Es ist etwas kreisförmiges, das aber kein knabe ist. Staunenswert ist seine eigentümlichkeit, dass es kein gesicht hat, und doch, wer eifrig darauf blickt, ein gesicht darin sieht.“

Ap. stösst sie von sich, so dass ihr blut aus der nase fliesst wie in L<sup>1</sup>, während in L<sup>2</sup> ihr knie, in R ihre wange verletzt wird. Nach ihrer klage ruft Ap. „freunde kommt“ etc. (s. 27). Nun wird der kuppler verbrannt, Ap. fährt nach Tyrus und von da nach Tharsis, wo er das schuldige ehepar steinigen lässt, von da nach Ephesus, so dass die reihenfolge dieser scenen, abweichend von L, dieselbe ist wie in V und H. Alles diess wird sehr kurz und ohne detail erzählt.

Im tempel erkennt ihn Lucina sofort, gibt sich aber nicht zu erkennen, weil sie Tharsia für seine zweite frau hält. Ap. und Tharsia opfern jedes eine edelsteingeschmückte, goldene krone. Beide züge finden sich nur in B. Ap. hält sie für eine göttin, erzählt seine schicksale, Lucina gibt sich zu erkennen — alles wie in L.

„Als Ap. diess hörte, wurde er ohnmächtig und fiel zu boden. Als er sich erholt hatte, begann er die seinen zu fragen: „Habe ich diese rede im traum gehört oder in wirklichkeit?“ (vgl. s. 128). Da trat Lucina hinzu und sagte: „Im traume sind wir beide bis jetzt gewesen, du ohne mich und ich



ohne dich; jetzt aber sind wir erwacht, da wir uns gefunden haben.“ Dieser feierliche abschluss der scene ist B eigen.

Er zieht dann nach Tyrus, von da nach Antiochia. Nun wird erst Elavik belohnt, dann der fischer — die umgekehrte reihenfolge wie sonst überall. Dann erst der besuch bei Al-  
tistrates, dessen namen er seinem sohne beilegt (s. 135 f.).

Ich hoffe, dass meine inhaltsangabe mit den proben, die ich in extenso anführte, den eindruck hervorgebracht haben, dass wir es in B mit einer besonders fein ausgeführten, poetisch empfundenen fassung zu tun haben, deren wahrscheinlich deutsches original (s. 143 f.) verloren zu haben wir bedauern müssen. Dasselbe zeigte einerseits verwantschaft mit *R*, andererseits aber mit verschiedenen andern fassungen, darunter durch den namen *Silemon* mit *H* und *P*, ohne dass aber beeinflussung durch *H* anzunehmen wäre.

---

## 4. Die gruppe des Gotfried von Viterbo.

### a. Gotfried's von Viterbo Pantheon (V).

Da Waitz MG. SS. XXII dieses stück nicht aufgenommen hat, war es nötig eine neue ausgabe desselben zu veranstalten. Mit Waitz unterscheide ich 3 redactionen, die sämtlich vom autor herrühren.

$V^1$  = Waitz's *C*, nach dem abdrucke des Cod. olim Fuldensis (*C 2*) in Germanicorum Scriptorum Tomus alter, ex bibliotheca Joannis Pistorii Nidani D. editio tertia curante B. G. Struvio, Ratisbonae, Sumptibus J. C. Peezii 1726. p. 175—181. Particula XI.

$V^2$  = Waitz's *D* nach der hs. 3406 der Wiener hofbibliothek (*D 3*). Zusätze von  $V^2$  sind durch cursiven druck, auslassungen desselben durch eckige klammern [ ] bezeichnet.

$V^3$  = Waitz's *E* nach der hs. 5003 der Pariser nationalbibliothek (*E 3*). Zusätze von  $V^3$  durch gesperrten druck, auslassungen durch spitze klammern < > bezeichnet. Varianten von  $V^2$  oder  $V^3$  erscheinen in runden ( ) klammern.

Für  $V^1$  habe ich noch Waitz's *C 5*, d. i. cod. Vind. 380 nachverglichen. Doch scheint dieser codex eine von einem schreiber durch benutzung von *L* oder  $V^3$  oder beiden verbesserte und ergänzte fassung. Seine lesarten erscheinen als varianten unter dem text.

1) Übereinstimmungen von  $V^1$  mit  $L^1$ :

11 *fames tam duriter angit* = *duram famem*  $L^1$  16, 3  
*dura fames*  $L^2$ .

15 *caro nuda tremit* = *stans in litore nudus*  $L^1$  21, 11  
abweichend  $L^2$ .

17 *fallax super equora numen* = *rector pelagi*  $L^1$  21, 12  
*praedator maris*  $L^2$ .

- 21 *speciem juvenis = primam speciem iuuenis* L<sup>1</sup> 22, 13  
*prima specie iuuenem* L<sup>2</sup>.
- 40 *pulcherrima filia regis = filia regis speciosa* L<sup>1</sup> 28, 2  
*filia regis* L<sup>2</sup>.
- 55 *quod volo, quesisti = talem concupisti, ad quem ego  
tibi coniungere optavi* L<sup>1</sup> 41, 4, ∼ L<sup>2</sup>.
- 133 *Vade puella foras = Vade et rogo ulterius non me  
appelles* L<sup>1</sup> 88, 8 *Nolo me ulterius appelles* L<sup>2</sup>.
- 2) Übereinstimmungen mit L<sup>2</sup>:
- 1 *matreque defuncta = ex amissa coniuge* L<sup>2</sup> ∼ L<sup>1</sup> 1, 3.
- 6 *unde parat fraudem = nouum genus nequitiae exco-  
gitabat* L<sup>2</sup> ∼ L<sup>1</sup> 5, 1.
- 136 *pulsaque calce patris = calce eam percussit* L<sup>2</sup> *impel-  
lens* L<sup>1</sup> 97, 9.
- 3) Auch die zusätze von V<sup>2</sup> zeigen die gleiche mischung, obwol natürlich nicht gefolgert werden kann, dass dieselbe mischhandschrift von L zu grunde lag: Übereinstimmungen mit L<sup>1</sup>:
- sed sordis =* L<sup>1</sup> 86, 10 *et sordis* L<sup>2</sup>.
- iniquo =* L<sup>1</sup> 86, 12 *iniqui* L<sup>2</sup>.
- et stirpe =* L<sup>1</sup> 87, 6 *stirpe* L<sup>2</sup>.
- tuorum = dolorum* L<sup>1</sup> 87, 8 *doloris* L<sup>2</sup>.
- maximas =* L<sup>1</sup> 88, 2 ∼ L<sup>2</sup>.
- produxeris =* L<sup>1</sup> 88, 7 *perduces* L<sup>2</sup>.
- rätsel vom anker = L<sup>1</sup> 93, 7 ∼ L<sup>2</sup>.
- spera est que non est =* L<sup>1</sup> 95, 2 *sphaera non est* L<sup>2</sup>.
- rätsel von den rädern = L<sup>1</sup> 96, 1 ∼ L<sup>2</sup>.
- et apprehensa veste = et adprehendens lugubrem vestem* L<sup>1</sup>  
97, 8 *et tenens lugubrem manum* L<sup>2</sup>.
- 183 *sede tribunali = sedens pro tribunali* L<sup>1</sup> 110, 9 *se-  
denti sibi* L<sup>2</sup>.
- 185 *quod faciunt fata = quia fati munus impleuit* L<sup>1</sup>  
111, 9 *tu ipse titulum legisti* L<sup>2</sup>.
- 4) Übereinstimmungen von V<sup>2</sup> mit L<sup>2</sup>:
- 81 *fluctibus ejectum = ex fluctibus expulsum* L<sup>2</sup> *flucti-  
bus effusus* L<sup>1</sup> 48, 10.
- 130 *Leno Leoninus =* L<sup>2</sup> *leno* L<sup>1</sup> 66, 7.
- Et erigens se resedit =* L<sup>2</sup> *Erigens se ergo adsedit* L<sup>1</sup>  
88, 1.

- vicem* = L<sup>2</sup> *uocem* L<sup>1</sup> 88, 3.  
*Nunc* = L<sup>2</sup> *Nunc ergo* L<sup>1</sup> 88, 7.  
*discede* = L<sup>2</sup> *vade* L<sup>1</sup> 88, 8.  
*detentus enim luctu et renovata crudelitate tabesco* =  
*recenti e. l. ac r. cr. t.* L<sup>2</sup> *recentem enim mihi renouasti dolorem* L<sup>1</sup> 88, 9.  
*innumeris ... catervis* = L<sup>2</sup> *innumera ... caterua* L<sup>1</sup> 91, 12.  
*tante esse prudentie* = *huius e. pr.* L<sup>2</sup> *talem prudentiam habere* L<sup>1</sup> 92, 4.  
*sed intus plena* = L<sup>2</sup> *et non est nudata* L<sup>1</sup> 95, 3.  
*divini sideris instar* = L<sup>2</sup> *radianti luce coruscus* L<sup>1</sup> 95, 7.  
*nisi quod sibi* = *nisi in se quod* L<sup>2</sup> *nisi quid* L<sup>1</sup> 95, 8.  
*qui tendimus* = L<sup>2</sup> *quae scandimus* L<sup>1</sup> 96, 8.  
*grandes scale sunt et gradus* = *grandes ad aules scalae gradus sunt* L<sup>2</sup> *Nam gradus scalae* L<sup>1</sup> 96, 13.  
*conserti* = L<sup>2</sup> *conseruntur* L<sup>1</sup> 97, 1.  
*rede der Tharsia* = L<sup>2</sup>  $\sim$  L<sup>1</sup> 97, 4.  
*in iram conversus surrexit et calce eam fortiter percussit* = *in iracundia uersus surr. et c. eam perc.* L<sup>2</sup> *At ille impellens eam* L<sup>1</sup> 97, 9.  
*ab eius crure* = *de genu eius* L<sup>2</sup> *de naribus eius* L<sup>1</sup> 97, 10.  
*186 Tharsia progreditur* = *Puella .... processit* L<sup>2</sup> *filiam proferens* L<sup>1</sup> 111, 14.

5) Mit einzelnen handschriften:

113. 114 *Flothemia* = *Philothemia* La Vaticanus, *Filotema* neben *Silothema* Mon, *Filatemia* neben *Philitemia* Stu M, *Philotenia* neben *Filotemiade* Inc, *Filitenna* Vi 480, *Philotenne* G, *Philoten* P, *Filochernia* I, anderes s. u.  
*Qui sinit* = *qui non sinit* hs  $\beta$  *non sinit* L<sup>2</sup> *non sinet* L<sup>1</sup> 87, 11.  
*ferientis* = hs.  $\beta$  (doch auch R) *ferientes* L 86, 12.  
*victa* = hs. T *cincta* L<sup>2</sup> *compta* L<sup>1</sup> 94, 9.  
*rursusque manus remittunt* ähnlich hs. T Be Vi 362 Vi 510 Vi 480 Stu Mon M *manibusque remittor in auras* L 94, 11.

Auf die aufforderung des famulus zur königlichen tafel zu kommen erwidert Ap. 33 *Non ego regali sum dignus in ede vocari nec convivari neque sede honoris locari* = Be *dic*

*domino tuo quia habitu isto non decet apud regem compari,*  
ähnlich *S C J F Bell.*

- 6) Die mischhs., welche  $V^2$  benutzte, stand mit der quelle von *RWe* in einer gewissen beziehung; vgl.

*Sum non violata pudore = non sum violata pudore RWe*  
*numquam uiolauī pudorem L 87, 1.*

*Redde polo faciem mentemque = RWe Redde caelo faciem*  
*animos L<sup>2</sup> Redde oculos caelo et animum L<sup>1</sup> 87, 10.*

*heu = RWe audi L<sup>2</sup> o L<sup>1</sup> 87, 13.*

*luctabor = RWe L<sup>2</sup> luctor L<sup>1</sup> 88, 1.*

*cum domo sua = RWeL<sup>2</sup> cum domo L<sup>1</sup> 90, 13.*

*misit se puella = misit se RWe misit caput L<sup>2</sup> ∼ L<sup>1</sup>*  
*97, 4.*

- 7) Die zusätze von  $V^3$  sind unbedeutend mit ausnahme des ersten, der das rätsel des Antiochus bietet. Über *vereor* für *vehor* vgl. s. 134, *patrem* für *fratrem* haben ebenso *Vi 226 Vi 3129 Be Stu A H.* Auffällig ist 18 *fitque noverca fera V<sup>3</sup>*, was sicher das ursprüngliche bietet gegen das *fit gravis atque fera* von  $V^1$  und  $V^2$ .

Cronica de Apollonio. His temporibus Apollonius, rex Tyri et Sidonis, ab Antiocho juniore Seleuco rege, a regno Tyri et Sidonis fugatur: qui navigio fugiens mira pericula patitur, sicut in subsequentibus versifice exponemus.

De Apollonio rege Tyri et Sidonis et de eius infortuniis atque fortunis tempore Seleuci Antiochi.

1. Filia Seleuci regis stat clara decore,  
matreque defuncta pater arsit in eius amore:  
res habet effectum, pressa puella dolet.
2. Stat scelus occultum, sed non remanebit inultum.  
ante patris vultum flet pressa puellula multum,  
crimen inhumanum corde patrasse manu.
3. Sorde jacente patre rumor volat undique late,  
qua niteat specie sua filia, qua probitate;  
hec tamen in populo sordida culpa latet.
4. Patre requisito, verboque satis repetito,  
poscitur, ut proprio tradatur nata marito;  
progenies regum namque rogabat eum.

5. Corde pater doluit pro nata sepe rogari;  
solus enim voluit violentus amator amari,  
nec cupit hanc alii cum ratione dari.
6. Unde parat fraudem, qua se queat ipse tueri:  
ante suam portam problemata jussit haberi.  
„qui sciet hec“, inquit, „dicere, sponsus erit.“

Problema . Scelere vereor, materna carne vescor; quero pa-  
Antiochi<sup>1</sup> trem meum, matris mee virum, uxoris mee  
filium, nec invenio.

Solutio  
Apollonii

7. Tunc et Apollonius Tyrus regnabat honestus,  
cui satis infestus fuerat rex ille scelestus,  
cuius et (ab) insidiis mira pericla tulit.
  8. Tyrus Apollonius, predoctus grammate legis,  
Antiochi regis scelerum problemata legit:  
„cum patre concubuit filia“ dixit ei.
  9. Crimine detecto metuit penalia lector;  
nam dolet Antiochus patulo problemate lecto,  
et parat ut pereat, qui modo lector erat.
- De (eodem) 10. Cedit Apollonius tormenta timens inimici,  
Apollonio fu- navigio celeri Sidonia regna reliquit,  
giente a facie que prius incoluit, regna paterna sibi.  
Antiochi. 11. Dum fugiens plangit, Tharsensia littora tangit,  
qua populos immensa fames tam duriter angit,  
ut pereant vita, si tribulentur ita.
12. Hec ubi presentit, rex subvenit (pres. populo favet)  
esurienti,  
copia frumenti populo (genti) prestatur ementi,  
atque dedit gratis pondera multa satis.
  13. Hoc erat auxilium, quo salva fit illa propago,  
unde fit in pago mox aurea regis imago,  
qua sibi perpetuo munia laudis agunt.

---

1) Findet sich in *C5*, da es aber in *C2* und *D3* fehlt, gehört es doch wol nicht *V*<sup>1</sup> an, sondern ist durch glossierung hereingekommen. — filium] filiam *C5*. — nec] et non *C5*.

14. Erigit interea pergens super equora vela.  
dum sine cautela pergunt, movet unda querelam,  
ventus enim validus turboque grandis erat.
15. Turbine de celis ruptis super equora velis  
regia pompa perit; sed opes Neptunus ademit:  
enatat infelix rex, caro nuda tremit.
16. Nuda sub algore stant viscera plena dolore,  
dedita merore nudataque prorsus honore.  
dum data damna dolet, rex ea dicta movet:
17. „O male Neptune, fallax super equora numen,  
quo rota Fortune convertit in ima cacumen  
et cito precipitat, que meliora parat!
18. Que mihi Sidonem Fortuna dedit regionem,  
nunc male perversa nomen mihi tulit et omen,  
fit gravis atque fera (fitque noverca fera), que  
mihi mater erat.“

Item de  
<eodem> Apol-  
lonio naufra-  
gium passo.

19. Astitit interea misero piscator et inquit  
„Heu, quia te juvenem miserum fortuna relinquit!  
dic, quis es? unde venis?“ Naufragus inquit ei: ✓
20. „Qui fueram non sum, pelago quo nescio veni,  
naufragus egredior, nomen Neptunus ademit.  
tu pietate Dei, vir, miserere mei!“
21. Ille videns speciem juvenis, formamque decoram,  
tradit ei medie chlamydis, qua fungitur, horam,  
contulit hospitium. pavit et absque mora
22. Convaluit, dum concaluit caro frigida regi (regis).  
hospes ei bona pauca dedit, sed largus adegit.  
lectulus hospitii stramina pauca dedit.
23. Naufragus inquirat, qua vir solet arte potiri, ✓  
que bona sortiri, quod opus nunc possit iniri,  
ut valeat miseri surgere vita viri.
24. Parvulus hospes ait: „Soleo piscando (quandoque)  
vagari,  
retia mando mari. solitus sum pauca lucrari:  
esto mihi socius, si cupis, arte pari.

25. Si tamen ignores piscantis inire labores,  
aut si majores alibi sperabis honores,  
est tibi materies utilis ante fores.
26. Archistrates<sup>1)</sup> (*Archistrates*) rex est dominus nostre  
regionis,  
curia regalis satis est ornata patronis,  
qua bene te poteris plus recreare bonis.
27. Utere veste mea, regisque require plateam!  
filia regis ea residet, constante chorea,  
rexque per arva meat: vade, videbis ea!"
- Item de Apol- 28. Regis erant festa, juvenes lusere palestra.  
lonio ubi naufragus ad gesta veniens predoctior extat.  
(qualiter) aspicit Archistrates<sup>2)</sup> (*Archistrates*): virque jocusque  
suscipit eum placet.
- rex Archistra- 29. Dumque pila ludunt, jaciunt, manibusque retrudunt,  
tes<sup>3)</sup> [et dat ei incaluit ludus: placuit super omnia nudus,  
filiam suam]. naufragus arte sui primus ubique fuit.
30. Balnea regis erant solita statione parata:  
dum venit Archistrates (*Archistrates*) regalia ferre lavacra,  
naufragus ingreditur, servitioque<sup>4)</sup> (*obsequioque*) vacat.
31. Hic ubi se regi servi moderamine jungit,  
rex bonus injungit regalia membra perungi,  
pectora dans lavacro rite lavanda suo.
32. Dum placet obsequium, jam regia mensa paratur.  
naufragus ad mensam precone vocante vocatur;  
ast homo nudatus verba dedisse datur:
33. „Non ego regali sum dignus in ede vocari  
nec convivari neque sedis honore locari;  
totus enim perii me spoliante mari.“
34. Retulit hec regi missus, qui jussa peregit.  
rex ubi dicta legit, vestes miseratus adegit.  
hic, ubi dona vehit, nuda verenda tegit.

1) Alcitrates C 5.

2) Alcitrates C 5.

3) Alcistrates C 5.

4) officioque C 5.



35. Curia regalis convivium magna perornat,  
 egregia norma rex gaudia magna reformat,  
 inclytus ornatus lustrat utrumque latus.
36. Gaudia de more resonant, rex fulget honore:  
 naufraga pauperies, nimio depressa pudore,  
 erubuit comedens, dum sua damna dolet.
37. Deflexo capite dum naufragus ille sederet,  
 et rex et proceres sua gesta notanda viderent,  
 arguitur juvenis tristitia facta gerens.
38. Dicit ad hec quidam: „quod cogitat ille, notavi:  
 aurea, si poterit, clam tollere vasa putavit.“  
 nobilis Archistrates<sup>1)</sup> (*Archistrates*) „non ita sentit“, ait.
39. „Imo recordatur, quia naufragus expoliatus,  
 non habet ornatus, quales decet hos comitatus.  
 tristior est cunctis et dolet ipse sibi.“
40. Advenit interea pulcherrima filia regis.  
 organa cum citharis cantumque decenter adegit,  
 unde domus regis gaudia magna vehit.
41. Virgineos gestus et cetera curia laudat.  
 naufragus arguitur, cur non super omnia plaudat.  
 rex ait: „o socie, nonne puella placet?“
42. Ille refert: „bone rex, strepitum nunc, si placet, arce!  
 filia non artem novit, sed percipit artem.  
 ars“, ait, „arte mei plena patebit ei.“
43. Filia desistat, si noscere vis citharistam,  
 porrigat huc citharam; nos experiemur in ipsa:  
 curia percipiet, quid mea musa potest.“
44. Surgit Apollonius facie formaque decora.  
 intonuit cithara, dedit organa voce sonora.  
 visus eis satis est Orpheus arte bona.
45. Audit et obstupuit Cleopatra puella canorem,  
 prebuit et juveni (prebet Apollonio) magnum re-  
 verenter honorem,  
 hunc quoque doctorem vult sibi virgo fore.

---

1) Alcitrates C5.

46. Traditur extemplo Cleopatra docenda magistro,  
tradidit et juveni varios pater ipse ministros  
et loca distribuit cantibus apta sibi.
47. Docta satis tandem cithara miroque canore  
doctoris bona virgo sui fervebat amore:  
languida de more pectora virgo fovet.
48. Nescit Apollonius, qua langueat arte puella,  
indicat ista patri. metuit pater edita verba  
ingrediturque tacens, qua gravis illa iacet.
49. Filia conticuit. querit pater, unde doleret.  
incipit hec flere, lachrymas gemitumque movere.  
plorat et ipse pater viscera mesta ferens:
50. „Filia, quid pateris?“ „Gravis est mihi passio“<sup>1</sup>, dicit,  
„solvere quam medici nequeunt neque prorsus amici.“<sup>2</sup>  
„ve mihi! cur moreris? dicito, queso, mihi!“
51. Illa refert: „discede, pater, modicumque quiescas,  
nam mihi plus morbi tua jam presentia prestat,  
scriptaque suscipies, ex quibus ista scies.“<sup>2</sup>
52. Filia scripta parat, quibus hec dat gesta notari:  
„nolo maritali regi neque sponsa rogari<sup>1</sup>) (vocari);  
naufragium passo me, pater, oro dari.“
53. Naufragus ignorat, que filia scripta subegit,  
et tulit hec regi. rex sustulit atque relegit  
menteque collegit, quid data (que sibi) charta vehit.<sup>2</sup>)
54. Visitat in thalamo rursus pater ipse puellam  
et, que scripta dedit, manibus conclusa reservat  
ac verbis placidis intulit ista sibi:
55. „Que mihi scripsisti, si, filia, corde petisti,  
quod volo, quesisti, nec in hoc tibi quero resisti.  
quod petis, ecce dabo, namque libenter ago.
56. Non genus aut patriam juvenis, non nomina scimus;  
sed, si virtutes actusque notare velimus,  
regibus est potior nec probitate minor.“

1) vocari C5.

2) velit C2.

57. Leta puella satis languoribus evacuatis  
 oscula dat patri surgens sanissima gratis (gratissima  
 satis).  
 gaudet et optatis voce reversa patris.
58. Hoc ita prescito juveni favet illa cupito.  
 leta nec invito contraditur ipsa marito.  
 quo satis ascito sana fit illa cito.
59. Copula regalis mandatur et aula parari,  
 ille coronari, rex et gener inde vocari:  
 in solio soceri sedet honore pari.

Item de Apol-  
 lonio, ubi mor-  
 tuo Antiocho  
 ipse elegitur  
 in imperium  
 Antiochie.

60. Antiochus moritur; nam fulminis igne crematur.  
 filia cum patre parili de sorte necatur.  
 materies cineris corpus utrumque fuit.
61. Rege carent proceres regemque creare laborant.  
 quilibet illorum dominum se velle perorat,  
 quisque sibi dominum querit Apollonium.
62. Hunc dominum fieri primatum turba requirit,  
 poscit et asciri regnique decore potiri.  
 hec ita sortiri fata dedere viri.
63. Littera missa foras et missus ubique laborat  
 et satis explorat, qua rex manet orbis in ora.  
 per varios fluctus missa carina volat.
64. Dum cito festina premit equora missa carina,  
 vidit Apollonius venientia vela marina  
 et stetit in prora querere facta nova.
65. Querit et a nautis, quid agant, que sint nova rerum,  
 si vel emenda gerunt vel ibi venalia querunt.  
 respondent homines et nova magna ferunt:
66. „Mortuus Antiochus rex est, dominus dominorum,  
 querit Apollonium regem robur seniorum;  
 hunc etenim solum regna tenere volunt.
67. Innumeri iam legati mittuntur in orbem  
 querere per patrias, per singula regna vel urbes.  
 nos quoque legati mittimur ista pati.

68. Dicite, queso, viri, quo debeat orbe requiri,  
quo studio, qua parte queat quesitus adiri (questus  
reperiri);  
orbis enim dominum, patria querit eum.“
69. Archistrates<sup>1)</sup> (*Archistrates*) loquitur genero caute reticente:  
„quis sit Apollonius, non nosco (nescimus), suive  
parentes (*suosve parentes*, eumque potentem).  
miror, ubi latuit, qui modo summus (tantus) erit.“
70. Ridet Apollonius conceptaque gaudia celat.  
se prius ignotum socero ridendo (post pauca) revelat,  
exprimit et nomen, quo reverendus erat.
71. „Hic ego sum“, dixit, „quem nuntius iste requirit.  
ergo, pater, jubeas, si me cupis orbe potiri:  
omne, quod est vel erit, me quoque subdo tibi.
72. De nihilo nihilum pietas tua me relevavit,  
rebus adornavit, socero sponsaque beavit,  
regem restituit, me recreavit“, ait.
73. Hoc pater audito loquitur verbo redimito:  
„filia, quid facimus? tu glorificata marito,  
ante virum propera, gaudia funde cito!
74. Tolle, gener, gemmas, aurum totumque decorem,  
Antiochum tollas, quo congaudemus, honorem,  
sponsaque te sequitur munera multa movens.
75. Tu mihi par fueras — nunc orbe tuo dominaris,  
filius ante mihi — dominus nunc esse probaris:  
perge precor, fili, suscipe regna tibi!“
76. Pergit Apollonius socero cum pace manente,  
pergunt et naute vento valido veniente,  
letaque prosequitur sponsa vocata virum.
77. Coniuge pregnante redit (*pergit*) (hinc), qua venerat  
ante;  
sed maris in medio male tempestate minante  
parturiens mater mortua visa jacet.
- Apollonius  
tendit (*redit*,  
pergit) Antio-  
chiam, sed uxor  
eius in partu  
mortua projici-  
tur in mare  
(in mare pro-  
jicitur).

1) Alcitrates C'5.

78. Filia viva quidem, sed mater obisse putatur.  
capsa satis digna (digne) pro funere clausa paratur,  
quam sibi pro tumulo rex tribuisse datur.
79. Fertur et indulta pro morte pecunia multa,  
qua fierent pulchra domine quandoque (*pro nobilitate*)  
sepulchra  
congrua regine, cum (*si*) maris aura.<sup>1</sup> (unda) sinet.
80. Flebilis hac arca (*arta*) dum femina ponitur arca (*arca*),  
arca tulit chartam conscripto grammate partam,  
que loquitur, que sit, quid velit, unde venit.
- [81. In mare projicitur, per littora multa vagatur.  
reperit hanc medicus. reserat. medicina paratur.  
femina concaluit viva movetque caput.]
81. *Dummodo Neptunus rejicit per littora funus,  
funereum munus marium sinus excipit unus,  
fluctibus ejectum sicca retentat humus.*
82. *Architrates nata defuncta jacet Cleopatra.  
suscipit hanc Cerimon medicus. capsa reserata  
carta refert, que sit, quid velit, unde natat.*
83. *Ordine regali tumulus de more parari  
et rogus aptari mandatur et illa cremari.  
discipulus medici sorte (forte) vocatus ait:*
84. *„Non opus est, viri, corpus tumulumve parari,  
rursus ad hanc vitam regina potest revocari:  
hanc mihi doctrinam physica nostra parit.“*
85. *Dicit ei Cerimon: „puer es, stulta meditaris.  
mortua, mersa mari, qua sorte potest animari?“  
discipulus saliens: „ecce, videbis“, ait.*
86. *„Sepe secundina partus veniente ruina  
se nimis inclinat matrix, male viscera minat:  
unde solet mulier mortis inire viam.*
87. *Crede mihi, Cerimon, vultumque remitte minacem,  
respice, quod gelidum stringit diafragma toracem:  
sic quasi defuncta visa puella jacet.“*

---

2) unda C 5.

88. *Alter ait: „si reginam de morte vocabis,  
corpora mortua, funera torrida viva probabis,  
me tibi discipulum mancipiumve dabo.“*
89. *Ille parans aptum lectum modice calefactum,  
ex oleo tactum calido manibusque retractum  
imposuit corpus sepe calente manu.*
90. *Ignibus appositis unguenta perobtina misit.  
mox ubi concaluit, flatum pulsumque remisit.  
dum bene convaluit, pauca loquela redit.*
82. 91. *Mortua regina loquitur sumpta medicina:  
„huc licet, o medice, me vexerit aura marina,  
sum quia regina, turpia nulla sinam.*
83. 92. *Vivere casta volo, mea jam tibi munera dono,  
ne violanda thoro tribuar, lacrimosa peroro,  
non habitare foro prostituenda volo.“*
84. 93. *Annuit et (Sic medicus) mane tulit hanc ad templa  
Diane,  
ordine virgineo qua precipit hanc habitare  
atque dee vane pinguia thura dare.*
94. *Tristis et infelix plorat regina fidelis,  
virginibus sociata sacris velataque velis.  
cogitur Ephesiis solvere vota deis.*
95. *Dum genus et mores eius didicere sorores,  
flos quasi per flores majores captat honores,  
summa fit in cunctis, cum minor ante foret.*
96. *Sic apud Ephesios velut abbatissa moratur,  
virginibus multis probitate sua dominatur  
est et apud Grecos majus ubique caput.*
- Apollonius 85. 97. *Pergit Apollonius nimium pro conjuge plorans.  
relicta filia in Tharsorum portum modica sortitur in hora.  
urbe Tharsia suscipit hunc populus, pergit et ipse foras.*
- (Tharsia in 86. 98. *Parvula nata quidem cito commendatur ibidem.  
urbe) pergit rex redit in patriam, quam rexerat ordine pri  
Antiochiam. dem.  
hospita non tenuit cum pietate fidem.*

87. 99. Filia regis erat ex nomine Tharsia dicta  
 urbeque Tharsorum populo rogitante relicta.  
 post data suppliciis hospitis arte fuit.
88. 100. Tranquilio<sup>1</sup> tunc hospes erat, cui parva puella  
 est data, quam conjunx Dionysia nomine servat:  
 Tharsensis patria servat, honorat eam.
89. 101. Hospitis unica filia parvula tunc generata  
 est, cui Tharsia filia regia fit sociata.  
 utraque nunc nata stat paritate rata.
90. 102. Regis et ex thalamis nutrix ibi digna remansit,  
 ubere cujus ali pater hanc pro tempore sanxit,  
 que vacat obsequiis nocte dieque suis.
91. 103. Una fuit nutrix et vita coeva puellis,  
 gloria dissimilis; genus est et forma rebellis:  
 parque dee Veneri Tharsia pulchra fuit.
104. *Rebus in extremis nutrix moritura laborat,  
 nomine Licorides, fatum sua Tarsia plorat.  
 illa loquens alios jussit abire foras.*
105. *„Regia tu proles! cognosce tuos genitores:  
 Tyrus Apollonius patrios tibi servat honores.  
 Antiochi regni tu diadema coles.*
106. *Est tibi rex anus Architrates Cleopatraque mater,  
 que moriens te parturiens partus feritate,  
 nescio quo marium fine sepulta jacet.*
107. *Me tibi nutricem dedit extincta genitrice  
 te modo felicem videro, me perdis alicem.  
 tu mihi post mortem virgo repende vicem.*
108. *Tarsia respondet: „patrem mihi Tranquillionem  
 credideram; tu commemoras regem genitorem:  
 non sum que fueram. que nova dicta moves!“*
109. *Illa refert: „ego vota tui patris omnia novi.  
 non caput aut barbam tondere vel ungere vorit,  
 donec te videat: spes tua vivat ob id!“*

---

1) Stranguilio C 5.

92. 110. Virgo decennalis fuerat, cum (*dum*) sedula nutrix,  
 Fine diem claudens (*Licorides moriens*) tulit  
 ultima gaudia lucis.  
 littore Neptuni tunc sibi tumba fuit.
93. 111. Ingemuit pro morte nimis nutricis alumna,  
 quotidie lamenta movet, quia luctus inundat.  
 sola petit tumulum Tharsia sepe suum.
94. 112. Regius ornatus dum virginis acta decorat,  
 totus eam populus laudat, reveretur, honorat.  
 hospitis invidia nascitur absque mora;
95. 113. Filia nam propria (*Filia Flothemia*) minus hac  
 formosa videtur,  
 et minor ornatus, quo glorificetur, habetur.  
 omne tulit secum Tharsia virgo decus.
96. 114. Precipitur servi manibus clam virgo necari,  
 eius ut ornatu queat altera virgo parari  
 et magis aptari splendidiorque dari.  
 (*filia Flothemia splendeat arte pari*)
97. 115. Tranquilio<sup>1</sup> dum sepe suo servo iubet ista,  
 hospita pessima plus Dionysia mandat et instat;  
 clam tamen id querit sponsus et illa geri.
- Tharsia, filia Apollonii capitur a piratis et venditur lenoni in civitate Militena (Theophilus servus Tranquilionis vadit occidere Tharsiam ad tumulum nutricis sue supra mare).
98. 116. More suo tumulum nutricis virgo requirit.  
 servus, ut hanc perimat, clam mane paratior  
 (*Theophilus*) ivit.  
 fata sue famule Tharsia plorat ibi.
99. 117. Virgo videns animum servi petiit misereri.  
 vir mala corde gerit neque vult pietate moveri;  
 imo tenens gladium: „mors tibi“, dixit, „erit.“
100. 118. Dum timet illa viri collum feritate feriri,  
 plorat et inquit, cur debeat istud iniri:  
 „dic, homo, cur morior?“ retulit ille sibi:
101. 119. „Fata tue mortis species tua pulchra meretur  
 et bonus ornatus, qui te gradiente videtur.  
 auferet hoc secum nostra puella decus.“

1) Stranguilio C 5.



102. 120. Dum ratiocinium perimenda puella teneret  
(moveret),  
turba piratarum videt hanc (Concitus hanc  
pirata videt) satagitque tenere.  
servus abit fugiens, sola puella sedet.
103. 121. Mirantur naute faciem formamque decoram.  
preda fit egregia, quam ferre pirata (quam  
tollere nauta) laborat.  
Tharsia dum rapitur, navigat absque mora.
104. 122. Procidit ante pedes regina puella virorum  
narrat et horribiles casus mortisque suorum  
et petit, ut parcant commaculare thorum.
105. 123. Dicit eis: „Curate mei misere misereri,  
turpibus obsequiis ne me jubeatis haberi;  
credite, quod fuerim filia regis heri.
106. 124. Me peto vobiscum sub virginitate tueri;  
artibus et meritis justis scio justa mereri,  
sepe meis manibus questus honestus erit.“
107. 125. Complacuit nautis, quod provida Tharsia dicit,  
et juvenum mentes ornata locutio vicit,  
castaque prevaluit virgo relicta sibi.
- Tharsia ven- 108. 126. Vela dedit ventis, tulit altos nauta meatus.  
ditur a piratis virgo sue carnis nullos capit inde reatus.  
in urbe Milite- urbs Militena<sup>1</sup> rati littora prima facit.  
na<sup>1</sup>, ubi regnat
- Athenagoras, 109. 127. Magnus Athenagoras rex prefuit in Militena.  
qui salvat eam urbs populo plena fuit, inclyta, dives, amena.  
a stupro. civibus in medio grande lupanar erat.
110. 128. Tharsia venalis media producta platea  
dum super arva meat, concurrat ab urbe chorea;  
nam maris esse deam turba putabat eam.
111. 129. Venditur emptori, qui stupra tenet regionis,  
arte lupanari vendebat jura pudoris.  
actor erat scorti turpis amore jori.

---

1) Militena C 5.

92. 110. Virgo decennalis fuerat, cum (*dum*) sedula nutrix,  
 Fine diem claudens (*Licorides moriens*) tulit  
 ultima gaudia lucis.  
 littore Neptuni tunc sibi tumba fuit.
93. 111. Ingemuit pro morte nimis nutricis alumna,  
 quotidie lamenta movet, quia luctus inundat.  
 sola petit tumulum Tharsia sepe suum.
94. 112. Regius ornatus dum virginis acta decorat,  
 totus eam populus laudat, reveretur, honorat.  
 hospitis invidia nascitur absque mora;
95. 113. Filia nam propria (*Filia Flothemia*) minus hac  
 formosa videtur,  
 et minor ornatus, quo glorificetur, habetur.  
 omne tulit secum Tharsia virgo decus.
96. 114. Precipitur servi manibus clam virgo necari,  
 eius ut ornatu queat altera virgo parari  
 et magis aptari splendidiorque dari.  
 (*filia Flothemia splendeat arte pari*)
97. 115. Tranquilio<sup>1</sup> dum sepe suo servo iubet ista,  
 hospita pessima plus Dionysia mandat et instat;  
 clam tamen id querit sponsus et illa geri.
- Tharsia, filia Apollonii capitur a piratis et venditur leononi in civitate Militena (Theophilus servus Tranquilionis vadit occidere Tharsiam ad tumulum nutricis sue supra mare).
98. 116. More suo tumulum nutricis virgo requirit.  
 servus, ut hanc perimat, clam mane paratior  
 (*Theophilus*) ivit.  
 fata sue famule Tharsia plorat ibi.
99. 117. Virgo videns animum servi petiit misereri.  
 vir mala corde gerit neque vult pietate moveri;  
 imo tenens gladium: „mors tibi“, dixit, „erit.“
100. 118. Dum timet illa viri collum feritate feriri,  
 plorat et inquit, cur debeat istud iniri:  
 „dic, homo, cur morior?“ retulit ille sibi:
101. 119. „Fata tue mortis species tua pulchra meretur  
 et bonus ornatus, qui te gradiente videtur.  
 auferet hoc secum nostra puella decus.“

1) Stranguilio C 5.

moviens)  
gaudia lacis  
na fuit

s alumna  
s inunde  
suum.

orant

onorat

t;

us h

ur.

ri,

ta.

insti

geri.

t.

narit

A.

ri.

uraz

,ent

hic

estur

ur.

t.

102. 120. Dum

turba

103. 121.

104. 122.

105. 123.

106. 124.

107. 125.

Tharsia ven-  
ditur a pirata  
in urbe Mila-  
na, ubi regnat  
Athenagoras,  
qui salvat eum  
a stupro.

108. 126.

109. 127.

110. 128.

111. 129.

*130. Leno Leoninus dictus ductor meretricum,  
arte sua solitus corpus violare pudicum,  
unde solet patrie commaculare situs.*

112. *131. Primus Athenagoras rex querit habere puellam.*

primitias cui virgineas dum leno reservat,  
in thalamum regis Tharsia tracta venit.

113. *132. Solus ubi soli rex debita querit amoris,  
virgo suis lacrimis defendit jura pudoris  
et petit audiri pro bonitate viri.*

114. *133. „Parce mihi, bone rex! sed plus tibi parcere cura!*

respice preterita, potius perpende futura:  
tu tibi precipias nobilitate tua.

115. *134. Regis Apollonii sum filia. Tranquillioni  
dum commissa forem, sum tradita perditioni  
sumque manu servi jussa sub ense mori.*

116. *135. <Res erat in fatiis et ego quasi perdita gratis,  
cum properando ratis adiit me plena piratis,  
meque datam morti predo pirata rapit.>*

*135. Dum mediis pratis fueram quasi  
perdita gratis,  
piratis cito plena ratis venit. his-  
que citatis  
me mea fati pati dum videt, ipse  
rapit.*

*136. Sic juvenem fortem fugiens incurro  
cohortem,  
sic mea mors mortem peperit, sors  
horrida sortem,  
perdita que fueram, perdita rur-  
sus eram.*

117. *136. 137. Regula mercati contraria nobilitati,  
dedita luxuriis, gravis emula virginitati,  
me tibi prostituit, turpia lucra pati.*

118. 137. 138. Hec tibi displiceant, quia te decet atra vereri.  
regia sum genere, cupio te rege tueri:  
sit mihi virginitas cras, peto, sicut heri.
119. 138. 139. Integra censeri cupio, volo casta teneri,  
unde tibi laudem poteris sine fine mereri,  
et tibi perpetuo gloria grandis erit.
120. 139. 140. Tharsia dum thalamo jam prostituenda pu-  
tatur,  
obtinet probitate sua, ne prostituatur.  
alterius generis lucra parantur ei.
121. 140. 141. Tharsia lenoni cupiens lucrosa putari (vi-  
deri)  
versibus et citharis studuit quam plura  
lucrari<sup>1</sup> (mereri),  
unde lupanari distulit ipsa dari.
141. 142. *Villicus est et claviger est scorti domitatus,  
sed pius est et virginis est precibus mise-  
ratus,  
cuius ab auxiliis protegit ipsa latus.*
122. 142. 143. Nobilium dona conquirere Tharsia prona,  
membra pudicitie redimit laudisque coronam  
lucraque multiplicat, dum citharista  
sonat.
123. 143. 144. Taliter obtinuit, ne corpore commaculetur,  
neve lupanari vel sorde viri violetur.  
integra stat secum fertque tenetque decus.
- Apollonius 124. 144. 145. Magnus Apollonius cum jam sua regna te-  
(*Ap. rex*) per-  
git ab Antiochia  
in Tharsiam  
urbem, requi-  
rere Tharsiam  
filiam suam.
125. 145. 146. Rex pater ut venit, ubi sit sua Tharsia  
querit,  
hospita defunctam satagit mentita fateri.  
rex sine fine gemit, spesque paterna perit.

---

1) mereri C 5.

126. 146. 147. Dicta pater credit: dolor inclutus intima  
ledit,  
tristior incedit, dum per maris alta recedit.  
urbis ad arva redit, que Militona<sup>1</sup> (Mi-  
litena) dedit.
- Apollonius 127. 147. 148. Grandis erat festiva dies recolenda per urbem.  
recognoscit et adveniunt turbe patremque venire perurgent,  
recipit filiam ut curet festis letus adesse suis.  
suam in urbe  
Militena per 128. 148. 149. Rex cito festinat clausa latitare carina,  
regem Athena- qua sua sentina tenebras, non gaudia,  
goram. minat,  
et jubet, ut famuli gaudia nulla sinant.
129. 149. 150. Magnus Athenagoras rex advenit ex Militena  
tristitiam remove re volens ad gaudia plena.  
nec sibi permissum, quod cupiebat, erat.
130. 150. 151. Dicit Athenagoras: „o Tharsia, virgo decora!  
versibus et citharis hunc letificare labora!  
munera percipies, que cupis, absque  
mora.“
- Tharsia recog- 131. 151. 152. Ad patris ignota (*ignoti*) solatia Tharsia venit,  
noscitur (*non* nec tamen arte sua tormenta doloris ademit;  
*cognoscitur*) a nam pater in tenebris stans sua fata genit.  
patre suo Apol- 132. 152. 153. Hicg emit, illa canit cantuque resultat inani;  
lonio. nam pater insanit, rumpuntur vertice cani,  
commotusque magis rex lacrimanter ait:
133. 153. 154. „Vade, puella, foras! mea mens merore  
laborat:  
longius a prora, si vis, tua dicta perora!  
si mea vis dona, desine! vade foras!“
134. 154. 155. „Non tua dona volo; sed que problemata  
promo,  
nunc mihi te solo solvi reserante peroro.  
surge! recede solo, te precor absque  
dolo.““

---

1) Miletena C 5.

135. 155. 156. Tharsia fortunam memorat cantando (*cantatque*) paternam  
 et mala, que patitur, numerat psallendo moderna,  
 regis Apollonii tristia fata canit.  
 (*fert sua vel patris tristia fata satis*).

- Isti sunt ver-* L 86, 10. *Per sordes gradior, sed sordis conscia non sum,*  
*sus Tharsie ut rosa per spinas non novit acumine pungi.*  
*quos ipsa- eripior gladio servi ferientis iniquo.*  
*met compo-* 87, 1. *vendita lenoni sum non violata pudore.*  
*suit. si lacrimae et luctus mihi non tam grandis*  
*adesset,*  
 5. *nobilior nulla me nata parentibus esset.*  
*regio sum genere et stirpe propago priorum.*  
*letari jubeor casu dominante dolorum.*  
*fige modum lacrimis curamque resolve tuorum!*  
*redde polo faciem mentemque ad sidera tolle!*  
 10. *sic deus hic aderit hominum solator et actor,*  
*qui sinit hos fletus fieri, jubet ipse resolvi.*  
*His versibus auditis, Apollonius levato capite*  
 88, 1. *pietatem luctabor?" Et erigens se resedit et*  
*ait ad Tarsiam: „Ago prudentiae tuae et no-*  
*bilitati tuae maximas gratias et, si aliquando*  
 5. *me letari contigerit, consolationis tibi vicem*  
*rependam, et quia dicis te natalibus regalibus*  
*ortam, ego te forsitan parentibus tuis reddam.*  
*nunc accipe aureos CC, et tamquam me in lucem*  
 9. *produxeris, remunerata discede; detentus enim*  
*luctu et renovata crudelitate tabesco. peto te*  
 89, 9. *ut discedas.“ ait Tarsia: „ego salutem, non*  
*pecuniam tuam quero, permitte me adhuc dis-*  
*putare tecum, et si nodos paraboliarum mearum*  
 11. *solveris, discedam.“ Ait (Rex) Apollonius:*  
 90, 1. *„dic cito, quod interrogatura es, et discede et*  
*da et spatium fletibus meis.“ Tunc ait illa:*

- Versus Tharsie L 90, 5. „*Est domus in terris, que clara voce resultat. ipsa domus resonat, sed non tacitus sonat hospes. ambo tamen currunt, hospes simul et domus una.*“
- Responsio Apollonii <Apollonius respondit:> „*domus, que in terris resonat unda est, hospes tacens piscis est, qui simul cum domo sua currit, id est <cum> unda.*“
- Versus Tharsie 91, 10. <Tarsia verum dixit:> „*Longa feror velox comitum stipata catervis. curro vias multas, vestigia nulla relinquo. sum tamen innumeris comitum stipata catervis.*“
- Responsio Apollonii 92, 3. <Apollonius respondit:> „*Mirror te tam tene-ram tante esse prudentie. Longa arbor est formosa filia silve, que fertur velox vento impellente, stipata catervis arborum et ventorum, que omnia nulla relinquunt vestigia.*“
- Versus Tharsie <Tarsia dixit:> „*Per totas edes innoxius introit ignis. circiter his flammis ego sum vallata, nec uror. nuda domus, nudus sudans cui competit hospes.*“
- Responsio Apollonii 93, 1. <Apollonius respondit:> „*ego si in luctu non essem, nudus intrarem domum illam balneariam, ubi per totam domum innoxius introit ignis et calor, ubi et per totam domum flamme per tubulos pergunt, sed non nocent nudo homini ibi balneanti. nuda domus dicitur, quia nihil habet preter sedilia sua.*“
- Versus Tharsie <Tarsia dixit:> 94, 1. „*Ipsa gravis non sum, sed aque mihi pondus adheret. viscera tota tument patulis diffusa cavernis. intus lympa latet, que se non sponte profundit.*“
- Responsio Apollonii <Apollonius respondit:> „*Spongia cum sit levis, viscera eius tota tument aqua gravata, patulis diffusa cavernis, infra quas lympa latet, que se non sponte profundit.*“



- Versus 93, 6. <Tarsia dixit:>  
Tharsie *Mucro mihi geminus ferro conjungitur uno.  
cum vento luctor et gurgite pugno profundo.  
scrutor aquas medias, imas quoque mordeo terras.*“
- Responsio <Apollonius respondit:> „que te in hac nave seden-  
Apollonii tem continet, ancora est, que mucrone gemino in  
duobus capitibus suis uno ferro contingitur, que  
etiam cum vento luclatur et cum gurgite profundo  
et scrutatur aquas medias. et ima tenet et terram  
mordet anchora, dum terre adheret.“
- Versus 94, 8. <Tarsia item dixit:>  
Tharsie „Non sum victa (vincta) comis et non sum victa  
capillis (sed sum intus plena cap).  
intus enim mihi crines, quos non videt ullus  
meque manus mittunt, rursusque manus (plerum-  
que manusque) remittunt.“
- Responsio 95, 1. <Apollonius respondit:> „spera est, que non est  
Apollonii vincta comis sed intus plena capillis, manibus mit-  
titur manibusque remittitur.“
- Versus <Tarsia iterum dixit:>  
Tharsie „Nulla mihi certa est, sed fit peregrina figura.  
fulgor inest intus divini sideris instar,  
qui nihil ostendit, nisi quod sibi viderit ante.“
- Responsio <Apollonius respondit:> „nulla certa figura specu-  
Apollonii lum est, quia mutatur aspectu; nullam peregrinam  
figuram, nisi quam ante se habet, ostendit.“
- Versus <Tarsia dixit:>  
Tharsie 96, 1. „Quatuor equales forma sunt arte sorores  
sic quasi certantes, ut sit labor omnibus unus,  
et prope cum fuerint, non se contingere possunt.“
- Responsio <Apollonius respondit:> „quatuor sorores (sunt)  
Apollonii rote quatuor (qu. r.) in quadriga, que certatim  
currunt, sed numquam se contingunt, quamvis  
prope sint sibi.“
- Versus <Tarsia dixit:>  
Tharsie „Nos sumus, ad celum qui tendimus alta petentes.  
montibus equales, cum mansio constet in imo,  
altaque cum petimus, per nos comitantur ad auras.“

- Responsio Apollonii 97, 1. *<Apollonius respondit:> „grandes scale sunt et gradus uno ordine conserti, equali mansione manentes, alta illa quicumque petit, altas comitatur ad auras.“*  
*His dictis misit se puella super eum et apprehensa veste Apollonii traxit eum fortiter dicens: „egredere domine ad lucem et da honorem mihi, puelle, quia non decet, ut permittam perire virum tam prudentem.“ Apollonius ad hoc (hec) in iram conversus surrexit et calce eam fortiter (graviter) percussit. Tarsia impulsam concidit, et sanguis ab eius crure fluere coepit, sedens quod puella in navi cepit lacrimabiliter conqueri et dicere: „Ardua potestas celorum, que me innocentem pateris tantis calamitatibus ab ipsis natiuitatis mee exordiis fatigari! nam statim ut nata fui in mari, mater mea mortua est, et a patre meo Apollonio cum competentem loculo est missa in mare et terre caruit sepultura, et ego Tranquiloni et Dionysie parvula sum commendata cum ornamentis et vestibus regalibus, pro quibus postea iussa sum occidi a seruo ejus. qui dum me perimere (percutere) vellet, rapta sum a piratis et in hac urbe sum lenoni distracta. deus reddat (reddat me) Tyrio Apollonio (Apollonio Tyro), qui hominibus impiis me commendavit.*
- Item de eodem versifice. 136. 156. 157. Tristis Apollonius gemitans plenusque dolore gaudia non recipit neque carmina digna canore,  
 pulsaque calce patris Tharsia lesa dolet.
137. 157. 158. Lesa puella dolens plangit nimis et lacrimatur, cum gemitu planctuque suo patris memoratur, hos quoque versiculos protulit ore suo:  
*(his quoque versiculis increpat acta patris:)*
138. 158. 159. „Tharsia, ve misera, miseri proles genitoris! regis Apollonii dolor et fortuna doloris!  
 nunc utinam moriar, dedita sepe mori!

139. 159. 160. O pater infelix! o nata; caduca parentis!  
causa fui mortis genitricis, mors morientis  
et patris et matris mortis origo fui.
140. 160. 161. Nunc et ego moriar! utinam neque nata  
fuissem!  
nec mihi nec patribus tot fata nociva dedissem.  
mallem non nasci vel male nata mori.
141. 161. 162. O rota Fortune, que tempora cuncta revolvis,  
cur mala, que patior, nullo mihi tempore  
solvis?  
hec mala non merui, que modo lesa lui.
142. 162. 163. Quid merui? quid desipui, quia lesa recedo?  
numquid ob hoc patior, quia facta mei patris  
edo?  
regis Apollonii filia semper ero.“
163. 164. *Quicquid agant homines, quicquid fortuna  
laboret,  
semper Apollonium deploro meum genitorem.  
o utinam morerer, jamque sepulta forem!*“
- Apollonius re- 143. 164. 165. Gesta paterna canens dum versibus exprimit  
cipit filiam  
ignotam, et fit  
letitia magna  
in urbe  
Militena.
145. 165. 166. Rex animo tristi dixit: „dic, quid cecinisti?  
quo patre venisti? patria qua nata fuisti?  
dic cito, quid loqueris? que nova mira  
geris?“
145. 166. 167. Illa genus patriamque refert et cetera cuncta  
(*et qualiter empty*),  
quomodo perdita captaque vendita sitque  
redempta,  
et quod Athenagoras rex pius hospes erat.
146. 167. 168. Dum pater attente considerat ista loquentem,  
mox ait ad flentem: „me, Tharsia, nosce  
parentem!  
jam tua causa patet: filia, nosce patrem!



157. 179. 180. Exilii prisci jam Tharsia vult reminisci  
et satis ulcisci, que pertulit, amodo gliscit.  
„prima lupanari pena paretur“, ait.
158. 180. 181. Tharsia contendit. reus in cruce leno pependit,  
quem rogos incendit. sic Tharsia digna re-  
pendit.  
sic mala sunt reprobis, sic bona nata bonis.
159. 181. 182. Nititur et reliquas regina referre querelas,  
quomodo perdita, tradita, vendita, capta  
revelat,  
quantaque perfidia Tranquilionis erat.
182. 183. *Dum scelus ulcisci vult Tharsia Tran-*  
*quilionis,*  
*dicit: „Apolloni, scelus hoc dimittere noli;*  
*denique jure fori debet uterque mori.“*
183. 184. *Ducitur in causam vir et uxor digna cre-*  
*mari,*  
*sede tribunali censetur uterque vocari.*  
*affuit et populi turba favore pari.*
184. 185. „*Dic, Dionisia, dic, ubi filia nostra tenetur.*  
*mortua Tharsia, filia regia, numquid ha-*  
*betur?*  
*nostra perit secum gloria, pompa, decus?“*
185. 186. „*„Cede magis““*, *vir et uxor ait*, „*„depo-*  
*scere natam!*  
*jam cinis est, defuncta jacet dudum tumultata.*  
*quod faciunt (quod facit, eri) fata,*  
*stet ratione rata.““*
186. 187. *Dum titulum mortis Dionisia fraude perorat,*  
*Tharsia progreditur, forma specieque decora.*  
*mirantur populi, dum venit illa foras.*
187. 188. *Clamat (Dicit) Apollonius: „populi, nunc*  
*cernite verum,*  
*crimina quot rerum fallacia dat mulierum.*  
*dicite, que mortis digna flagella gerunt*

158. 189. *Non cruce, non igni pro tanto crimine  
digni:  
si valeat fingi magis aspera pena malignis,  
nescio quot, penis, pena perennis erit.*
160. 159. 190. Rex, ubi signa movet, perdit cito Tranqui-  
lionem.  
perdit et uxorem, cuius Dionysia nomen.  
Tharsenses cives gaudia multa movent.
161. 190. 191. Rex pater uxoris recolit nunc fata prioris,  
scire sepulture loca vult funusque doloris,  
qua potuit genitrix parturiendo (*tunc  
paritura*) mori.
162. 191. 192. Gaudia post multa, cum Tharsia jam foret  
vita,  
vela vehunt ultra, materna videre sepulera,  
si qua revelare vir, mare, terra valet.
163. 192. 193. Dummodo regales laxant super equora naves,  
fortuito Ephesium mane veniunt ad templa  
Diane,  
qua genitrix plane viva potensque (qu. g.  
pl., jam Cleopatra) manet.
193. 194. *Hanc apud Ephesios meruit tunc ipse vi-  
dere,  
notus ad ignotam cepit sua fata movere,  
tristia cum lacrimis pristina gesta ferens.*
164. 194. 195. Rex pius uxoris dam signa refert morientis,  
viva sedens loquitur, cognoscit et acta lo-  
quentis,  
viva videns vivum suscipit illa virum.
165. 195. 196. Letus Apollonius reginaque cum regione  
exeruant thalamum, gestantur utraque co-  
rone:  
filia cum genero gaudia mira movent.
166. 196. 197. Tempora passiva fugiunt redeuntque dativa,  
mater adest viva natamque videt redvivam,  
sic rota castigat, solvit et ipsa ligat.

Apollonius vi-  
 sitat socerum 167. 197. 198. Visitat Archistratem<sup>1)</sup> (*Architratem*) rex.  
 (soc. suum) sponsa videt genitorem.  
 Archistratem post apud Antiochos, regum veneratus ho-  
*cum uxore sua* nore,  
*filia* (et filia obtinet imperium regna paterna fovens.  
 sua).

### b. Gowers Confessio amantis (G).

Die geschichte des Apollinus erscheint daselbst im 8. buche als beleg für blutschande. Ich habe keine neuere ausgabe von *G* hier zur hand, sondern nur die von Collier in seiner Shakespeare's library. Auch ist mir nicht bekannt, ob irgendwo über das verhältniss zur quelle näher gehandelt ist. Sollte es der fall sein, so bitte ich die wiederholung zu entschuldigen. So viel ich weiss, hat man sich immer damit begnügt zu constatieren, dass Gower *V* als quelle nennt *Of a cronique in daies gone, the which is cleped Panteon*, daneben aber noch eine zweite quelle (allenfalls *R*) benutzt hat. Viel weiter werden wir freilich auch nicht kommen; wir können nur die beiden tatsachen etwas näher präcisieren.

Schon der name des Antiochus weicht von *V* ab. Er heisst hier *the grete Ant.*, ebenso wie in *B* „darum (wegen seiner grossen taten) nannte man ihn auch den grossen Ant.“, und auch die bezeichnung seiner hauptstadt als *die grosse Antiochia* in *U* ist vielleicht durch ein missverständniss einer ähnlichen vorlage zu erklären. In *V* hingegen heisst er *Antiochus minor Seleucus* und im verfolge öfter bloss *Seleucus*, was wol darauf zurückgeht, dass *V* wusste, dass Antiochia von Seleukos Nikator gegründet sei, und es auf diese weise die meldung von *L* von einem Antiochus als gründer mit seinen historischen kenntnissen zu versöhnen suchte. *S* geht auf *V* zurück; vielleicht teilweise auch *Bell*, das ihn *Antioche le sauveur* also Soter, im verlaufe aber öfters *Seleuque* nennt; *P* und durch vermittelung desselben auch *W*, gehn auf *G* zurück; doch haben

1) Alcitratem *C5*.

wir oben gesehn, dass *P* selbständig eine vermischung mit Ant. Epiphanes vorgenommen hat, so dass wir eine ganze musterkarte der Antiochi vor uns haben.

Freilich war die gründung von Antiochia nur der anlass für *V* zur beilegung des namens Seleucus, die gründung selbst berichtet *V* nicht. Wol aber *G of whome that Antioche took his ferst name = L a quo ipsa ciuitas nomen accepit Antiochia.* — Dieser war nun *cowpled to a noble queen. And hadde a douhter hem by twene .... deth .... this worthi queene tooke aweye. The kyng wich made mochel moone;* *V* hat nur *matreque defuncta*, wie *L ex amissa coniuge*, *R ex conjugē*; hingegen steht die französische prosa des British Museum (*f*) ziemlich nahe *le quel Roy auoit vne femme espousee qui estoit parfaite en toutes beaultez .... et de toutes noblesses. De la quelle dame le Roy eubt vne fille .... Aprez ung pou de tempz la dame morut dont le Roy fist moult grant dueil;* ähnlich in dem verwanten *C*. Es ist die ganze satzfolge, die hier stimmt; entfernter stehn *S dem gemähelt was ein tochter Antipatris, die im gebar ein überschöne tochter .... do wart die muter krank untx in den tod .... sie ward .... geklaget von mengklichem lange zit* und *B „In dieser stadt hielt der könig mit seiner königin hof. Diese war von dem himmlischen schöpfer mit grosser schönheit .... begabt worden. Sie hatte mit ihrem könige eine wunderschöne tochter .... Die königin schied aus dem leben und liess den könig mit schmerz im herzen!“* Erwähnung der trauer des königs auch in *D flebilibus perduxit tempora curis.* — Die tochter ist *pereles of beaute;* *V* hat nur *stat clara decore*, *L speciosissimam;* am nächsten stehn *hs. γ, Vi 226, Vi 3129 incredibili pulchritudine, A ungelifedlicre fægernesse.* — Die folgende erzählung ist viel breiter als in *V*, wo es nur heisst *arsit in eius amore, res habet effectum, pressa puella dolet.* Hier hingegen *likyng* (l. *lignyng*, wol berechtigte nebenform von *leging*, s. Stratmann s. v. *légen*) *of concupiscence the father so with lustes blenté = L<sup>1</sup> 2,3 flamma concupiscentiae incidit in amorem.* — *The kyng hath leyser att his wille. With strength .... this yonge maidenn he forleyhe. And she was tendre and fulle of drede, she couthe not here maydenhede defende, and thus she hath*



*forlore the floure wich she hath longe bore = f Et quant il vit quil estoit tout seul avec sa fille si la va prendre de toutte sa puissance, et la demoiselle se commencha a deffendre de tout son pouoir. Non obstant elle ne peut resister contre la force de son pere, et tant fist le mauuaix plain de malice qui osta la fleur et virginite de sa fille propre; in L und den andern diu repugnanti filiae suae nodum uirginitatis eripuit, nur hs. P florem eripuit. —*

*For thei that sholde here body kepe of wommen were absent; anderwärts schickt sie der könig hinaus; in L sind es famuli, aber wol auch die der tochter gemeint; ausdrücklich gesagt ist diess freilich nur in M ir gesinde, unbestimmt ist RWe omnes, falsche auffassung wol D proprios dulos S all sin diener. — The wilde father thus devoureth his owne flesh, sieh taus wie eine vorausdeutung auf das rätsel aber in einer andern form, als es dann wirklich erscheint, nämlich nicht materna carne sondern proprio carne uescor, wie M hat, freilich nur in der lateinischen frage, nicht in der übersetzung derselben und nicht in der antwort, wo beide male materna vorliegt, und auch B „Mein fleisch esse ich, mein blut trinke ich“; vgl. s. 139. — Bot after this unkynde fare Oute of the chamber goth the kyng = L Perfectoque scelere euasit cubiculum, ~ R. — And she lay stille . . . For fere of thilke horrible vice = L<sup>1</sup> 2, 14 Puella uero stans dum miratur scelesti patris impietatem, ~ R; las G ueretur statt miratur? — With that came inne the norice = L 3, 3 Subito nutrix eius introiuit. — Folgendes gespräch mit der amme ungefähr wie in L, doch fremde züge wie ohnmacht der prinzessin, auslassungen und änderungen. — Nun erst folgt wieder Bot fame, wich goth every weye etc. = V rumor volat undique late, qua niteat specie, ebenso die folgende werbung; L und die andern weichen ab. — Ant. erlässt nun ein edict, welcher freier seiner tochter rätsel nicht löse, das sholde in certeyn lese his hede = L (R) decollabitur; in V hingegen nur positiv qui sciet hec dicere, sponsus erit. — Das folgende vom aufstecken der köpfe, vom abgeschrecktwerden der freier wie in L<sup>2</sup> und R; in V fehlend. — Nun einföhrung des Apollinus. Eines nachts entschliesst er sich zur werbung; G eigentümlich. — To shipp he goth . . . and saileth, tille that he aryveth saf in*

*the porte of Antioche* = L *navigans attingit Antiochiam*, ∼ V. — *goth to approche the kinges courte* = L *ingressusque ad regem*, ∼ V. — *of every naturel science .... he couthe inouh* = V *predoctus grammate legis* R *bene litteratus* L<sup>2</sup> *fidus habundantia litterarum* Vi 362 *litteris ualde eruditus* hs. *δ artibus litteratoriis adprime instructus*. — *He prayeth he moste his douhter have* = L *peto filiam tuam in matrimonium*, ∼ V. — *The kynge ... tolde hym the condicionn* = L *Rex .... ait ad eum: iuuenis, nosti nupciarum condicionem?* ∼ V. — *The kyng declareth hym the cas with sterne loke* = L<sup>2</sup> *Indignatus rex ait*, ∼ V. — Das folgende rätsel *Scelere vehor, materna carne vescor, quero patrem meum, matris meæ virum, uxoris meæ filium* stimmt vollständig nur mit Be; denn V<sup>3</sup> stimmt sonst, hat aber *vereor*; die oben besprochene umgearbeitete hs. von V<sup>1</sup> hat wol *vehor* aber dafür *filiam* und ebenso alle hss. von L, die *patrem* zeigen, nämlich Vi 226, Vi 3129, Stu und die vorlage der angelsächsischen version (A); die vorlage von H stimmte auch darin, hatte aber offenbar *paterna* für *materna* eingesetzt. — Die antwort auf das rätsel hat keine besondere ähnlichkeit mit irgend einer fassung. Die folgenden scenen fehlen V. — *The kyng .... thought, if that he seide it oute, than were he shamed alle aboute* = L<sup>2</sup> *timens ne scelus suum patefaceret*. — *with felle he seith* = L<sup>2</sup> *irato vultu*. — Der grund, weshalb er ihm 30 tage aufschub gibt, ist hier seine jugend, wie nur noch in f *car je voy que tu es josne et innocent* (vgl. s. 40). — Ap. zieht sich nun zurück und überlegt: er erkennt, *that for to make him affered the king his tyme hath so delaied*. Nun fürchtet er, der könig könnte ihn meuchlerisch töten lassen, *for he the kyng his soth tolde*, und fährt in der nacht heimlich nach Tyr zurück. Diese überlegung findet in L und anderwärts erst in Tyrus selbst statt und veranlasst ihn dort, Tyrus zu verlassen; *ideo dilatus es ut neceris*, sagt er sich selbst, und dass er dem könig die wahrheit gesagt habe. So wie hier aber nur in f, wo er sich in Antiochia in sein zimmer zurückzieht, studiert und überlegt und nur findet, er habe recht geraten und *Anthiocus ne ta donne ce terme fors que quant il seroit passe pour te faire trencher la teste*. Darum fährt er zeitig morgens heimlich nach Tyrus zurück. — Nun folgt beladung des schiffes mit

weizen, abreise, trauer der bürger, dann erst scene zwischen Antiochus und *Thaliarcus*. So heisst nämlich der name in den lateinischen marginalien, im text hingegen *Taliart*, worüber s. 41. In *V* wird bloss die abreise aus Tyrus kurz erzählt, die scene mit Thal., sowie überhaupt dessen ganze figur, fehlt; ebenso in *f*. In *L*, *R* etc. steht die erwähnte scene zwischen dem bericht von der abreise des Ap. nach und dessen ankunft in Tyrus. In hs. *A*, *Sp*, *F*, *J*, *I* hingegen steht sie wie hier nach der abreise aus Tyrus. — Tal. ist sein *pryve conceiler* = *L* *secretorum meorum fidelissime minister*. Er gibt ihm *a stronge puysone . . . and golde therto* = *L*<sup>1</sup> *adsumens pecuniam simulque uenenum* *L*<sup>2</sup> (*R*) fehlt *uenenum*. — Er kommt nun nach Tyrus, sieht die trauer, erfährt die ursache, als er verkleidet ausgeht, reist zurück, meldet dem könige die flucht des Ap., dieser sieht ein, dass nichts zu machen ist, und gibt darum die verfolgung auf. Hier zeigt *G* starke abweichungen von allen anderen fassungen. — Ap. kommt dann nach Tharse und nimmt wohnung bei *Stranguilio*, *a burgeys riche of golde and fee*, und dessen frau *Dionise*. In *V* erscheint Str. erst viel später und heisst dort *Tranquilio*, nur in *C* 5 (jener umgearbeiteten hs. von *V*<sup>1</sup>) *Stranguilio*. Die apposition steht am nächsten der in *M* *ein richer bürger uß der stat Tharso*; in den marginalien von *G* lautet es übrigens etwas pompöser *cuiusdam magni viri* (vgl. s. 28). — Die rettung der hungernden bürger durch den mitgebrachten weizen wird nach *V* erzählt, freilich mit einem missverständnis, da *atque dedit gratis pondera multa satis* sich nicht auf den weizen bezieht, sondern *pondera auri* gemeint sind; dennoch ist es nur aus dieser stelle zu erklären, wenn hier der weizen ganz umsonst gegeben wird. Freilich geschieht diess auch in *F* und *I*, doch haben wir hier zufälliges übereintreffen. — Sie errichten ihm nun eine statue *of latton overgilt*, was ein compromiss scheint zwischen *L* *ex ære* und *V* *aurea*. — Nun erst die scene mit *Helican*, die in *V* ganz fehlt, in *L* und anderwärts vor der mit *Stranguilio* steht. Der name (in den marginalien *Helycanus*) steht am nächsten der form *Hellicanus* in *Vi* 226 und *Vi* 3129 und *Heliquain* in *F*. Über die beschneidung der scene am anfang und schluss s. 43. — Für die nun folgende abreise wird im text die ruhelosig-

keit des charakters von Ap. angegeben, während die marginalien in übereinstimmung mit L und den andern, das bedürfniss nach grösserer sicherheit als grund bezeichnen *securiorem* (scil. locum) *requisivit*; V gibt gar keinen grund an. — Abfahrt: *his cours he name with seile updrawe* = V *Erigit super equora vela*. — Unwetter, gelübde der schiffleute, falls sie gerettet werden, welchen zug ich nur hier finde. — Schiffbruch: *Neptunus wolde nouht acorde* = V *opes Neptunus ademit*. — Ap. rettet sich allein *uppon a table* = L *tabulae beneficio*, in V nur *enatat infelix rex*. — Nackt und frierend steht er am ufer = V *caro nuda tremit*. — Nun kommt der fischer, erbarmt sich seiner, schenkt ihm kleider, worüber s. 9. — Ap. sagt, *that it shal be yolde, if evere he gete his state ayeynn*, was wenigstens inhaltlich zu L stimmt, in V hingegen fehlt. — Wie in V gibt der fischer auskunft über die nächstgelegene stadt; doch nennt er hier die königin neben dem könig, die sonst nur noch in B erwähnt wird und auch eine ähnliche rolle daselbst spielt wie hier. Am vormittag verlässt Ap. den fischer und ist gegen mittag in Pentapolim wie in *Jourd*, während sonst die scene am abend zu denken ist; aber die badescene schliesst sich nun nicht gleich an, sondern er isst erst irgend eine kleinigkeit und geht dann noch herum in der stadt, so dass die folgende mahlzeit nun doch nicht wie in *Jourd* ein mittagmahl, sondern wie in L etc. ein abendessen ist. — Es wird nun ausgerufen, dass jeder, der dazu fähig sei, zu dem spiel kommen solle, das die marginalien *ludus gymnasii* nennen. In V fehlt das ausrufen; in L heisst es bloss *gymnasium patet*; in Inc und We kommt dazu der relativsatz *ablui qui uult*; in Vi 510 und La, Vi 362 und R ebenso, nur wird dann noch bei den beiden ersten das *patet* in *petat*, bei den beiden letzten in *pergat* gewandelt. Überall aber spricht der relativsatz vom baden. Wie hier nur in f *qui scaroit jouer a la pelote*. — Die mitspieler ziehn sich nun nackt aus = L *exuens se tribunalium*, ∼ V. — Der könig heisst *Arcestrates*, am schlusse des gedichtes *Artestrates* mit der bekannten verwechslung von *c* und *t*, ebenso hat A *Arcestrates*, Bell *Archestrate*; V<sup>1</sup> hat so wie L *Archistrates*, während die corrigierende hs. C 5 mit *Alcistrates* und *Alcitrates* näher zu We *Alcistratis*, Vi 510

*Alcestrates*, Vi 3332 *Altistrates*, R *Altistratus* tritt, V<sup>2</sup> und V<sup>3</sup> endlich den namen durchgängig in *Architrates* verstümmeln; den letztern gleich F, ähnlich Sp mit *Architrastes*. — Die spielscene schliesst sich an V an *aspicit Architrates*: während in allen andern fassungen der könig mitspieler ist, erscheint er hier nur als zuschauer. — Wie in *f*, *C* und *Jourd* wird nun die in *V* vorhandene badescene ausgelassen und ebenso die weigerung des nackten, der einladung des königs folge zu leisten, wie *G* überhaupt zeitweilig kürzt. Ebenso wird die trauer des schiffbrüchigen nur kurz erzählt, verdächtigung und verteidigung durch den könig ganz gestrichen. Doch lag hier *V* vor, wie aus der übereinstimmung des ausdrucks in margine *submisso capite* mit *deflexo capite*, welchen *L* oder *R* nicht haben, hervorgeht. — Nun kommt die tochter des königs, der vater schickt sie zu dem gaste, sie fragt ihn nach seinem namen, er antwortet, weint dabei, der könig heisst sie ihre harfe holen und den gast durch ihr spiel erheitern. Diese ganze scene fehlt in *V*, wo sie gleich musikspielend in den sal zu treten scheint, findet sich aber in *L* und den andern fassungen. Die antwort, die Ap. auf ihre frage gibt, ist dreigliederig: *my name is hote Appolinus, and of my richesse it is thus: uppon the see I have it lore. The contre, where that I was bore . . . . I lefte at Tyr*, und schliesst sich dadurch am nächsten an Vi 362, Vi 480, Stu und Mon *Apollonius uocor, opes in pelago perdidit, nobilitatem in Tyro reliqui*, Vi 510, M, I und *f si nomen queris A. dictus sum, si opes, in pelago perdidit, si nob., Tyro reliqui*, während *L*, *R* etc. nur zweigliederig sind. — Sie spielt nun die harfe; aber während in *V* wie auch überall sonst der könig den schweigenden Ap. um seine meinung fragt, ist es hier die prinzessin selbst, und Ap. gibt auch ihr direct antwort. Minder unbescheiden als dort, lässt er sich hier erst bitten seine kunst zu zeigen. In *V* meinen sie Orpheus, in *L* etc. Apollo, hier einen engel zu hören wie in *Γ ἔλεγον νῆναι ἄγγελος ἀπ' οὐρανοῦς ἀπάνω*. — Die prinzessin denkt nun bei sich, seine kunstfertigkeit und sein feines benehmen bewiesen, dass er von edler herkunft sei: diess klingt an die rede an, die sie in *L* an Ap. richtet, als sie ihn nach seiner herkunft fragt 28, 16 *generositas autem tuam nobilitatem osten-*

*dit.* An der vorliegenden stelle heisst es in V nur *Audit et obstupuit*, in L *incidit in amorem*. — Nach geendetem spiel *they rysen and gon out of hall* = L 32, 15 *leuauerunt se . . . discesserunt*, ~ V. — Die anweisung eines zimmers für A. fehlt wieder in V. Hier ist es der könig, der aus eigenem antriebe dieselbe veranlasst, in L etc. muss er erst von der tochter darum gebeten werden; hier ist denn auch das angewiesene *nyh his owne chambre*, in C *nygh vnto hers*; anderwärts keine derartige bestimmung. — Die prinzeßin bittet nun sofort, dass ihr A. als musiklehrer gegeben werde, am nächsten morgen beschenkt sie A. mit schönen kleidern. In L ist es umgekehrt: die beschenkung erfolgt am selben abend, die bitte unterrichtet zu werden am nächsten morgen. V stimmt in der reihenfolge besser, ist aber weniger ausführlich, auch ist nur von einem geschenk von sklaven, u. zw. durch den könig, die rede. — Die prinzeßin verfällt nun aus liebe in eine krankheit, die G mit eigenen farben hübsch ausgeführt hat, wobei ihm immerhin die frühere scene der gestörten nachtruhe in L 33, 15 ff. vorgeschwebt haben mag. — Nun folgt die werbung der 3 freier, die in V fehlt. Es sind *of prynces sones three* wie in r und Sp, vgl. s. 108. — Er trifft sie, *as he owte wente to walke* = L 35, 12 *deambulauit*. Er sagt, *she is seke* = L *imbecillis iacet*, und darum wäre es *no time to byseche* = L *non apto tempore interpellastis*; sie sollen daher jeder in einem brief schreiben *his name his fader and his gode*; in L ist von *fader* (d. i. der abstammung) nicht die rede, wol aber in Sp *Escruiieron sus nombres, . . . sus tierras e sus logares . . . , como descendrian de parientes loçanos*, und *Γράφει . . . τὸ ὄνομα, τὴν εὐγενειὰν, τὸν πλοῦτον καὶ τὴν δόξαν*. — Davon, dass Ap. die briefe hin und her trägt, ist nicht die rede. — Die prinzeßin nennt in ihrer antwort direct den namen Ap., wie sonst nur noch in T, so dass die folgende scene, worin die freier befragt werden, fortfällt. Ihr brief enthält züge des briefes in L, aber auch solche aus ihrer folgenden rede in der unterredung mit dem vater: *if I of hym faile . . . ye shull for me be douhterless* = L 40, 14 *cui si non me tradideris, a praesenti perdes filiam*. — Der könig entlässt nun die freier u. zw. mit der G eigentümlichen modification, dass er jedem gesondert die abschlägige antwort gibt, so dass

sie nichts von einander wissen. Nun erst zeigt er A. den brief, was in *L* schon vor der entlassung der freier geschieht. Die einwilligung der königin wird schliesslich auch gewonnen, was nur noch in *B* erwähnt wird. In den erwägungen bei der erteilung dieser zustimmung folgt endlich wieder anschluss an *V*: *no man knewe .... what man he was .... and natheless, so as hem thouht, hise dedes to the soth wrouht, that he was come of gentile blood* = *V Non genus aut patriam juvenis, non nomina scimus, sed si virtutes aut actus notare velimus, regibus est potior.* — Beschreibung der hochzeit wie in *L*, ∼ *V*; sie empfängt in der hochzeitsnacht = *R Puella cito concepit* *Vi* 510 (danach *f*) *Pauci temporis spacio interposito sponsa regis ab Apollonio concepit.* — Scene der meldung vom tode des Antiochus *L* näher als *V*; nur form der mitteilung der tatsache ist *V* ähnlicher: *Antiochus ... with thunder and lihtenyng is forsmete. His douhter hath the same chaunce, so be thei bothe in o balance* = *V Antiochus ... fulminis igne crematur. filia cum patre parili de sorte necatur.* — Sie reisen nun ab, dabei wird wie in *L* die amme *Lychorida* erwähnt, die in *V* an dieser stelle nicht und in *V*<sup>1</sup> überhaupt nicht erscheint. In *V*<sup>2</sup> und *V*<sup>3</sup> kommt sie später als *Licorides* vor. — *Whan they were in the see amydde*, erhebt sich ein unwetter = *V maris in medio male tempestate minante.* — Sie gebiert in der nacht, vgl. *f au point du jour.* — *She was .... ded in every mannes siht. But natheless .... a maide childe was bore* = *V mortua visa jacet. Filia viva quidem, sed mater obisse putatur.* — Klage des Ap. wie in *L*, ∼ *V*. Er fällt in ohnmacht, wie in *C*. Die rede selbst ist selbständig ausgeführt. — Rede des schiffscapitäns wie in *L*, ∼ *V*. Über den grund, den er zur unterstützung anführt, s. 127 f. — Der sarg muss *be ferme with ledde and picche* = *L picari precepit et .... carta plumbea obturari*, ∼ *V*. Die summe des beigelegten geldes bleibt unbestimmt *sommes grete* = *V pecunia multa.* Hier folgt der brief, worüber s. 134, u. zw. in directer rede, während in *V* nur der inhalt angegeben ist. — Über die belebung der scheinototen königin ist schon s. 26 gehandelt. In *V*<sup>1</sup> wird dieselbe nur ganz summarisch erzählt, in *V*<sup>2</sup> und *V*<sup>3</sup> ausführlicher, aber ganz abweichend von *G*, das also jedenfalls hier

seiner zweiten quelle gefolgt ist, ohne dass wir also entscheiden könnten, ob ihm eine hs. von  $V^1$ ,  $V^2$  oder  $V^3$  als erste quelle vorgelegen hat. — Ap. kommt nach Tharsus, das volk zieht ihm entgegen =  $V$  *suscipit hunc populus, pergit et ipse foras*. — Er zieht nach Tyrus zurück =  $V$  *rex redit in patriam*. — Die tochter heisst *T(h)ayse*, in den marginalien *T(h)aysis*, während  $V$  wie  $L$  *Tharsia*; näher steht *Thasia* in  $A$  und den hss.  $\gamma$  und *Vaticanus*; doch ist anlehnung an den namen der h. *Thais* wahrscheinlich, deren geschichte auch in einem bordell spielt. — Über den namen *Strangulio*, an früherer stelle *Stranguilio*, vgl. s. 45. Die anrede an diesen folgt  $L$ , da sie  $V$  fehlt; doch wird hier die amme nicht erwähnt. Ebenso fehlt die ganze scene zwischen der sterbenden *Licorides* und *Tharsia*, die in  $V^2$  (und  $V^3$ ) hier anschliesst. Erst später wird wie in  $V^1$  ihr tod im vorbeigehn erwähnt, allerdings mit nennung des namens wie in  $V^2$ , während sie in  $V^1$  namenlos bleibt. — Die tochter der gastfreunde heisst hier *Philotenne*, was jedenfalls nicht aus dem *Flothemia* von  $V^2$  (und  $V^3$ ) stammt, in  $V^1$  ist sie namenlos; vgl.  $Vi$  480 *Filitenna*,  $Inc$  *Philotenia* und *Filotemias*,  $Mon$  *Filotema* und *Silothema*,  $Stu$   $M$  *Filatemia* und *Philitemia*,  $La$  *Philotemia*,  $Vatic.$  *Philothemia*,  $hs.$   $\gamma$  *filotima*,  $L^2$  *Philotimias*,  $Vi$  226 *Silotima*  $I$  *Filochernia*  $J$  *Lottomia*  $T$  *Politania* (in anderer function) — alle aus der namensform von  $L^2$  entspringend, während die aus der von  $L^1$  *Philomusia*, wie *Philomacia*  $Lipsiensis$   $Vi$  3332  $R$   $r$   $H$ , *Philomasia*  $hs.$   $P$   $Sch$ , *Philomancia*  $S$ , ferne stehn. Die herabsetzung der tochter gegenüber der pflegetochter durch des volkes stimme erfährt hier die mutter durch das gerücht, in  $L$  persönlich, in  $V$  ist nichts näheres darüber gesagt, und gerade darum wird wol  $V$  hier vorliegen. — Es wird nun *Teophilus* beauftragt, *Thayse* an den seestrand zu führen und dort umzubringen. Der name des sklaven erscheint in  $V^1$  nicht,  $G$  müsste ihn also aus  $V^2$  oder  $V^3$  haben, oder aus der zweiten quelle. Über das führen an den strand wie in *Jourd* und  $\mu$  s. 28. *Dyonise* ist es, die hier den auftrag gibt, wie in  $L$ , während in  $V$  beide eheleute beteiligt sind, auch findet sich daselbst nicht die tatsache, dass *Teophilus* nur ungerne gehorcht habe. Hingegen stimmt in der scene des mordversuchs der dialog mit  $V$ : *he oute braide a rusty swerde*



and to here seide thow shalt be ded: alas, quod she, whi shal I so? = V *tenens gladium*: „*mors tibi*“, *dixit* „*erit*“ ... *plorat et inquirat, cur debeat istud iniri*: „*dic, homo, cur morior?*“ Seine antwort weicht ab von V<sup>1</sup> wie von L. Ihre bitte noch einmal beten zu dürfen, findet sich wieder nur in L, nicht in V. — Nun kommen die piraten, Thaysē ruft sie um hilfe an, was ich nur hier finde, ebenso wie die erzählung von dem sturm, der sie nach Mitelene treibt. In V steht hier eine scene auf dem schiff dazwischen, in der Tharsia um schonung ihrer unschuld bittet, in L die meldung des sklaven von ausführung des auftrags, beides fehlt hier; letzteres findet sich aber an späterer stelle. Der name der stadt *Mitelene* steht jedenfalls dem *Mitylene* von L näher als dem *Militena* in V. — Der name des kupplers, der sie kauft, ist *Leonine*: also vielleicht aus dem *Leoninus* von V<sup>2</sup> (resp. V<sup>3</sup>) entsprungen; doch haben auch hs. T, Vi 226, Vi 3129 und *Stu* den namen in dieser form. — Der name des fürsten der stadt *Athenagoras* (wie in V und L) erscheint erst an späterer stelle, hier fehlt die scene zwischen ihm und Tharsia, die V hat, dafür ist der besuch des bordells durch andere junge leute, ihre bekehrung durch Thaysē, die übergabe an seinen eigenen diener durch den kuppler, die art, wie Th. ihn bewegt, ihr einen ehrlichen erwerb zu verschaffen, was alles in V fehlt, in L sich aber findet, hier eingeschoben. Ihre versorgung bei frommen frauen ähnelt der unterbringung bei der nonne im *Jourd*, vgl. s. 29. — Hier folgt nun erst die meldung des *Teophilus*. Durch die gleiche auslassung wie in *RWe* und Vi 3332 erscheint auch hier wie in diesen fassungen *Teophilus* als der berater *Dyonises*, und diess wäre eine wichtige und schlagende übereinstimmung, wenn der rat etwas bestimmter wäre; aber dem rate trauerkleider anzulegen steht hier ein bedeutungsloses *for thi, madame, taketh hede* gegenüber. — Sie erzählt nun von dem angeblichen plötzlichen tode der *Taysis*, legt mit ihrem mann trauerkleider an, errichtet ein grabmal mit inschrift — alles wie in L, wovon nichts in V. — Nach der abhaltung einer ratsversammlung in Tyrus, von der nur hier erzählt wird, kommt Ap. nach Tharse, wo die gastfreunde ihm den tode der tochter melden und ihm zum beweis ihr grabmal zeigen, was natürlich wieder nur in L,

nicht in *V*, steht. Ebenso seine absicht nach Tyrus zurückzufahren, woran er aber durch einen sturmwind gehindert wird, ebenso die bezeichnung des festes, das in Mitelene bei seiner ankunft gefeiert wird, als dem Neptun gewidmet, ebenso die scene des Athenagoras erst mit den schiffsleuten, dann mit Ap. selbst (in *V* nur angedeutet) und die sendung um Thayse. Die unbestimmtheit des lohnes, den er ihr verspricht, stimmt aber wieder näher zu *V*. — Die folgende scene zwischen vater und tochter ist so gekürzt, dass man zwar erkennt, dass mehr vorgelegen haben muss als die knappe andeutung in *V*<sup>1</sup>, doch aber nicht entscheiden kann, ob dieses plus auf den grossen einschub von *V*<sup>2</sup> oder auf eine andere fassung von *L* zurückgeht. — Mit der misshandlung des mädchens durch den vater setzt wieder *V*<sup>1</sup> ein, und hier findet sich sowol eine berührung darin, dass der vater sie nach ihrer herkunft fragt, als auch in der bemerkung des dichters, dass er nun oben auf Fortuna's rade sitze, die durch die scheltrede der Tharsia gegen die *rota Fortune* angeregt scheint. — Ap. steigt nun aus der tiefe des schiffes hinauf. Athenagoras wirbt um seine tochter. Er ist hier, wie ausdrücklich bemerkt wird, jungeselle; in *V* wird nichts darüber gesagt, in *L* ist er witwer. — Die bestrafung des kupplers, die *V* und *L* gleicherweise zeigen, wird nun ausgelassen, die bestrafung des Ehepaars in Tharsus, die in *V* hier anschliesst, wie in *L* in folge einer vision, die nach Ephesus zu segeln befiehlt, aufgeschoben. Neu ist hier der zug, dass der wind in der richtung nach Eph. umspringt, und so dem A. eine bestätigung seines traumes gibt. — In der erkennungsscene ist hervorzuheben die ohnmacht der königin (wie in *G* überhaupt die ohnmachten eine grosse rolle spielen), dann ihr ausruf *blessed be the hihe sonde, that I may se min husbonde*, der an den entsprechenden des A. in *R* *benedictus sit Altissimus, qui mihi uxorem cum filia reddidit* erinnert. — Über die berufung des arztes Ceremon s. 62. — Fahrt nach Tyrus, einsetzung des Athenagoras als könig wie in *L*,  $\sim$  *V*. — Fahrt nach Tharsus, bestrafung des schuldigen Ehepaars, stark gekürzt, doch näher *L* als dem einschub von *V*<sup>2</sup>, weil wie dort stärkere beteiligung der bürgerschaft. Meldung vom tode des Artestrates, vgl. s. 31. — Er hat kinder mit seiner frau, sein

leben wird in einem buche beschrieben, beides ähnlich in *L*, während *V* nichts von beidem berichtet.

Das resultat unserer untersuchung in beziehung auf *G* ist das folgende: Es haben 2 quellen vorgelegen 1) *V*, das ausdrücklich als quelle angegeben wird, u. zw. wahrscheinlich in erster auflage, da sich nirgends eine halbwegs sichere spur einer benutzung von *V*<sup>2</sup> oder *V*<sup>3</sup> nachweisen liess, 2) eine zweite quelle, die in irgend einer beziehung zu *f* stand und auch mit *R* in gewisser weise verwandt, aber sicher nicht *R* selbst war.

### c. Steinhöwel's bearbeitung (S).

Nach einer Donaueschinger hs. hat C. Schroeder in den Mitteilungen der deutschen gesellschaft zur erforschung vaterländischer sprache und altertümer in Leipzig 1872. V, 2, s. 85—131 diesen text herausgegeben. Über die gedichte am anfang und ende, deren erstes Steinhöwels akrostichon enthält, nach dem ältesten erhaltenen druck von 1471 s. Bartsch, German. Studien II, 305 ff. Germania XXIII, 381. Scherer, die anfänge des deutschen prosaromans s. 76 (Quellen u. Forschungen XXI). Zs. f. d. alt. XXII, 319. Docen, Museum II, 269, Massmann, denkmäler deutscher sprache und litteratur I, 10 anm. Strauch, vierteljahrsschrift für litteraturgeschichte VI, 278 anm. Die deutung Scherer's ist jetzt wol allgemein aufgegeben, aber auch die Bartsch's scheint mir nicht ganz sicher: vor allem schliessen sich die beiden letzten zeilen, die der dichter ganz gut hätte weglassen können, so schlecht an, dass ihre anfügung unbegreiflich wäre, wenn sie nicht beide oder doch wenigstens ihre erste etwas bedeuten sollten. Ich stelle es daher zur erwägung, ob man nicht das *M* der vorletzten zeile mit zum akrostichon ziehen und sonach 1464 statt 1461 lesen sollte.

Dass der druck von 1471 auf einen ältern noch nicht wieder gefundenen (oder auch nur auf eine ältere hs.?) zurückgehe, hat Bartsch mit recht sowol aus der angegebenen früheren abfassungszeit als auch aus dem fehler *Cristo* für *Xpo*<sup>1)</sup> im

---

1) Diesen fehler teilen nach Strauch aao. die 3 hss., die das gedicht enthalten. Dass sie deswegen auf den druck von 1471 zurückgehn, ist

akrostichon geschlossen. Dasselbe lehrt uns ein vergleich des druckes mit Schroeders hs. Der druck bietet im grossen und ganzen den bessern text, wie man aus der unten folgenden collation ersehn kann; doch ist die hs. nicht eine bloss ab-schrift desselben, da sie vielfach dennoch bessere lesarten bietet. Dass diese nicht etwa auf glücklichen conjecturen beruhen, sieht man vor allem an einer stelle, wo die hs. mit *L* stimmt, also unmöglich bloss conjiert haben kann: 101, 4 (ich citiere seiten- und zeilenzahl nach Schroeder) *do sach er einen nackenden knaben* = *L*<sup>2</sup> 24, 2 (ebenso *R*) *uidit puerum nudum*, während im druck *nackenden* fehlt, wodurch derselbe (natürlich nur zufällig) mit *L*<sup>1</sup> und andern übereinstimmt.

Ich lasse nun die collation des druckes von 1471 nach dem Heidelberger exemplar (Pal. germ. 154. Bartsch's catalog 95) folgen. Erst durch eintragung dieser varianten in Schroeders ausgabe bekommt man einen lesbaren text.

Kein titelblatt, beginnt mit dem akrostichischen gedicht, das Bartsch, Germanist. studien II, 305. Scherer QF. 21, 76 abgedruckt haben. Darauf das nächste folio beginnend die überschrift:

*Das ist ain vorred in die hijstori, des küniges appolonij, das man wisse weñ er geregnieret hab. — 85, 4 tusent ∞. — 10 müter. — 16 sin. — 22 und ∞. —*

*86, 3 von göttlicher stim. — 11 über persen vnd indien. Darnauch zoch alexander gen indien wider Porü. — 12 mächtentlichen. — 14 reb. — 15 aller lay hand edel gestain. — 18 Nit minder, was sich in grien erzaigen solt, was von smaractē. —*

*87, 6 kainem. — 14 oder ain bild. — 16 sin hymelschlicher tempel. — 27 rômer. — 29 kom ich, wie auch die antwort darauf, nur zweimal. —*

*88, 2 Anthipater het kriechen land. — 3 Anthiochus, siria, anthiochia meist. — 4 lithiam. — 5 Anthiogonus. — die andern vnd och die nommen. — 8 machabeorum. — 10 inhett ∞.*

---

damit freilich noch nicht ausgemacht. Von der Donaueschinger vermutet es Barack im catalog. Die Wiener enthält, wie mir dr. Kraus mitteilt, überhaupt nur dieses anfangsgedicht.

— er ∞. — 15 wurden sye zerströwet. — gancze. — 18 philadelphus. — 20 vorigen] anderen. — 21 gefenknuus. — 23 mal. — 25 yegklichen. — yegklichen sunderlichen on des ander. — 26 hebraischen. — 28 gelobt ward, vnd. — 31 wer] kömen wer. — 34 energetes. —

89, 4 zelect die römer. — 5 egipten. — 9 intrag. — 12 durchächtiget. — 14 römern. — 16 ungem.] laid. — 19 grösser. — 20 rechter. — 23 seinē. — 25 vō der wegen menigen man er dōtten. — 26 durchächtigen. — 27 tijria vnd sydonia. — appolonio. — 31 vor] vō. —

90, 3 do. — 5 belib.

91 Überschrift: *Hie hebet an die hystori von appolonio der ain künig in tiria vnd sidonia was.* — 15 scharpfen. — 16 vnordenlicher. — vngesipten. —

92, 3 mit zerstr. — 4 also sere bek. — 8 grōste. — 9 vnmächtigem. — 17 weg sūchet. — 18 selbs. — 21 Überschrift: *Wie der künig ein gesacxt machet, wer siner tochter begerte das er sein frag vßlegti oder man solt in tōtten.* — 22 gütiger ∞. — 25 erhöchet. — 34 vnd nur einmal. — 35 minem] seinem. —

93, 3 des] sōliches. — 8 kinder. — 15 Überschrift: *Hie komt Appolonius vn begert seiner tochter.* — 23 nit w. vmb die. — 26 den] der. — 28 in s. gem. nur einmal. — 29 würdst. — verlieren. —

94, 1 d. fr. des künigs vnd. — hin dan. — 4 giettiger. — 18 mer redetin. — 21 din hopt. — 24 gefunden. — 26 hopt. — 29 Überschrift: *Wie Appolonius haim für in sorgen, vnd der künig im nach sendet jn ze tōtten.* — 32 taliarchus. — 33 taliarche. —

95, 3 gefunden. — 7 taliarchus. — 10 Überschrift: *Wie appolonius haim kam, vnd wider haimlich hinweg für, dar vmb sin volck trurig ward. — In den zeitten was.* — 13 in so. — 14 listenlichen. — 21 vnwissent. — 22 do sūchten. — 23 aber er ward. — die stat. — 26 erxaigten. — verbieten. — 27 och niemant baden niemāt tancxen. — 30 A. wider gef. w. — 31 Überschrift: *Wie taliarchus in tiriam kam, vnd erfür das appolonius geflohen was, vnd wider haim für das dem künig ze sagen, vn wie der künig anthiochus wider vßschickt, vnd gelt vff in sacxt.* — 31 taliarchus der vom künig. —

96, 1 *der jung.* — 2 *herre] kúng.* — 4 *sey.* — 5 *ta-  
liarchus.* — 11 *das er bey leben sey.* — 16 *mir aber.* —  
*hundert.* — 21 *in bergen.* — *allen einmal.* — 24 *mocht.* —  
25 Überschrift: *Wie appolonius in tarsiam kam, vnd sy  
erlôset von hungers nôtten, vnd wie Elemitus in warnet.* —  
25 *E]* ausgesparte und nicht ausgefüllte initiale. — 35 *gûtem.*

97, 1 *wârest baß in hût wann.* — 6 *vmb was vrsach.* —  
8 *sag an was.* — 11 *bewarnet.* — 14 *gee.* — 17 *nemen.* —  
24 *erkoffē.* — 25 *so ∞.* — 26 Überschrift: *Wie appolonius  
von den burgern in Tarsia wol empfangen ward, vnd wie  
er in das korn verkoft, vnd das gelt wider gab.* — 29 *an-  
gesicht.*

98, 1 *die<sup>1</sup> ∞.* — 11 *kamen.* — 16 *offen.* — 17 *richt-  
stül.* — 19 *huncx in den tod.* — 21 *in gedencken.* — 25 *das,  
als sy.* — 32 *den] wañ.*

99, 1 *vnd die stecken mitten an dem.* — 4 *ewigen.* —  
11 Überschrift: *Wie Appolonius von seinem wirt Strangwi-  
lioni gewarnet ward, das er ain zeit hin weg für, vñ wie  
seine schiff mit allem güt, vnd diener vnder giengen.* — *Dio-  
nisiades.* — 13 *du dester ee.* — 17 *gesegnet.* — 22 *mit-  
tem tag.* — 23 *sich erhûbe hag. reg. vnd neb.* — 24 *von  
der ∞.* — 27 *widerwertigem.* — 28 *komen.* — 30. *und ∞.* —  
32 *nackende.* — 33 *uff.*

100, 5 *nackend vnd ellend.* — 6 *zittren vnd kraftloß.* —  
*end.* — 8 Überschrift: *Wie ain armer fischer dem kúnig Ap-  
polonio sein armût mit tailet, vñ in xû der stat Pentapolim  
weyset.* — 11 *erbarm.* — 12 *spr. xû im.* — 13 *mein güt,  
er, vnd den n. genommen.* — 17 *unferre] auff her.* — 22 *vnd  
spr. also.* — 23 *hett einmal.* — 27 *findist.* — 30 *allwegen.* —  
*dein alt wirdigkait.* — 31 *würdest.* — 32 *han.*

101, 3 Überschrift: *Wie Appolonius in die stat Penta-  
polim kam vñ in das bad kam dar jnn er dem kúnig Archi-  
strates so wol dienet das er an seinen hoff berieffet ward.* —  
4 *nackenden ∞.* — 23 *och sich.* — 29 *groß gefallen.* — 31  
*auß gewarttet worden.* — *gee.* — 34 Überschrift: *Wie Appo-  
lonius gen hoff kam, vñ beclaidet ward, vnd wie sich ob dem  
tisch hielt.* — *fand jn eingeschlôft in seinen.*

102, 10 *denn] wenn.* — 12 *ließ.* — 13 *wolkünnend.* — *besunder.* — 15 *der tisch.* — 16 *wol getan.* — 24 *nit mer essen.* — 26 *do sprach.* — 28 *wie er die.* — 32 *hab.*

103, 3 *Überschrift: Wie des kúniges tochter kam vnd mit Appolonio redet.* — 14 *des wiss. b., im giettig vnd barmherczikaít syest bewisen.* — 18 *er] es.* — 21 *meinen.* — 27 *mit dem schiff.* — 29 *uf ai. br. ∞.* — 31 *hast in gnüg gefr.* — 32 *new.*

104, 4 *hett bis ungefell ∞.* — 6 *Überschrift: Wie die Junckfrow uff der harpffen sang, vnd vō mengklichem gelobt ward, on vō Appolonio.* — 8 *din] die.* — 10 *die.* — 13 *bewegt.* — 14 *wirt.* — 17 *sy dir gefall oder nit in.* — 20 *du ∞.* — 22 *rechten.* — 27 *wunder.* — 28 *und einmal.* — 32 *vatter.* — 34 *wirdigkaiten.*

105, 4 *hin ∞.* — 5 *der eren du.* — 7 *Überschrift: Wie die tochter den vatter bat, das er im ein wonung gebe in seinem huß, vnd das er sy leret in Musica.* — 9 *barmherczigkait.* — 14 *die man jm erst gegeben hett.* — 19 *reich.* — 29 *du geb. dann zû.*

106, 3 *Überschrift: Wie die tochter kranck wart von Appollonius lieby, vnd wie sy kainen man wolt wan in.* — 12 *dise] die.* — 15 *gegenwirt.] wirdigkait.* — 16 *gee.* — 31 *das will bis schicken einmal.*

107, 2 *Do sprach sy.* — 5 *maister bist du nit laidig das ich ainem andern ze weib geben werden sol Antwort Appolonius, nain ich, wann dein er vnd nutz ist mein gefür Sprach die iunckfraw O maister maister.* — 6 *wúrd dir dar von.* — 18 *Se hin.* — 21 *mercket Er sprach appoloni hast du den schiffbrichigen funden. Er gab vor scham wenig antwurt Do aber der kúnig mercket.* — 22 *liebe.* — 25 *Überschrift: Wie der kúnig appolonio die tochter gab vnd hochzeit hett.* — 29 *beger.* — 32 *erden.*

108, 4 *ir laid och ir kranckhait.* — 5 *arczat zû het gegebē.* — 8 *genommen.* — 11 *ward.* — 15 *Überschrift: Wie Antioch9 verbran, vnd man Appoloniū sūchet in allen landen das er dx kúnigrich besáß vnd wie er mit dem weib gen Antiochia fûr.* — 18 *wartteten.* — *es] er.* — 20 *er] der*

*patron.* — 22 *sag]* *so sag.* — *lanndes,* — 24 *ich.* — 25 *kom-  
mest.* — 32 *lit.*

109, 10 *nymmer mer.* — 11 *w. fast erfr.* — 13 *edel.* —  
14 *din* ∞. — 19 *h. w. f.] gachen.* — 28 *Vnd dar vmb.* —  
*heffammen.* — 29 *ainen den sy in denen dingen.* — 31 Überschrift: *Wie die kúngin ein Tochter gebar auff dem mer, vnd  
wie sy starb an der geburt, vnd in ainem sarch auff das  
mer geworffen ward.* — *wen.] ain wen.* — *von den.* — 32  
*sich* ∞.

110, 1 *da von.* — 9 *ich* ∞. — 13 *wir] mir.* — 20 *wir]  
mir.* — 26 *claidr.* — 28 *welcher] wer.* — 33 *dem<sup>2</sup>] dē.* —  
35 Überschrift: *Wie die kúngin in das land Ephescorū kam,  
vñ alda wider kam txû ir kraft, vnd in ain frowen closter  
geton etc.*

111, 2 *Ceremonis.* — 6 *dar von.* — 14 *kúngklichē.* —  
16 *ist wordē.* — 19 *dem einmal.* — 27 *bomwoll.* — 31 *O  
Herr vnd maister.*

112, 1 *entschlaffet.* — 11 *ainige] aigne.* — 12 *dann-  
ket.* — 14 *sólcher.* — 15 *so] frow so.* — 17 *in.* — 18 *willich-  
lich* ∞. — 19 *kurcxer zeit.* — 22 Überschrift: *Wie Appolo-  
nius das kind gen Tarsia fúrt, vnd gab es seinem wirt  
Strangwilioni ze zyehen.* — 25 *das.* — 26 *Dionisiadis.* —  
30 *im* ∞.

113, 2 *Ligoridem die im w. s.* — 8 *nam.* — *alten* ∞. —  
11 *sin vordern* ∞. — 12 Überschrift: *Wie Tarsia in die schúl  
gesecht ward, vnd ir magt starb, vnd wie sy erst an dem  
tod bett saget wer sy wer, von geschlácht etc.* — 13 *Philomā-  
tia.* — 16 *gelermet.* — 20 *vor* ∞. — 34 *nennest.* — 35 *nít  
sind.*

114, 2 *worden ist.* — 4 *gúthait.* — 11 *weyn vnd brot.* —  
12 *finden.* — 13 Überschrift: *Wie Strangwilio vnd sein weyb  
Tarsiam ertóttē lyessen, das irer Tochter die klaidr beliben.* —  
15 *kúchtet.* — 17 *txû Zephee.* — 20 *gesch. ward vñ T. ge-  
lobt.* — 26 *so] och so.* — 30 *als* ∞. — 31 *tods.*

115, 9 *da* ∞. — 11 *sie] in.* — 24 Überschrift: *Wie die  
mer rober Tarsiam erlósten, vñ wie Strangwilio vñ sein weyb  
wonten sy wáre tod vnd klagten sye vor dem volck, vnd wie  
die Burger ir lyessend ain kóstlich grab gyessen etc.*



116, 2 und bis trurens ∞. — 8 giessen vnd machen ain. — 12 Überschrift: *Wie Tarsia in der stat Militena in das gemain frowen huß verkoffet ward.* — die. — 15 fieß. — 16 ir ze barmh. sein. — 22 br.] dar jnn br. — selber ∞. — 23 scheffan. — 27 offen. — 30 gewīnest. — 32 denn] wann. — 33 der.

117, 1 vol brdchte. — 8 Lapsitenus. — 10 der selben. — 16 Überschrift: *Wie Tarsia von dem künig vnd mengklichem vnvermalget belib, vnd wie sy all man beweget in barmherczikait dz sy wainen wurden.* — 26 an] in. — 28 von meim ongefell. — 31 ze neren. — 33 von denen mer rober die. — 34 w. es w. x. ist.

118, 6 wann] denn. — 9 giettikait, da mit schied er von ir xū hand gieng ein ander j. xū ir in d. kam. — 12 früntlicher. — 17 täglichs. — 18 xđchrit da hin dz ers. — 21 ainander. — 26 xđher vnd gebet. — 27 vor do Überschrift: *Wie der Riffian ain gepuren beryeffet der Tarsiam schmehen solt, vñ wie er sy och rain ließ, vñ wie er ir sunst half gelt gewynnen.* — 32 vñ wil es sein so lang als mir.

119, 4 schel] gebur. — gitig] giftig. — 5 gekoffet. — 9 mir ∞. — 10 künsten. — 11 ir] der Junckfrowen. — 12 offen. — 18 behyelt. — 19 Überschrift: *Wie Appolonius in Tarsiam kam, das er sein tochter neme, vnd wie er sich vor laid an den boden des schiffes leget, vnd nit mer dar uß komen wolt.* — 20 das] da. — 22 waynend engegen. — 29 seiner. — 32 ir ∞. — 35 ir] dir. —

120, 2 grabes. — 4 tüttel. — 5 von dannen. — 12 neptunē. — jn hülfe. — 16 Überschrift: *Wie sy gen Militena kamen, vnd wie jn der künig Athanagoras gern xū frōden bracht hett vnd wie er in trost.* — 16 kommē waren, do. — groß. — 20 aber ich sol. — 23 begangend. — 24 zerschlache. — 27 nit] nye.

121, 3 heruff. — 4 er] er im. — 9 mit ruchē vnflätigē langē bart. — 10 der herre A. — 13 v. im st. ∞. — 17 das ∞. — 19 keren. — 26 Überschrift: *Wie Athanagoras Tarsiam berieffet vnd wie vil er ir verhieß, wann sye jn frōlich machte.* — 27 und<sup>1</sup> ∞. — seinen diener ain. — gang. — 28 mir. — 34 xū den fr.

122, 6 *wunder.* — 9 *belipt.* — 10 *doren.* — 11 *kain.* — 12 *belipt.* — 22 *der einmal.* — 23 *ain.* — *grimem.* — 24 *florn.* — 26 *edel.* — 28 *ainhorn.* — 31 *och] ich.* — *rsserkorn.* — 32 *kommet.* — 33 *beschnöten.*

123, 2 *Hör.* — 3 *laidigs hercx ich.* — 4 *gmüt.* — 8 *Er súffexget.* — 11 *mein künereich w. gnúsß.* — 16 ∞. — 18 *mich nit xû dir gsell.* — 20 *gern.* — 22 *ge ausß.* — 24 *Ald.* — 25 *schwâcxen.* — 29 *erstocket also.* — 34 nach 124, 1.

124, 3 *arbat.* — 4 *stille.* — 10 *vische.* — 11 *vnde.* — 19 *aim.* — 20 *edel] ôded.* — 22 *dienern seinr.* — 32 *hûlczy.*

125, 12 *dē.* — 20 *annderen.* — 23 *wunder.* — 26 *sinem] dem.*

126, 10 *von im.* — 13 *trur.] trûwem.* — 18 *als] alles.* — 20 *wird.* — 22 Überschrift: *Wie Appolonius sein tochter erkenet vß ir red, vnd enpfieng mit fröden.* — 23 *loset.* — *flâslich.* — 25 *hülset und ∞.* — *jnnerlichen.* — 27 *die ∞.* — *die ∞.* — 29 *mer ∞.*

127, 11 Überschrift: *Wie Tarsia irem vater saget von der vntrew des riffians; vnd wie sye dem fürsten Athanagora zeweib geben ward.* — 12 *sie ∞.* — 20 *diser] von diser.* — 22 *Antwort.* — 24 *wil ich das.* — 27 *gefunden.* — 32 *alles] als.* — 34 *antwürt ward ain ainhellēde.*

128, 2 *tarsia.* — *befolchē.* — 5 *das] dem.* — *horten] waren.* — 6 *worden ∞.* — 8 *der gemaind.* — 10 *an mittē in.* — 14 *athanagora.* — 16 Überschrift: *Wie Appolonius mit seiner tochter vnd tochterman gen epheseos kam vnd sein weib fand.* — 21 *gefunden.* — 23 *vnd ze ere.* — 31 *die künigin ∞.*

129, 1 *tet] erzaget.* — 8 *geben.* — 12 *gût.* — 14 *gab xû ainē weibe.* — 16 *jn ze nemen.* — *meinē.* — 21 *den aller schalbarosten.* — 23 *sprach.* — 26 *ersterben.* — *m. liebe tochter.* — 28 Überschrift: *Wie cleopatra iren man appolonium erkennet.*

130, 2 *dißem.* — 5 *geben.* — 6 *Antwort.* — 7 *jnnerlichē nach mûterlicher trew vnd wurdē baidētinnerlich erfröwet.* — 9 *gefunden.* — 10 Überschrift: *Wie Appolonius wider gen anthiochiā vnd tarsia für.* — 11 *für.* — 15 *Strangwilionē.* — 16 *vnd die furen für.* — 19 *ainhellender.* — 23 *enpfolchen.* — 33 *besûldet.*

131, 6 *deren] der.* — 9 Überschrift: *Wie Appolonius den fischer vnd Elemitum begabet.* — 25 *endet er sein.*

Akrostichon wie bei Bartsch.

*Die hystory des küniges Appolonij vō latin xū teutsch gemacht, hat gedruckt Gintherus Zainer von Reutlingen txū Augspurg. Anno etc. M<sup>o</sup> cccc<sup>o</sup> lxxj<sup>o</sup>.*

Über die quellen von S ist folgendes zu bemerken:

1) Als seine quelle nennt S selbst im nachwort V, und hat diesem auch wirklich vieles, nicht nur wie Schroeder meint die historischen notizen am anfang, entlehnt. — 91, 9 *die tochter wüchs in schöne und tugenden . . . . . das ir lob brait ward in allen landen* ist combinirt aus R *species pulchritudinis accresceret* L *species et formositas cresceret* einerseits, und V *volat rumor undique late, qua niteat specie, qua probitate* andererseits. — 11 *umb das begeret ir manig man von küniglichem geschlecht* = V *progenies regum namque rogabat eam*; in R und L ist von der abstammung der freier nicht die rede. — 93, 5 *Das edikt des Antiochus ließ er schreiben an das tor mit grossen büchstaben* = V *ante suam portam problemata jussit haberi*, wovon R und L nichts haben. — 99, 29 *do ging in meres grunt alle küniglich zier* = V *regia pompa perit*, nichts dergl. in R und L. — 99, 34 Die rede des Ap. ist V entnommen: *o du ungetrüwer trugenhafter Neptune, . . . . das gelückrad hat mir den namen gegeben aines küniges von Tiria und Sidonia* = V *O male Neptune, fallax super equora numen, quo rota Fortune . . . . Que mihi Sidonem Fortuna dedit regionem.* — 100, 12 Ap. ruft den fischer an wie in R und L, fortgesetzt wird aber nach V: *er sprach xū im: sag an wer du bist. er antwürt im und sprach: ich bin nit mer der ich was, mir hat das mer mein güt, er und den namen genomen* = V *dic quis es? . . . Naufragus inquit ei: qui fueram non sum . . . nomen Neptunus ademit.* — 101, 19 aus V hat er wol auch den namen *Archistrates*, während R, das wir als seine zweite hauptquelle kennen lernen werden, den könig *Altiistratus* nennt. — 102, 1 die antwort des Ap. auf die aufforderung zu tische zu kommen ist aus V entnommen vgl. s. 152. — 102, 24 *und ward*

*im sin hopt sinken von truren = V deflexo capite. — 27 ich merk warumb er nit essen mag: er ist so gar verstocket in sinem gemüt mit gedenken wie er die klainet gestelen möcht = V quod cogitat ille notavi: aurea si poterit, clam tollere vasa putavit. — 31 diser jungling gedenkt ..... und klaget sin ungefell in sinem gemüt = V imo recordatur .... et dolet ipse sibi. — 103, 4 überschöne = V pulcherrima. — Ebendaher ihr name Cleopatra. — 104, 16 sag mir, ob sie dir gefal oder nit in irem gesang = V nonne puella placet? — 21 schaff mit diner tochter das sie mir die harpfen liche = V filia ... huc porrigat citharam. — 30 so hat dich och Orpheus in sinen künsten nie übertroffen = V visus eis satis est Orpheus. — 106, 8 Der vater geht in das zimmer der kranken tochter; seine frage, ihre antwort — alles wie in V; die letzte dann nicht ganz in übereinstimmung mit den folgenden aus anderer quelle entnommenen ereignissen. — 107, 35 Ebenso ist es eine kleine inconcinnität, dass der vater (nach V) von herkunft und schicksal des Ap. gar nichts weiss, da dieser ja früher (103, 24, nach der andern quelle) darüber der tochter auskunft gegeben hat, und nirgends gesagt ist, dass diese vor ihrem vater ein geheimniss daraus gemacht habe. — 108, 3 und verschwand ir all ir krankhait und küsset iren vater = V oscula dat patri surgens sanissima. — 11 und ward Appolonius gekrönet und ain gewaltiger tochterman des küniges gehaissen = V ille coronari rex et gener inde vocari. — 15 die ganze folgende scene schliesst sich durch die anwesenheit des schwiegervaters und durch alles, was dieser spricht und tut, hauptsächlich an V an. — 110, 26 vil goldes = V pecunia multa. — 115, 24 Die wil sie aber also mit ainander redeten = V Dum ratiocinium perimenda puella teneret. — 116, 12 die scene, in der Tharsia die seeräuber um schonung ihrer unschuld bittet, findet sich nur noch in V. — 20 die stadt heisst *Militena* wie in V und Athanagoras der gros künig = V Magnus Athanagoras rex. — 30 der kuppler denkt: *ir schöni ist nit menschlich sunder den göttin ze glichen*, wie in V das volk: *nam maris esse deam turba putabat eam*. — 117, 29 *ich bin künigliches geschlächtes .... ich ward ... befohlen .... Strangwilioni, der wolt mich lassen tötten = V Regis Apollonii sum filia.**

*Tranquitioni dum commissa forem, sum .... jussa ... mori.* — 34 wann es wol zimlich ist, das künigklich geschlecht von künigen geeret werd = V regia sum genere, cupio te rege tueri. — 126, 15 besser wer mir das ich sturbe oder nie geboren wer! o gluckrad, so du alle ding verkerest, warumb wilt du min ungemach nit enden? was han ich wider dich gesundet, das du mich geleczte von dir sendest? = V Nunc et ego moriar! utinam neque nata fuissem! .... O rota Fortune, que tempora cuncta revolvis, cur mala, que patior, nullo mihi tempore solvis? ... Quid merui? quid desipui, quia lesa recedo?

2) Es lässt sich aber auch nachweisen, dass *S* nicht wie *G* die erste, sondern die zweite auflage von *V* benutzt hat, und zwar aus gewissen übereinstimmungen mit den zusätzen von *V*<sup>2</sup>, die diesem eigentümlich sind: 112, 19 das sie in gottes dienst übertrefflicher wann die andren ward und ain hobt aller tugent in allem Kriechenland geschätzt = *V*<sup>2</sup> 96 virginibus multis probitate sua dominatur; est et apud Grecos majus ubique caput. — 113, 27 die an dinem geberen gestorben ist .... wa hin sie aber komen sei, wais ich nit = *V*<sup>2</sup> 106 que moriens te parturiens partus feritate, nescio quo marium fine sepulta jacet. — 121, 18 diese rede der Tharsia schliesst sich nur noch in *V*<sup>2</sup> direct an das geldgeschenk des Apollonius, überall sonst ist sie durch einen dialog mit Athenagoras davon getrennt. — 125, 32 an ainem schinbain = *V*<sup>2</sup> crure, sonst ist es knie oder wange.

3) Als hauptbestandteil der zweiten von *S* benutzten quelle ist jedenfalls *R* anzusehen und zwar in der bessern redaction, da sich mit der druckrecension *OK* keine gemeinsamen fehler finden mit ausnahme der wol zufälligen übereinstimmung in der namensform *Lapsatenus* statt *Lapsacenus*. Ich verzeichne im folgenden die fälle, in denen *S* mit *R* übereinkommt, während *L* und *V* abweichen oder fehlen, oder *S* wenigstens in der wahl zwischen *L*<sup>1</sup> und *L*<sup>2</sup> mit *R* zusammentrifft. 91, 12 mit unschätzlicher grosser xûgabe = *RWe* cum magna et inestimabili dotis pollicitatione, während *L* nur cum magna hat, *V* ganz fehlt. — Nun wird der vater 91, 14 wais ich nicht von was begierde gegen die tochter entzündet = *RWe* nescio qua concupiscentia. — 92, 10 welcher tüfel ist

so türstig gewesen = R *quis diabolus*. — 29 ward er erdenken ainen nūwen weg der schalkhait = R WeL<sup>2</sup> *novum genus nequitiae excogitavit*. — 93, 30 Beim rätsel scheint die fassung von R vorzuliegen, da wie dort das letzte glied fehlt, auch alles andere stimmt; doch verstehe ich *wie fast mich mant* nicht. — 94, 4 Ap. antwortet *o giöttiger künig* = R WeL<sup>2</sup> *bone rex*. — 26 Wenn er es in 3 tagen nicht erraten hat, *so wirt dir din hopt abgeschlagen* = R *sinautem decollaberis*. — 95, 11 Nach hause gekommen *besücht* Apollonius *sine bücher* = R *libros*, während L nähere bestimmung gibt, V fehlt. — 95, 28 Über seine abreise trauern die bürger: *alle tabernen warn beschlossen aber die tempel der götter geoffnet, dar in menglich ging ze bitten*, diess ist wol eigenmächtige zurechtlegung des *non templa non taberna quisquam ingrederetur* in R (L<sup>2</sup>), da ihm das schliessen von kirchen zum zeichen der trauer unbekannt war. — 96, 1 Auf die frage des Thaliarchus antwortet der knabe: *o ho waist du das nit* = R *o bone, nescis tu illud*; L weicht ab, V ∞. — 28 Scene zwischen Ap. und *Elemitus* = R *Elamicus*, V ∞; die gleiche form mit R haben auch *Inc* und *M*, die nähere übereinstimmung mit E *Calamitus* (s. 136.) ist wol zufall. — 97, 14 in der aufforderung ihm den kopf abzuschlagen, gleiches missverständniss wie in R. — 99, 20 *do er aber dri tag und dri nacht gefür* = R *tribus diebus totidemque noctibus*. — 100, 9 Er erblickt *ainen starcken jungling in bösen zwilchinnen klaidern* = R *juvenem . . . robustum piscatorem sordido sacco coopertum*; in L ist es im gegenteil ein greis, in V wird nichts darüber ausgesagt. — 103, 20 *fragest du mich nach minem namen, den han ich in dem mer verlorn, fragest du aber nach minem adel, den han ich in Tiria gelassen* = R (Vi 3332) *si nomen queris in mare perdidisti, si nobilitatem Tyro reliquisti*; s. o. s. 183. — 105, 3 *knecht und megt* = R *servos XX, ancillas X*. — 20 *damit wir in begabend hand* = R *donavimus*. — 109, 30 der name *Ligorides*. — 114, 12 *und begeret bittende ir natürliche fründ ze finden*; das missverständniss ist leichter erklärlich, wenn man annimmt, dass S mit R *et ibi manens parentes suos vocabat* las, als wenn man L<sup>1</sup> *et ibi manes parentum suorum inuocabat*

zu grunde legt. — 115, 1 *ire boßhait ist unzalbärllich vil* = R *pessima est*. — 117, 16 *las mir die diernen zieren* = R *hec puella ornetur*. — 118, 5 *xwainzig guldin* wie in R; doch wird der widerspruch, der in R dadurch entsteht, dass dann doch später, wie in L, 40 als die summe genannt wird, von S damit vermieden, dass er an jener spätern stelle überhaupt keine summe nennt. — 120, 24 *welcher mich xû den frôden bërüffe* = R *quicumque vocaverit me vel gaudium mihi fecerit*. — 121, 20 *bin ich nit würdig kainerlai frôd zu haben* = R *non sum dignus epulari*. — 122, 1 *drissig stuck goldes und so vil silbers* = R *triginta sestercias auri et totidem argenti*. — 126, 26 *o barmhertziger got, der du kennest die himel und die tieffin der hellen und die haimlichhait aller betrübten hertzen, gesegnet si din nam* = R *o domine misericors, qui conspicias celum et abyssum et omnia secreta patefiscis, benedictum sit nomen tuum*. — 33 berufung der knechte wie in R und anderwärts, vgl. s. 27. — 127, 5 beobachtung der grossen ähnlichkeit zwischen tochter und vater wie in R, vgl. s. 61. — 128, 4 *xwaihundert* wie in R und L<sup>1</sup>. — 128, 9 *fünftzig pfund* wie in R und L<sup>2</sup>. — 130, 1 *gesegnet si der obrost got, der mir min tochter und das wib wider gegeben hat* = R *benedictus sit Altissimus, qui mihi uxorem cum filia reddidit*.

4) Wenn man aber für S nicht mehr als zwei quellen annehmen will, so kann man dennoch R selbst nicht als die zweite quelle ansehen, sondern muss eine unbekante aus verschiedenen elementen gemischte ansetzen, deren hauptbestandteil allerdings nach den unter 3) beigebrachten belegen R gebildet haben muss. Es zeigen sich nämlich in S abweichungen von R sowie von V, die nicht als willkürliche änderungen von S anzusehen sind. 93, 19 Über die begrüssung durch Antiochus s. 133; ob *Sch* hier auf *S*, oder ob beide auf eine gemeinschaftliche quelle zurückgehn, ist unsicher. — 94, 21 Über den grund, weshalb ihn Antiochus verschont, der R wie L und V fremd ist, s. 40. — 22 der aufschub, den er ihm gewährt, ist hier 3 tage wie in *r*, s. 108. — 98, 11 Nachdem Ap. dem Strangwilio (über die namensform s. 45) seine absicht auseinandergesetzt hat, der hungersnot der stadt zu steuern,

*Strangwilio bracht es an die burger. Die komen gesamlet für Appolonium. Sie fielen für sin fieß und sprachen also . . . darumb so wollen wir nit allain din flucht verbergen, sunder, ob es not wurde, für dich stritten.* Von einer berufung der bürger ist in R und L nicht die rede; durch dieselbe wird auch die folgende öffentliche ansprache des Ap. ziemlich überflüssig; die rede, die die bürger hier halten, hält sonst Strangwilio; durch das *wir* stellt sie sich zu dem *celabimus — dimicabimus* von R gegen das *celabunt — dimicabunt* von L. Ähnlich ist hier nur *f*, wo zwar *Strangwilio* die rede hält, aber dann fortgefahren wird *Et tantost Strangwilio compta les nouvelles aux bourgeois de la ville Et les bourgeois respondirent que ce vouloient ilx ouyr dire de la bouche de appolin*, worauf die erwähnte öffentliche ansprache erfolgt. Ähnlich in dem von *f* abhängigen C. — 99, 23 Bei der schilderung des seesturmes kommen wir weder mit V noch mit R aus, vielmehr müssen wir auf L zurückgreifen: *die pläwe des himels verbarge sich = L<sup>2</sup> obscurato sereno caeli lumine*, während R *clauso celo* doch ferner steht. *ire schiff ietx ze grund des meres, ietx in höchin der wolken gesehen wurden* scheint auf falscher auffassung von L<sup>1</sup> *pulsat mare sidera caelum* zu beruhen, indem ein *navis* als subject zu *pulsat* ergänzt wurde. Endlich wird der *Africus* nur in L, nicht in R oder V genannt. — 102, 10 weiss der diener, den der könig nach Ap. ausschickt, dass der *halb zerrissen rock*, den dieser anhat, *im durch barmhertzikaît gegeben ist*, wie sonst nur noch in Be, wo der *famulus* von ihm sagt *Nescio quo tribunario cooperitur, quod illi labor uel fides contulit.* — 18 der *künig ließ den jungling gegen im an sinen tisch setzen und manet in ze essen und frölich ze sin = L<sup>1</sup> 27, 2 ait ad eum rex „discumbe iuuenis, et epulare . . .“ Statimque assignato illi loco Ap. contra regem discubuit*, während L<sup>2</sup> und R nur *contra regem assignato loco discubuit* haben, nichts von der anrede des königs. — 103, 24 Nur in Be antwortet wie hier Ap. in directer rede, allerdings in Be viel breiter. — 104, 6 *das der jungling und das hoffgesind wider erfröwet werden = L<sup>1</sup> aufer iuueni lacrimas et exhilara ad conuiuium*; in L<sup>2</sup> und R ist von dem jungling nicht die rede, es heisst nur



*exhilara conuiuium.* — 104, 15 *du allain schwigest, damit du ain schelten erzaigen wilt* = L *tacendo uituperas*, während R nur *uituperas* hat. — 105, 35 Ap. antwortet: *herr ich bin alweg bereit ze leben und ze tûn dinen willen* = F *Sire je fere a mon pouuoir et acomplire le vouloir de vous et de vostre fille*, C answered that he was redy and content to fulfyll and do therin his commaundement; in R und L wird die einwilligung des Ap. nicht ausdrücklich erwähnt. — 106, 18 der freier sind nur zwei, wie in B, F und C, s. o. s. 143. — 108, 13 *in kurtzen zitten hinnach ward die tochter schwanger* steht Vi 510 *Pauci temporis spacio interposito sponsa regis ab Apollonio concepit* näher als R *Puella cito concepit.* — 110, 19 der patron sagt: *herr es ist besser, der lib werd in das mer geworfen, wann das wir alle sterben* s. o. s. 127. — 28 der brief wird im wortlaute bereits hier angeführt, s. o. s. 134. — 112, 11 *ich wil dir zû dienste geben min ainige tochter*, wie in G seine nichte; es beruht das auf einem missverständniss von *in filiam suam sibi adoptauit*, das aber, wie wir eben aus G ersehen, schon der quelle von S zuzuschreiben ist. — 113, 6 besitznahme von Tyrus und Antiochia wie in F, T und G; *da ward er empfangen nach künglichen eren* = G *was never yet in no cite such joie made.* — 13 *Philomancia* wie im Lipsiensis. — 114, 22 Ihren plan Tharsia umzubringen, teilt Dionisiades zunächst ihrem manne mit und gewinnt seine einwilligung dazu, wie sonst nur noch in J und dem davon abhängigen F. — 115, 16 Tharsia fragt *o was hab ich wider dich gesindet*, und Theophilus antwortet entsprechend, wie sonst nur noch in B, ähnlich in W, die antwort ebenso auch in M; hingegen *quid peccauit* in L, *quid peccavi contra te vel contra aliquem* in R. — 30 in den meisten versionen betrügt Dionisiades den Theophilus um den versprochenen lohn; in R ist davon nicht mehr die rede; nur hier und in H gibt sie ihm denselben. — 31 wie in L<sup>1</sup> spricht Dionisiades hier ihrem manne gegenüber die absicht aus trauerkleider anzulegen, während in R durch eine grosse auslassung diese rede dem Theophilus zufällt. — 117, 7 *kainen sölichen got hab ich nie angebetten* = Vi 480 und Stn *numquam adorauit tale numen* (worauf auch M und H zurückgehn), während R mit *adorem* ferner

steht. — 117, 19 *der sol geben ain schilling guldin, der ander ain halben, dar nach ieder ain guldin*; diese dreiteilung nur hier, alle andern haben blosser zweiteilung mit ausnahme von *I*, wo der erste ein halbes, der zweite ein viertel pfund, der dritte ebenso viel, alle folgenden einen denar geben sollen. An erster stelle haben die meisten ein halbes pfund, nur *H* und *Sp* wie hier ein ganzes, in *W* *tenne peeces of golde*, was im widerspruch steht mit dem folgenden, wo *Lysimachus* sagt, dass er *hither came but to haue payd the price, a peece of golde for your virginite*. — 118, 5 wie in *H* und *Sch* ist von einer tochter des *Athenagoras* nicht die rede. — 19 in den andern fassungen spricht der herausgehende jüngling den lachenden *Athenagoras* an; das umgekehrte wie hier nur noch in *C*. — 120, 31 *xwainzig guldin*: so nur noch in *H*, sonst überall 10, mit ausnahme von *C*, wo es 5 sind, und von *Sch*, wo die summe unbestimmt gelassen ist. — 122, 8 das lied der *Tharsia* ist jedesfalls nicht aus *R*, weil *min wesen han ich in dem kat* nur zu *sordes*, nicht zu *sortes*, wie *R* hat, stimmt; ebenso *der find lost mich von findes schwert* keineswegs zu *R Corruit et raptor gladii ferientis ab ictu*, vielleicht zu *L Piratae me rapuerunt gladio ferientes iniquo* (var. *ferientis iniqui*) oder *V<sup>2</sup> Eripior gladio servi ferientis iniquo*. Aus *V<sup>2</sup>* könnte es allerdings genommen sein; doch ist die frage nach der provenienz dieses liedes kaum von der frage nach der der folgenden rätsel zu trennen. Diese finden sich nur teilweise in *R*, können also daher nicht genommen sein, sie finden sich alle (und noch mehr) in *V<sup>2</sup>*; doch stimmt in einem falle die form der antwort des *Ap. 125, 9* näher zu *L*: *du bewegest mich nües laides, wann du machest mich gedenken an minen schwecher, der mich am ersten erkennet durch den ball dar von din frag ist, der ussen lidri und inwendig mit har gefüllet ist, den man mit den henden hin und her, hoch und nider schlecht* = *L 95, 1 hanc ego Pentapoli naufragus habui ducem, ut regi amicus efficerer. Nam sphaera est, quae non est uincta comis et non est nudata capillis, quia intus plena est; haec manibus missa manibusque remittitur*. *V<sup>2</sup>* hat nur *spera est que non est uincta comis sed intus plena capillis, manibus mittitur manibusque remittitur*,

also keine erinnerung an Pentapolis, während R das ganze rätsel fehlt. So wird wol die ganze lieder- und rätslepisode anders woher entnommen sein. — 125, 22 *söliche frag und vil ander* wie in Sch (s. 133). — 127, 27 diese rede hält wie in L 102, 4 Athenagoras, während sie in R dem Ap. in den mund gelegt ist, in V fehlt. — 128, 20 *ain schwärer traum* wie in U (s. 129).

Der band E 32, 70 (klein 8<sup>o</sup>, pergamenteinband), der kirchen - ministerialbibliothek in Celle (s. auch Lappenberg, Hamburger buchdruckergeschichte s. L) enthält an erster stelle die niederdeutsche übersetzung von Montanus' Thedaldus (s. Goedeke grundr. II<sup>2</sup>, 467), an zweiter die von Jörg Wickrams Gabriotto und Reinhardt (ib. 463), an dritter und letzter *Appollonius*. | *Eine Schöne* | *vnde Kortwylige Historia* | *van Köninge Appollonio, wo he van Landt vnde Lüden vordreuen vnde vorjaget*, | *Schipbröke vnde mennigerley vngelücke vnde | elende vorduldet, vnde doch thom lesten | wedder in syn Landt gekamen ys* | (coloriertes bild) | *Hamborch* | *Im Jahre, 1601* (Nummerierung bis Hv = 127 seiten). Nur auf dem zweiten druck nennt sich Hermann Moller als drucker, doch sind alle drei aus der gleichen officin, wie man aus den sich wiederholenden holzschnitten sehn kann. Im folgenden gebe ich die capitelüberschriften des letzterwähnten druckes, der uns hier interessiert (s):

*Vörrede, Ouer de schöne vnde lustige Historie des Königes Appollonij, vp dat men wethen möge, tho welkerer tydt he regeeret hebbe, In welkerer Vörrede mit weinich wörden schyr dat gantze Leuendt vnde Wandel des groten Alexanders beschreuen vnde vorfatet ys.*

*De Historia, van dem Könige Appollonio.*

*Dat I. Capitel. Wo Antiochus Seleucus mit synem Gemahl, des Königes Antipatri Dochter, eine aueruth schöne Dochter getüget hefft.*

„ II. „ *Wo de Köninck Antiochus tho syner Dochter in de Kamer ginck, vnde se beschleep.*

- Dat III. Cap. Wo de yenne, so des Königes Tochter begerde, syne Frage vthleggen müste, edder he lethe en döden.*
- „ IV. „ *Wo Appollonius des Königes Antiochi Seleuci Tochter tho einem Ehegemahl begeerde.*
- „ V. „ *Wo Appollonius in sorgen na huß fohr, vnde wo de Köninck eme naschickede, en tho döden.*
- „ VI. „ *Wo Tularchus na Tyro quam, vnde erfohr, dat Appollonius gestagen were, vnde wedder tho rügge fohr; sölckes dem Könige an tho-seggende, vnde wo de Köninck Antiochus wedder vthschickede, vnde vp Appollonium Geldt vpssetede.*
- „ VII. „ *Wo Appollonius in de Stadt Tharsum quam, vnde se vth hungers nöden vorlösedede, vnde wo ene Clemitus trüwliken warnede.*
- „ VIII. „ *Wo Appollonius van den Börgers tho Tharso wol entfangen wordt, vnde wo he en dat Korn vorköfft, vnde en dat Geldt wedder gaff.*
- „ IX. „ *Wo Apollonius van synem Weerde Strangwione gewarschuwet wordt, dat he van Tharso affsegelde, vnde wo syn Schip tho grunde ginck, dat he nöwlick mit dem leuende entquam.*
- „ X. „ *Wo ein arm Fischer dem Könige Appollonio synen armode mitdeede, vnde en herna an de Stadt Pentapolin wysede.*
- „ XI. „ *Wo Appollonius in de Stadt Pentapolis quam, vnde in den Badtstauen ginck, darinne he dem Könige Archistrate so wol deenedede dat he hoch gelauet wordt.*
- „ XII. „ *Wo Appollonius tho Haue quam, vnde bekleedet wordt, vnde wo he sick öuer Dissche heelt.*
- „ XIII. „ *Wo des Königes Tochter quam, vnde mit Appollonio redede.*
- „ XIV. „ *Wo de Köninck tho syner Tochter sprack: se scholde eine Harpe halen, vnde eme Kortwyl öuer Mahltydt maken.*

- Dat XV. Cap. Wo de Dochter den Vader bath, dat he den Appollonium wahren lethe in synem Huse, vnde dat he er de Musica wol lehren möchte.*
- „ XVI. „ Wo de Dochter kranck wordt, van Appollonij leue wegen, vnde wo se süß neenen Man wolde also en.*
- „ XVII. „ Wo de Köninck dem Appollonio syne Dochter tho einem Gemahl gegeben, vnde ock sühest de Hochtydt vthgerichtet hefft.*
- „ XVIII. „ Wo Antiochus in der See vorbrenndt vnde vorsuncken sy, vnde wo men Appollonium söchte in allen Landen, dat he tho huß queeme, vnde dat Köninckryke beseete, vnde wo he mit synem Gemahl na Antiochia fohr.*
- „ XIX. „ Wo de Königinne eine Dochter vp der See telede, ock wo se an der Gebort starff, vnde in ein vorpicket Sarch geworpen wordt.*
- „ XX. „ Wo de Königinne in dat Landt der Ephe-ser quam, vnde dar wedder tho erer krafft quam, vnde in ein Fruwenkloster gedahn wordt.*
- „ XXI. „ Wo Appollonius dat Kindt na Tarsien fohrede, vnde gaff ydt Weerde Strangwilioni vp tho theende.*
- „ XXII. „ Wo Tharsia in de Lere effte Schole gesettet wordt, vnde ere Warsfruwe starff, vnde wo se allererst in dem Dodtbedde sede, wol se were, vnde van wat Geschlechte.*
- „ XXIII. „ Wo Dionysiades mit erer Dochter Philoman-cia vnde Tarsia, öuer dat Marcke gingen, vnde ere Dochter bespottet wordt, Tharsia öuerst gelauet.*
- „ XXIII. „ Wo de Seeröuers Tharsiam verlöseden, vnde Strangwilio vnde syne Fruwe meeneden, se were dodt, beklageden se vor dem Volcke, vnde wo de Börger er lethen geten ein köstlich Graff.*

- Dat XXV. Cap. *Wo Tharsia in der Stadt Miltena in dat gemeene Fruwenhuß vorköfft wert.*
- „ XXVI. „ *Wo Tharsia van dem Könige vnde ydermennichliken vngeschwecket bleef, vnde se alle Menner bewegede thor Barmherticheit, dat se weenen musten.*
- „ XXVII. „ *Wo de Horenwerth einen Buren herröpt, Tharsiam tho schendende, de se doch ock kusch vnde reine leeth.*
- „ XXVIII. „ *Wo Appollonius in Tharsiam quam, dat he syne Dochter halede, vnde sick van her-teleyde, nedden int Schip lede, vnde dar nicht wedder heruth kamen wolde.*
- „ XXIX. „ *Wo Athenagoras tho dem Könige Appollonio in das Schip quam, vnde wolde en trösten in synem leyde.*
- „ XXX. „ *Wo Athenagoras de Köninck Tharsiam herröpt, vnde er vele lauuet, wo se den Köninck Apollonium frölick maken künde.*
- „ XXXI. „ *Wo dem Könige Appollonio, de Junckfruwe sede, wor se her were, wol er Vader vnde Moder were.*
- „ XXXII. „ *Wo Athenagoras de Junckfruwe Tharsiam thor Ehe begeret, welckes he erlanget, vnde wo se Hochtydt holden.*
- „ XXXIII. „ *Wo de Köninck Appollonius mit syner Dochter, vnde de Köninck Athenagoras, de syne Dochter hadde mit einander hen na Epheso quemen, vnde syn Gemahl wedder fandt.*
- „ XXXIII. „ *Wo Cleopatra eren Man Appollonium kenede.*
- „ XXXV. „ *Wo Appollonius wedder na Antiochiam, vnde vordan na Tharsiam fohr, mit synem Gemahle.*
- „ XXXVI. „ *Wo Appollonius den Fischer Clemitum (sic!) begauede, de eme den Rock mitgedeelt hadde, do he Schipbröke hadde geleden.*
- Zum schluss: *Ende disser Historien.*

Dass s nur eine übersetzung von S, sei hat Goedeke grundr. I<sup>2</sup>, 368. 466 wol gewusst, wie man aus dem verweis im § 97 auf § 100 ersieht. Ausdrücklich gesagt hat er es nicht, und darum hat ihn auch Piper, höfische epik III, 378 (Kürschners Nationallitteratur) missverstanden, während ihn Bobertag, gesch. des romans I, 82 anm. richtig gedeutet hat. Die vorstehend abgedruckten capitelüberschriften haben insoferne einen gewissen wert, als man mittels derselben leichter erkennen kann, welcher druck als vorlage gedient hat. Ich habe die nähere untersuchung nicht gemacht, sondern nur durch vergleichung mit dem druck von 1471 einerseits, dem in Augsburg bei Zimmermann 1552 gedruckten<sup>1</sup> andererseits, constatieren können, dass s dem jüngern druck näher steht. So hat 114, 13 der druck von 1471 *Wie Strangwilio und sein weyb Tarsiam ertöten lyessen, das irer Tochter die klaiden beliben*, hingegen der von 1552 *Wie Dionysiades, mit jhrer Tochter Philomancia, vnd mit Tarsia über den Marckt giengen, vnd jr Tochter verspot ward* = s *Wo Dionysiades mit erer Tochter Philomancia vnde Tarsia, öuer dat Marcke gingen, vnde ere Tochter bespottet ward, Tharsia öuerst gelauet*. Ebenso 118, 27 der druck von 1471 *Wie der Riffian ain gepuren beryeffet der Tarsiam schmehen solt, vñ wie er sy och rain ließ, vñ wie er ir sunst half gelt gewynnen*, gegen den von 1552 *Wie der Frawenwirt, ainen Bawrn berüffet, Tarsia xñ schmehen, vnd er sy auch Rain ließ* = s *Wo de Horenwert einen Buren herröpt, Tharsiam tho schendende, de se doch ock kusch vnde reine leth*. Dabei ist zu bemerken, dass es in dem druck von 1552 nicht capitelüberschriften, sondern überschriften über holzschnitten sind, und da auch in dem druck von 1471 einzelne überschriften sich besser dafür eignen würden, so wäre zu erwägen, ob jener ältere druck, dessen existenz vor dem von 1471 wir oben aus andern gründen vermuteten, nicht ebenfalls bereits holzschnitte gehabt habe, die dann in dem von 1471 nur ausgefallen wären. So könnten die späteren drucke etwa

1) *Ain hübsche Hystori Von dem König Appolonius*. Zum schluss: *Hie endet sich die Hystory, des Kynigs Appolonius. Getruckt vnd Vollendt, jn diser Kayserlichen vnnd Loblichen Stat Augspurg, Durch Hansen Zimmermann. Anno MDLII.*

auf jene ältern zurückgehn, wogegen freilich andererseits spricht, dass sie fehler mit dem von 1471 teilen, vor allem die oben erwähnte auslassung von *nackenden*, was uns Schröders hs. 101, 4 bewahrt hat.

Zum schluss teile ich noch, zur charakteristik der übersetzungskunst von s, die übersetzung der poetischen stücke mit:

Rätsel des Antiochus:

*Der Sünden Wagen meene ick,  
Moderlick Fleesch dat spysset mick.  
Wo sy my mahnt mynr Moder Man,  
So wil sick doch nicht finden lahn,  
De Broder, des ick begehret han.*

Im 11. capitel rede des ausrufers in Pentapolis:

*Hört Ryke vnde Arm,  
De Stave ys warm,  
Wol sick wil waschen vnde sahuen,  
Am Höuede vnde allenthaluen.  
He sy Here, Knecht, Fruw edder Man,  
Syner wert gepleget gar schon.*

Im 30. capitel der gesang der Tharsia:

*Myn wesent hebb ick in dem schlamm,  
Doch vngschweckt blyfft myn land vnd damm,  
Dat Rößken by den Dornen steyt,  
Daruan em denn neen schand angeyt,  
Ydt blyfft fyn rein na syner Saat:  
Also fleeg ick der Seeln vnflath,  
Gemydet van den Sünden.*

*Dem ick scholde wesen leef vnd werth,  
De allermeist myns Dods begerd,  
De Fyendt lößd my van Fyendes schwerdt,  
Myn vnfall sick daglicks vormerd,  
Jo mehr vnd mehr sickt Glück vorkehrd,  
Der Kúscheit haet myns Lyues begherd.  
Mehr wil ick dy vorkünden.*

*Verkófft wordt ein Boem vtherkarn,  
Ein Gbodt ginck vth mit grottem Thorn,  
Ick schold myn Kúscheit hebben vorlahrn,*



*Godt halp my vth den nöden.*  
*So eddel ys nemandt gebarn,*  
*De my vorderff in vnfalls Dorn.*  
*Nicht anders als wat küsch ys, ick doh hörn,*  
*Schold men my ock willn döden.*

*Ich stopp myn sinn mit wyßheit Spaern,*  
*Also doh ick Here viherkaern,*  
*Heffstu nicht Glück, datsülft kümpt morgn,*  
*Dyn leffndt schaltu behöden.*

*Vp Gödtlick Gnad sett dyn geding,*  
*Mit syner hülfp na fröwden ring,*  
*Hör wo myn Harp so söte kling,*  
*Tho fröwdn ein trurich Hert ick dwing,*  
*Dyn Gemöth also tho Godt vpschwing,*  
*De wert dy wenden dat mißlängent,*  
*Dyn trurent gar vorkehren.*

*De Köninck Appollonius*  
*Süchtde gantz seer, vnd sprack allsuß:*  
*Vth dy redet Godt Mercurius,*  
*Mücht ick myns Rycks geneeten, gewiß*  
*Ick lößde dy vth kümmerniß,*  
*Elend schold dy nicht schaden.*

*Doch dat myn leydt vnd groth vnfall*  
*Myn Fraw ys, vnd fröwd myn Gsell,*  
*Vnd ock dyn sorg vnd klagen.*  
*Se sprack: Ick my nicht tho dy sell*  
*Vmm nütt noch Gaue, vth disser Hell*  
*Bröcht ick dy gern, darümm so wilt,*  
*My bedüden twyuelhafftige saken.*  
*He sprack: Dyn Red, gah vth vorstell,*  
*Nicht bald dyn Ehr, Kúscheit yo nicht*  
*Lath fahrn, segg wat dynr fröwden entbricht,*  
*Denn lath my alltydt schwatzen.*

Rätsel 1) *Ick sach ein Huß, daruan man secht,*  
*Ydt sy schön zyrlück, wol bekleedt,*  
*Ick höre ein Huß wydt vnd breidt,*

- Mit gudem Stein vnd Holdt vppm plahn,  
 Eer de Gest quemn in korter Bahn,  
 Floech ydt van my ane arbeydt,  
 Do stünden de Gest gar stille,  
 Gar bald darna in korter tydt,  
 De Gest ock flôgn mit ernst vnd flyth,  
 Einer gar nah, de ander wydt,  
 Herr ick van dy bidd antwordt hûdt.  
 He sprack: Ick maeck dy twyuels quidt,  
 Im Waterfloeth dar Fisch inlicht,  
 Blyfft vnde geyth na willen.*
- 2) *Ein Reß ertagn in einem Wald  
 Starck, schön, groth, einsam vnd ock oldt,  
 Reeth vth dem Lede mannichfalddt,  
 Mit Deeners syner Naturen,  
 Wowol se kamen schnell vnd bald,  
 Inn mannign gruwsamliken Halt,  
 Noch fandt man keiner Spaer gestalddt,  
 Herr segg my disse Figuren,  
 He sprack: Wer ick vor leydt nicht kranck,  
 Du hórdest Spróke aller Heeroldt,  
 De Segel Bohm dyn Frage spalt,  
 Mit synen Nahbaren.*
- 3) *Ick bin buten glath, vnd binnen ruch,  
 So stótt men my in mynen Bueck,  
 Einen staken hart mit grawem Haer,  
 Daruan wordt ick gefüllet gar,  
 De Hende lehren flóken mick,  
 Vnd lopen vór vnd hinder sick,  
 Hoch vnd sydt muth ick my lencken,  
 Beter lege ick vp harden Bencken.*
- 4) *Allent dat vp Erden ys,  
 Dem geue ick bald in korter frist,  
 Wat he begehrt na syner gestalddt,  
 Leuendt, Dodt, kleen, groth, junck, oldt,  
 Vnd kan my sühuest geuen nicht.*
-

## 5. Zusammenfassung und ergänzung.

Allgemeine übersichten über die verschiedenen bearbeitungen geben M. Haupt, opuscula III, 4 ff. H. Hagen, der roman von könig Apollonius von Tyrland in seinen verschiedenen bearbeitungen. Berlin 1878. Piper, höfische epik III, 376 ff., ausserdem die einleitungen zu verschiedenen ausgaben. C. Lanza, Apollonius de Tyr, Le Museon 1885, s. 64 ff. 199 ff. ist ganz wertlos.

### a. Lateinische fassungen.

Die vielfach, wenn auch nicht überall, sich findende angabe, dass Welsers der älteste druck des lateinischen romans (L) sei, ist unrichtig; vielmehr verwahrt die Wiener hofbibliothek einen incunabeldruck ohne titelblatt (Hain 1293), den man in die siebziger jahre des 15. jahrhunderts zu setzen pflegt. Ich teile einige interessantere lesarten dieses druckes (*Inc*) mit, unter vergleichung anderer mir bekannter hss.:

6, 8 *audi quia ignoras questionem* (= Stu). — 10, 10 *tonsure* (= Vi 480 Stu Mon La). — 11, 4 *hominem improbum uideo* (= Vi 480 Stu *hom. i. te uideo*). — 13, 3 *hom. vili veste vestitum plebejum* (= Vi 510 *hom. vili pannosaque ueste uestitum*). — 14, 12 *accipe, karissime* (= Vi 480 Stu Mon). — 17, 10 *annone caritas* (= Vi 226 Vi 3129 Stu La). — 22, 10 *tropheum* (hs. β Vi 226 Vi 480 Vi 3129 Stu Mon Be). — 24, 5 *ablui qui vult gymnasium patet s. o.* — 26, 5 *officium* (= L<sup>2</sup>). — 27, 1 *Ingressus* etc. = L<sup>2</sup>. — 29, 3 *si nomen queris Ap. vocor si nobilitatem tharso reliqui.* — 31, 3 *induit statum comicum* (= Vi 226 Vi 3129). — 31, 11 *induit statum comicum* (= L<sup>2</sup>). — 33, 7 *non videret torqueri cepit* (= Stu Mon). — 38, 11 *pudorem* = L<sup>1</sup>. — 39, 2 *Artalion.* — 41, 3 — 20 kurze rede wie in I<sup>2</sup>. — 46, 6 *septima contingente luce* (= Stu Mon La *septima orta luce* Vi 480). —

46, 15 *Archistratis*. — 48, 9 *Ceremonijs*. — 50, 7 *aspectu* = L<sup>1</sup>. — 53, 11 *fulsit* = L<sup>2</sup>. — 54, 10 *philotera* (vgl. s. 152). — 55, 12 *cum filotemiade filia eorum* (ähnlich *Stu Mon Vi 3332 La R*). — 56, 13 *mater Archistrates Archistratis regis filia*. — 63, 10 ff. Stelle fehlt wie in L<sup>2</sup>. — 66, 5 *militenam* (= *hs. β Vi 3129* (teilw.) *VS* (teilw.) *FC*). — 6 et *videns eam leno lenoninus nomine*. — 9 *Anthinagoras* (= *hs. P Stu Mon Vi 480 La*). — 68, 1 *Lapsacenus . . . Lapsaceni* (= *hs. β hs. T Vi 226 Vi 480 Vi 510 Vi 3129 Stu R*). — 68, 6 *sub turpitude (!) prostituere*. — 68, 9 *vocavit ad se uil-lum (!) puellarum et ait ad eum Accipite puellam hanc et duc eam ad cellam ubi presseida stetit et in lupinari exor-netur* (vgl. *ubi Briseis stetit La*, *ubi bresi adstat L<sup>2</sup>*, *ubi briseida stat hs. γ*, *ubi priseida stetit Stu*, *ubi pristida stent Mon.*, *ubi presens ei stet Be*, *ubi presens stat Vi 480*, *que presens est Vi 3332*). — 69, 2 eingeschoben: *Tharsia vero cum magno tremore dominum deum vivum deprecabatur ne tali vituperio subiacerent*. — 70, 1 *filiam unam*. — 72, 2 et *ait illi Quid nunc concubuisti cum illa Qui respondit Quare hoc interrogas Scis enim quod non magis quam tu* (= *Vi 510*). — 73, 2 *Amiante*. — 75, 6 *Et cum virgo coti-die misericordia populi cogeret tantas pecunias in sinu leno-nis contigit inter hec App. veniret tharsum quintodecimo anno transacto*. — 91, 3 rätsel vom schilfrohr fehlt = L<sup>2</sup>. — 92, 11 *Circumdata* (= *hs. P hs. β Stu Mon Be Vi 226 Vi 362 Vi 510 Vi 3126*). — 93, 7 anker fehlt = L<sup>2</sup>. — 94, 11 *Ne-que manus manibus mittunt manibusque remittor in auras* (= *Mon Neque manus manibus iterumque manus remittunt*, *Stu Vi 480 M* ebenso, nur *Meque*). — 96, 1 räder ∞ = L<sup>2</sup>. — 96, 8—10 = L<sup>2</sup>. — 97, 11 *genu* = L<sup>2</sup>. — 115, 15 *sexua-ginta et XIII*. — 116, 2 schluss = L<sup>2</sup>.

Auf Inc folgt die von Grässe, trésor des livres rares, verzeichnete, mir unbekannt gebliebene ausgabe *Apollonii Tyrii historia*, *Venet. 1563*, in 4<sup>o</sup>, dieser diejenige Welsers (We), die ich s. 68 besprochen habe. Es folgt der druck Lapaume's (La) in den *Erotici scriptores* (Paris, Didot 1856). Danach die erste ausgabe von A. Riese (Teubner 1871). Eine genaue col-lation der *hs. P* und eines Werdener fragments nebst gelegent-

licher herbeiziehung eines Vaticanischen und eines Leipziger codex brachte M. Rings ausgabe (Posonii et Lipsiae 1888). Inzwischen hatte W. Meyer's lichtvolle abhandlung in den Sitzungsberichten der Münchener akademie 1872, s. 1 ff. zuerst eine richtige gruppierung der hss. gegeben. Einiges neue material brachte Zupitza's abhandlung (Roman. forschungen III, 269 ff.). Auf grund von Meyers forschungen hat nun Riese in seiner zweiten auflage (Teubner 1893), zwei redactionen unterschieden und neben einander abgedruckt. Was Meyer als gruppe C bezeichnete, alle die verschiedenen mischredactionen, hat er dabei kaum berücksichtigt, was von seinem standpunkte des classischen philologen aus auch ganz begreiflich ist. Von dem standpunkte desjenigen aus, der die mittelalterlichen fassungen auf ihre quellen hin prüfen will, wären diese mischhss. fast die wichtigern, da sie mit grösserer wahrscheinlichkeit als die quellen unserer vulgärfassungen anzusehen sind. Da es nun nicht angienge die grosse menge der noch vorhandenen unbenutzten hss. durchzunehmen, habe ich wenigstens getan, was mir möglich war, und habe die mir leicht erreichbaren hss. durchforscht. Ich bin mir wol bewusst, dass das nur ein notbehelf, dass die auswahl eine ganz willkürliche ist — aber auch so haben mich diese hssvergleichungen sehr gefördert, wobei vielfach günstiger zufall mitwirkte, der mir gerade einen codex in die hand spielte, der auf dieses oder jenes dunkle verhältniss licht zu werfen im stande war.

Es sind ausser den von Riese und Zupitza mitgetheilten collationen von hss. (die ich immer mit den betreffenden siglen citiert habe, aber mit dem vermerk *hs.* davor zum unterschiede von meinen eigenen teilweise gleichlautenden siglen für die vulgärfassungen) noch folgende hss. von mir benutzt worden: 1) die nummern 226, 362, 480, 510, 3126, 3129 und 3332 der Wiener hofbibliothek (Vi); 2) der codex 208 der Berner stadtbibliothek (Be); 3) der Cod. lat. Mon. 215 aus der Münchener hof- und statsbibliothek (Mon); 4) der codex histor. fol. 411 der königl. öffentl. bibliothek in Stuttgart (Stu). Unter diesen stehn einander Vi 362 und Vi 510, in denen beiden die tochter des Antiochus *Creusa* und die des Archistrates *Camilla* genannt wird, sehr nahe. Ebenso Vi 226

und Vi 3129 wie die anführung einiger übereinstimmungen beweisen wird: 9, 8 *ideo dilatus es ut ne eris iam gener regis Et eiiciens foras strumenta* (davor in über der zeile) Vi 226 = *ideo dilatus es ut ne eris ut gener regis et eiiciens foras instrumenta* Vi 3129. — 18, 10 *ex ere cibi gratia in foro.* — 19, 8 *pentapoli carina* Vi 226 *panthanapolim carina* Vi 3129 (vgl. *pentapolitanorum carinam* Vi 480 *pentapolitanorum marinam* La *pentapolim cirinam* Inc *pentapolitanorum cyrinam* Vi 3126 *pentapolim pare ciriniscan byrge* A). — 26, 5 *obsequium* statt *servitium* (vgl. V<sup>2</sup> 30 *naufragus ingreditur, obsequioque vacat*, V<sup>1</sup> hatte *servitioque*) u. s. w. Besonders beachtenswert ist der erste fall, er beweist vielleicht eine directe abhängigkeit der hs. Vi 3129 von Vi 226; doch vgl. das unten über 19, 5 bemerkte. Von den andern haben Stu und Mon folgendes gemeinsam: 2, 2 *cui potentissimo* (wie hs. A und We; Vi 226 hat *potentissimo* und darüber *potissimum*). — 2, 6 *pugnat cum dolore, pudor uincitur amore* (vgl. R *pugnat cum pudore*). — 2, 10 *Que scelesti patris impietate polluta dum uellet celare in pavimento gutte sanguinis ceciderunt et dum puella quid faceret cogitaret nutrix* (ebenso Vi 480 und La; vgl. Vi 226 und Vi 3129 *perpetrato scelere cupit celare secreta set dum gutte sanguinis in pau. cecidissent subito nutrix*, Vi 362 *et scelus celare uoluit set gutte sang. sparse per pavementum publicauerunt factum Nutrix*, Vi 510 *perfectoque scelere factum celare uoluit set gutte sang. in pau. cadentes subito nutrix*, Vi 3332 *Sic scelestam impietatem puella cupit celare nutrix*, Inc *Puella dum immiraret scelesti patris impietatem fluentem sanguinem et dum cupit celare in pau. gutte sang. ceciderunt Qui cum puella cogitaret quid faceret nutrix*, A and *þæt gefremede man gewilnode to bediglianne. Ða gewearð hit þæt þæs mædenes fostormodor*, D *Hoc scelus ut fecit polluta cubilia liquit Nata sed infamis celauit crimina patris. Per pauimenta quidem qua sparsa notauerat idem. Volvens merentem mentem ... Cogitat ... Tunc improvise nutricem vidit inire*). — 4, 10 *intra ... penates* (= Vi 226 und Be). — 6, 2 *salui sunt nupti parentes* (= Vi 480 und La; vgl. D *nubentes*, Vi 3332 und R *nupturi*; über S und Sch s. 133). — 6, 8 Stu hat *ueheor* wie Zupitza's hs. α, Mon hingegen wie

andere (s. 134) *uereor*. — 12, 10 einschub wie in I,<sup>2</sup> doch *uereris* und *uereor* ebenso wie Vi 480 und Vi 510. — 14, 6 *fuge mandata presidio ubi abditis et secretis locis maneat ne uel ab amico uel uidearis et decipiaris* Stu, *fuge ut abditis et secretis locis lateas ne uel amico uidearis et decipiaris* Mon (zum anfang in Stu vgl. Inc *fuge mandate presidium*). — 14, 12 *Karissime exempli pauperis accipe quia mereris*. — 29, 3 *Ap. uocor opes in pelago perdidit nobilitatem in tyro reliqui* (= Vi 362 und Vi 480). — 30, 8 *ceperunt dicere*. — 31, 1 *scias quia nesciat filia tua* u. s. w. Über Stu vgl. noch Pertz' Archiv VII, 500 ff. und die einleitung zur ausgabe des Ekkehard MG. SS. VIII. Über Be vgl. Hagen philol. anz ed. Leutsch 1871.

Über den zusammenhang von Vi 3332 mit RWe habe ich s. 69 gehandelt. Vi 3126 nennt sich selbst *Compendium libri Apollonii*, ist eine stark kürzende fassung und stimmt nach den von Riese (2. auflage s. XIII) mitgeteilten lesarten genau zu dem in einem Laurentianus enthaltenen compendium. Mit Vi 480 werden wir uns noch zu beschäftigen haben.

Mit einem lateinischen gedicht (D), das auf dem roman beruht, hat uns E. Dümmler zuerst in einer Hallenser universitätsschrift 1877 bekannt gemacht: *Gesta Apollonii Tyrri metrica ex codice Gandensi*, dann auch im selben jahr *Berolini apud Weidmannos*, in zweiter auflage in den *Poetae latini aevi Carolini* II, 483 ff. Wenn Dümmler an letzterem orte die vermuthung ausspricht, der dichter habe der ganzen geschichte eine andere wendung gegeben, indem er sie mit einer aussöhnung zwischen Antiochus und Ap. enden liess, so kann ich dieser vermuthung in keiner weise beistimmen; die versöhnungsversuche der mannen des Antiochus scheiterten gewiss nach dem plane des dichters, und die ganze scene ist nichts als ein müßiges füllsel, wie wir deren manche im früheren verlaufe des gedichtes fanden. Ich glaube vielmehr, dass wenn das ganze uns erhalten wäre, wir ein sehr umfangreiches und, nach dem vorliegenden zu urteilen, auch langweiliges und schwülstiges epos besäßen. Über mehrere stellen von D habe ich schon an früheren orten gehandelt, es bleibt mir nur wenig zu bemerken übrig: 2, 13 *rupit* (vgl. L,<sup>2</sup>). — 2, 14 s. o. —

3, 5 *prodente rubore* (vgl. L<sup>1</sup> *roseo rubore perfusam*). — 3, 10 *pedagoga stupedine tenta*, darauf lange ausführung, vgl. *W standing in amaze R quasi amens facta est*. — 3, 12 *non timuit regem* = L<sup>2</sup>. — 4, 10 *famulis intus*, vgl. L<sup>2</sup> *intra domesticos uero et priuatos*. — 6, 2 *nubentes* s. o. — 6, 7 *accensus felle furoris*, vgl. L<sup>2</sup> *Indignatus rex ait*. — 6, 8 das rätsel scheint in der vorlage von D gelautet zu haben: *scelere uehor, materna carne uescor, quero fratrem meum, mee matris filium, uxoris mee uirum, nec inuenio*, also durch *uescor* = L<sup>1</sup>, durch die gestalt der beiden letzten glieder = L<sup>2</sup>; in der antwort 7, 4 tritt *pascor* für *uescor* ein. — 7, 8 *es procul inuenis a problemate* = L<sup>2</sup>. — 8, 1 *dederat nec uerba salutis* im gegensatz zu andern fassungen, vgl. s. 40. — 8, 12 mitnehmen von gift wird nicht erwähnt, also = L<sup>2</sup>. — 9, 2 empfang durch die bürger etc. = L<sup>2</sup>. — 9, 4 *scrinia cum libris Latinis, Hebraicis, Grecis*, also durch die *Hebraici dem Chaldeorum* von L<sup>1</sup>, durch die lateinischen und griechischen L<sup>2</sup> näher. — 11, 4 der knabe fragt ihn nach seinem namen und begehrt, T. erwidert, er sei bote des Antiochus in freundlicher absicht, ähnlich B und P. — 12, 2 *L* und *C* wie L<sup>2</sup>.

Über R und V habe ich ss. 68—105. 150—177 gehandelt. Zu erwähnen ist noch die nachricht von Penon, bijdragen tot de geschiedenis der Nederlandsche letterkunde I, 85, die ich bei eigenem nachschlagen in einem in Bern befindlichen incunabeldruck bestätigt fand: *In Vincentii Bellovacensis Speculum Historiale leest men in het algemeen register dat de Appolini tyri gesta in fine quarti libri te vinden zijn: in het werk zelf is er geen spoor van die historie te vinden. Wellicht kan ze alleen in de Hss. en niet in den gedrukten tekst staan*. In dem codex 392 der Wiener hofbibliothek, der die ersten 6 bücher des Spec. hist. enthält, findet sie sich aber ebensowenig. Beachtenswert ist dabei die namensform *Appolinus*, die mit G stimmt.

#### b. Romanische fassungen.

Über Jourdain und den Violier des gestes romaines (r) habe ich des zusammenhanges wegen s. 16—31. 106—109



gehandelt. Die besprechung der andern romanischen fassungen spare ich für eine besondere publication auf, hauptsächlich weil es sich grossenteils um noch nicht veröffentlichte texte handelt, die abgedruckt werden müssten, was den umfang dieser untersuchung zu sehr anschwellen würde. Einzelnes aus denselben habe ich, wo es notwendig war, auf die in meinen händen befindlichen abschriften gestützt, bereits da und dort citiert.

#### c. Slavische fassungen

s. o. s. 137—149. Über einen noch nicht edierten, in Wittingau befindlichen codex von B machte mir herr dr. Menčík, custos der Wiener hofbibliothek, freundlichst mitteilungen. Seinem rate zufolge wendete ich mich um nähere auskunft an herrn archiviar Franz Mareš in Wittingau, der die güte hatte mir das folgende zu antworten: der text des von ihm bereits vor jahren zur publication in aussicht genommenen Apollonius stamme aus der ersten hälfte des 15. jahrhunderts, sei aber, wie aus den zahlreichen aoristen und alten formen, sowie daraus, dass der copist vieles missverstanden hat, zu schliessen, eine copie einer hs. des 14. jh's. Den Vrt'atko'schen texten gegenüber sei er knapper, kürzer gehalten und an alten formen reicher, daher abgesehn von der litterarischen seite linguistisch wertvoll. Die verzögerung seiner publication komme ihr aber schliesslich doch insofern zu statten, als er seitdem noch bruchstücke einer neuen hs. gefunden habe, so dass wir jetzt im ganzen 4 hss. des böhmischen Apollonius kennen.

#### d. Die ungarische fassung

s. o. s. 123—129.

#### e. Griechische fassungen.

Dass der roman ursprünglich in griechischer sprache abgefasst war, kann nach Rohde's darlegungen wol nicht mehr bezweifelt werden. Über die zugrundeliegende sage hat C. Hofmann, Sitzungsber. d. Münchener akademie 1871, s. 415 ff. Amis und Amiles und Jourdain de Blaivies, 2. aufl. s. XXXIII ff. gehandelt. Der verweis auf die Salomon-Hiram-sage ist übrigens schon alt; in Vi 480 findet sich am schlusse mit jüngerer

schrift (15. jh.?) die folgende bemerkung: *Nota quod de isto apollonio tyro magister in scolastica ystoria in libro tercio regum in rubrica de opidis datis yram a salomone. Testatur Josephus Menandrum fenicem ystoriographum scripsisse quod salomon et yram mutuo sibi scripserunt enigmata et figuras quod qui non solueret tercam (!) daret alteri pensionean (!) cumque artaretur yram in solucione conpelebat (!) tyrum iuuenem abdimum abdemonis filium qui omnino de facili explicabat; vgl. auch Guil. Tyrius hist. XIII, 1. Die entwicklung der Salomon-Hiram-sage in freimaurertraditionen verdiente einmal eine unbefangne wissenschaftliche untersuchung, s. B. Stentz, die Hiram-sage, handschrift für brüder Meister. Berlin 1871.*

Die erhaltenen griechischen fassungen gehn, wie ich nachweisen werde, auf italienische redactionen zurück und müssen mit diesen zusammen behandelt werden.

#### f. Skandinavische fassungen.

In der Thidreksaga tritt cap. 245 ff. ein jarl *Apollonius* von *Tira* auf. Was von diesem erzählt wird, hat mit den erzählungen von unserem Ap. nicht das geringste zu tun, der sagaschreiber hat eben diesen namen verwendet, wie er die namen der Tristansage verwendete; immerhin beweist der name die bekantschaft mit irgend einer fassung des Apolloniusromans, nicht mehr und nicht weniger.

Über die dänische ballade s. 31 f., über die dänische prosa s. 130, über die schwedische s. 130—137.

#### g. Englische fassungen.

Die älteste, leider unvollständig erhaltene, vulgärfassung ist die angelsächsische übersetzung (A): *The Anglo-Saxon Version of the Story of Apollonius of Tyre upon which is founded the play of Pericles, attributed to Shakespeare. From a Ms. in the Library of C. C. C. Cambridge. With a literal translation by Benjamin Thorpe. F. S. A. London 1834.* Zupitza's oben citierter, im jahre 1886 geschriebener aufsatz verheisst eine neue ausgabe und bittet um auskunft über parallelstellen aus andern codices. Nur um diesem verlangen nachzukommen, theile ich das folgende mit: 1, 3 *ungelifedlicre*

*fægernesse = incredibili pulcritudine* hs.  $\gamma$  Vi 226 Vi 3129. — 2, 7 *and gewilnode his agenre dohtor him to gemæccan = Vi 362 filiam habere pro coniuge statuit*, vgl. Vi 510 *duxit in uxorem filiam suam*. — 2, 12 s. o. s. 217. — 6, 8 *uereor* s. 134. — 9 der lateinische text in A hat *vescor* wie in L<sup>1</sup>, die übersetzung desselben aber *bruce*, als ob *utor* wie in L<sup>2</sup> stände; sollte das darauf hinweisen, dass A zwei hss. neben einander benutzt hat? — 10 *filiam = Vi 226 Vi 3120 Stu Mon V<sup>3</sup>*. — 8, 1 *mið his gefeum* weist auf *accepto comitatu* wie in Vi 226 Vi 3129 La. — 9, 9 *and he þa ut eode = et exiens foras* hs. P  $\alpha$   $\gamma$   $\delta$   $\zeta$   $\eta$  Vi 480 Inc La Stu, *et eiiciens foras* Vi 226 und Vi 3129, *er gie drat an des meres stad* H. — 17, 5 *willat = celabimus* s. o. — 18, 12 *þe on ðare stræte stoð*, er las also offenbar *in uiga* für *in biga*, vgl. *in uica* hs. A, und Rings lesarten zu L 111, 5: *in uia* Lipsiensis, *iniuga* Werdinensis, *unica* hs. P. — 19, 5 *and heora ceastre gestaðolode = ciues ciuitatemque restituerit* hs.  $\eta$ ; ebenso, nur *restituit* Be und Vi 3129 (während Vi 226 keinen ähnlichen zusatz hat); ähnlich auch die hss.  $\alpha$   $\gamma$   $\delta$   $\zeta$ . — 21, 10 *to Pentopolin, þam ciriniscan lande = Pentapolitanorum est in littore pulsus hoc est Cyrinorum* hss.  $\alpha$   $\gamma$   $\delta$   $\zeta$   $\eta$  Vi 226 Vi 3129, *hoc est citinorum* Inc, *est hic quirinorum* Mon, *tirenisch gestad* S, *pentapoli-cyrin* I, *Sirene* F. — 32, 10 statt 40 *punda gewichte seolfres* erscheinen 400, sonst ist nichts gegen L verändert; ebenso Vi 226 Vi 3129 Stu I; 400 statt 40 und noch andere veränderungen dazu haben Vi 3332 H Sch. — 33, 7 *þa adred þæt maeden þæt heo næfre eft apollonium ne gesawe swa raðe swa heo wolde = non uideret hora qua uellet* Vi 226 und Vi 3129. — 113, 4 *and Philotemian þare forscildgodan dohtor Thasia nam to hyre = M aber die tochtan ter Dyonisiades, Philitemiam, nam Tharsia met ir weg*.

Ein kleines bruchstück eines mittelenglischen gedichtes von Thomas vicary of Wimborne in Dorsetshire teilt Steevens in seinem commentar zu P mit.

Robert Coplands *Kynge Apollyn of Thyre* (C) gedruckt bei Wynkyn de Worde, London 1510 ist von der französischen prosa des British Museum (f) abhängig und soll im zusammenhange mit dieser behandelt werden. Gower (G), Twine (E),

Shakespeare's drama (P) und Wilkins' novelle (W) habe ich ss. 177—189. 109—119. 135 f. 33—67 besprochen. Über Lillo's Marina vgl. P. v. Hofmann-Wellenhof, Shakespeare's „Pericles“ und George Lillo's „Marina“. (XXXIV. jahresber. der steiermärkischen landesoberrealschule) Graz 1895.

#### h. Niederländische fassungen.

S. o. ss. 109—115. 119—122. Spätere bearbeitungen s. bei Penon a. a. o. und in den nachträgen im 2. und 3. bande.

#### i. Deutsche fassungen.

Massmann, denkmäler deutscher sprache und litteratur I, 10 führt aus dem oben erwähnten Stuttgarter codex die an den rand geschriebene deutsche übersetzung des rätsels des Antiochus und der rätsel vom spiegel und vom ball an „zum beweis, dass auch früher schon die rätsel des werkes deutsch vorhanden waren.“ Das könnte zu der ansicht führen, als ob wir es hier mit einem litterarischen erzeugniss zu tun hätten, das in weite kreise gedungen wäre, als ob es etwa eine übersetzung des ganzen romans oder doch der rätsel desselben gegeben hätte, und der schreiber aus dieser bereits bestehenden umfangreichern verdeutschung die vorliegenden proben in sein exemplar eingetragen hätte. Nach dem eindrucke, den ich von dieser eintragung gewonnen habe, haben wir es hier mit nichts dergleichen zu tun, vielmehr war der schreiber aller wahrscheinlichkeit nach auch der übersetzer und ist die kenntniss dieser seiner leistung kaum über die kenntniss der handschrift hinausgedungen.

Das rätsel des Antiochus steht auf dem äussern seitenrand von f<sup>o</sup> 239<sup>b</sup>. Es lautet: *Min main lait mich. miner müter fleisch ize ich. minen uater süch ich. laider den in-finde ich. man minner müter. mines wibes tochter.* Dass der schreiber des 12. jahrhunderts dieses rätsel in poetischer form übersetzt hat, zeigt, dass er auch in dem lateinischen original verse sah, offenbar deutsch gemessen: *scelerè uèhòr. matrèna càrne uèscòr. quèro pàtrem mèum. mèe màtri uirum. uxòris mèe filiàm. et nòn inuèniò.* Aufmerksam machen will ich

noch auf den vocal von *fleisch* neben *main*, *lait*, *laidier*, was ganz zu dem verhalten des gegenwärtigen dialects stimmt (s. Brenner, PB beitr. XIX, 485).

Auf dem oberen rand von f<sup>o</sup> 245<sup>b</sup> steht das rätsel vom spiegel (der lateinische text = L<sup>2</sup>): *Vnguif ist min anlutte. vñ ist gezalt x̄ dem blicke. nieman ex sich ouget. wan d' ex beschowet.* Auf dem untern rande steht das rätsel vom ball: *Inebin slincfaesh. noh in hân uf gebunden minen fash. hâref ich doch genûc hân. vñ wirt des nieman innan. mennischen hande. dicke (über der zeile) mich firsanten. vñ cum aber danne widir zen mennischen handen.* Der lateinische text lautet: *Non sum uincta comis et non sum nudata capillis Intus enim crines mihi sunt quos non uidet ullus Meque manus mittunt iterumque manus remittunt.* Der äussere seitenrand von f<sup>o</sup> 245 und der obere rand von f<sup>o</sup> 246 sind abgeschnitten: vielleicht befanden sich daselbst ebenfalls übersetzungen der andern rätsel, die ein sich dafür interessierender leser sich auf diese weise aneignete.

Über die erwähnung in Lamprechts Alexanderlied s. 37 f. Zu der annahme, dass er auf ein deutsches gedicht anspiele, ist gar kein grund vorhanden: wahrscheinlich hatte er oder seine vorlage irgend eine lateinische fassung im auge.

Die erörterung über den Apollonius des Heinrich von Neustadt spare ich auf bis zur veröffentlichung meiner bevorstehenden ausgabe dieses gedichtes. Auf die bedeutsame übereinstimmung im namen *Philomin* mit P und den slavischen fassungen habe ich schon s. 51 aufmerksam gemacht.

Eine mitteldeutsche prosa (M) hat Schröder a. a. o. s. 25 bis 81 veröffentlicht. Ihre hauptquelle war mit Vi 480 jedenfalls sehr nahe verwant. Das beweisen die folgenden übereinstimmungen: 1, 3 *von siner vorstorbenen frowe* = *ex amissa coniuge* (= L<sup>2</sup>). — 2, 4 *vorder libete* = *plus diligere*. — 2, 8 *das grusame gedechteniß in sime hertzen* = *seui pectoris uulnus* (= L<sup>2</sup>). — 6, 8 das rätsel stimmt ganz, sowol in dem *uereor*, als auch vor allem darin, dass es in der frage *utor*, in der antwort aber *uescor* heisst. — 8, 1 *met orlob* = *accepta licencia* (ebenso Vi 362 Vi 510 Vi 3126). — 9, 9

*alzo ging he uß sime sale unde gebout = exiens foras (s. o.). — 11, 12 Appollonius vörcht dinen exorn = timens regni tui uira (sic; las er iram?). — 12, 10 einschub hier und in Vi 480 wie in L<sup>2</sup>; vorchst du dich nicht ... ich vörchte mich nicht = uereris — uereor (s. o.). — 14, 11 min liber frünt du bist ein armer man nim hen = karissime pauperm̄ accipe. — 19, 12 drie tage unde nacht = Sic tribus diebus noctibusque (s. o. s. 140). — 29, 3 fragesdu nach minem namen? ich bin Appollonius genant. fragest du noch mime gute? das habe ich in dem mere vorloern. fragest du noch mime adele? ich habe must min rich Thyrum vorlaßen unde muste dor uß flien = si nomen queris A. uocor. si opes in mare perdidit. si nobilitatem tyri reliquit (M las wol tyrum reliquit). — 29, 10 wilt du im icht cxu gute thuen unde wilt en begaben, das wil ich dir gerne ginnen = Permitto itaque domina ut quicquid uis iuueni dones. — 32, 10 cxwei hundert phunt goldes unde funf-cxig phunt silbers .... unde dar cxu cxwencxig dinere = CC .... L .... XX. — 39, 2 Artigilon = Artilion. — 46, 6 an dem sobenden tage = septima orta luce. — 48, 9 Egemones genant = Ermonensis nomine. — 53, 11 cxu lext gab si der meister in ein nunnenkloster = tandem inter moniales inuio-labiliter fuit conseruata. — 54, 10 Philitemia = filitenna. — 55, 12 bi Stranguylionis tochter Philitemia = una cum filitenna filia eorum. — 56, 12 din veterliche land mag Tharsum heißen .... aber dine muter hat geheießen Archistrathes des köninges tochter Archistrati = Est tibi sine solo tarso patria, Mater arhistrates arhistrati regis filia (vgl. Est tibi sine solo patria Be Mon, Tibi sine solo patria La, Est tibi Cyrene solo patria L<sup>2</sup>). — 66, 2 di börger von Tharso haben ufgericht das gebüde dis begrepenis von ire (l. von ere) bi dem meere der jungfrowen Tharsie Appollonii tochter = Ciues tarsis tarsie virgini Apollonii filie in litore fieri tumulum ex ere statuerunt. — 66, 6 der selbige was Leninus genant = Leninus nomine. — 66, 9 Antinagoras (s. o. s. 215). — 67, 12 ich habe niwerlde sülch heiligtum angebet = numquam adorauit tale numen (s. 203). — 67, 11 ein börger von Lapsaces = lapsacenus (s. 215). — 72, 3 wenne mich alleine = nisi mihi (s. 70). — 73, 2 du meinst das ich alzo gar unvorstendig bin, das ich nicht wisse = tu*

*estimas tam negligentem me esse ut nesciam* (vgl. *Mon an tu existimas t. n. me e. ut nesciam*). — 79, 6 *cxu hant legeten si en in den grunt des schiffes unde segelten kein deme lande Trypolym = Et dum se in sentinam navis proiecisset nauigauit prosperis uentis cito uersus tripolim* (M las wol proiecissent). — 81, 15 *genant Arcionas = nomine Artionem*. — 82, 3 *ich wil nicht vier phenninge nemen das ich das thete, ich wil liber mine bein gantcx behalten, wen das si mir solden cxubrochen werden. es iß besser, ich gee uf cxwen gancxen beinen, wen das ich sölde uf vier cxubrachenen beinen krichen. suche einen andern der das thun wil = duobus aureis quartuo dare volo potius quam fractis cruribus vivere, nam si possum duobus pedibus ambulare quatuor crura habere nolo. tu uiliorem inter nos non inuenisti quam me? quere alium qui eat* (vgl. *de duobus aureis IIII dare uolo et crura frangi nolo Nam sic possum de duobus pedibus IIII crura habere tam inutilem inter nos non inuenisti quam me quere alium qui eat* Stu; ebenso, nur *si possum de duobus pedibus IIII crura habere ibo set quere alium qui eat* Mon). — 86, 12 *pyrate me rapiunt gladio ferientis iniquo*. — 87, 1 *uendita lenoni*. — 3 *sed fletus et lacrimae de amissis inherent = si fletus et lacrimae luctus de a. i.* — 5 *Nulla me nobilior esse posset si nossem parentes = nulla me nob. est possem si nosse par*. — 6 *religiosa gradu<sup>1</sup>) generosa sed unica stirpe pro pagata prior = religiosa et gradu generosa set vnica stirpe propagata prior*. — 7 *affido deo mediante perdita matre licet tandem quandoque letari = ebenso, nur Confido*. — 8 *stringe modo lacrimas curasque resolve = Set inge (!) m. l. c. r. dolorum*. — 9 *redde celo faciem pectusque extollas ad astra = ebenso, nur retollas*. — 10 *prospiciat deus omnipotens qui non sinit esse cassas et vanas iusti lacrimas speculando = prospiciet d. o. qui n. s. e. c. et vacuas (!) iusti l. sp.* — 90, 5 *clara quaeque<sup>1</sup>) uoce = cl. quoque uoce*. — 7 *domus eius et simul h. = ebenso*. — 91, 5 *Nupciarum ligua digitis modulata magistro = ebenso, nur lingua und magistri*. — 91, 11 *formosa*. — 12 *innumera und caterva* (wie L<sup>1</sup>). — 92, 10 *innocentius ignis oberrat = ebenso, nur eberrat*. — 11 *est calor in medio quem nemo ueretur = e. c. i. m. magnus qu. n. uer.* (wie Symphosius). — 12 *Namque nuda domus sibi*

*nudus conuenit hospes.* — 93, 7 *ferro conuincitur uno*<sup>1</sup> = *f. cum vincitur vno.* — 9 *ipsas* = ebenso. — 94, 1 *sed aque pondus inheret* = *s. a. mihi p. i.* — 94, 9 das rätsel vom ball, das Vi 480 hier hat, folgt in M als das letzte. — 95, 6 *est quedam nulla peregrina certa figura.* — 7 *intus inest pulcra divini sideris instar.* — 8 *que nichil ostendit nisi quod sevidet ante* = ebenso, nur *uiderit.* — 96, 1 *sorores] sodales* = ebenso. — 3 *et properant pariter nec se conjungere possunt* = ebenso, nur *contingere.* — 8 *nos minus*<sup>1</sup>) *ad celum quo tendimus alta petentes* = ebenso, nur *nos imus.* — 9 *et sumus herentes per nos comitanter auras* = ebenso, nur *comitantur ad au.* — 10 *fabrica concordii*<sup>1</sup> *quas unus continet ordo* = ebenso. — 93, 9 das rätsel vom ball: *Non sum juncta comis nec sum nudata capillis* = ebenso, doch *uineta* und *non.* — 11 *Meque manus mittunt iterum manusque remittunt* = ebenso, nur *iterumque manusque.* — 109, 2 *Archistrates dine hußfrawe, des königes Archistrati tochter* = *arhistrates regis arhistrati filia.* — 113, 11 *unde (Archistratus) satcxe im uf sin höbt eine krone unde stifte große froide unde lust met allem volke des landes* = *Coronatur ciuitas gaudet ponuntur organa.* — 116, 2 *unde beschreib alle sien gevelle unde ungevelle in ein herlich buch* = *Casus suos scripsit et istud uolumen fecit.* —

Der einfluss einer mit Vi 480 verwanten quelle ist also deutlich, ebenso deutlich aber ist es, dass wir mit Vi 480 allein nicht auskommen, indem M mit andern fassungen fehler gemein hat, die Vi 480 nicht kennt. So heisst etwa der erste vers des liedes der Tharsia in M *per sortes gradior sed sordis consortia non sum*, wo Schröder das *sortes* schon deswegen nicht in *sordes* hätte ändern sollen, weil sich nur bei *sortes* die übersetzung, die M gibt, erklären lässt: *in ungewissem gelügke exi ich hen unde her, noch blibet min hertcxe boßheit leer*, ähnlich wie H übersetzt, dem der gleiche fehler vorgelegen haben muss: *ich gen auf dem gelückes rade, und das gelücke wil mein nicht.* Ebenso haben auch Vi 3332 und R *sortes*, während Vi 480 allerdings das richtige *sordes* zeigt.

1) s. Schroeders lesart.



Wir haben grund anzunehmen, dass nicht etwa die vorlage von M bereits eine gemischte war, sondern dass M selbst diese mischung vorgenommen hat, wie ja überhaupt diese untersuchung das interessante resultat ergeben hat, dass fast alle autoren mehrere quellen zu rate gezogen haben. Es zeigt diess eine von Schroeder s. 33 mitgeteilte marginalnote des schreibers: *puto hunc locum viciatum et puto sic esse legendum ut sequitur: Appollonius Thyrus hat begabet das volg in Tharso unde iz (!) der stat exu hülfe kummen in iren großen nothen. den hat di stat wedder begabet met der friheit disser sule. ein iczlicher der den thot vorschult hat, kan he kummen exu dißer sule, die exu begrifene, so sollen di borge gedenken an di hülfe Appollonii unde sollen den frie unde ledig lassen.* Die stelle, zu der die note gehört, lautet im text: *Tharsia di stat hat Thyro Appolonio eine gabe gegeben dor umme das he in in nothen exu hulfe kumme* was wenigstens im anfang ganz mit der lesart von Vi 480 übereinstimmt, die hier gleich L (19, 3) ist: *Tarsia ciuitas Apollonio Tyrio donum dedit eo quod.* Die lesart der note stimmt in ihrem anfang zu der von Vi 510 und der druckrecension (OK) von R. Die meldung des restes aber, dass diese säule als asylort gehalten wurde, finde ich nirgends sonst.

Erwähnen will ich noch, dass in der Leipziger hs., aus der Schroeder diesen Apollonius abgedruckt hat, eine Griseldis vorhergeht. In der hs. von Chartres, die den französischen prosaroman *q* enthält, folgt eine Griseldis darauf. Steinhöwel hat ausser diesem Apollonius auch eine Griseldis übersetzt. So scheinen die beiden stoffe eine gewisse anziehung auf einander auszuüben.

Über Steinhöwel (S) und seinen niederdeutschen übersetzer (s) habe ich oben gehandelt.

Es erübrigt mir noch allen denen, die mich bei dieser arbeit durch hülfe oder rat unterstützten, meinen herzlichsten dank zu sagen: den verwaltungen der Stadtbibliothek in Bern, der Cantonsbibliothek in Aarau, der k. k. Hofbibliothek in Wien, der grossherzogl. Bibliothek in Gotha, der Landes- und Universitätsbibliothek in Strassburg, der Hof- und Staatsbibliothek in München, der Stadtbibliothek in Colmar, der Universi-

